



Feuerwehr Dortmund Jahresbericht 2021









Wir sorgen für Schutz und Sicherheit!
dortmund.de/feuerwehr

Feuerwehr Dortmund Jahresbericht 2021

dortmund.de/feuerwehr

Inhalt

	Vorwort zum Jahresbericht	6
	Headlines 2021	8
	Übersicht	9
	Stadt Dortmund	9
	Feuerwehr Dortmund	10
	Standorte	11
	Partner für die Sicherheit – Partner für Dortmund	15
	Bereich 37/1 – Dienstleitung, Personal und Organisation, Finanzen und Controlling	16
	Die Feuerwehr in Zahlen – Daten – Fakten	16
	Bereich 37/2 – Gefahrenabwehr und Einsatzorganisation	23
	Feuerwache 1 (Mitte) und Grundsatzangelegenheiten des Einsatzdienstes	23
	Feuerwache 8 (Eichlinghofen) und ABC-Gefahrenabwehr/ATF	24
	Führung und Lenkung, Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)	27
	Einsatzplanung und Bevölkerungsschutz	29
	Projektteam Digitalisierung	30
	Bereich 37/3 – Gefahrenabwehr und Technik	31
	Team Lager, Katastrophenschutz und Logistik	31
	Team Feuerwehr- und Rettungsdienstimmobilien	33
	Feuer- und Rettungswache 2 und Hafenzstützpunkt, Atemschutz, Warn-/Messtechnik und Chemikalienschutz, Dienst- und Schutzkleidung	35
	Feuerwache 3 (Neuasseln), Feuerwache 7 (Dortmund Airport 21)	37
	Feuerwache 5 (Martens) und Fahrzeug- und Gerätetechnik	40
	Bereich 37/4 – Gefahrenabwehr, Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz (VB)	43
	Beteiligung im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren	43
	Brandverhütungsschauen	44
	Brandschutztechnische Beratungen	44
	Aufgabenstellungen der Infrastruktur	44
	Stellungnahmen zu Baumaßnahmen der öffentlichen Infrastruktur	45
	Brandsicherheitswachen und Abnahme von Veranstaltungen	45
	Prüfung von Sicherheitskonzepten für Großveranstaltungen	45
	Planung der Sicherheitskonzeption für die Fußball Europameisterschaft EURO 2024	46
	Erstellen und Aktualisieren von Tabuflächenplänen	46
	Automatische Brandmeldeanlagen	46
	Objektbezogene Einsatzplanung, Feuerwehrereinsatzpläne und Feuerwehrschrüsseldepots	47
	Bereich 37/5 – Aus- und Fortbildung, Lehre und Forschung	48
	Aus- und Fortbildung	48
	Freiwillige Feuerwehr	53

	Bereich 37/6 – Gefahrenabwehr und Rettungsdienst. . . . .	.57
	Wachleitung Feuerwache 4 (Hörde) . . . . .	.57
	Wachleitung Feuerwache 9 (Mengede) und Spezialeinheiten Dekontamination und PSNV-Erkunder . . . . .	.58
	Telenotarzt und mobile Datenerfassung . . . . .	.60
	Stabsstelle Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR) . . . . .	.61
	Stabsstelle Arbeitsschutz- und Qualitätsmanagement . . . . .	.72
	Stabsstelle Geschäftsführung des Krisenstabes der Stadt Dortmund. . . . .	.75
	Stabsstelle Geschäftsführung EURO 2024. . . . .	.79
	Bericht Stadtfeuerwehrverband Dortmund e. V. . . . .	.81
	Bericht der Pensionäre . . . . .	.83
	Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit . . . . .	.88
	Pressespiegel . . . . .	.92
	Impressum.	141

Vorwort zum Jahresbericht

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor 220 Jahren wurde die „Freiwillige Rettungsgesellschaft Dortmund“ – ein Vorläufer der Freiwilligen Feuerwehr – gegründet. 99 Jahre später konnte das bis dahin ehrenamtliche Rettungs- und FeuerwehrsysteM um eine Berufsfeuerwehr ergänzt werden. Somit haben wir im Jahr 2021 auf 120 Jahre Berufsfeuerwehr zurück geblickt – auf ein „Traditionsunternehmen“ der Stadt Dortmund!

Seit 1901 hat sich die Stadt Dortmund ständig verändert und gewandelt. Gesellschaft und Technik sind seit jeher ebenfalls im ständigen Umbruch. Somit war auch die Feuerwehr Dortmund stets angehalten, sich weiter zu entwickeln und neuen Herausforderungen anzupassen. Der Jahresbericht 2021 gibt einen umfassenden Überblick über aktuelle Herausforderungen, Aufgaben, Struktur und Ausstattung von Feuerwehr und Rettungsdienst.

Durch die Aufstellung, Umsetzung und Fortschreibung von Bedarfsplänen für Brandschutz- und Rettungsdienst ist die Feuerwehr gut für die Bewältigung des „Tagesgeschäftes“ aufgestellt. Neben der kontinuierlichen Erneuerung des Fahrzeug- und Geräteparks werden insbesondere die Personalgewinnung und -qualifizierung sowie die Erüchtigung der baulichen Infrastruktur vorangetrieben.



Bevölkerungsschutz und Zukunftsfähigkeit

Der Schutz der Bevölkerung hat durch die Corona-Pandemie, die Starkregenereignisse und den Krieg in der Ukraine eine neue Bedeutung bekommen. Neben dem „Tagesgeschäft“ gilt es ein leistungsfähiges Krisen- und Lagemanagement aufzubauen und den Schutz der Bevölkerung z.B. durch Ausbau der Selbsthilfefähigkeit, Warnsysteme sowie Maßnahmen zur Versorgung im Krisenfall sicherzustellen. Mit der Etablierung einer neuen Abteilung für Krisenmanagement und Bevölkerungsschutz bei der Feuerwehr wurde hierzu 2021 der Grundstock gelegt. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass unsere Welt verschiedensten Risiken ausgesetzt ist. Diese gilt es zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten, um anschließend zielgerichtete Maßnahmen zur Risikominimierung und Gefahrenabwehr zu planen und umzusetzen.

Zeitgleich müssen Feuerwehr und Rettungsdienst technologisch mit den sich entwickelnden Herausforderungen Schritt halten. Fähigkeitslücken müssen schnell identifiziert werden und im Anschluss Verfahren und Techniken zum Schließen dieser Lücken entwickelt, erprobt und in den Einsatz gebracht werden. Eine besondere Rolle wer-

den hier zukünftig digitale und robotische Systeme spielen, an deren Entwicklung die Feuerwehr Dortmund bereits intensiv beteiligt ist. Zur Zukunftsfähigkeit von Feuerwehr und Rettungsdienst zählt auch das Thema Resilienz, um im Falle von Krisen und Katastrophen sowohl im „Tagesgeschäft“ als auch im „Krisenmanagement“ leistungs- und durchhaltefähig zu sein. Hierzu bedarf es einer belastbaren Organisation mit entsprechenden Redundanzen und eines ausreichend dimensionierten sowie trainierten Personalkörpers. Vorschläge hierzu liegen auf dem Tisch und müssen nun sukzessive umgesetzt werden.

Feuerwehr und Rettungsdienst sind ohne nennenswerte Einbußen ihrer Leistungsfähigkeit durch das herausfordernde Jahr 2021 gekommen. Dies lag vor allem am Engagement der Frauen und Männer, die das Rückgrat von Feuerwehr und Rettungsdienst sind. Für Ihren/Euren Einsatz herzlichen Dank!

Wie oben beschrieben liegen große Herausforderungen vor uns. Wir sind gestartet, diesen Herausforderungen zu begegnen um Feuerwehr und Rettungsdienst leistungs- und durchhaltefähig in das nächste Jahrzehnt zu führen. Mit unseren Jahresberichten halten wir Sie über die Entwicklungen weiter auf dem Laufenden.

Gute Lektüre und herzliche Grüße,



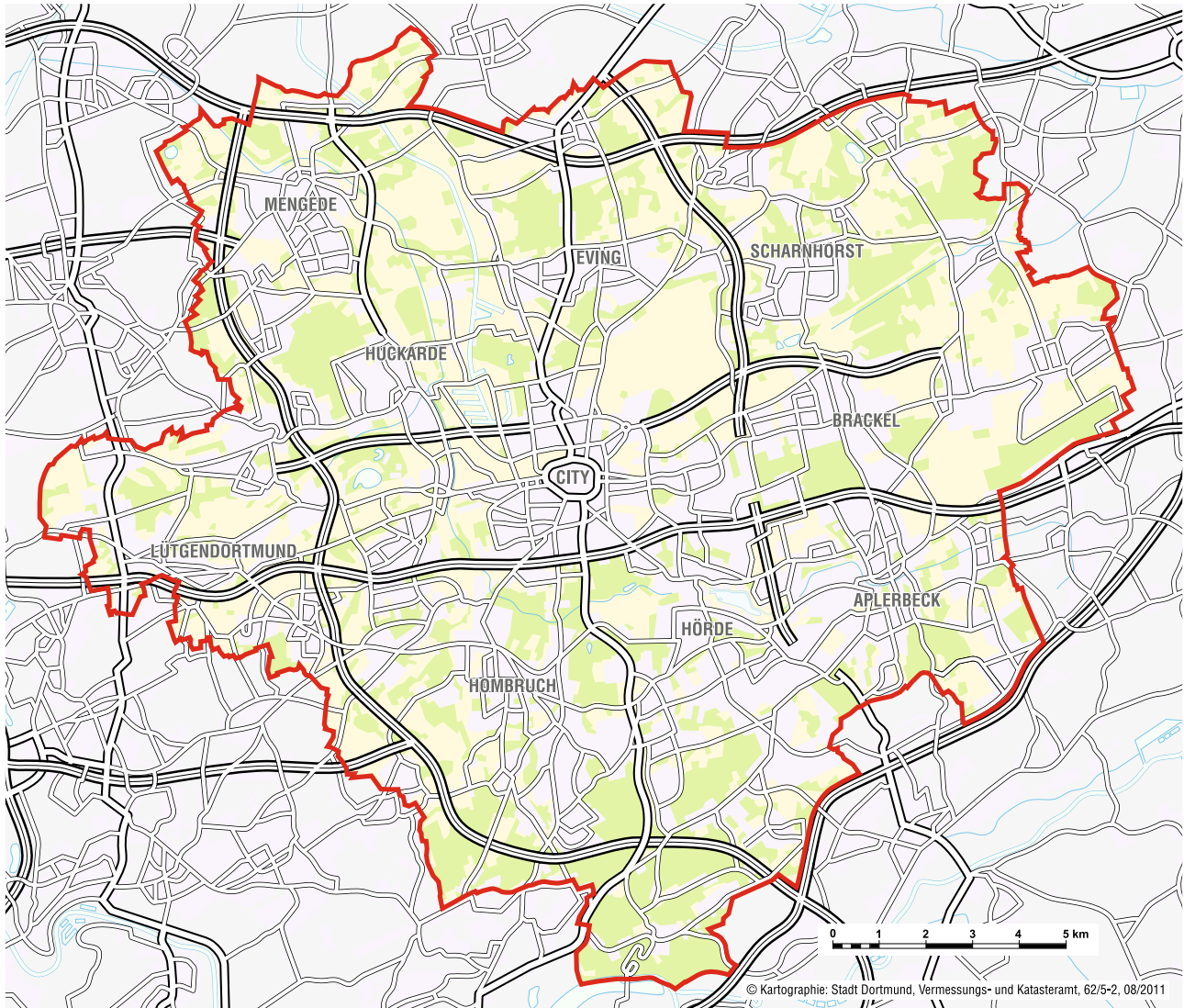
Dirk Aschenbrenner
Direktor der Feuerwehr Dortmund

Headlines 2021

- Feuerwehr und Rettungsdienst zählten im Jahr 2021 insgesamt 147.649 Einsätze. Der Großteil, 92,3 % der Einsätze im Dortmunder Stadtgebiet, entfällt dabei weiterhin auf den Rettungsdienst.
- Im Durchschnitt wurde im Jahr 2021 in der Einsatzleitstelle der Feuerwehr alle 3 Minuten und 33 Sekunden ein Einsatz registriert und Einheiten zur Hilfe entsandt.
- Die Anzahl der Feuerwehreinsätze stieg wieder von 10.797 auf 11.330 (+533) an.
- Die Anzahl der Brandeinsätzen nahm jedoch dabei im zweiten Jahr in Folge wieder ab (-140 Einsätze).
- Im Jahr 2021 verstarben drei Personen durch Wohnungsbrände (vgl. 2020, ein Brandtoter).
- Im Bereich der Notfallrettung stiegen die Einsatzzahlen von 88.864 wieder auf 93.202 (+4.338) Einsätze an. Der Rückgang der Einsatzzahlen bedingt durch die Coronapandemie scheint damit gestoppt zu sein.
- Die Einsatzzahlen durch Extremwetter sind im Berichtsjahr deutlich angestiegen. Mehrere Sturmtiefs sorgten im Berichtsjahr für 1.061 Unwettereinsätze (+ 670) im Dortmunder Stadtgebiet.
- Die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr rückten zu 2.473 Einsätzen (+ 120) aus – damit bleibt die Einsatzhäufigkeit der ehrenamtlichen Brandschützer zum Wohle der Dortmunder Bürger*innen wie gehabt auf sehr hohem Niveau.
- Erfreulicherweise bleibt auch die Mitgliederzahl der ehrenamtlichen Brandschützer*innen unverändert. Ein Mitgliederschwund wie in anderen Kommunen ist glücklicherweise in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen.
- Übergabe der neuen ELW-Generation abgeschlossen.
- Überörtliche Unterstützung im Rahmen der Starkregen- und Hochwasserkatastrophe in Hagen und Fröndenberg sowie Erftstadt, Schleiden und dem Ahrtal.
- Auslieferung der neuen Drehleitergeneration abgeschlossen. 13 neue Fahrzeuge für die Feuerwehr.
- Anzahl der gefertigten Pressemeldungen für die Homepage und das Presseportal (ots): 331

Übersicht

Stadt Dortmund



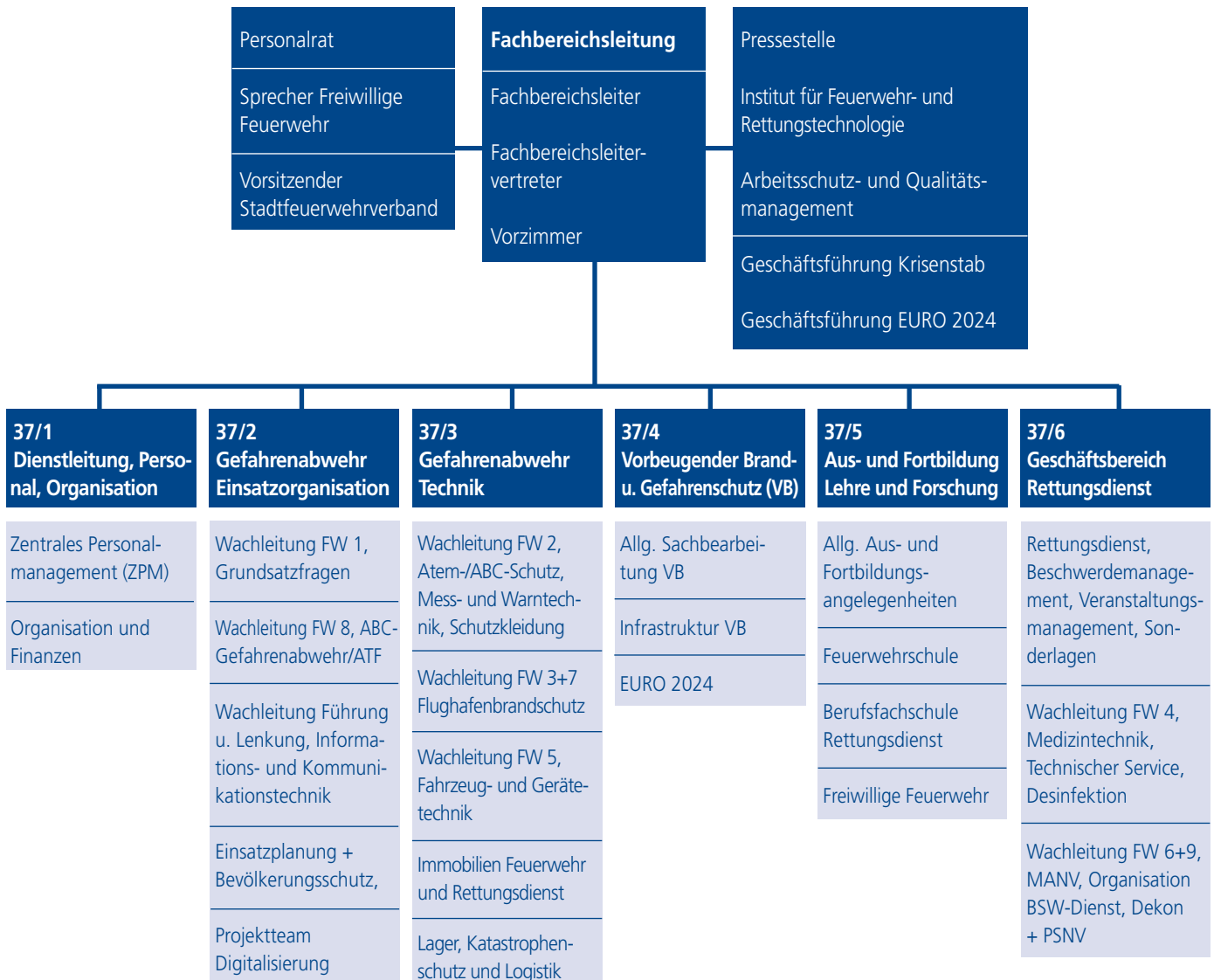
Stadtgebiet

Einwohnerzahl	609.195 *Einwohner (mit Haupt- und Nebenwohnsitz)
Gebietsfläche	280,7 km ²
Bevölkerungsdichte	2.149 Einwohner/km ²
Länge der Stadtgrenze	126 km
max. Ausdehnung N-S	21 km
max. Ausdehnung W-O	23 km
max. Höhenunterschied	204 m
Bebaute Fläche	102,26 km ²
Länge des Straßennetzes	1.958,3 km

Quelle: Dortmunder Statistik, 13.01.2022, Einwohnerzahl Stand 31.12.2021, restliche Angaben Stand 31.12.2020

Feuerwehr Dortmund

Die Feuerwehr ist Bestandteil der Stadtverwaltung Dortmund. Hier wird sie im Dezernat 3 als Fachbereich 37 geführt. Um eine schnelle und zuverlässige Bearbeitung der teils sehr unterschiedlichen Aufgaben zu ermöglichen, ist der Fachbereich 37 in sechs Bereiche und fünf Stabsstellen gegliedert.

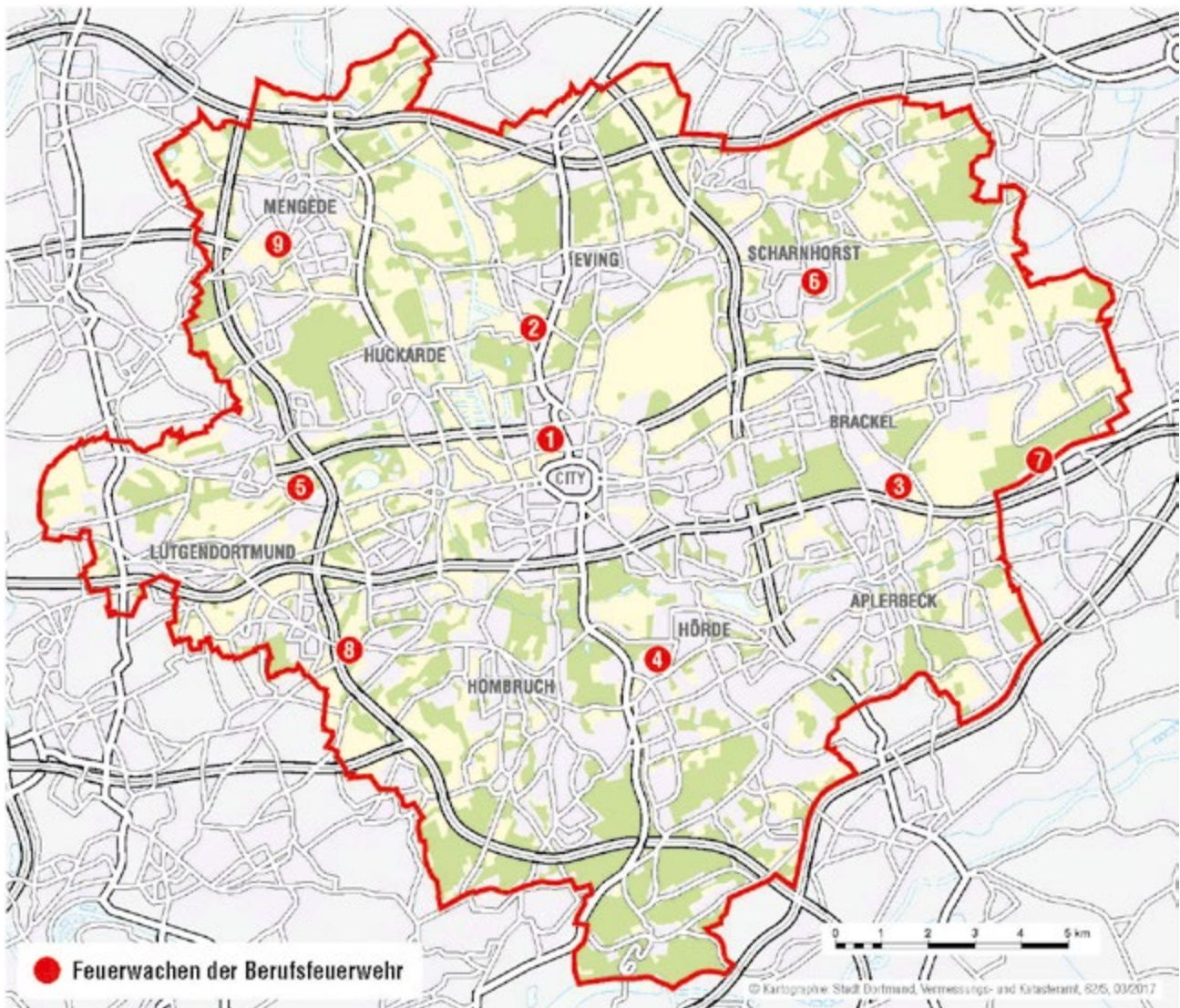


Feuerwehr	
Adresse	Steinstraße 25, 44147 Dortmund
Telefonnummer	(0231) 8 45-0
E-Mail	feuerwehr@stadtdo.de
Internetadresse	dortmund.de/feuerwehr
Leiter der Feuerwehr	Direktor der Feuerwehr Dipl.-Ing. Dirk Aschenbrenner
Vertreter	Ltd. Städt. Branddirektor Dipl.-Ing. Detlev Harries
Personal Berufsfeuerwehr (inkl. Verwaltung)	1.125
Mitglieder Freiwillige Feuerwehr	1.367

Standorte

Um im operativen Teil der Kernaufgaben angemessen zu arbeiten, sind die Feuer- und Rettungswachen sowie die Feuerwehrhäuser der Freiwilligen Feuerwehr strategisch im Stadtgebiet verteilt.

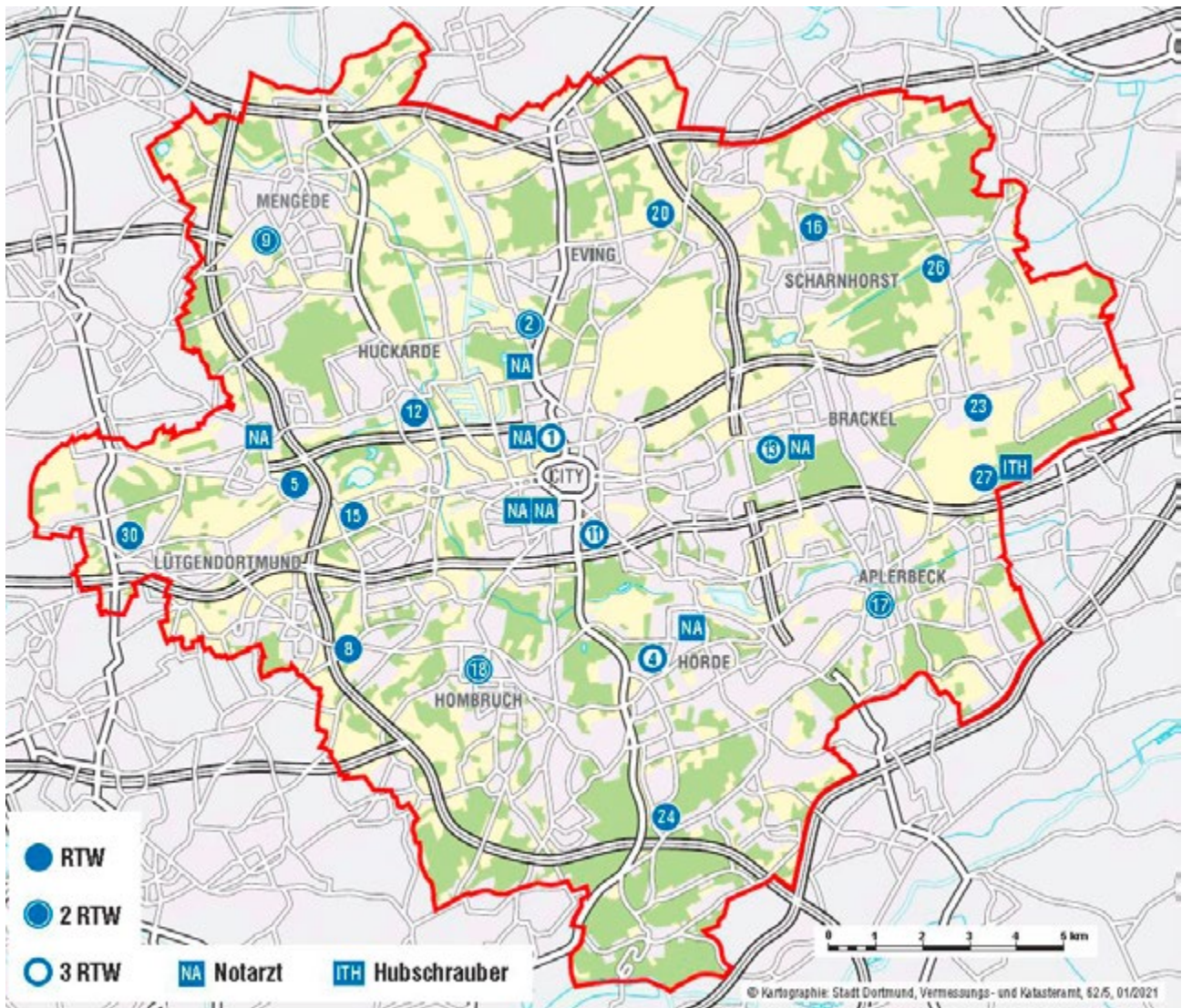
Feuerwachen der Berufsfeuerwehr



Die Dortmunder Feuer- und Rettungswachen im Überblick:

- | | |
|---|---|
| (1) Feuer- und Rettungswache 1 (Mitte), Steinstraße 25 | (6) Feuerwache 6 (Scharnhorst), Flughafenstraße 471 |
| (2) Feuer- und Rettungswache 2 (Eving),
Lütge Heidestraße 70 | (7) Feuerwache 7 (Dortmund Airport21), Flugplatz 7-9
(Flughafenfeuerwehr) |
| (3) Feuerwache 3 (Neuasseln), Aplerbecker Straße 280 | (8) Feuer-, Rettungs- und Umweltwache 8
(Eichlinghofen), Steinsweg 105-107 |
| (4) Feuer- und Rettungswache 4 (Hörde), Zillestraße 1 | (9) Feuer- und Rettungswache 9 (Mengede),
Haberlandstraße 13-15 |
| (5) Feuer- und Rettungswache 5 (Marten),
Bärenbruch 31-33 | |

Rettungswachen und Einsatzmittel für die Notfallrettung



Notarztstandorte:

- Feuerwache 1 (Mitte), Steinstraße 25
Feuerwehr (Tages-NEF 8.00–18.00 Uhr)
- Klinikum Mitte (Innenstadt)
Beurhausstraße 40, DRK, (Kinder-NEF)
- Klinikum Mitte (Innenstadt)
Beurhausstraße 40, DRK
- Unfallklinik (Innenstadt)
Münsterstraße 240, Feuerwehr
- Knappschafts-Krankenhaus (Brackel)
Breierspfad 157, MHD
- St.-Josefs-Hospital (Hörde)
Wilhelm-Schmidt-Straße 11, JUH
- Katholisches Krankenhaus Dortmund-West
(Kirchlinde), Zollenstraße 40, ASB

Rettungswagenstandorte:

- (1) Feuer- und Rettungswache 1 (Innenstadt)
Steinstraße 25, Feuerwehr
- (2) Feuer- und Rettungswache 2 (Eving)
Lütge Heidestraße 70, Feuerwehr
- (4) Feuer- und Rettungswache 4 (Hörde)
Zillestraße 1, Feuerwehr
- (5) Feuer- und Rettungswache 5 (Marten)
Bärenbruch 31–33, Feuerwehr
- (8) Feuer- & Rettungswache 8 (Eichlinghofen)
Steinsweg 105–107, Feuerwehr
- (9) Feuer- und Rettungswache 9 (Mengede)
Haberlandstraße 13–15, Feuerwehr
- (11) Rettungswache 11 (Innenstadt)
Ruhrallee 90, DRK

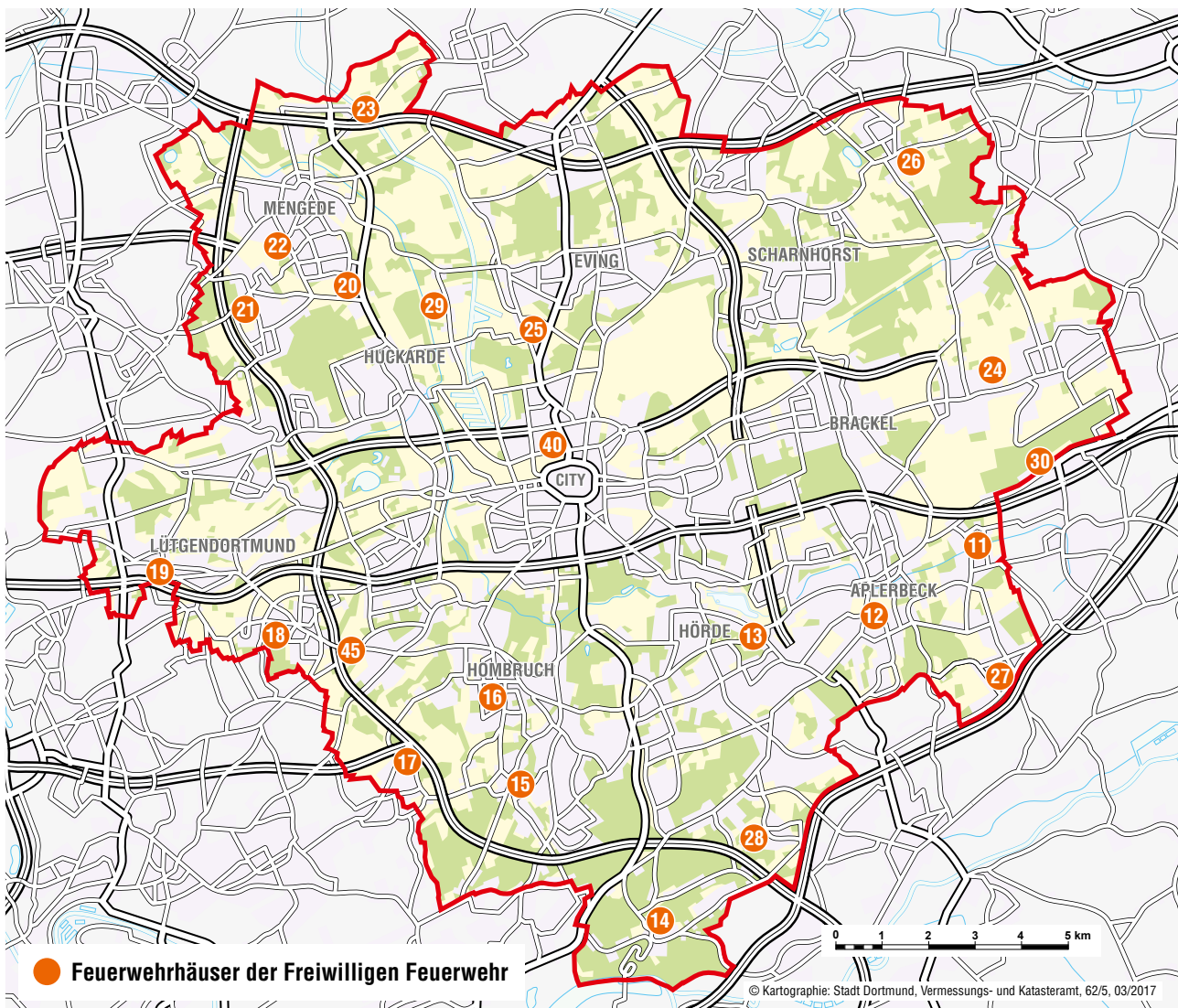


- (12) Rettungswache 12a (Huckarde)
Allensteiner Straße 39, MHD
- (13) Rettungswache 13 (Brackel)
Breierspfad 157, MHD
- (15) Rettungswache 15 (Marten)
Bünnerhelfstraße 2, ASB
- (16) Rettungswache 16 (Scharnhorst)
Droote 22–24, DRK
- (17) Rettungswache 17 (Aplerbeck)
Wittbräucker Straße 26, JUH
- (18) Rettungswache 18 (Hombruch)
Behringstraße 36, DRK
- (20) Rettungswache 20 (Kemminghausen)
Kemminghauser Straße 258, Feuerwehr
- (23) Rettungswache 23 (Asseln)
Briefsweg 8, Feuerwehr
- (24) Rettungswache 24 (Wichlinghofen)
Brandisstraße 302, ASB
- (26) Rettungswache 23a (Kurl)
Kurler Straße 130, ASB
- (27) Rettungswache 27 (Wickede)
Flughafenring 19, ASB
- (30) Rettungswache 30 (Lütgendortmund)
Volksgartenstraße 40, Falck

Sonderrettungsmittel:

- (2) Feuer- und Rettungswache 2 (Eving)
Lütge Heidestraße 70
 - Intensiv-Verlegungs-Rettungswagen
 - Betreuungsbuss
 - Abrollbehälter „Massenanfall von Verletzten 1“
 - Abrollbehälter „Patientenablage“
- (4) Feuer- und Rettungswache 4 (Hörde), Zillestraße 1
 - Infektionsschutzwagen
 - Schwerlast-Rettungswagen
 - Allrad-Krankentransportwagen
 - Abrollbehälter „Massenanfall von Verletzten 2“
- St.-Marien-Hospital (Lünen), Rettungshubschrauber „Christoph 8“, ADAC
- Dortmund Airport21 (Wickede)
Flugplatz Dortmund, Intensivtransporthubschrauber „Christoph Dortmund“, DRF
- Im Stadtgebiet
 - Leitender Notarzt
 - Organisatorischer Leiter Rettungsdienst
 - Einsatzleitwagen Rettungsdienst

Feuerwehrhäuser der Freiwilligen Feuerwehr



Die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr im Überblick:

- | | |
|---|--|
| (11) Löschzug 11 (Sölde), Nathmerichstraße 7 | (22) Löschzug 22 (Mengede), Haberlandstraße 13–15 |
| (12) Löschzug 12 (Aplerbeck), Riesestraße 3 | (23) Löschzug 23 (Groppenbruch), Königsheide 99a |
| (13) Löschzug 13 (Berghofen), Am Oelpfad 115 | (24) Löschzug 24 (Asseln), Grüningsweg 50 |
| (14) Löschzug 14 (Syburg), Reichsmarkstraße 138 | (25) Löschzug 25 (Eving), Lütge Heidestraße 70 |
| (15) Löschzug 15 (Kirchhörde), Hellerstraße 8 | (26) Löschzug 26 (Lanstrop), Merkurstraße 32 |
| (16) Löschzug 16 (Hombruch), Domänenstraße 19 | (27) Löschzug 27 (Lichtendorf), Römerstraße 47 |
| (17) Löschzug 17 (Persebeck), Kruckeler Straße 363 | (28) Löschzug 28 (Holzen), Heinrich-Pieper-Straße 8 |
| (18) Löschzug 18 (Oespel/Kley), Kleybredde 30 | (29) Löschzug 29 (Deusen), Wulfgraben 30 |
| (19) Löschzug 19 (Lütgendortmund),
Lütgendortmunder Straße 158 | (30) Löschzug 30 (Dortmund Airport21), Flugplatz 7–9 |
| (20) Löschzug 20 (Nette), Mengeder Straße 335 | (40) Löschzug 40 (Fernmeldezug), Steinstraße 25 |
| (21) Löschzug 21 (Bodelschwingh), Im Odemsloh 11 | (45) Löschzug 45 (Musikzug), Steinsweg 105–107 |

Partner für die Sicherheit – Partner für Dortmund

Auch eine große Berufsfeuerwehr kommt nicht ohne eine starke Freiwillige Feuerwehr aus. Daher bilden in Dortmund die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr unter dem Namen „Feuerwehr Dortmund“ eine schlagkräftige Einheit.

Doch auch diese starke Einheit kommt nicht ohne Partner aus. Sei es beim alltäglichen Einsatzaufkommen oder bei der Abwehr von Großschadenslagen. Nur gemeinsam können wir heute leistungsstark, aber dennoch wirtschaftlich, die Aufgaben in den Bereichen Brandschutz, Rettungsdienst sowie Katastrophenschutz erfüllen. Im Rettungsdienst, im Krankentransport und bei der Bewältigung von Großschadenslagen kann die Feuerwehr Dortmund auf eine jahrzehntelange Erfahrung in der Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen zurückblicken. Über 130.000 rettungsdienstliche Einsätze werden jährlich von Feuerwehr, Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) sowie Malteser Hilfsdienst (MHD) abgewickelt. Die Leitung des Rettungsdienstes obliegt dabei stets der Feuerwehr Dortmund.

Falls notwendig, entsendet die Leitstelle der Feuerwehr zusätzliche Unterstützung aus der Luft. Hier unterstützen vorrangig der Rettungshubschrauber Christoph 8 des ADAC aus Lünen, sowie der am Dortmunder Flughafen stationierte Intensiv-Transporthubschrauber Christoph Dortmund der DRF-Luftrettung. Dieses Zusammenwirken gelingt gut, weil langjährige Partner zuverlässig Hand in Hand arbeiten. Man kennt sich seit Jahren. Die Rettung verletzter oder schwer erkrankter Menschen steht im Vordergrund. Der gemeinsame Wille zu helfen bildet den Anfang, Effizienz und Professionalität sind das Ziel.

Reibungslos und unbürokratisch funktioniert im Ernstfall die Zusammenarbeit mit der Dortmunder Polizei, dem Technischen Hilfswerk (THW), der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG), der DB Netz AG, der Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21) und der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21).

Wir bedanken uns bei unseren Partnern für die freundliche und konstruktive Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr.



Bereich 37/1 – Dienstleitung, Personal und Organisation

Damit die Feuerwehr als modernes, bürgerorientiertes Dienstleistungsunternehmen funktionieren kann, ist sie auch administrativ-kaufmännisch entsprechend strukturiert.

Der Bereich 37/1 zeichnet sich dafür verantwortlich, dass sowohl Personal als auch Finanzen für die Erledigung der sicherheitsrelevanten Aufgaben zur Verfügung stehen. Das reicht von der Einstellung des Feuerwehrynachwuchses bis hin zur Bereitstellung investiver Mittel für die Beschaffung von Löschfahrzeugen oder Spezialgerät. Hierzu werden Maßnahmen der Personalbedarfsplanung genauso gebraucht wie die Realisierung von Einnahmen, z.B. im Rettungsdienst.

Auch für die Sicherstellung interner Kommunikations- und Organisationsstrukturen ist die sogenannte „Verwaltungsabteilung“ zuständig. Dies geschieht in enger Verzahnung mit den Fachabteilungen des Hauses sowie den städtischen Zentraldienstleistern, wie dem Personal- und Organisationsamt, der Kämmererei oder dem Dortmunder Systemhaus. Denn obwohl fachlich weitestgehend autonom, ist die Feuerwehr Bestandteil der Gesamtverwaltung. Und damit die **rund 27 Cent**, die jede*r Bürger*in 2021 durchschnittlich pro Tag in die Feuerwehr investierte, auch gut angelegtes Geld sind und bleiben, sorgt der Bereich 37/1 mit dafür, dass die im Haushalt der Stadt bereitgestellten Finanzmittel sparsam und effizient eingesetzt und bewirtschaftet werden.

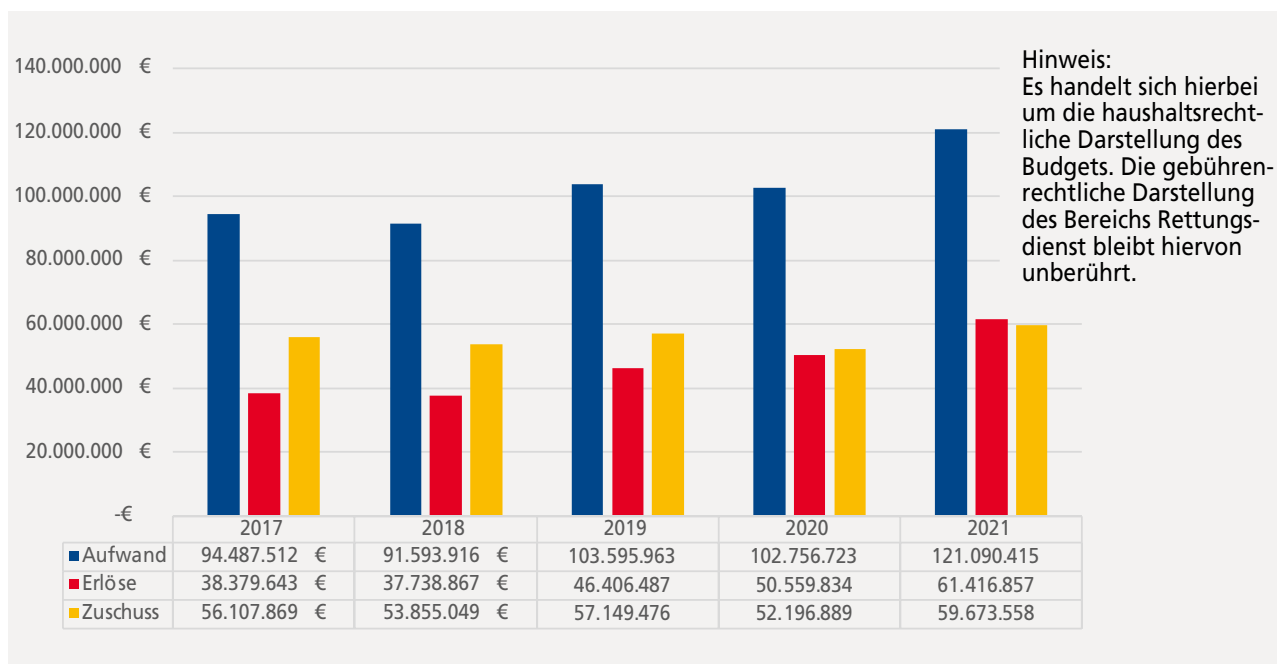


Die Feuerwehr in Zahlen – Daten – Fakten

Budget

Im Gesamtbudget der Feuerwehr ergab sich 2021 eine Veränderung des Zuschussbedarfs um + 14,3 % im Vergleich zum Vorjahr.

Übersicht und Entwicklung Gesamtbudget



Personal

Im Fachbereich 37 waren im letzten Jahr 1.125 Personen beschäftigt. Die größte Gruppe stellen dabei die Beamten im feuerwehrtechnischen Dienst. Für die Aufrechterhaltung des laufenden Dienstbetriebs sind aber auch Verwaltungsbeamte und Tarifbeschäftigte in die Arbeit eingebunden. Durch die Neuorganisation des Fachbereiches sowie die Verabschiedung des Rettungsdienstbedarfsplanes wurde der Stellenplan im Berichtsjahr weiter bereinigt. Die nachfolgende Tabelle enthält daher eine Unterscheidung in planmäßige und überplanmäßige Stellenanzahl, da zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichtes noch nicht alle Stellenausschreibungen und Umsetzungen abgeschlossen waren.

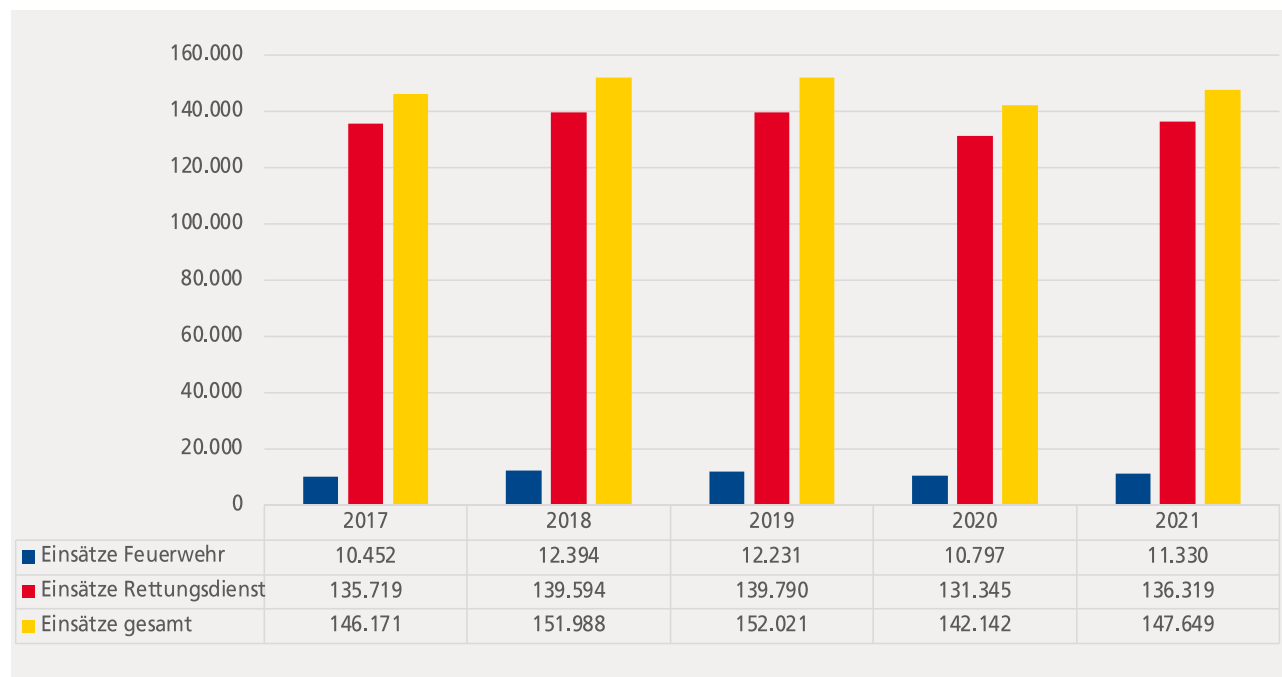
Personalübersicht Fachbereich 37

Beschäftigungsart	Berufsgruppe	Laufbahn	Anzahl absolut						
			planmäßig			überplanmäßig			Summe
			m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Beamt*innen	Feuerwehrbeamt*innen	höherer Dienst	15	1	16	0	0	0	16
		gehobener Dienst	108	1	109	1	0	1	110
		mittlerer Dienst	809	19	828	12	0	12	840
	Verwaltungsbeamt*innen	höherer Dienst	3	2	5	0	0	0	5
		gehobener Dienst	7	10	17	0	0	0	17
		mittlerer Dienst	0	0	0	0	0	0	0
Zwischensumme Beamt*innen			942	33	975	13	0	13	988
Beamt*innen	Feuerwehrbeamt*innen in Ausbildung bzw. im Aufstieg	höherer Dienst	1	0	1	0	0	0	1
		gehobener Dienst	5	1	6	0	0	0	6
		mittlerer Dienst	33	1	34	0	0	0	34
		FEST				0	0	0	0
TVöD-Beschäftigte	Technische TVöD-Beschäftigte		22	2	24	0	0	0	30
	TVöD-Beschäftigte i.d.allg. Verwaltung		41	31	72	0	0	0	64
Zwischensumme TVöD-Beschäftigte			63	33	96	2	5	7	96
Summe Stammpersonal			1.005	66	1.071	15	5	20	1.084
Summe Feuerwehrbeamt*innen in Ausbildung bzw. im Aufstieg			39	2	41	0	0	0	41
Summe Personal für Jahresbericht 31.12.2021			1.016	64	1.112	15	5	20	1.125

Gesamteinsätze von Feuerwehr und Rettungsdienst

147.649 Mal rückten die Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst im Jahr 2021 aus. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies 5.507 Einsätze mehr (+ 3,9 %). Der Anteil der Einsätze für den Rettungsdienst/Krankentransport zu den Feuerwehreinsätzen bleibt dabei wie in den Vorjahren im gleichen Verhältnis und macht 92,3 % aus.

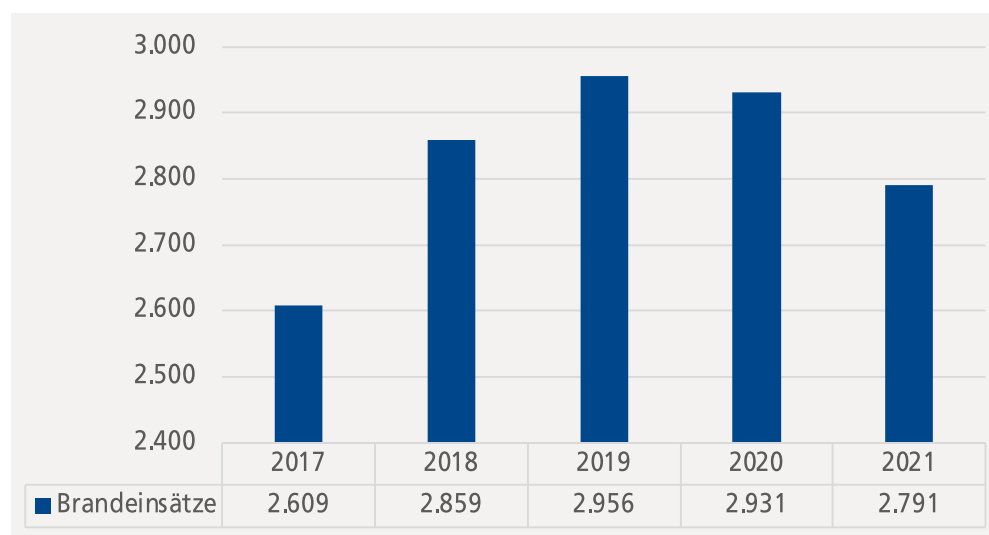
Entwicklung der Gesamteinsatzzahlen



Brandeinsätze

Die Zahl der Brandeinsätze nahm im Vergleich zum Vorjahr mit 2.791 Einsätzen weiter ab (-140). Im Berichtsjahr 2021 waren sechs Großbrände (+2) im Jahresverlauf zu verzeichnen.

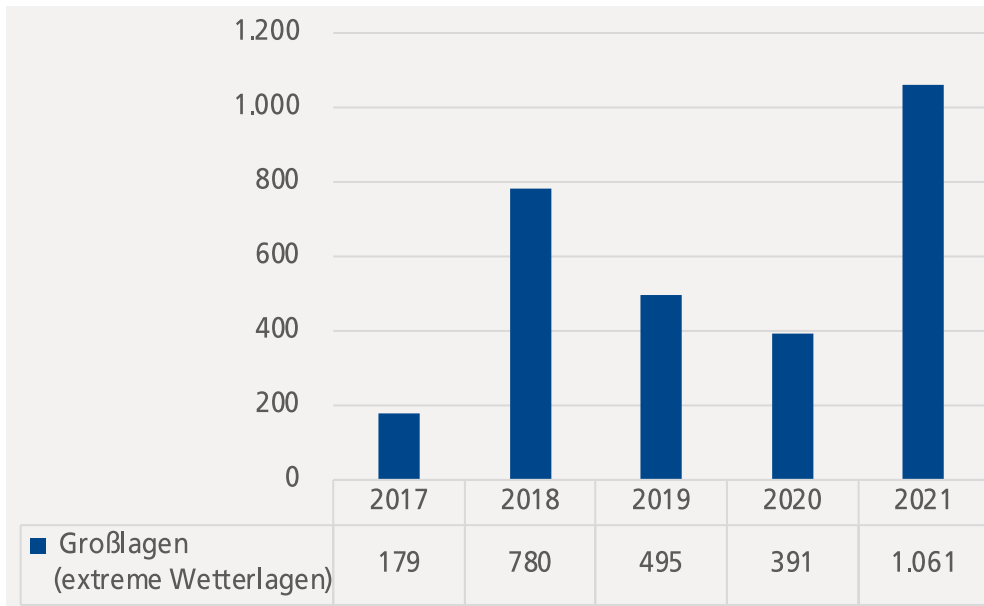
Entwicklung der Brandeinsätze



Großlagen (Extremwittersituationen)

Zwei Sturmtiefs und eine Starkregenfront ließen die Gesamtzahl der Unwettereinsätze im Berichtsjahr 2021 sprunghaft ansteigen. Insgesamt mussten 1.061 Unwettereinsätze (+670) abgearbeitet werden. Dabei ist die Stadt Dortmund im Vergleich mit anderen Kommunen noch mit einem blauen Auge weggekommen. Allein das Starkregenereignis Tief Bernd hat im Juli 2021 in der Nachbarstadt Hagen zu großen Schäden geführt. Die Schäden und das menschliche Leid durch das gleiche Tief im Ahrtal lassen sich dabei kaum in Worte fassen.

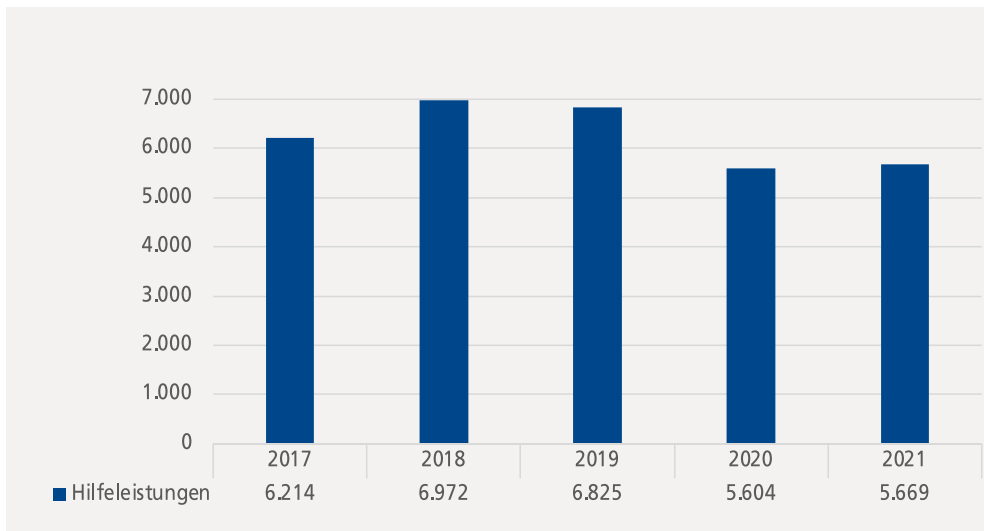
Entwicklung der Großlagen



Technische Hilfeleistungen

Die Anzahl der technischen Hilfeleistungen ist mit 5.669 Einsätzen (+ 65) nur leicht gestiegen. Die technischen Hilfeleistungen umfassen dabei alle Einsätze zur Menschenrettung bei Verkehrs-, Betriebs-, Bau- und häuslichen Unfällen sowie das Abstreuen von Öls Spuren oder Einsätze mit gefährlichen Stoffen und Gütern. Und auch der Rettungsdienst muss regelmäßig unterstützt werden, wenn beispielsweise verschlossene Wohnungstüren von der Feuerwehr geöffnet werden müssen. Tierrettungseinsätze werden ebenfalls in dieser Statistik erfasst.

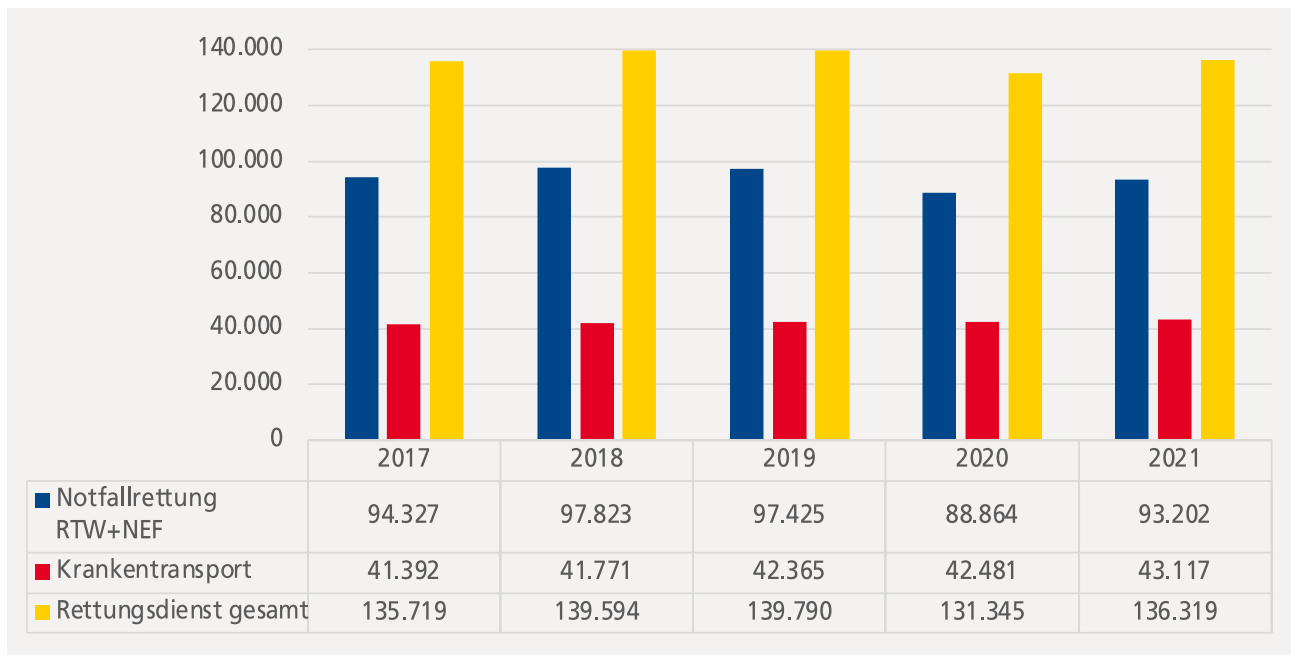
Technische Hilfeleistungen



Rettungsdienstleistungen

Die Einsatzzahlen für den Rettungsdienst sind im Jahr 2021 wieder angestiegen. Insgesamt wurden 136.319 Rettungsdienstleistungen durchgeführt, das bedeutet einen Anstieg um rund 3,6 %.

Übersicht und Entwicklung Rettungsdienst



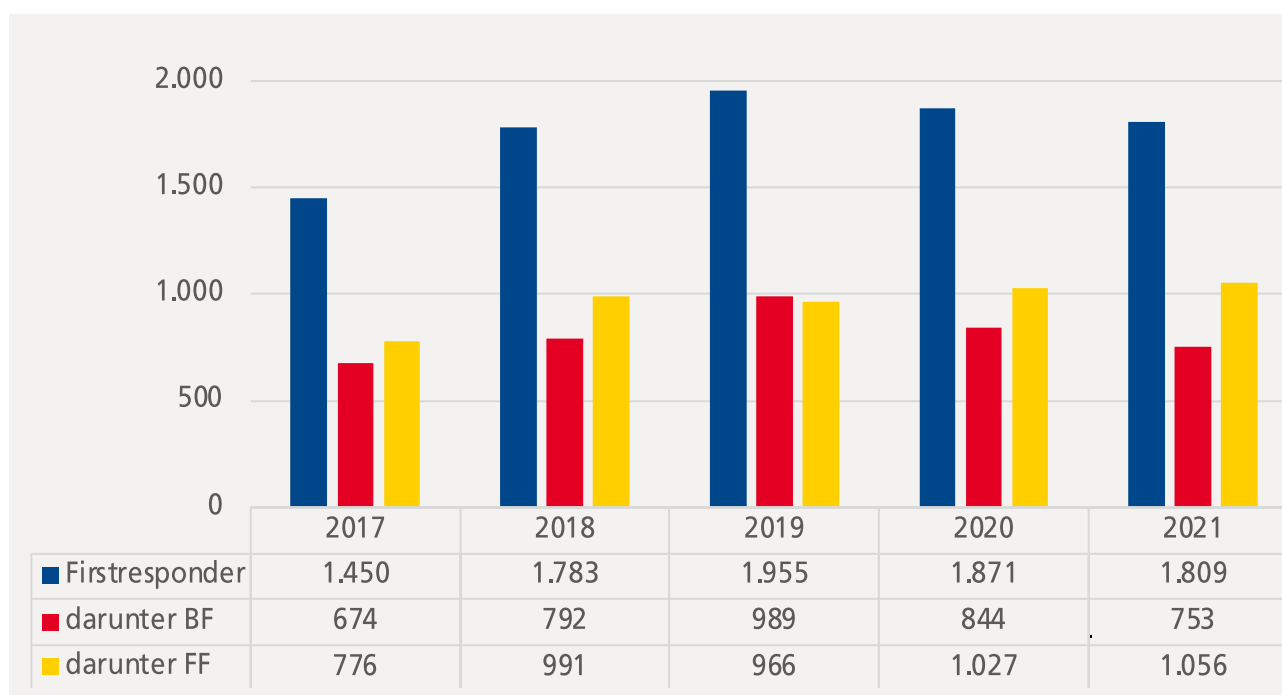
First Responder



Immer dann, wenn ein Rettungswagen den Patienten voraussichtlich nicht innerhalb einer angemessenen Zeit (Hilfsfrist) erreichen kann, entsendet die Leitstelle der Feuerwehr die sogenannten First Responder. Das kann ein Löschfahrzeug der Berufsfeuerwehr oder auch der Freiwilligen Feuerwehr sein, das mit rettungsdienstlich ausgebildeten Kräften qualifizierte Erstmaßnahmen bis zum Eintreffen des Regelrettungsdienstes durchführt.

Die Einsatzzahlen der First Responder bewegten sich in den letzten Jahren kontinuierlich auf einem Niveau von deutlich über 1.000 Einsätzen pro Jahr. Im Berichtsjahr sind die Einsatzzahlen mit 1.809 Einsätzen (-62) wiederholt leicht rückgängig. Ein Großteil der Einsätze wird übrigens wie unten dargestellt durch die ehrenamtlichen Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr abgearbeitet. Durch die kurzen Anfahrtswege in den ehrenamtlichen Ausrückebereichen erreichen die Kräfte den Einsatzort dabei meistens nach sehr kurzer Zeit und können so schnellstmöglich adäquate Hilfe leisten.

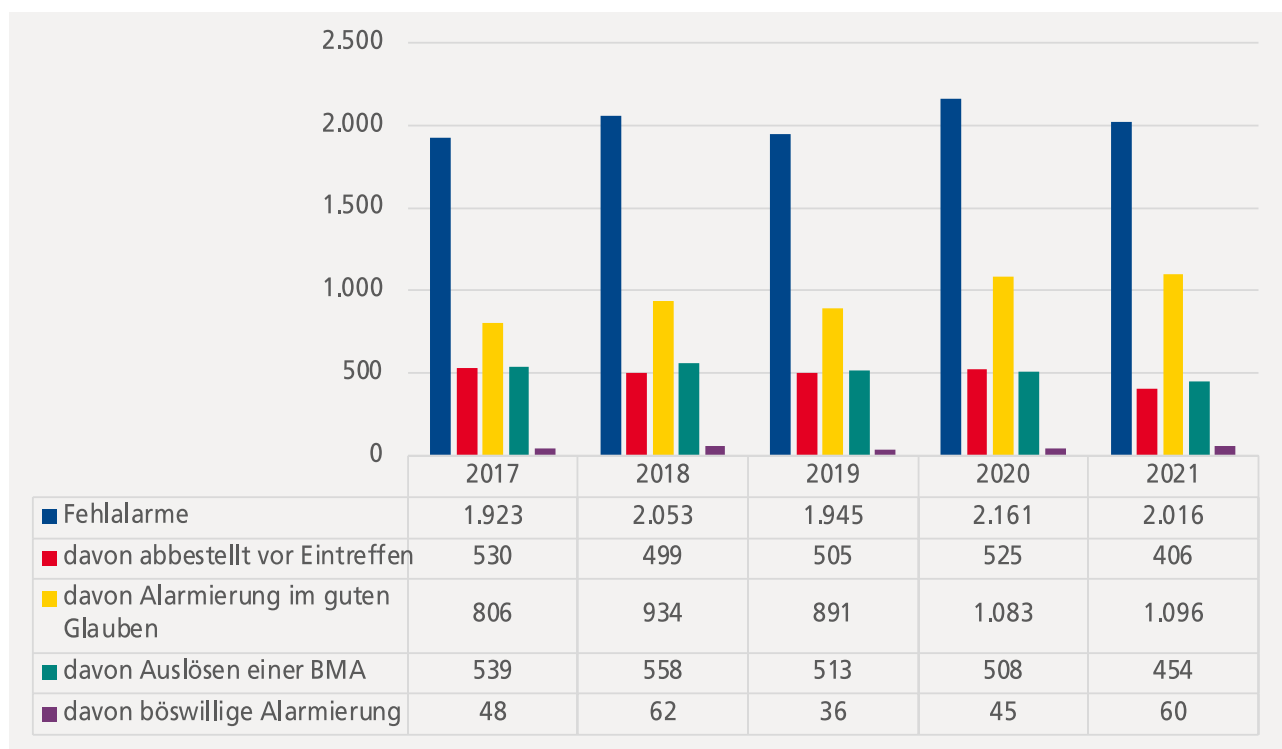
Übersicht und Entwicklung First Responder



Fehlalarme Brandschutz und Technische Hilfeleistung

Fehlalarme beschreiben nicht nur böswillige Alarmierungen. Im Gegenteil: Am häufigsten kommt eine Fehlalarmierung zustande, wenn die Anruferin oder der Anrufer „im guten Glauben“ den Notruf gewählt hatte. Das ist beispielsweise dann der Fall, wenn eine Rauchentwicklung, die z. B. durch einen Grill verursacht wurde, als ein Schadenfeuer interpretiert wird. Die Zahl der Fehlalarme ist im Berichtsjahr 2021 wieder leicht zurückgegangen (-145). Ein Großteil entfällt dabei auf den Bereich Alarmierungen im guten Glauben und Abbestellungen vor Eintreffen der Einheiten. Leider ist die Anzahl der böswilligen Alarmierungen im Jahr 2021 wieder angestiegen (+15).

Übersicht und Entwicklung der Fehlalarme (hier: Brandschutz)



Bereich 37/2 – Gefahrenabwehr und Einsatzorganisation

Der Bereich 37/2 ist einer von insgesamt drei Gefahrenabwehrbereichen der Feuerwehr Dortmund. Neben dem Betrieb der Feuerwache 1 (Mitte) mit dem Aufgabenfeld der Grundsatzangelegenheiten des Einsatzdienstes, dem Betrieb der Einsatzleitstelle mit den Aufgabenfeldern der Informations- und Kommunikationstechnik und dem Betrieb der Feuerwache 8 (Eichlinghofen) mit dem Aufgabenfeld ABC-Gefahrenabwehr und Analytische Task Force (ATF) verantwortet der Bereich 37/2 auch alle Planungen rund um die Einsätze der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr und den Schutz der Bevölkerung.

Feuerwache 1 (Mitte) und Grundsatzangelegenheiten des Einsatzdienstes

Die Feuerwache 1 (FW 1) liegt zentral im Innenstadtbereich der Dortmunder City. Damit sind im Ausrückebereich Wohn- und Geschäftshäuser, Bürogebäude, Krankenhäuser (Städt. Kliniken und Johannesshospital), mittelständische Gewerbebetriebe sowie verbliebene Stahlindustrie angesiedelt.

Zur Gefahrenabwehr werden an der FW 1 Brandschutz-, Rettungsdienst und Bergungseinheiten vorgehalten. Neben einem Löschzug sind drei Rettungswagen, ein Notarzteinsatzfahrzeug und die Spezialeinheit Bergung als Kompetenzzentrum für Bergungs- und technische Hilfeleistungseinsätze stationiert.

Die Personaldecke der Feuerwache beträgt mit dem aktiven Integrationspersonal aus den Bürodiensten circa 160 Mitarbeiter*innen.

Im Einsatzdienst sind täglich in 28 Funktionen geplant:

- 16 Mitarbeiter*innen in der Löschzugeinheit
- 5 Mitarbeiter*innen in der Spezialeinheit Bergung
- 7 Mitarbeiter*innen im Rettungsdienst

Das jährliche Einsatzaufkommen wird stark durch die hohe Bevölkerungsdichte sowie den Gewerbebereichen im Ausrückebereich beeinflusst.

Ergänzend dazu ermöglicht die zentrale Lage der Feuerwache schnelle Unterstützung über die beiden Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge (HLF 20-10) zu Einsätzen von benachbarten Feuerwachen.

In der Spezialeinheit Bergung sind als Sonderfahrzeuge der Kranwagen, ein Teleskopmastfahrzeug (TM 54) und ein Teleskoplader im Einsatz.

Im Jahr 2021 war das Einsatzaufkommen an der Feuerwache Mitte ähnlich wie bereits in den letzten Jahren.

Die Einsatzzahlen des Rettungsdienstes, des abwehrenden Brandschutz sowie der technischen Hilfeleistung forderten einen hohen Personaleinsatz, um die Alarmierungen zu bedienen:

- Rettungsdienst (12.453 Einsätze)
- Brandschutz, Technische Hilfeleistung (5.803 Einsätze)

Aus statistischer Sicht rückt über das ganze Jahr betrachtet jede halbe Stunde ein Fahrzeug von der Feuerwache 1 zum Einsatz aus.

Der neue Rüstwagen ging nach intensiver Schulung am 01.03.21 im Dienst. Das war deutlich eher als der vom Hersteller anvisierte Termin.



Im nachfolgenden aufgeführt sind grundlegende technische Leistungsmerkmale sowie die Ausrüstung des neuen Fahrzeugs:

Scania 16,7 t, Allrad mit 320 PS, Straßenbereifung und Automatikgetriebe

Aufbau Fa. Iturri,
Lichtmast mit LED-Leuchtmittel
Drei tragbare Stromerzeuger mit 14 KVA, 6,5 KVA und 1,8 KVA

Ladebordwand für unterschiedliche Rollwagen

1. Material für Unfälle (Person unter Bahn) mit Schienenfahrzeugen
 2. Material für Person eingeklemmt in Kraftfahrzeugen (Basisablage Verkehrsunfälle)
 3. Stromverteilung
- Umfangreiche Ausstattung der Fa. Paratech mit Rettungsstützen mit den Optionen
 - Sichern und Stabilisieren von Lasten
 - Heben von Lasten
 - Zweibein, um Lasten bis zu 2 Tonnen zu heben und zu schwenken
 - Dreibein zum Stützen und Heben von Lasten aus Schächten
 - Ausrüstung in taktischen Modulen verlastet
 - Hypothermsave (Infrarot Wärmestrahler) zum Schutz vor Unterkühlung von verletzten Personen
 - Werkzeugsatz für verunfallte Kfz mit alternativen Antrieben (LPG, CNG, Elektro)
 - Pkw Löschdecke (Testphase)
 - Werkzeugsatz „Maschinenunfälle“ (Einklemmungen von Körperteilen, Pfählungsverletzungen)

Zudem sind zum Ende des Jahres die didaktischen Vorbereitungen zur Schulung von Einsatzkräften angelaufen, um Anfang 2022 eine neue Drehleiter (mit Gelenkarm) in den Dienst zu nehmen. Das Fahrzeug konnte dann Anfang März in Dienst genommen werden.

Feuerwache 8 (Eichlinghofen) und ABC-Gefahrenabwehr/ATF

Im Dortmunder Südwesten hat die Feuer-, Rettungs- und Umweltwache 8 der Feuerwehr Dortmund ihren Standort. Insgesamt 18 Einsatzkräfte versehen hier an 365 Tagen rund um die Uhr ihren Dienst.

Von hier rückt eine Grundschatzeinheit, bestehend aus einem Einsatzleitwagen, einem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug und einer Drehleiter zu Brand- und Hilfeleistungseinsätzen aus. Der 24-Stunden besetzte Rettungswagen stellt ebenfalls von der Wache am Steinsweg die Notfallmedizinische Versorgung und den fachgerechten Transport von Patienten in geeignete Krankenhäuser sicher.

Neben diesen Einheiten ist die Stationierung der Spezialeinheit ABC-Gefahrenabwehr ausschlaggebend für den Wachnamenzusatz „Umweltwache“. Diese besteht aus einem speziell für diese komplexen Einsatzlagen eingerichteten Einsatzleitwagen und drei Wechselladerfahrzeugen, die mit verschiedenen Abrollbehältern bestückt sind, um flexibel und angemessen auf die Vielfältigkeit von möglichen Einsatzsituationen reagieren zu können. Sie sorgt für die Sicherheit der Stadt Dortmund und der Menschen bei Schadensfällen mit Gefahrstoffen.



Das Jahr 2021 wurde, ebenso wie das Jahr davor, durch die Pandemie mit dem Coronavirus geprägt. Ein Hauptaugenmerk der Feuer- und Umweltwache 8 lag darin, dass die Einsatzfähigkeit zu jeder Zeit gewährleistet werden konnte. Dafür wurden einschneidende organisatorische Maßnahmen eingeführt und umgesetzt. Zum Opfer solcher Maßnahmen fielen leider die sehr gewinnbringenden Großübungen im interdisziplinären Bereich. Beispielfhaft sei hier die Übung am Gefahrgut-Zug der Deutschen Bahn in Dortmund-Dorstfeld genannt.

Neben diesen coronabedingten Maßnahmen und deren Auswirkungen wurden trotz alledem Projekte zur Weiterentwicklung der Spezialeinheit ABC-Gefahrenabwehr durchgeführt.

Der Abrollbehälter Ölwehr (AB-Öl) wurde den taktischen Erfordernissen technisch nach- und umgerüstet. Dazu hat sich eine Arbeitsgruppe zusammengefunden, die die Erfahrungswerte aus den zurückliegenden Jahren unter der Berücksichtigung der Indienstnahme des „neuen“ Abrollbehälters ABC-Gefahrenabwehr (AB-G) ausgewertet hat und die Ergebnisse daraus für eine Neuausrichtung und Anpassung der taktischen ABC-Gefahrenabwehr der Spezialeinheit nutzte. Das Resultat dieser Arbeit war eine Typisierung des Themenkomplexes „Umpumpen“ mit gleichzeitiger Vereinheitlichung zu Einsatzmitteln des AB-G und damit der Herstellung des aktuellen Stands der Technik in diesem Bereich. Dabei spielte die Verbesserung des Potentialausgleichssystems eine entscheidende Rolle, denn dieses System muss eine höchstmögliche Sicherheit bei gleichzeitiger Bedienbarkeit im Chemikalienschutzanzug bieten. Auch einzelne Einsatzmittel wurden kritisch auf deren Redundanz, Rechtssicherheit bei deren Verwendung und Notwendigkeit hin überprüft und so konnten Anpassungen durch Um- und Ablastungen zwischen den Abrollbehältern der SE-ABC eine Effizienzsteigerung für den Einsatzfall erreicht werden.

Getreu dem Motto „Technik folgt der Taktik“ wurde nicht nur der Fokus auf die Veränderungen an den Einsatzmitteln und Abrollbehältern der SE-ABC gelegt, sondern auch die Möglichkeit der Kommentierung zum Änderungsentwurf zur Feuerwehr Dienstvorschrift 500 (Einheiten im ABC-Einsatz) genutzt.

Ferner wurden im abgelaufenen Jahr zahlreiche Einsätze, die der Bekämpfung von Bränden und der Hilfeleistung zugeschrieben werden, bewältigt. Nennenswert sind hier beispielsweise ein Küchenbrand in einem Studentenwohnheim mit einer Vielzahl von stattfindenden Explosionen, ein ausgedehnter Dachstuhlbrand, bei dem eine enge Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Bochum zur Herstellung der circa 260 m langen Wasserversorgung von Nöten war, sowie der Brand in einem Restaurant, bei dem sich vier Menschen auf ein Vordach gerettet hatten und die von dort mittels einer eingesetzten Drehleiter in Sicherheit gebracht wurden.

Die Analytische Task Force (ATF), als Einrichtung des Bundes, wird von der Wachmannschaft mit sechs Funktionen zusätzlich besetzt, und rückt im Bedarfsfall mit einer Vorlaufzeit von circa 20 Minuten aus. Der Einsatzradius beträgt laut Bundeskonzept bis zu 200 km. Das Einsatzjahr für die ATF war besonders durch den Einsatz im vom Hochwasser stark betroffenen Ahrtal geprägt.

Hochwasserkatastrophe im Ahrtal

193 ATF-Alarmierungen in 11 Tagen Einsatz im Katastrophengebiet

14.07.2021: Durch anhaltenden Starkregen während der gesamten Nacht zum 15.07.2021 verwandelt sich die Ahr in einen reißenden Strom, der ganze Ortsteile mitreißt und Städte in nur einer Nacht unter Wasser setzt. Welche Ausmaße die Hochwasserkatastrophe hat, kann nur nach und nach in den kommenden Tagen festgestellt werden: Von den 112 Brücken über die Ahr sind 57 Brücken zerstört oder teilerstört – Ortschaften teilweise von der Außenwelt abgeschnitten.



20.07.2021, 08:30: Die ATF Köln wird durch das Land-Rheinlandpfalz für eine bisher unklare aber großflächige CBRN-Lage im gesamten Ahr-Tal angefordert. Es wird vor allem eine Leitung des sehr großen Einsatzabschnitts CBRN-Gefahrenabwehr und dessen Unterstützung mit einem mobilen Labor und Fachberatung durch Experten gebraucht. Umgehend nimmt die ATF-Köln Kontakt zur Feuerwehr Dortmund auf und plant einen groß angelegten ATF-Einsatz über zunächst 4 Tage. Beide ATF-Standorte stellen ab dem 21.07.2021 gemeinsam einen CBRN-Dienst und die Laboranalytik im 24-Stunden-Betrieb an der Einsatzstelle sicher, wie sich später herausstellt bis zum 31.07.2021. Eine Einsatzabschnittsleitung der ATF wird an der BABZ in Bad Neuenahr-Ahrweiler aufgebaut, von wo aus bis zu vier CBRN-Fachberatungsteams, besetzt mit ATF-Operatoren und einem Fachberater, in die Einsatzabschnitte des gesamten Ahr-Tals entsendet werden. Schnell wird den Einsatzkräften vor Ort bewusst, dass die Einsätze im Katastrophengebiet in keiner Weise den gewohnten CBRN-Einsätzen aus der Heimat gleichen. Eine der größten Herausforderung ist die Anfahrt: Um zu abblasenden Gas-tanks, angeschwemmten Chlorgasflaschen oder unklaren Gasgerüchen zu kommen, müssen die Fachberatungs-Team mit Geländefahrzeugen teilweise querfeldein zu übermittelten GPS-Koordinaten fahren.

Mit dem Verlauf der Einsätze im Ahrtal wird die Spraydose zur Markierung von CBRN-Gefahren für weitere Einsatzkräfte und Aufräumarbeiten zum wichtigsten Einsatzmittel (siehe Bild). Die ATF priorisiert Einsätze, die dann dem örtlichen ABC-Zug zugewiesen werden.



Durch die zentrale Verarbeitung der Erkundungsergebnisse und Fachberatungseinsätze in allen vier Einsatzabschnitten im Ahrtal, ist es der ATF möglich, der Einsatzleitung einen fortlaufenden detaillierten Überblick über die CBRN-Gefahrenlage im gesamten Katastrophengebiet zu liefern. Da durch das Hochwasser auch sehr große Mengen an Mineral- & Heizöl aus Kellern und Industrie in die Ahr gelangte, wird im Verlauf der Woche vom 26.07.21 die damit einhergehende Umweltgefahr ein immer höher priorisiertes Problem.



Die ATF Köln & Dortmund blicken auf einen ihrer größten Einsätze mit insgesamt 193 Alarmierungen in 11 Tagen Einsatzzeit zurück. In den Einsatznachbesprechungen wurde eins deutlich: Dieser Einsatz im Katastrophengebiet hatte deutlich den Charakter eines Auslandseinsatzes. Die ATF Dortmund ist daher darin bestärkt, die Kompetenzen für den Auslandseinsatz weiter voranzutreiben, um die



Leistungsfähigkeit auch in Lagen mit stark zerstörter Infrastruktur im Einsatzgebiet zu steigern.

Führung und Lenkung (FüLe), Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)

So wie das Jahr 2020 durch die weiter andauernde COVID-19 Pandemie mit einem Lock Down endete, wurde dieser auch mit Beginn des neuen Jahres fortgeführt.

Aufgrund der mittlerweile umfangreichen Erfahrungen im Bereich der fortdauernden Pandemielage aus 2020, konnte auch in 2021 der Dienstbetrieb der Einsatzleitstelle aufgrund der Hygienemaßnahmen und der umsichtigen Disziplin und des hohen Engagements der Mitarbeiterschaft des gesamten Teams Führung und Lenkung, die Einsatzbereitschaft und Funktionsfähigkeit der Einsatzleitstelle und der Fachteams der Informations- und Kommunikationstechnik sowie der Systemadministration und des Datenmanagement des Einsatzleitrechners zu jeder Zeit gewährleistet werden.

Dabei gehören nun neue Arbeitsformen und Kommunikationswege, wie beispielsweise die Nutzung von Mobiler Arbeit der Fachteams, Teamtrennungen und Videokonferenzen zum Arbeitsalltag.

Auch im Bereich der Bearbeitung von Notrufen und sonstigen Hilfeersuchen an die Einsatzleitstelle konnte eine stetige Zunahme beobachtet werden, so dass trotz Lock Downs und der stellenweisen Reduzierung des gesellschaftlichen Lebens die Anzahl der Notrufe und das tägliche Einsatzgeschehen wieder das Niveau der Vorjahre erreichte und zum Jahresende sogar überstieg.

Neben den coronabedingten Nebenerscheinungen im täglichen Miteinander war das Jahr 2021, insbesondere für die Einsatzleitstelle, im Bereich der technischen Neuerungen prägend.



So wurden nach umfangreichen Schulungen für die Bedienermannschaften die bereits Ende 2020 übergebenen Einsatzleitwagen des A- und B-Dienstes, sowie der Einsatzleitwagen 2 in Dienst genommen. Ebenso erfolgte ein umfangreiches technisches Update der Leitrechnersoftware durch die Einführung der Nachfolgeversion des zuvor genutzten Leitrechnerprogramms. Nach umfassenden Schulungen für das Team der Datenversorgung und Systemadministration musste die gesamte Disponentenschaft auf dem neuen System geschult und eingewiesen werden. So konnte die neue Einsatzleitrechnersoftware nach Ostern in Dienst genommen werden.

Neben der Umstellung des Notruf 112 von der bisherigen ISDN Technik auf Voice over IP, die durch das Team der Informations- und Kommunikationstechnik begleitet wurde, wurde auch in der Einsatzleitstelle eine neue Notruf-Funk-Abfrageanlage in Dienst genommen.

Hier arbeiteten die Teams der Informations- und Kommunikationstechnik, der Datenpflege und Systemadministration des Leitrechners, sowie die Einsatzleitstelle Hand in Hand zusammen. Auch hier gingen der Indienstnahme zuvor umfangreiche Schulungen der Administrations- und Bedienermannschaften voraus. Letztendlich konnte dann Ende des dritten Quartals 2021 die neue Notruf-Funk Abfrageanlage in Dienst genommen werden. Zeitgleich wurde auch eine neue Rückfallebene der neuen Notruf-Funk Abfrageanlage in Form einer redundanten Telekommunikationsanlage installiert und in Dienst genommen.

Neben diesen umfangreichen technischen Neuerungen in der Einsatzleitstelle wurde zudem noch die in 2021 veröffentlichte offizielle Notruf-App der Bundesländer „nora“ in Dienst genommen. Der Indienstnahme gingen ebenfalls wieder zuvor umfangreiche Schulungen der Administratoren und der Disponenten*innen voraus. Mit Einführung der Bundesnotruf-App besteht nun für Menschen mit Sprach- und Höreinschränkungen neben den bisherigen Techniken, wie beispielsweise dem Notruffax, eine bundesweit einheitliche App zum Absetzen von Notrufen zur Verfügung.

In allen Projekten waren die Teams der Informations- und Kommunikationstechnik, sowie der IT und der Datenpflege/Systemadministration des Leitrechners eingebunden und arbeiteten mit dem Personal der Einsatzleitstelle eng zusammen.

Zusätzlich wurden neben diesen Großprojekten noch umfangreiche Ersatzbeschaffungen im Bereich der Digitalen Alarmierung eingeleitet und auch die Erweiterung der Digitalen Infrastruktur im Bereich der POC-SAG-Alarmierung umgesetzt. Dazu mussten unter anderem Standortvernetzungen im IP Netz durchgeführt werden.

Zusätzlich durften auch die „Alltagsprojekte“ wie die Fortführung der Digitalisierung, Evaluierung der DSGVO, zukunftsweisende Fortentwicklung der Einsatzleitstelle und eine Vielzahl weiterer Projekte nicht aus den Augen verloren werden.

Auch das Team IT, das zum Gesamtteam der Informations- und Kommunikationstechnik gehört, wurde mit den Auswirkungen der Pandemielage im Bereich von umfangreichen Beschaffungsmaßnahmen konfrontiert. So konnte in 2021 die Endgeräteausstattung für mobiles Arbeiten/Home-office eingeleitet und umgesetzt werden.

Ebenso wurde durch das Team IT der durch die Migration auf Windows 10 verbundene Endgerätetausch im Fachbereich 37 umgesetzt.

Um die immer weiter wachsende große Anzahl der Projekte im Bereich der Einsatzleitstelle und der Informations- und Kommunikationstechnik weiterhin bedienen zu können, wurden in 2021 drei weitere Planstellen in den Teams der Datenpflege/Systemadministration und der IuK-Technik eingerichtet. Die Stellen konnte im vergangenen Jahr alle besetzt werden und die neuen Kollegen*innen haben ihren Dienst bereits Ende 2021 aufgenommen. Eine Organisationsüberprüfung der genannten Teams wurde aufgrund der umfangreichen Aufgabenmehrerungen mittlerweile eingeleitet und soll in 2022 zum Abschluss gebracht werden.

Ebenso wurde auch der Personalkörper der Einsatzleitstelle durch die Einstellung externer Leitstellendisponent*innen stabilisiert. Fünf neue Mitarbeiter*innen von anderen Leitstellen konnten gewonnen werden und haben bereits Mitte 2021 ihren Dienst in der Einsatzleitstelle der Feuerwehr Dortmund aufgenommen.

Team Einsatzplanung und Bevölkerungsschutz

Schutz und Sicherheit erfordern nicht nur leistungsstarke Technik und hochqualifizierte Einsatzkräfte, die im Notfall bürgernah und nicht selten lebensrettend handeln. Bereits im Vorfeld müssen wesentliche Inhalte geplant und vorbereitet werden, um den sich anschließenden Einsatz zielgerichtet durchführen und letztlich erfolgreich abschließen zu können.

Neben dem klassischen Auftrag der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr erlangte in den vergangenen Jahren der Bevölkerungsschutz neuen Stellenwert, wie er derart umfangreich und bedeutend zuletzt während des Kalten Krieges bis 1989 bestand. Die heute denkbaren Schadensszenarien werden mutmaßlich eher zivilen Ursprungs sein. Dennoch verlangt beispielsweise der oft zitierte und nicht auszuschließende „Blackout“ (großflächiger Stromausfall) nach vorausschauenden, intelligenten Lösungen, um die Durchhaltefähigkeit im Sinne des § 1 Brandschutz-, Hilfeleistungs-, Katastrophenschutzgesetz NRW sicherzustellen.

Einsatzplanung

Im Jahr zwei der Pandemie galt es nach wie vor, die Einsatzbereitschaft von Feuerwehr und Rettungsdienst so aufrecht zu halten, dass Qualitätsverluste in der Bearbeitung der insgesamt fast 150.000 Einsätze ausgeschlossen werden konnten. Die individuellen Maßnahmen bei der Dienstplanung, der Organisation des Routinedienstes an den Standorten sowie im Einsatzgeschehen trugen ganz wesentlich dazu bei. Ergänzend konnte durch freigewordene Ressourcen aus dem Veranstaltungssektor ein „Corona-Lagezentrum“ betrieben werden, das wertvolle Entscheidungshilfe leistete und stets den so wichtigen Gesamtüberblick bot.

Die Unwetterlage „Bernd“ und mit ihr die Überschwemmungen im Zeitraum 12.-15. Juli führte Betroffenen sowie Hilfs- und Rettungskräften eine neue Dimension vor Augen. Im Fokus der Feuerwehr Dortmund stand hier die vor geplante überörtliche Hilfe der Bezirksregierung, da die Schadenslage im eigenen Stadtgebiet überschaubar blieb. Einsatzräume waren nun auch Fröndenberg, Altena, Hagen, Bad Münstereifel und das Ahrtal.

Bevölkerungsschutz

Wie eingangs erwähnt, genießt der Bevölkerungsschutz die notwendige Priorität, um den Problemen der heutigen Zeit angepasst begegnen zu können. Auch in 2021 stand das Thema „Warnung der Bevölkerung“ ganz oben auf der Agenda. Der Ausbau des Netzes digital gesteuerter Sire-

nen stand zum Jahresende bei 25 Sirenen. Die bereits aus dem Vorjahr bekannten pandemiebedingten Verzögerungen trüben das Bild ein wenig, aber es geht voran. Bis zur Fertigstellung der erforderlichen Ausbaustufen erfolgt die Kompensation über mobile Lösungen.

Zur Gefahrenabwehrplanung für Großeinsatzlagen und Katastrophen wurde die Aufstellung des Katastrophenschutzplans forciert. Er wird laufend fortgeschrieben und steht für einen passgenauen Lösungsansatz, bezogen auf die Dortmunder Gegebenheiten.

Sukzessive voran schreitet das Projekt der „Leuchttürme“ für den Fall eines längeren Stromausfalls größeren Umfangs. Dahinter stehen die Feuer- und Rettungswachen sowie die Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehr im Stadtgebiet, die der Bevölkerung als bekannte Anlauf- und Meldestellen für Notfälle dienen sollen.

Die Maßnahmen der Feuerwehr Dortmund sind darauf ausgerichtet, im Schadenfall als zuverlässige Stütze für Bevölkerung, Unternehmen und kommunale Verwaltung zu dienen. In Zeiten des weltweiten Fokus auf den Klimawandel sind jedoch ergänzende Ziele gefordert. Die Teilnahme am städtischen Masterplan zur integrierten Klimaanpassung Dortmund (MiKaDo) dient dazu, dem Umwelt- und Klimaschutz auch im Zusammenhang mit Schutz und Sicherheit auskömmlich Rechnung tragen zu können.

Projektteam Digitalisierung

Die Digitalisierung der Feuerwehr Dortmund ist ein Prozess, der uns schon lange und auch in Zukunft begleiten wird. Es sind viele IT-Projekte in unterschiedlichen Bereichen initiiert, geplant und bereits abgeschlossen. Die Digitalisierung eröffnet die Möglichkeit, Prozesse der Gefahrenabwehr deutlich schneller, präziser und effizienter durchzuführen. Digitale Möglichkeiten helfen Feuerwehr und Rettungsdienst, trotz steigender Anforderungen, sowie personeller Herausforderungen, mit den Entwicklungen Schritt zu halten und ermöglichen die Verbesserung der Qualität der Leistungserbringung und die Steigerung der Wirtschaftlichkeit durch gezielten Ressourceneinsatz.

Welche Herausforderungen ergeben sich durch den stetigen Wandel der Gesellschaft, Technik und Arbeit? Wie schaffen wir es, dass die Feuerwehr Dortmund innovativ und digital am Zahn der Zeit bleibt? Fragen, die es zu klären gilt - immer unter der Prämisse, dass Konzepte nicht in der Schublade verschwinden, sondern praktisch umgesetzt werden.

Veränderungen brauchen Mut und Zeit. Ein Umdenken muss zur Sicherstellung der Leistungsfähigkeit stattfinden - denn vieles was heute noch funktioniert, ist morgen schon Vergangenheit. Wir leben unsere Historie und bei

jedem Projekt im Bereich Digitalisierung müssen wir das Kerngeschäft, unsere Einsatzkräfte und Mitarbeiter*innen in den Fokus stellen.

Mit bahnbrechender Forschung und Entwicklung im Deutschen Rettungsrobotik-Zentrum und dem Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie zeigt die Feuerwehr Dortmund ein hohes Maß an Innovation. Eine schnelle Lagerkundung, größtmöglicher Schutz für Einsatzkräfte und Roboter als Unterstützungskräfte in schwer zugänglichen Bereichen sind nur ein Teil der laufenden Projekte. Ein Ziel vom Projekt Digitalisierung ist die Annäherung der Forschung und Umsetzung in die Praxis.

Neben den beschriebenen Zukunftsthemen arbeitet das Team Digitalisierung an strategischen Projekten für eine bessere Umsetzung von IT-Systemen und Konzepten in die Praxis. Die kooperative Zusammenarbeit mit unserem städtischen IT Systemhaus (FB 10) wird konkretisiert und die Aufgaben und Zuständigkeiten werden an die schnellen Veränderungen angepasst.

Die technische Umsetzung der Projekte wird durch das Team IuK und IT begleitet und verwirklicht. Damit wir der Menge an Projekten, administrativen Aufgaben und Unterstützungsleistungen gerecht werden, wird das Team strukturell, organisatorisch und personell neu ausgerichtet. Ein erster Schritt ist die Organisationsuntersuchung, begleitet durch ein externes Unternehmen.

Die Identifikation der Zukunftsthemen, strategische Ausrichtung der Zusammenarbeit mit dem städtischen Systemhaus und vor allem unsere Mitarbeiter bilden die Grundlage für eine gelungene Digitalisierung. Wir haben mit dem Projekt Digitalisierung im Sommer 2021 begonnen und die erste Bestandsaufnahme wurde bis zum Herbst durchgeführt. Aus dieser Bestandsaufnahme sind erste Bedarfe, Anforderungen und Maßnahmen entstanden. Folgende Grundsätze haben wir daraus formuliert:

- IT-Infrastruktur als Basis für die Digitalisierung
- Haupt- und Ehrenamt bilden die Feuerwehr Dortmund
- Mobile Lösungen zuerst!
- Wissensmanagement als Erfolgsfaktor
- Fachpersonal und Strukturen gemäß den Anforderungen
- Agile Feuerwehr der Zukunft
- Fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit stärken
- Umweltbewusste und nachhaltige IT betreiben
- Self-Service wo immer möglich
- Management Cockpit – datenbasierte Entscheidungen treffen

Im kommenden Jahr werden wir die benannten Themen weiter voran bringen und somit die Basis für die digitale Zukunft unserer Feuerwehr schaffen.

Bereich 37/3 – Gefahrenabwehr und Technik

Unter dem Dach des Bereichs 37/3, Gefahrenabwehr und Technik sind die Teams Lager/Katastrophenschutz/Logistik und Feuerwehr- und Rettungsdienstimmobilien sowie die Feuerwachen 2 in Eving, der Hafenzstützpunkt in Deussen, die Feuerwache 3 in Neuasseln, die Feuerwache 7 am Flughafen, die Rettungswache 23 und die Feuerwache 5 in Marten vereint. Der Bereich 3 ist mittlerweile auf Grund der fünf hauptamtlichen Wachen, der vielfältigen Aufgaben und Werkstätten und eines Personalkörpers von mittlerweile 360 Mitarbeiter*innen zum größten Bereich innerhalb des Fachbereiches 37 herangewachsen.

Eine der Grundlagen für eine erfolgreiche Einsatzabwicklung der Feuerwehr Dortmund bilden eine einwandfreie, gute und zeitgerechte Technik und Ausstattung für die Einsatzkräfte. Die Feuerwehrimmobilien, die Fahrzeuge, die Geräte und die Ausstattung müssen den aktuellen Regeln der Technik und den Sicherheitsvorschriften entsprechen.

Nur so wird ein sicheres Arbeiten für die Einsatzkräfte mit ihrer Ausrüstung gewährleistet und gleichzeitig kann hierdurch dem Bürger in allen erdenklichen Situationen zuverlässig, sicher, schnell und erfolgreich geholfen werden.

Rund um die Uhr, jeden Tag, an Wochenenden und auch nachts strengen sich die Mitarbeiter*innen an, dieser Verantwortung gerecht zu werden. Sie beschaffen und warten Fahrzeuge, Geräte, Ausstattung und Schutzkleidung, reparieren und reinigen die Einsatzgeräte, bilden Einsatzkräfte aus, löschen Brände, retten Menschen und Tiere aus Höhen, Tiefen und anderen gefährlichen Lagen.

Team Lager, Katastrophenschutz und Logistik

Planung des neuen gesamtstädtischen Katastrophen- und Bevölkerungsschutzlagers

Großeinsatzlagen, Krisen, Katastrophen. Themen, welche bedauerlicherweise hochaktuell und präsent sind. Die weltweite Coronavirus-Pandemie sowie die Hochwasserlagen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sind zwei Beispiele innerhalb nur eines Jahres. Die Krisen häufen sich. Wir müssen uns noch mehr auf diese Krisensituationen vorbereiten, um unseren Kernaufgaben als Stadtverwaltung auch in Ausnahmesituationen nachkommen zu können. Zu diesen Kernaufgaben zählen insbesondere der Schutz und die Sicherheit der Bürger*innen und Gäste die-

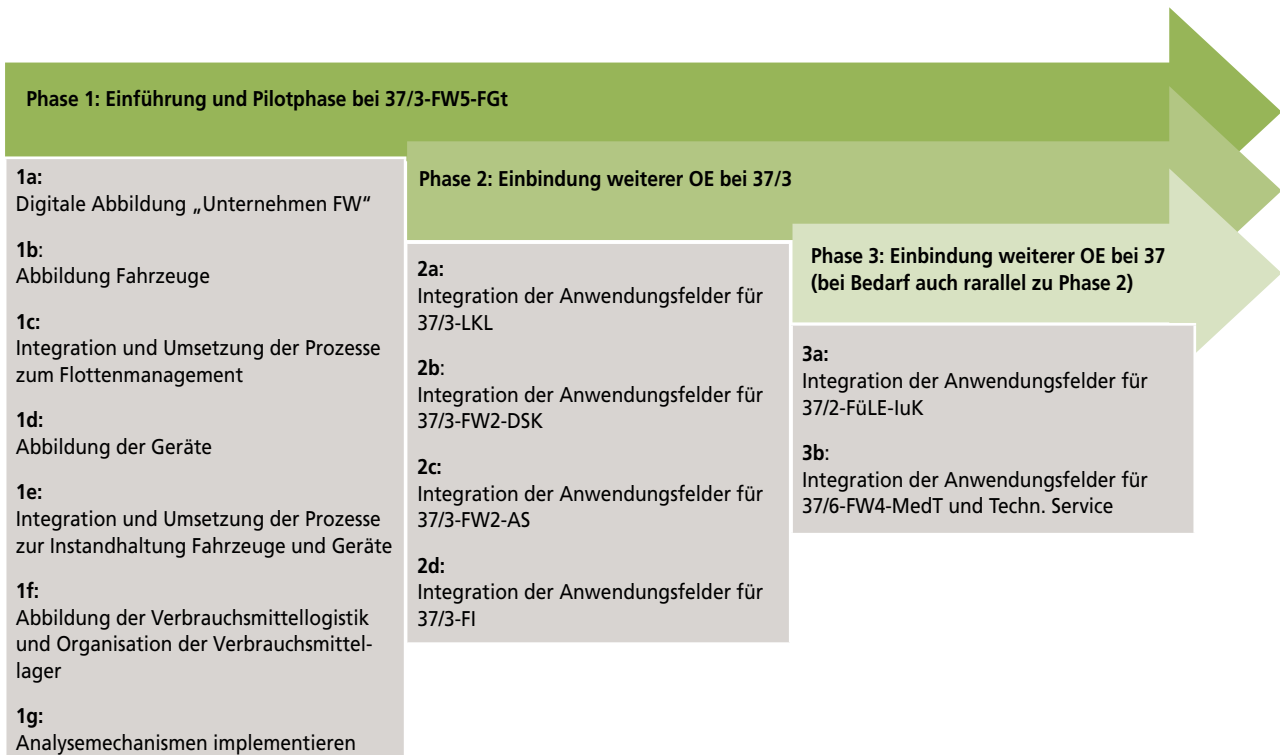
ser Stadt. Durchhaltefähigkeit, häufig auch mit Resilienz beschrieben, ist dabei ein Schlüssel zur Bewältigung dieser Krisen. Das sich in Planung befindliche gesamtstädtische Katastrophen- und Bevölkerungsschutzlager wird einen Beitrag dazu leisten.

Unter Beteiligung der Fachbereiche 50 (Sozialamt), 13 (Betriebliches Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagement) und der Teams 37/2-EPL (Einsatzplanung und Bevölkerungsschutz), 37/6-1 (Rettungsdienst), 37/6-FW4 (Medizintechnik und Desinfektion) und 37/3-LKL (Lager, Katastrophenschutz und Logistik) werden in Abstimmungen und Workshops verschiedene Teile und Inhalte des Katastrophen- und Bevölkerungsschutzlagers geplant. Beispiele sind hier die Teile zur Material- und Gerätevorhaltung für Großeinsatzlagen/Katastrophen, für die Ausstattung von Liegenschaften zur Unterbringung und Versorgung von evakuierten Personen für die ersten 72 Stunden sowie zur Bewältigung der Flüchtlingslage. Darüber hinaus erfolgen Erfahrungsaustausche und Abstimmungen zur Erzielung möglicher Synergieeffekte mit anderen Städten und Einrichtungen.

Die o. g. Planungen zur benötigten Vorhaltung werden im Projekt zum Neubau eingebracht und gemeinsam mit den Fachbereichen 23 (Liegenschaften) und 65 (Städtische Immobilienwirtschaft) aus der Immobilienperspektive betrachtet. Mit dem Ziel eines funktionalen Neubaus müssen zudem die logistischen Prozesse analysiert, ggf. angepasst und entsprechend in der Immobilienplanung berücksichtigt werden. Bei dieser Planung und Analyse unterstützen uns die Expert*innen des Fraunhofer-Instituts für Materialfluss und Logistik.

Projekt „FIWaS: Einführung eines IT-Systems für das Flottenmanagement, die Instandhaltung und die Warenwirtschaft bei der Feuerwehr Dortmund.“

Unter Beteiligung vom FB 10 (DOSYS), 37/2-Digitalisierung (Koordination der Digitalisierungsprojekte), 37/2-FüLe-IuK (Informations- und Kommunikationstechnik), 37/3-FW5-FGt (Fahrzeug- und Gerätetechnik) und 37/3-LKL (Lager, Katastrophenschutz und Logistik) ist im Oktober 2021 das Projekt FIWaS gestartet. Ziel des Projektes ist die Einführung eines IT-Systems zur Digitalisierung der Prozesse Flottenmanagement, Instandhaltung und Warenwirtschaft bei der Feuerwehr Dortmund. Die künftige IT-Lösung soll die Bereitstellung von Informationen, die Verwaltung von Ressourcen und die Planung von Maßnahmen harmonisieren, automatisieren und vereinfachen („eine Software für alle“). In der finalen Ausbaustufe handelt es sich um eine vollintegrierte Softwarelösung für das Flottenmanagement, die Instandhaltung und die Warenwirtschaft.



Zur Umsetzung des Vorhabens wird ein bereits laufendes Projekt mit der Auftragsbeschreibung „Einführung der Logistikmodule SAP-PM und SAP-MM bei der Feuerwehr Dortmund (FB 37)“ erneut aufgenommen und weitergeführt. Das Ergebnis (Softwarelösung) des Projektes FIWaS soll sich bei der Umstellung auf SAP S/4HANA nahtlos einfügen lassen.

Die Entwicklung und Einführung von FIWaS ist in drei Phasen eingeteilt.

Phase 1: Einführung und Pilotphase bei 37/3-FW5-FGt

Phase 2: Einbindung weiterer Organisationseinheiten bei 37/3

Phase 3: Einbindung weiterer Organisationseinheiten bei 37

Das angefügte Phasenmodell zur Entwicklung und Einführung des IT-Systems zeigt die Arbeitspakete innerhalb der drei Phasen auf.

Die Projektbeteiligten arbeiten derzeit parallel in den Phasen 1a – 1c.

Im regelmäßigen Austausch der Projektbeteiligten werden die Anforderungen an die zukünftige Softwarelösung formuliert, in Prototypen umgesetzt und im Anschluss die Inhalte / Oberflächen entsprechend in enger Abstimmung mit den späteren Nutzern ergänzt bzw. angepasst.

Konkret erfolgen aktuell z. B. die digitale Abbildung des Unternehmens / der Standorte, die Zusammenführung der

Software „FIS“ (Fahrzeug-Informationssystem) und der Datenbank „Fahrzeugunterhaltung“ in SAP-PM sowie die Entwicklung der Benutzeroberfläche.

Das Projekt wird mit einem agilen Projektmanagementansatz organisiert und durchgeführt. Die Erarbeitung von Teilergebnissen in kurzen Zeitabständen mit enger Einbindung der Nutzer, das flexible Anpassen der Ergebnisse an neue Gegebenheiten und eine offene Feedbackkultur stehen für eine agile Arbeitsweise. Unterstützt werden diese Ansätze durch die Einbindung agiler Lots*innen.

Bericht aus dem Stabsbereich S4 (Versorgung/Logistik)

Das Personal des Bereichs Gefahrenabwehr und Technik der Feuerwehr Dortmund stellt bei Großeinsatzlagen und Katastrophen innerhalb der Einsatzleitung der Feuerwehr das Sachgebiet 4 „Versorgung“. Das Sachgebiet 4 ist im Einsatz u. a. für das Beschaffen und Bereitstellen von Verbrauchsgütern und Einsatzmitteln, das Zuführen der Verpflegung, die Festlegung der Versorgungsorganisation und die Bereitstellung von Unterkünften für Einsatzkräfte verantwortlich.

Folgend ein Auszug aus den Logistik-Projekten im Jahr 2021:

Die städtische Corona-Lage

Seit Beginn der Corona-Lage werden im Materiallager an der Bünnerhelfstraße in Dorstfeld sowie im Lager der Me-

dizintechnik an der Feuer- und Rettungswache 4 in Hörde Gegenstände gelagert und verwaltet, die in Zusammenhang mit der aktuellen Corona-Pandemie stadtverwaltungsweit benötigt werden. Sämtliche Lieferungen von Tests, Schutz- und Hygieneartikeln für die Einrichtungen und Liegenschaften der Stadtverwaltung werden angeliefert, durch die Logistiker kommissioniert und bedarfsgerecht an die Bedarfsträger geliefert oder abgeholt. Weitere Aufgaben bestehen in der Bereitstellung von Zelten, Containern und Ausstattungsmaterial für z. B. Corona-Teststellen, dezentralen Impfstellen, einer geplanten poststationären Begleitungseinrichtung und pandemiebedingten zusätzlichen Bedarfen von Liegenschaften der Stadt Dortmund.

Projekt „Impfzentrum Phoenix-West“

Nach über neun Monaten Betrieb wurde nach Beschluss der Landesregierung NRW am 30.09.2021 der Betrieb des Impfzentrums in der Warsteiner Music Hall auf Phoenix-West eingestellt.

Nach dem Aufbau des Impfzentrums und der Unterstützung während des Betriebes, waren die Kräfte der Feuerwehr auch maßgeblich am Rückbau des Impfzentrums beteiligt. Innerhalb von wenigen Tagen wurden alle Funktionsbereiche zurückgebaut. Am 14.10.2021 konnte die Warsteiner Music Hall wieder an die Phoenix Betriebs GmbH übergeben werden.

An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank den vielen Projektbeteiligten und freiwilligen Helfenden innerhalb der Feuerwehr. Ohne Eure teamorientierte, lösungsorientierte und pragmatische Arbeitsweise wäre die Realisierung eines solchen Projektes nicht machbar gewesen.

Herzlichen Dank!

Das für alle Beteiligten besondere und vor dem Hintergrund der Ursache hoffentlich einmalige Projekt „Impfzentrum Phoenix-West“ wird mit Bearbeitung der Schlussrechnungen im ersten Quartal 2022 endgültig erfolgreich abgeschlossen.

Die Impfkampagne ist jedoch nicht beendet. Ganz im Gegenteil. Sie soll weiter an Fahrt aufnehmen. Zur Sicherstellung der Organisation und Durchführung der weiteren Impfkationen und -angebote gegen das Coronavirus wurde als Nachfolgeeinheit des Impfzentrums Phoenix-West die „Koordinierende Covid-Impfeinheit“ im Gesundheitsamt der Stadt Dortmund eingerichtet.

Gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) und den niedergelassenen Haus- und Betriebsärzt*innen werden die Impfungen gegen das Coronavirus im Rahmen von mobilen Impfkationen (z. B. mit einem Impfbus) und Impfangeboten an den verschie-

denen dezentralen Impfstellen der Stadt Dortmund (z. B. Berswordt-Halle) sichergestellt.

Projekt „Aufbau dezentraler Corona Impfstellen“

Aufgrund geänderter bzw. angepasster Erlasslagen hat der Krisenstab der Stadt Dortmund im Dezember 2021 die Einrichtung und den Betrieb mehrerer dezentraler Corona Impfstellen beschlossen. Ziel war die Fortführung und Intensivierung der Impfkampagne durch die Bereitstellung von dezentralen und unbürokratischen Impfangeboten.

Seitens der Feuerwehr wurden in diesem Rahmen die dezentralen Impfstellen in der Berswordt-Halle, der THIER-Galerie und im Impfstelt in der Dortmunder Weihnachtsstadt konzipiert und innerhalb kürzester Zeit eingerichtet. Für den Betrieb wurden diese Einrichtungen abschließend an die „Koordinierende Covid-Impfeinheit“ vom Gesundheitsamt der Stadt Dortmund übergeben.

Team Feuerwehr- und Rettungsdienstimmobilien

Das Team 37/3-FI Feuerwehrimmobilien betreut zurzeit 48 Liegenschaften bzw. Standorte der Feuerwehr Dortmund. Die Nutzungen der Gebäude und der jeweiligen Grundstücke erfolgt durch die Mitarbeiter*innen der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr sowie des Rettungsdienstes. Zu den Liegenschaften gehören kleinere Objekte, vergleichbar mit einem Einfamilienhaus (z.B. die Rettungswache 23) bis hin zu komplexen Gebäuden, wie das Feuerwehrausbildungszentrum mit dem Brandhaus und dem Übungsgelände oder die Feuer- und Rettungswache 1 mit dem Verwaltungsgebäude, der Feuer- und Rettungswache und dem Lage- und Führungszentrum. Zu den originären Aufgaben des Teams gehören neben der Bauunterhaltung die Einbeziehung der Planungen von Neubau-, Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen der Feuerwehr und des Rettungsdienstes Dortmund. Aufgrund des hohen Alters des überwiegenden Teils der Liegenschaften des Fachbereiches 37 steigt die Zahl der Baumängel stetig an. Jedes Jahr sind über 620 Mängel in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich 65 (Immobilienwirtschaft) zu beseitigen. Hinzu kommen die Mängel aus den Gefährdungsbeurteilungen, die aus den Begehungen der Liegenschaften der Freiwilligen-, Berufsfeuerwehr und den Rettungswachen resultieren. Insgesamt wurden hier 792 (Freiwillige Feuerwehr) + 396 (Berufsfeuerwehr) Mängel erfasst. Die Beseitigung eines Großteils der Mängel erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Immobilienwirtschaft. Dennoch ist es bauartbedingt nicht möglich, alle Mängel zu entfernen – in vielen Fällen können nur Neu- bzw. Erweiterungsbauten die prekäre Situation beseitigen.

Katastrophenschutzlager



Technikzentrum



Besondere Maßnahmen im Jahr 2021:

Im Jahr 2021 wurden mehrere Machbarkeitsstudien für Neubaumaßnahmen zusammen mit dem Fachbereich 23 (Liegenschaften) beauftragt und abgeschlossen. Dazu gehören die Projekte:

- Technikzentrum mit Katastrophenschutzlager
- Erweiterung der Feuer- und Rettungswache 2
- Erweiterung des Ausbildungszentrums
- Neubau der Feuer- und Rettungswache 6
- Neubau der Feuer- und Rettungswache 9 zusammen mit dem Löschzug 22 (Mengede)
- Neubau der Rettungswache 12a
- Erweiterung des Löschzuges 12 (Aplerbeck)

Die Projekte Technikzentrum mit Katastrophenschutzlager, Löschzug 12 und Rettungswache 12a sind bereits zur Weiterführung an den Fachbereich 65 (Städtische Immobilienwirtschaft) übergeben worden. Für das Katastrophenschutzlager steht ein Grundstück von 4760 m² an der Seilerstraße zur Verfügung und für das Technikzentrum sind 15.000m² an der Lütge Heidestraße vorgesehen.

Neue Küchen für die Feuer- und Rettungswache 8 und den Löschzug Deusen

Schon vor einigen Jahren stand die Planung der Installation neuer Küchen für diverse Wachen der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr an. Hierbei spielten natürlich der Zustand durch die jahrelange Nutzung und die Anforderungen hinsichtlich Hygiene und sichere Nutzung eine Rolle.

Zur fachgerechten Planung der Küchen, die einem gastroonomieähnlichen Standard entsprechen müssen, wurde ein Planungsbüro beauftragt. Die hieraus entstandenen Unterlagen waren und sind die Grundlage für die Ausschreibung der neuen Küchen.

Um adäquate bauliche Voraussetzungen schaffen zu können, mussten die alten Küchen zunächst aus den Räumlichkeiten entfernt werden. Im Zuge dieser Maßnahme wurde für die Feuerwache 8 ein Provisorium geschaffen um eine adäquate Selbstversorgung der Wachabteilungen sicherzustellen. Hierzu wurde ein alter Büro-Container zur Verfügung gestellt, der hinsichtlich seiner Sanitär- und Elektroinfrastruktur so vorbereitet wurde, dass die Wachabteilungen sich dort eine provisorische Küche installieren konnten.



Die Küchen konnten vor Weihnachten endlich in Betrieb genommen werden.

Teilneugestaltung Außenbereichs an der FW4

Um eine Besprechungsmöglichkeit für die Mitarbeitenden im Außenbereich der Feuer- und Rettungswache 4 zu schaffen, unterstützte 37/3 FI das Engagement der Wachabteilungen durch die Bereitstellung von Baumaterialien. Hierdurch konnte im Außenbereich kostengünstig eine Möglichkeit zur Durchführung von Teambesprechungen für die Wachabteilungen geschaffen werden.

Feuer- und Rettungswache 2 (Eving) und Hafenzstützpunkt, Warn-/Messtechnik und Chemikalienschutz, Dienst- und Schutzkleidung

Die Wachleitung der Feuerwache 2, in Zusammenarbeit mit den Wachabteilungen und den Teams Atem-/ABC-Schutz, Messtechnik und der Dienst- und Schutzkleidung stellen den Dienstbetrieb der Feuer- und Rettungswache 2 mit den operativen Kräften des Löschzuges, des Rettungsdienstes und den Spezialeinheiten (Wasserrettung und Löschboot) sicher.

Aufgeteilt auf zwei Wachabteilungen, übernimmt das „Team Einsatzdienst“ der Feuer- und Rettungswache 2 mit etwa 110 Mitarbeiter*innen umfängliche Aufgabenstellungen in der Gefahrenabwehr. Die operativen Kräfte des Brandschutzes stellen die Einsatzfähigkeit eines Löschzuges, der drei Spezialeinheiten Wasserrettung, Löschboot und Atemschutz sowie weiterer Sonderfahrzeuge sicher.

Auch der in etwa drei Kilometern Entfernung liegende Hafenzstützpunkt wird durch das „Team Einsatzdienst“ betrieben. Hierfür sind ständig zwei Mitarbeiter*innen mit Spezialausbildungen im Dienst, die im Einsatzfall am Hafenzstützpunkt das Löschboot in Betrieb nehmen.

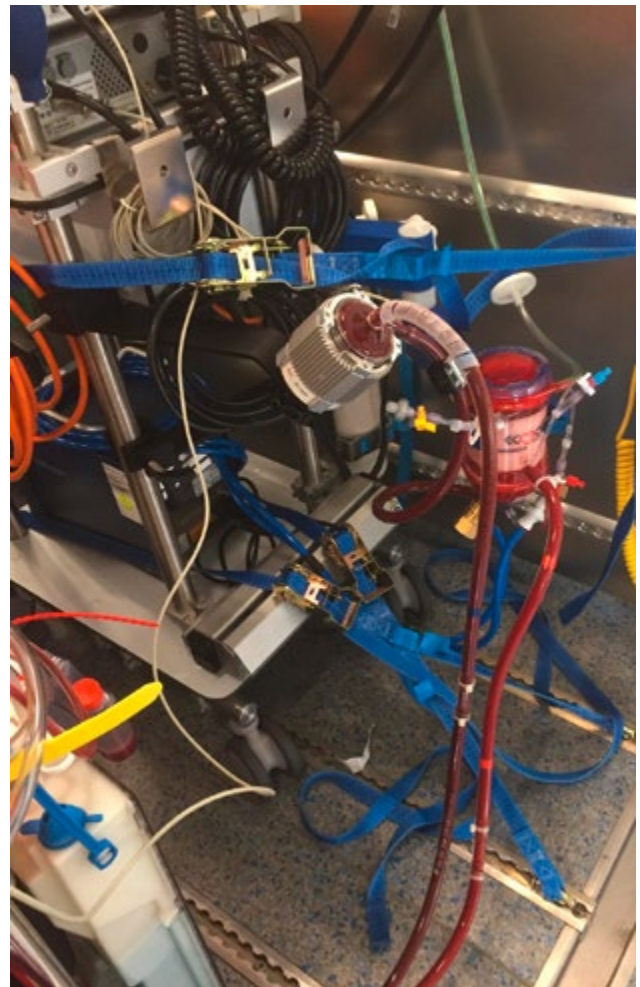
Mit einem Notarzteinsatzfahrzeug, zwei Rettungswagen, einem speziellen Rettungswagen für die Verlegung von Intensivpatient*innen, dem Betreuungsbuss sowie Sonderfahrzeugen für die Behandlung einer größeren Anzahl von Verletzten, ist die Feuerwache 2 gleichzeitig Schwerpunkt der rettungsdienstlichen Versorgung für das Dortmunder Stadtgebiet. Längst sind im Brandschutz und Rettungsdienst nicht mehr alle Funktionen fest besetzt. Die Besatzungsmitglieder der Löschgruppenfahrzeuge verfügen in der Regel über mehrere Spezialausbildungen und rücken bei Alarmierung von Sonderrettungsmitteln oder Spezialeinheiten mit den entsprechenden Fahrzeugen aus.

Neben den Aufgaben der unmittelbaren Gefahrenabwehr ermöglicht das Team „Atem-/ABC-Schutz, Messtechnik“ eine zeit- und bedarfsgerechte Beschaffung, Wartung, Prüfung und Instandsetzung der gesamten Gerätetechnik des Atemschutzes sowie der Messgeräte, deren Bereitstellung für den Einsatz- und Übungsdienst der Feuerwehr. Hierfür wird durchgängig, 24 Stunden an 365 Tagen, der Betrieb der Atemschutz- und Messgerätekwerkstatt gewährleistet.

Auch im Jahr 2021 waren die Auswirkungen der COVID19-Pandemie auf der FW2 spürbar. Durch den Umzug von 37/3-FI zur Feuer- und Rettungswache 1 und der Inbetriebnahme der in 2020 aufgebauten Bürocontainer, konnten drei zusätzliche Ruheräume für die Wachabteilung geschaffen werden.

Durch die Inbetriebnahme der Bürocontainer, entfiel die Möglichkeit auf dem Hubschrauberlandeplatz zu landen. Die Fläche bietet nicht den nötigen Abstand zu den Bürocontainern und eine Beschädigung der Container kann nicht ausgeschlossen werden. Die dringend benötigte Aufstockung des Schwarzbereichs für Feuerschutzkleidung, konnte planerisch angegangen werden. Eine Umsetzung der Planungen wird wohl erst im Jahr 2022 möglich sein.

Durch die steigenden Infektionen mit COVID19 war auch eine gestiegene Belastung für die Besatzung des Intensivtransportwagens (ITW) durch zusätzliche Schutzausrüstung mit Overalls, Schutzbrillen und FFP2-Masken und vermehrten ECMO-Transporten festzustellen. ECMO steht für Extrakorporale Membranoxygenierung und ist ein intensivmedizinisches Verfahren, durch das die Herz- und Lungenfunktion bei Kindern und Erwachsenen entlastet beziehungsweise übernommen werden kann. Zudem wurde auch ein neues Beatmungsgerät vom Typ Hamilton T1 auf dem ITW verbaut und stellt so die neueste Gerätetechnik auf dem Fahrzeug sicher.



Darstellung ECMO -Extrakorporale Membranoxygenierung

Neben den planmäßigen Übungstauchgängen und einigen Einsätzen konnte die Spezialeinheit Wasserrettung in 2021 ihr Aufgabenspektrum um den Bereich der Wasserrettung aus Fließgewässern erweitern. Hierzu wurden 16 Feuerwehrtaucher zu Strömungsrettern nach internationalem Standard in Österreich ausgebildet.



Die Lehrgangsteilnehmer beim Training.

Zur weiteren Sicherheit und Kommunikation der Taucher unter Wasser, wurde ein neues Tauchertelefon in Dienst gestellt. Auch die Planung für die Neuausbildung von sechs Feuerwehrtauchern in 2022, ging im Herbst an den Start.

Die Spezialeinheit Löschboot, die ebenfalls von Einsatzkräften der Feuer- und Rettungswache 2 gestellt wird, rückt vom Hafenzstützpunkt aus. Mit dem Löschboot werden Rettungseinsätze auf dem Wasser und vom Wasser unterstützt. Zudem stellt es das schnelle Eindämmen und Aufnehmen von ausgetretenem Öl auf dem Kanal und im Hafengebiet sicher. Des Weiteren garantiert das Löschboot, mit seinen leistungsstarken Pumpen, die Wasserversorgung bei Bränden im Dortmunder Hafen und im Umfeld des Dortmund-Ems-Kanals. Der am Hafenzstützpunkt vorhandene Altbau des Gerätehauses der Freiwilligen Feuerwehr Deusen wurde abgerissen, die freigewordene Fläche wurde geschottert, um dort Container aufzustellen, die als Sozialräume dienen sollen. Eine Fertigstellung der Baumaßnahme wird erst in 2022 erwartet. Sechs Mitarbeiter der Feuerwache 2 konnten zum Löschbootfahrer ausgebildet werden, inklusive der notwendigen UBI-Funkausbildung für die Binnenschiffahrt. Trotz der bestehenden Corona Maßnahmen, konnte das gemeinsame An- und Abpaddeln mit den Kanuten und Ruderern des Dortmunder Ruderclubs stattfinden. Dieses findet jährlich in Form einer Lichterfahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal statt.

37/3-FW2 Atemschutz

Auch im Jahr 2021 war in der Atemschutzwerkstatt die Corona-Pandemie deutlich zu spüren. Da es für die Aufbereitung der Atemschutzgeräte, mit den Atemschutzgerätewartenden des Einsatzdienstes, eine Redundanz zu den Werkstattmitarbeitern gibt, hat sich die im Vorjahr durchgesetzte Trennung der Mitarbeiter*innen des Einsatzdienstes und der Werkstattmitarbeitern bewährt und wurde konsequent weiter umgesetzt. Durch ein erweitertes Hygienekonzept sowie die Arbeit in einem Schichtsystem wurde das Ziel erreicht auch bei Erkrankung von Mitarbeitenden weiterhin handlungsfähig zu sein.

Zeitweise mussten die Belastungsübung für Atemschutzgeräteträger aufgrund des coronabedingten Infektionsgeschehens ausgesetzt werden. Durch organisatorische Maßnahmen im Übungsablauf sowie verstärkten Hygienemaßnahmen konnte der Übungsbetrieb in der Atemschutzübungsstrecke nach wenigen Wochen wieder aufgenommen werden.

Die Atemschutzwerkstatt beschaffte vier neue Geräte für eine vollautomatische Prüfung aller Pressluftatmersysteme. Die neuen Geräte werden voraussichtlich ab zweiten Quartal 2022 der Atemschutzwerkstatt eingesetzt.

Um den Einsatzkräften der Feuerwehr Dortmund den größtmöglichen Schutz zu bieten, wird die Technik im Atemschutz immer weiter optimiert. Zusätzlich werden auch die Beschaffungsvorgänge ständig weiter verbessert. Mehrere Rahmenverträge sollen eine schnelle und regelmäßige Neu- und Ersatzbeschaffung notwendiger Atemschutztechnik gewährleisten.

37/3-FW2 Dienst- und Schutzkleidung

Im Zuge einer räumlichen Umstrukturierung und der damit einhergehenden Erweiterung von Ruheräumen auf der Feuer- und Rettungswache 2 konnte endlich auch das Team der Dienst- und Schutzkleidung im Mai die neuerrichtete Containeranlage (Bauteil E) auf dem Hof der Nordwache beziehen.

Durch die Indienststellung der Raumcontainer ist es jetzt möglich, diverse Prozesse sowie Projekte gemeinsam in einem Großraumbüro zu steuern und zu lenken.

Im dritten und vierten Quartal 2020 wurden umfangreiche Tragetests für die Einführung eines neuen Sicherheitsschuhs für den Wachalltag durchgeführt.

Hierbei konnte sich der Sicherheitsschuh der Firma Atlas, Modell XC BOA 815 XP gegen sechs weitere Modelle durchsetzen.

Im zweiten Quartal 2021 konnte dann der Ausschreibungsprozess beendet werden und der altbekannte sowie seit langer Zeit bei der Feuerwehr Dortmund verwendete Sicherheitsschuh aus Leder, gegen das o.g. MikrofasermodeLL der Firma Atlas ersetzt werden.

Durch diverse Untersuchungen und Rücksprache mit Fachgremien, wurde evaluiert, dass Unterbekleidung im Brandeinsatz aus 100% Baumwollartikel nicht geeignet ist. Die bis dato, bei der Feuerwehr Dortmund verwendete Unterbekleidung, ist für unser Tätigkeitsfeld ungeeignet und zum größtem Teil kontraproduktiv. Somit wurde beschlossen, keine 100 % Baumwollartikel mehr zu verwenden. Aufgrund dessen wird jetzt ein Mischgewebe, MikraLinar Pique aus 50% Baumwolle und 50% Polyester beschafft. Die zukünftige Oberbekleidung für die Feuerwehr Dortmund wird somit ab April 2021 von der Firma Hakro, Produktreihe Performance bereitgestellt.

In der zweiten Jahreshälfte 2021 konnten nach zahlreichen Gesprächen, Ausarbeitungen und Abstimmungsprozessen nun die Weichen für die neuen Führungskennzeichnungswesten sowie der neuen First Responder Overalls gestellt werden. Eine Auslieferung der Overalls ist für Mai 2022 zu erwarten und eine Umstellung der Führungskennzeichnungswesten wird voraussichtlich im dritten Quartal 2022, nach durchlaufenem Vergabe- und Beschaffungsprozess, erfolgen.

Den Ausschreibungsprozess der First Responder Overalls gewann die Firma Geilenkothen, Fabrik für Schutzkleidung, deren Sitz in Gerolstein ist. Zudem wurde zum Ende des Jahres die Ausschreibung der neuen Rettungsdienststiefel durchgeführt. Die Auslieferung und Indienstellung erfolgte im Februar 2022. Den Zuschlag erhielt die Firma HAIX aus Mainburg mit dem Modell „Airpower“.

Auch die Neubeschaffung der Rettungsdienstbekleidung konnte im Jahr 2021 weiter vorangetrieben werden. In Zusammenarbeit mit 37/6 GBRD wurde eine umfängliche Marktanalyse durchgeführt. Es ist das Ziel, spätestens im vierten Quartal 2022 den Mitarbeitenden des FB 37 neue und bedarfsgerechte Schutzausrüstung zur Verfügung zu stellen. Geplant ist hier eine Kombination aus Softshell- und Hardshelljacke mit der dazugehörigen Hose, welche gänzlich die Bestimmungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes auf einem hohen Niveau abbilden werden.

Weiterhin konnte das Projekt der eigenen Datenbank für den Bereich der Dienst- und Schutzkleidung finalisiert werden. Von nun an, können Informationen wie Öffnungszeiten und Kontaktdaten der Schneiderei, Verfügungen des Bereiches Dienst- und Schutzkleidung, Regelwerke, Formulare, Waschinformationen und vieles mehr über die Datenbank „DSK INFO“ abgerufen werden.



FEUERWEHR DORTMUND

In Zusammenarbeit mit der Pressestelle sowie dem Fachbereich 3 ist es gelungen, ein neues Layout der Rückenbeschriftung unserer Schutzausrüstung im Brandschutz sowie des Rettungsdienst zu erstellen.



RETTUNGSDIENST DORTMUND

Die aktuell verwendeten Schriftzüge werden somit sukzessive durch das neue Design ersetzt.

Feuerwache 3 (Neuasseln), Feuerwache 7 (Dortmund Airport 21) und Rettungswache 23

Das Personal der Feuerwache 3 ist für das östliche Stadtgebiet zuständig. Innerhalb des Wachgebietes befindet sich der Dortmund Airport 21 mit der für den Brandschutz am Airport zuständigen Flughafenfeuerwehr (Feuerwache 7). Aufgrund der räumlichen Nähe und örtlichen Zuständigkeit besteht, zur Qualitätssicherung und -verbesserung, seit einigen Jahren ein reger Fach- und Personalaustausch zwischen dem Personal der Feuerwache 3 und Feuerwache 7. Als Dependance zur Erreichung der Hilfsfristen komplettiert die Rettungswache 23 die Liegenschaften im Osten des Bereiches 37/3.

Neben der Bereitstellung einer Grundschatzeinheit zzgl. Wach-LKW mit Fahrzeuganhänger (für diverse Transportaufgaben) im Brandschutz, gehören zur ‚Ostwache‘ der bereits beschriebene Rettungswagenstandort in Asseln und die Werkstatt für motorbetriebene Kleingeräte der Dortmunder Feuerwehr.

Das Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF) steht mit 1.400 Alarmierungen im Jahr 2021 gleich an 3. Stelle der am häufigsten alarmierten Löschfahrzeugen in Dortmund. Auch im Jahr 2021 bestimmten die Einschränkungen durch das Coronavirus erneut den Wachalltag. Das Hygiene-Schutzkonzept sorgte für Separierungen zwischen den Wachabteilungen, Abstand untereinander, der Mund-Naseschutz gehört zum täglichen Bild unter den Mitarbeitenden. Unterrichte und Fortbildungen finden wie überall größtenteils nur noch online mittels Videokonferenzen statt. Eine Machbarkeitsstudie wurde vorgestellt um die

angestrebten Neu- bzw. Umbaumaßnahmen der mittlerweile viel zu kleinen Feuerwache zu realisieren.

Hierzu wurden Abstimmungsgespräche getätigt, Anforderungen formuliert und ein Planungsbüro mit der möglichen Umsetzbarkeit beauftragt.

Um die Arbeitsbedingungen in dem Bestandsgebäude den Vorgaben des Arbeitsschutzes gerecht zu werden, war es erforderlich eine Trennwand im Waschmaschinen-Trockenraum herzustellen, um die erforderliche schwarz/weiß Trennung dort sicherzustellen.

Wartung und Reparatur der motorgetriebenen Geräte

Durch die Arbeiten in der Motorgerätekwerkstatt entlastet das Einsatzdienstpersonal der Wache 3 das Team Fahrzeug- und Gerätetechnik am Standort der Feuerwache 5 in Marten. Im Jahr 2021 konnten hier 173 Kleingeräte (Motorkettensägen, Motortrennschleifer und Hochleistungslüfter) repariert und/oder gewartet werden. Darüber hinaus werden von den Beamten jährlich praktische Fortbildungen an der Motorsäge für die Berufsfeuerwehr Dortmund angeboten. Anders als im Jahr 2020 konnten diese Veranstaltungen im Jahr 2021 mit Einschränkungen und einem Hygienekonzept wieder stattfinden.

Feuerwache 7 (Dortmund Airport21)

Die im 4. Quartal 2020 ausgeschriebenen vier Wachabteilungsleiterstellen konnten zum 01.04.2021 personell besetzt werden. Die Tagesstärke im 24h-Dienst wurde hierdurch im Berichtszeitraum um eine Funktion auf acht erhöht und die Unterstützung der Flughafenfeuerwehr durch nebenamtliches Personal des Flughafens auf acht

Mitarbeitende reduziert. Ebenfalls konnte zum 01.11.2021 die offene Stelle des Fachkoordinators EASA-2, zuständig für die Notfallplanung und das Krisenmanagement des Flughafens, nachbesetzt werden.

Weiterhin hatte die Pandemie wie im letzten Jahr, Auswirkungen auf den Wachalltag, die Verzahnung zwischen Feuerwache 3 und 7 sowie die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.

Im Bereich des Fuhrparks der Flughafenfeuerwehr wurde die Neubeschaffung eines Hilfeleistungslöschfahrzeuges (HLF) vorangetrieben, sodass voraussichtlich im 3. Quartal 2022 ein hochmodernes neues Fahrzeug am Flughafen zur Verfügung steht.

Am 21.08.2021 fand am Flughafen Dortmund die in Abständen von max. 2 Jahren gesetzlich durchzuführende Flugunfallübung statt. Ziel der Übung war die Überprüfung der internen Abläufe sowie die Kommunikation zwischen den verschiedenen internen und externen Stellen und Behörden. Ebenfalls wurden die Abläufe innerhalb der Flughafenfeuerwehr sowie die Zusammenarbeit mit den anderen Einheiten der Feuerwehr und des Rettungsdienstes der Stadt Dortmund trainiert. Im Fokus stand die Menschenrettung und Brandbekämpfung bei Flugunfällen. Da sich in einem der havarierten Luftfahrzeuge noch ein beschädigtes Fass mit einem unbekanntem Stoff befand, musste neben der Menschenrettung und Brandbekämpfung ein ABC-Einsatz (atomare, biologische und chemische Gefahren) abgearbeitet werden. Die bereits 2020 beschaffte und restaurierte „Hubschrauber-Attrappe“ kam bei der Übung zum Einsatz, wodurch ein reales Szenario dargestellt werden konnte.



Anfahrt der Flugfeldlöschfahrzeuge der Flughafenfeuerwehr an einen simulierten Triebwerks- und Fahrwerksbrand



Brandbekämpfung durch Einheiten der FW 7 (Flughafenfeuerwehr)



Menschenrettung am „Übungshubschrauber“

Feuerwache 5 (Marten) und Fahrzeug- und Gerätetechnik

Die Wachleitung Feuerwache 5 und das Team Fahrzeug- und Gerätetechnik stellen den Dienstbetrieb der Feuer- und Rettungswache 5 mit den operativen Kräften des Löschzuges, des Rettungsdienstes und der Sonderfahrzeuge sicher.

Fahrzeug- und Gerätetechnik

Das Jahr 2021 bestand für das Team der Fahrzeug- und Gerätetechnik im Zeichen umfangreicher Beschaffungsmaßnahmen sowie der Personalakquise.

Im Januar 2021 waren insgesamt 19 Mitarbeiter mit festen Planstellen im Team beschäftigt. Aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens wurde das Team FGT durch vier weitere Kollegen unterstützt, welche nach einer Interessensabfrage dauerhaft zu uns umgesetzt wurden.

Bereits im Jahr 2019 wurden mit den Vorplanungen für eine Organisationsuntersuchung begonnen, welche im Frühjahr 2021 abgeschlossen werden konnte. Gemeinsam mit dem Fachbereich 11 wurde ein zusätzlicher Personalbedarf von 17 Mitarbeitern ermittelt. Aufgrund der beengten Verhältnisse auf dem Gelände der Feuer- und Rettungswache 5 wurde beschlossen, im ersten Schritt zehn zusätzliche Mitarbeiter einzustellen. Mit einem Personalstamm von künftig 30 Mitarbeitenden sind die räumlichen Möglichkeiten der Werkstätten ausgelastet. Zusätzlich zu erledigende Arbeiten werden durch Auftragsvergaben an externe Werkstätten umgesetzt.

Im Bereich der Fahrzeugtechnik hat sich im Jahr 2021 ebenfalls viel bewegt: Im März und April konnten erstmals

seit rund 15 Jahren neue Löschgruppenfahrzeuge an die Freiwillige Feuerwehr übergeben werden. Beschafft wurden drei Hilfeleistungslöschfahrzeuge (HLF20) mit Normausstattung sowie drei Löschfahrzeuge Katastrophenschutz (LF KatS) im Baumuster des Landes NRW.

Durch die Beschaffung standarisierter Fahrzeuge konnten einerseits sehr wirtschaftliche Preise erzielt werden, andererseits waren sehr kurze Lieferzeiten möglich. Die LF KatS entsprechen vollständig dem Beschaffungsauftrag des Landes NRW mit insgesamt 107 Fahrzeugen. Ein weiterer positiver Effekt war, dass es sich bei den Fahrzeugen und deren Ausstattung um ein sehr ausgereiftes Konzept handelt, welches sich dann gleich während der Hochwasserlage im Sommer bewähren konnte.

Mit einer sehr großen Erwartungshaltung seitens der kompletten Feuerwehr wurde im Jahr 2021 auch der Drehleiter-Fuhrpark erneuert.

Die Vergabe zur Lieferung von 13 DLAK 23/12 erfolgte am 22.12.2020 an die Fa. Magirus in Ulm. Bereits im Juli 2021 wurde auf der FW5 ein Prototyp in Dienst genommen, um die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Serienfertigung einfließen zu lassen. Am 21.12.2021, also fast genau ein Jahr nach Auftragsvergabe, wurde die letzte Drehleiter an die Feuerwehr Dortmund ausgeliefert. Vor dem Hintergrund der aktuellen weltweiten Lieferkettenprobleme war es für alle eine große Herausforderung, das Projekt in so kurzer Zeit umsetzen zu können.

Bereits im Dezember 2021 wurden 48 Multiplikatoren der Feuerwehr in die Bedienung der Fahrzeuge eingewiesen, so dass die Wachausbildung pünktlich mit Beginn des Jahres 2022 starten konnte. Die Drehleitern sind bereits auf allen Feuerwachen in Dienst gestellt.



Im Bereich der Rettungsdienstfahrzeuge hat sich im Jahr 2021 ebenfalls viel ereignet. Da die Produktion von sogenannten Tiefrahmenfahrgeräten eingestellt worden ist, sind erstmals seit sechs Jahren wieder handelsübliche Sprinterfahrgeräten mit Zwillingsbereifung zum Rettungswagen (RTW) aufgebaut worden. Insgesamt wurden von dieser neuen Generation sechs Stück beschafft. Eine weitere Besonderheit der neuen RTW Generation ist die Einführung von elektrohydraulischen Fahrtragen der Fa. Stollenwerk, welche die Arbeitsergonomie für die Rettungsdienstleistenden in erheblichem Maße verbessern wird. Zusätzlich verfügen die Fahrzeuge über eine Luftfederung an der Hinterachse, hierdurch wird u.a. der Patientenkomfort deutlich verbessert.



Auch bei den Krankentransportwagen (KTW) hat eine technische Neuerung Einzug in die Fahrzeuge gefunden. Der Patiententragestuhl kann nun am Fahrzeug elektrisch angehoben und eingeschwenkt werden. Auch hier erreichen wir mit dieser Funktion eine deutliche Verbesserung der Arbeitsplatzergonomie für unsere Mitarbeiter. Beschafft wurden insgesamt acht KTW in dieser neuen Ausstattungsvariante.

Im Bereich der Gerätetechnik sind im Jahr 2021 insgesamt 4.402 Prüfungen und Instandsetzungen an feuerwehrtechnischem Gerät durchgeführt worden.

Darüber hinaus prüften die qualifizierten Elektrofachkräfte insgesamt 2.543 elektrische Geräte bzw. Fahrzeugkomponenten. Durch die Beschaffung eines Armaturenprüfgerätes können nun auch erstmals alle wasserführenden Armaturen auf Funktion und Sicherheit überprüft werden. Durch die gewissenhafte Arbeit nach Herstellerangaben konnten durch unsere Mechaniker sogar herstellereitige Fehler aufgedeckt werden. Die Fa. Barth hat nach Hinweisen der Feuerwehr Dortmund ihre Prüfanleitung für Fahr-

haspeln anpassen müssen, da die entsprechende Prüfbeschreibung fehlerhaft war.

Indienststellung von vier Einsatzleitwagen 1 A/B-Dienst/ Rettungsdienst und einem Einsatzleitwagen 2 bei der Feuerwehr Dortmund

Mit Einführung der vier Einsatzleitwagen (ELW) 1 und eines ELW 2 konnte im April 2021 das Gesamtkonzept „Einsatzleitwagen 2020“ der Feuerwehr komplett umgesetzt werden. Die Herstellung aller genannten Einsatzleitwagen erfolgt durch die Firma Binz Ambulance- und Umwelttechnik GmbH, welche den Zuschlag für das Ausschreibungsverfahren im Jahre 2018 erhalten hat.

Nachdem bereits im Jahre 2020 die ersten 11 ELW 1 C-Dienst eingeführt wurden, konnten durch die Indienststellung der Einsatzleitwagen für die Führungsebene A- und B-Dienst sowie Rettungsdienst, das Konzept komplementiert werden.

Die Fahrzeuge wurden im Jahre 2020 durch den Aufbauhersteller, die Firma Binz aus Ilmenau, fertiggestellt und konnten noch im Dezember an die Feuerwehr ausgeliefert werden. Die restlichen Arbeiten an den neuen Fahrzeugen wurden sofort zu Jahresbeginn 2021 umgesetzt. Hierzu zählten die Folierung der Fahrzeuge im einheitlichen typischen Stadt Dortmund Feuerwehr Design, die Bestückung der Fahrzeuge mit den notwendigen feuerwehrtechnischen Gerätschaften und der Konfiguration der Kommunikationstechnik. Zudem mussten die Anwender der Leitstelle und die Führungskräfte, die auf den Fahrzeugen eingesetzt werden, in die Handhabung und die neuen Features eingewiesen werden.

Insbesondere diese Aufgabe der Schulung stellte sich als besondere Herausforderung dar und wurde größtenteils durch Schulungsvideos und digitalen Austausch zwischen Endanwender und Hersteller bzw. Dozenten umgesetzt. Diese Arbeiten sowie Schulungen konnten zum Ende des ersten Quartals 2021 abgeschlossen und die Fahrzeuge offiziell in Dienst gestellt werden.

Drei der vier ELW 1 sind auf der Feuerwache 1 stationiert und werden hier durch die Führungskräfte der A-Dienst bzw. der B-Dienst Ebene besetzt. Zudem wurde ein Einsatzleitwagen für Führungsaufgaben des Rettungsdienstes konzipiert und ist stadtweit einsatzbereit.

Das Grundfahrzeug bildet ein Mercedes Benz Typ Sprinter 419 CDI mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 4,1 t und einer Motorleistung von 140 kW, welche über ein 7G-Tronic an die Hinterachse übertragen wird. Im Inneren verfügt das Fahrzeug über vier Sitzplätze, für den Einheitsführer sowie die Führungsassistenten, zudem sind die EDV- und Kommunikationstechnik sowie die feuerwehrtechnische Beladung funktional angeordnet untergebracht.



Besprechungsbereich im Einsatzleitwagen 2

Bei großen Einsatzstellen mit hohem Koordinierungsbedarf wird seit 2021 der neue ELW 2 eingesetzt. Das Fahrzeug des Herstellers Mercedes Benz Typ Atego 1230 hat ein zulässiges Gesamtgewicht von 12 t und einer Motorleistung von 220 kW, welche über ein automatisiertes 8 Gang Schaltgetriebe an die Hinterachse übertragen wird.

Konzeptionell ist das Fahrzeug in drei Bereiche aufgeteilt und ist ebenso wie die anderen Einsatzleitwagen auf der Feuerwache 1 in der Stadtmitte untergebracht.

Der Fahrerraum bietet drei Einsatzkräften ausreichend Platz, um an die Einsatzstelle zu gelangen. Der Besprechungsraum ist für insgesamt acht Arbeitsplätze ausgelegt. Hier können die Kollegen an einem großen Konferenztisch Platz nehmen und unterstützt durch moderne Medien- und EDV-Technik, Führungsbesprechungen abhalten. Im Funkraum können bis zu drei Kollegen eingesetzt werden, die über aktuelle Kommunikationswege, Mobilfunkanbindung, Satellitentechnik oder digitale Funktechnik die notwendige Informationsgewinnung und Kommunikation für die Kollegen im Einsatz sicherstellen.

Bereich 37/4 – Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz (VB)

Neben dem abwehrenden Brandschutz, also den Einsatzkräften die im praktischen Einsatzgeschehen vor Ort das Feuer bekämpfen, stellt der Vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz die zweite wichtige Säule der Feuerwehr dar. Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz bedeutet, dass Brände möglichst verhütet werden sollen, bevor sie entstehen.

Lange bevor der erste Löschzug zu einem tatsächlichen Brandereignis ausrückt, hat die Feuerwehr einen Großteil ihrer Arbeit für die Dortmunder Bürger*innen bereits getan.

Zusammen mit den Bauherrinnen und Bauherrn, Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieuren, Fachplanerinnen und Fachplanern bzw. Sachverständigen sowie den Unteren Bauaufsichtsbehörden werden im Bereich 37/4 - Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz, auch als Brandschutzdienststelle bezeichnet, integrierte Brandschutz- und Sicherheitskonzepte abgestimmt, die vorbeugende bauliche, technische und organisatorische Maßnahmen mit der betrieblichen Alarmorganisation des Eigentümers bzw. Betreibers und den Möglichkeiten der Dortmunder Feuerwehr zu einem abgestimmten Gesamtkonzept zusammenführen.

Die Ziele dabei sind:

- der Entstehung eines Brandes vorzubeugen
- der Ausbreitung von Feuer und Rauch vorzubeugen
- die Rettung von Menschen und Tieren bei einem Brand zu ermöglichen
- der Feuerwehr wirksame Löscharbeiten zu ermöglichen



Beteiligung im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren

Bereits bei der Planung eines neuen Gebäudes sind zahlreiche brandschutztechnische Belange zu berücksichtigen – angefangen bei der Auswahl der richtigen Baustoffe, der Festlegung notwendiger Feuerwiderstandsqualitäten von Wänden und Türen, der Planung von Flucht- und Rettungswegen bis hin zur Auslegung von technischen Anlagen wie Brandmelde- oder Feuerlöschanlagen. Dabei müssen zahlreiche gesetzliche Vorgaben wie zum Beispiel die Bauordnung Nordrhein-Westfalen, die Sonderbauvorschriften, aber auch nationale und internationale Normen und Regelwerke beachtet werden.

Die für die Erteilung der Baugenehmigung zuständige Untere- und Obere-Bauaufsichtsbehörde (z.B. das städtische Bauordnungsamt oder die Bau- und Liegenschaftsbetriebe des Landes) beteiligt die Feuerwehr als Fachbehörde im Rahmen des Genehmigungsverfahrens. Eine Beteiligung erfolgt zudem direkt über staatlich anerkannte Sachverständige für die Prüfung des Brandschutzes. Die Brandschutzdienststelle betrachtet das geplante Gebäude unter Beachtung aller rechtlichen Aspekte und praktischen Erfahrungen aus dem Einsatzdienst und stimmt die brandschutztechnische Konzeption auf die Leistungsfähigkeit des abwehrenden Brandschutzes in Dortmund ab.

Auch im Jahr 2021 wurde die Brandschutzdienststelle durch die Bearbeitung vieler Neubau- und Nutzungsänderungsanträge für Wohngebäude, Geschäftshäuser und Industriebetriebe gefordert.

Die folgenden Projekte sind dabei als besonders hervorzuheben:

- Bebauung des südlich der Springorumstraße gelegenen Areals der ehemaligen Westfalenhütte. An der Sinterstraße und Walzwerkstraße sollen weitere Großprojekte der Logistikbranche realisiert werden.
- Bebauung des östlich der Bornstraße gelegenen Areals der ehemaligen Westfalenhütte bzw. der Kokerei Kaiserstuhl ebenfalls mit Großprojekten der Logistikbranche
- Errichtung eines Werkes der Deutschen Bahn (Rail Service Center) zur Wartung und Instandhaltung von ICE-Zügen im Bereich der Bornstraße.
- Fortführung der Planung der Bebauung des Areals Phönix-West mit Büro- und Gewerbebauten
- Errichtung eines Baumarktes in Aplerbeck
- Errichtung mehrerer Hotelbauten, u.a. in moderner Holzmodulbauweise.
- Errichtung diverser Kindertagesstätten

Bei derartigen Gebäuden ist seitens der Bauherrschaft bzw. seitens des Entwurfsverfassers oder der Entwurfsverfasserin zusammen mit den Unterlagen des Bauantrages ein von einem besonders qualifizierten Fachplaner erstelltes Brandschutzkonzept einzureichen.

Die erstellte brandschutztechnische Stellungnahme zu diesem Brandschutzkonzept ist mit ihren Auflagen an den Bauherrn bzw. die Bauherrin ein fester Bestandteil der Baugenehmigung

Brandverhütungsschauen

Gebäude, die einer erhöhten Brandgefahr ausgesetzt sind und in denen bei Brandausbruch eine große Anzahl von Personen gefährdet sind, unterliegen einer gesetzlichen Pflicht zur Durchführung einer Brandverhütungsschau durch die Brandschutzdienststelle bzw. einer Wiederkehrenden Prüfung durch das Bauordnungsamt. Ziel ist die Prüfung der Funktionsfähigkeit der Brandschutzmaßnahmen im Bestand bzw. während der Nutzung.

Beispielhaft sind dies alle Versammlungsstätten, Hotels, Krankenhäuser und Hochhäuser, aber auch die Schulen und Kindergärten. Alle drei bzw. spätestens alle sechs Jahre werden diese Objekte von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vorbeugenden Brandschutzes und/oder dem Bauordnungsamt begangen. Festgestellte brandschutztechnische Mängel werden der Betreiberin/dem Betreiber und der Eigentümerin/dem Eigentümer mitgeteilt und müssen von diesen innerhalb einer vorgegebenen Frist beseitigt werden. In vielen Fällen wurden brandschutztechnische Mängel, die bei einem Brand zur Gefahr für die Nutzerinnen und Nutzer des Gebäudes hätten werden können, festgestellt und anschließend beseitigt.

Im Jahr 2021 wurden insbesondere gegenüber 2020 wieder mehr Brandverhütungsschauen durchgeführt. Die Zahlen liegen wieder im langjährigen Mittel, obwohl phasenweise coronabedingt auf Brandverhütungsschauen in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern aufgrund der besonders vulnerablen Personengruppen verzichtet wurde, bzw. diese erst zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt wurden.

Brandschutztechnische Beratungen

Im Zusammenhang mit dem komplexen Themenfeld Brandschutz gibt es zahlreiche Fragestellungen, die sowohl von Bauherren/-innen, Architekten/-innen und Sachverständigen als auch von Dortmunder Bürgerinnen und Bürgern an die Feuerwehr herangetragen werden. Diese fachgerecht und verständlich zu beantworten, ist oftmals eine besondere Herausforderung.

Komplexe Bauvorhaben werden oft bereits Jahre vor dem Baubeginn bzw. der Beantragung der Baugenehmigung geplant. Bereits diese frühen Planungsphasen werden von der Brandschutzdienststelle beratend begleitet, um einerseits den Bauherren/-innen möglichst große Planungssicherheit zu ermöglichen und andererseits die Belange der Feuerwehr frühzeitig in die Planungen einbringen zu können. Darüber hinaus gibt es zahlreiche brandschutztechnische Fragestellungen, die für die Dortmunder Bürger/-innen wichtig sind und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vorbeugenden Brandschutzes entsprechend beantwortet werden können.

Die Zahlen für brandschutztechnische Beratungen sind seit Jahren steigend.



Aufgabenstellung der Infrastruktur

Um ihre Kernaufgaben Retten, Bergen, Löschen und Schützen sachgerecht ausüben zu können, benötigt die Feuerwehr neben der oben dargestellten fachgerechten Ausführung von baulichen Anlagen und einer sachgerechten Ausstattung mit Personal und Geräten auch eine gut funktionierende Infrastruktur.

So muss unter anderem eine angemessene Löschwasserbereitstellung über die Wasserleitungen der Stadt Dortmund sichergestellt werden.

Straßen und Zufahrten müssen so geplant und ausgeführt werden, dass Feuerwehr und Rettungsdienst mit ihren Fahrzeugen jede Einsatzstelle im Stadtgebiet sicher erreichen.

Stellungnahmen zu Baumaßnahmen der öffentlichen Infrastruktur

Auch temporär auftretende Kanal- oder Straßenbaustellen dürfen die Erreichbarkeit von Einsatzstellen nicht gefährden. Hier stehen die Kollegen im Spannungsfeld zwischen einerseits der Ermöglichung einer erfolgreichen Personenrettung und der Beachtung der Verhältnismäßigkeit bei einer zwingend notwendigen Baustellenabwicklung bei z.B. Abwasserkanal- und Straßenbaustellen andererseits. Deshalb sind auch in all diesen Bereichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Brandschutzdienststelle involviert, um praxisorientierte und verhältnismäßige Lösungsansätze unter Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen zu erarbeiten.

Im Rahmen verschiedener Investitionsprogramme wurde die Sanierung von Regen- und Abwasserkanälen sowie der Straßen im Stadtgebiet deutlich intensiviert und vorangetrieben.

Viele dieser Baumaßnahmen sind zwischenzeitlich in die Umsetzung gegangen, so dass neben den Stellungnahmen für neue Projekte, die konkrete Durchführung begleitet wird, um sicherzustellen, dass den Bürgerinnen und Bürgern auch während der Baumaßnahme Schutz und Hilfe geleistet werden kann.

Beispielhaft seien hier die folgenden Projekte genannt:

- Umbau der Straße „ Im Rabenloh“ im Rahmen der Gesamtplanung „Erlebnismeile Strobelallee“
- Fernwärme-Erneuerung Innenstadt: HansasträÙe, Brückstraße, Ostwall, Schwanenwall, Schwarze Brüder Straße, Eisenmarkt, Kuhstraße Friedensplatz, Alter Markt
- Kanalsanierung: Ostwall, Löwenstraße, Heiliger Weg, Märkische Straße,
- Neugestaltung des Sonnenplatzes
- Hauptbahnhof Umfeld Nord; Startbeteiligung Rahmenplan
- Brandschutztechnische Betrachtung Boulevard Kampstraße
- Brandschutztechnische Betrachtung Gleiserneuerung Wambeler Hellweg
- Ladesäuleninfrastruktur im Stadtgebiet Dortmund
- Errichtung von diversen Werbeanlagen im Stadtgebiet (Digitale Stadtinformationsanlagen u.a. auch zur Nutzung als Medium zur Warnung der Bevölkerung im Katastrophenschutz vorgesehen)

Brandsicherheitswachen und Abnahme von Veranstaltungen

Bei vielen Veranstaltungen mit einer großen Anzahl von Personen muss mit einem erhöhten Gefährdungspotential für die Besucher gerechnet werden. Beispiele sind insbesondere das Theater, die Oper und das Konzerthaus sowie die großen Versammlungsstätten, wie beispielsweise der SIGNAL IDUNA PARK (ehemals Westfalenstadion).

Aufgabe der Feuerwehr ist es hier, bereits im Vorfeld der Veranstaltungen Maßnahmen zur Verhütung von Bränden festzulegen und diese durch den Einsatz einer Brandsicherheitswache während der Veranstaltung zu überwachen. Neben den Brandsicherheitswachen bei Veranstaltungen können sie ebenfalls zur Kompensation des Ausfalls von sicherheitstechnischen Anlagen und Einrichtungen notwendig werden. Die Zahl der im Jahr 2021 durchgeführten Brandsicherheitswachen ist natürlich aufgrund der Corona-Pandemie deutlich unter den Zahlen von 2019 vor Beginn der Corona-Pandemie, aber auch von 2020, als zumindest noch etwa drei Monate ohne Corona-Einschränkungen gespielt wurden.

Prüfung von Sicherheitskonzepten für Großveranstaltungen

Gemäß des Orientierungsrahmens für Großveranstaltungen NRW sind bei Großveranstaltungen mit mehr als 5.000 avisierten Besuchern besondere Maßnahmen erforderlich, wie z.B. die Vorlage eines Sicherheitskonzept bei den Behörden, welche wiederum dazu ihr Einvernehmen zu erteilen haben.

Demensprechend gibt auch die Brandschutzdienststelle ihre Fachmeinung dazu ab. Dies geschah durch die Begutachtung und Abgabe von Stellungnahmen bei Brandschutzkonzepten und Sicherheitskonzepten zu diesen Veranstaltungen, die sowohl im Freien als auch als sogenannte Indoor-Veranstaltungen durchgeführt worden sind.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Brandschutzdienststelle sind dabei in städtisch gebildeten Arbeitskreisen und in zahlreichen Gesprächen mit Veranstalterinnen und Veranstaltern aktiv, um die Belange der Feuerwehr zu vertreten.

Dieser Bereich war am stärksten von der Corona-Pandemie betroffen, die Zahlen liegen noch einmal unter denen von 2020. Nichtsdestotrotz seien die nachfolgenden Großveranstaltungen beispielhaft genannt, die in 2021 brandschutztechnisch begleitet wurden:

- „FreDoLino“ Dortmunder Kirmespark auf dem Festplatz Fredenbaum
- Hombruch Karibisch 2021
- „Juicy Beats Park Sessions“ im Westfalenpark
- Color Obstacle Rush 2021
- Laufveranstaltung Phoenix-West
- Ruder-Bundesliga am Phoenix See
- 5. Dortmunder Segel-Stadtmeisterschaft am Phoenix See
- Sommer am U-Turm 2021
- Erntemarkt Hörde 2021
- Hansemarkt 2021
- Dortmunder Weihnachtsstadt 2021

Planungen der Sicherheitskonzeption für die Fußball Europameisterschaft der EURO 2024

Die Stadt Dortmund hat sich erfolgreich als Host City für die Fußball Europameisterschaft 2024 beworben.

Aufgrund der umfassenden Aufgaben mit Bezug zur UEFA Euro 2024 und den weiterhin anfallenden Aufgaben innerhalb der normalen Aufbauorganisation wird die Bearbeitung aller Themen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr zur UEFA Euro 2024 im Rahmen einer Projektstruktur in dem neuen Team „37/4-4 Euro 2024 Sicherheit“ koordiniert. Das Team übernimmt in der Projektstruktur der Euro 2024 die Geschäftsführung für die Arbeitsgruppe (AG) Sicherheit. Die AG Sicherheit setzt sich interdisziplinär aus verschiedenen Fachbereichen der Stadt Dortmund und externen Partnern zusammen. Aufgabe der AG Sicherheit ist es das Einvernehmen mit den Planungen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens zu erteilen und sich zu sicherheitsrelevanten Fragestellungen rund um die Euro 2024 auszutauschen.

Darüber hinaus übernimmt das Team die Zuarbeit für das gesamtstädtische Host City Konzept und hier im speziellen die Erstellung des Sicherheitsleitfadens. In dem Sicherheitsleitfaden werden alle sicherheitsrelevante Strukturen, geplante (Sicherheits-) Maßnahmen sowie die organisatorische Umsetzung in Bezug auf die offiziell mit der UEFA Euro 2024 in Verbindung zu bringenden Veranstaltungen und dem übrigen Stadtgebiet beschrieben.

Des Weiteren übernimmt das Team die federführenden Planungen für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr. Hierfür erfolgt ein Austausch in verschiedenen Gremien auf Bundes- und Landesebene, um ein einheitliches Sicherheitsniveau in allen Austragungsorten zu gewährleisten. Bei den Planungen für die UEFA Euro 2024 orientiert man sich an konkreten, realen Ereignissen, die auch die aktuelle Gefahrenlage widerspiegeln sollen. Die konkreten Szenarien wurden innerhalb der AGBF Bund entwickelt. Diese Pla-

nungsszenarien sollen trotz der unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten innerhalb der Austragungsstädte für ein gleiches Sicherheitsniveau sorgen. Die Planungsszenarien dienen der Einsatzplanung zur Bemessung der erforderlichen Kräfte für Feuerwehr und Rettungsdienst. Aufgrund der Tragweite der Veranstaltung und den verbundenen Vorplanungen werden im Rahmen der Vorbereitung mit fortschreitender Entwicklung Aus- und Fortbildungsveranstaltungen und Übungen durchgeführt.

Erstellen und Aktualisieren von Tabuflächenplänen

Die sogenannten Tabuflächenpläne im Innenstadtbereich sollen die im Ernstfall benötigten Flächen der Feuerwehr in detaillierten und maßstabsgetreuen Katasterplänen aufzeigen.

Die Tabuflächenpläne stellen eine wichtige Planungshilfe für Veranstalterinnen und Veranstalter dar, da mit ihrer Hilfe die Belegung der Veranstaltungsfläche mit Verkaufsbuden etc. einfacher geplant werden kann.

Die Tabuflächenpläne werden unter Federführung des Vorbeugenden Brandschutzes durch das Vermessungsamt mit fachlicher Unterstützung durch das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, das Tiefbauamt und das Ordnungsamt erarbeitet und sind regelmäßig fortzuschreiben und aktuell zu halten.

Mittlerweile liegen für den gesamten Bereich der innerstädtischen Veranstaltungsflächen, aber auch für zahlreiche Stadtteilzentren aktuelle Tabuflächen vor.

Automatische Brandmeldeanlagen

Die Aufgaben von Rauchmeldern in Wohnungen übernehmen automatische Brandmeldeanlagen in Betrieben, Behörden und sonstigen Einrichtungen. Wenn es brennt oder wenn sich Rauch entwickelt, wird es laut. Bei den Heimrauchmeldern ist dann ein Anruf bei der 112 dringend und umgehend erforderlich, bei den Brandmeldeanlagen von Firmen und Unternehmen läuft die Notrufabgabe automatisch durch eine Alarmübertragungsanlage.

Löst ein Ereignis einen Melder der Anlage in einem Betrieb aus, gelangt der Alarm mit Hilfe einer Übertragungseinrichtung an eine zentrale Übertragungsanlage. Diese benachrichtigt in Sekundenschnelle die Einsatzleitstelle der Feuerwehr. Dieses Zusammenspiel verschiedener Geräte und Technologien bedarf einer genauen Abstimmung, damit der Alarm unmittelbar da ankommt, wo er ankommen soll: in der Leitstelle der Feuerwehr.

Von dort erfolgt dann unmittelbar die Alarmierung der entsprechenden Einheiten, um schnellstmögliche Hilfe vor Ort leisten zu können.

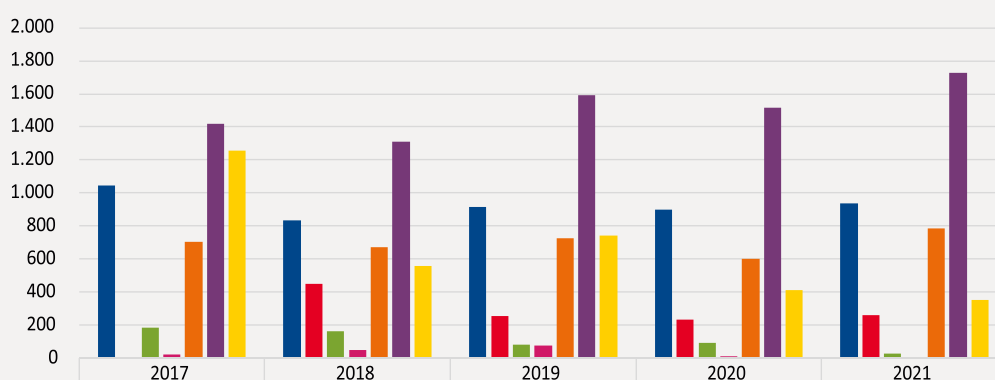
Objektbezogene Einsatzplanung, Feuerwehreinsatzpläne und Feuerwehrschlüsseldepots

Für alle größeren Objekte ist die Erstellung von Feuerwehrlänen durch das bauaufsichtliche Verfahren geregelt. Feuerwehrläne bestehen aus Übersichtsplänen für das gesamte Objekt mit Außengelände sowie Grundrissplänen der einzelnen Geschosse des Objektes. Diese Pläne sind vom Betreiber zu erstellen und bei der Feuerwehr vorzulegen. Durch die Mitarbeiter*innen der objektbezogenen Einsatzplanung werden die Feuerwehrläne durch einsatztaktisch relevante Informationen ergänzt, so dass daraus ein Feuerwehreinsatzplan besteht. Dieser Feuerwehreinsatzplan wird auf den Führungsfahrzeugen der Feuerwehr mitgeführt, so dass die Informationen im Einsatzfall direkt und schnell bereits auf der Anfahrt zur Einsatzstelle zur Verfügung stehen.

Des Weiteren wird im Bereich der objektbezogenen Einsatzplanung auch der gewaltfreie Zugang durch sogenannte Feuerwehrschlüsseldepots organisiert, dies beinhaltet auch die Einrichtung und Wartung der Feuerwehrschlüsseldepots.



Übersicht und Entwicklung der Fälle im Vorbeugenden Brandschutz





Bereich 37/5 – Aus- und Fortbildung, Freiwillige Feuerwehr

Aus- und Fortbildung

Wie in der gesamten Feuerwehr Dortmund war auch im Bereich 37/5 im Jahr 2021 die Corona-Epidemie und ihre Auswirkungen das bestimmende Thema. Sowohl im Bereich der Aus- und Fortbildung als auch im Dienstbetrieb der Freiwilligen Feuerwehr mussten bedingt durch die Gefährdung durch das SARS-CoV-2 Virus ad hoc zahlreiche zusätzliche Maßnahmen umgesetzt werden.

Ausbildungsbetrieb zu Corona-Zeiten

Während zu Beginn der Pandemie der Ausbildungsbetrieb zunächst vollständig eingestellt werden musste, konnte er 2021 unter Einhaltung von Schutzmaßnahmen größtenteils durchgeführt werden. Hierzu wurden umfangreiche Maßnahmen zum Schutz der Auszubildenden und des Personals des Bereiches 37/5 umgesetzt.

Zunächst konnte im Sommerhalbjahr ein beachtlicher Teil der theoretischen und praktischen Lehrveranstaltungen in den Außenbereich verlegt oder durch Raumanpassungen entsprechend der Hygienevorschriften zum Schutz der Lehrgangsteilnehmer umgesetzt werden.

Ab Herbst wurden dann bedingt durch die wieder steigenden Erkrankungszahlen sowie der Annahme, dass die COVID-19-Pandemie noch längere Zeit den Dienstbetrieb der Feuerwehr Dortmund beeinträchtigen wird, weitere Maßnahmen notwendig, um zumindest laufbahnrelevante Ausbildungsveranstaltungen und gesetzlich vorgeschriebene Pflichtfortbildungen umzusetzen. Darüber hinaus war es strategisches Ziel des Bereiches 37/5, die Voraussetzungen zu schaffen, dass ab Januar 2022 auch unter COVID-19 Bedingungen ein weitgehender Vollbetrieb der Aus- und Fortbildung garantiert werden kann.

Um zumindest die wesentlichen Fortbildungen sicherzustellen wurden seit März 2021 folgende Maßnahmen am Ausbildungszentrum umgesetzt:

- Regelmäßige, engmaschige Schulungsmaßnahmen zur Entwicklung der Corona-Pandemie und den daraus resultierenden notwendigen Hygiene- und Schutzmaßnahmen durch das ärztliche Personal der Berufsfachschule für den Rettungsdienst und des Geschäftsbereiches Rettungsdienst in Zusammenarbeit mit dem Desinfektoren-Team der Feuerwache 4.
- Bildung von Ausbildergruppen und Einführung eines Schichtbetriebes während der Tagesdienstzeiten, sowie Verlagerung der Unterrichtsvorbereitung in das Homeoffice, um eine Durchmischung der Ausbilder-teams zu vermeiden.
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Hygiene im Ausbildungsbetrieb“.
- Konsequentes Tragen des Mund-Nasenschutzes durch alle Personengruppen während des Aufenthaltes am Ausbildungszentrum.
- Konsequente Einhaltung des empfohlenen Sitzabstandes.

des von 1,5 m und stetige Lüftung beim Aufenthalt innerhalb der Schulungs- und Funktionsräume,

- Unterricht in Kleingruppen mit maximal acht Teilnehmern.
- Organisatorische Vermeidung einer Durchmischung der einzelnen Kleingruppen durch Maßnahmen wie zusätzliche Aufenthaltsbereiche und verlängerter Pausenzeiten.
- Freiwillige Verschiebung geplanter Urlaubzeiten, um den erhöhten Personalbedarf zu erfüllen.
- Vermittlung theoretischer Einheiten in Form von Teleunterrichten.
- Bereitstellung aktualisierter und digitalisierter Unterrichtsmaterialien, um die Anwesenheit am Ausbildungszentrum in Akutphasen zu verringern.
- Einbahnstraßenverkehr auf stärker frequentierten Laufwegen und Räumen.
- Durchführung dezentraler Schulungsmaßnahmen in der Truppmannausbildung der Freiwilligen Feuerwehr an den Standorten.
- Konsequente Absage von nicht laufbahnrelevanten Lehrgängen und nicht zwingend durchzuführenden Fortbildungen.

Um den Betrieb aufrecht zu erhalten mussten die Ausbilderinnen und Ausbilder und die Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer vom bisher gewohnten Standard starke Abstriche in Kauf nehmen. Eigentlich zur Nutzung als Lagerbereiche vorgehaltene Hallen und Räume sowie die Fahrzeugremisen mussten zu Unterrichtsräumen umfunktioniert werden, um die Abstandsregeln umzusetzen.

500 m² zusätzlicher Flächenbedarf an Schulungsräumen

Durch die Ertüchtigung der ehemaligen Mosaik Grundschule an der Osterfeldstraße konnte dann in 2021 entspannter eine Aus- und Fortbildung durchgeführt werden. Der neue „Campus Osterfeldstraße“ ist in der zweiten Jahreshälfte 2020 ertüchtigt worden und im Februar 2021 seiner Bestimmung übergeben worden.



Positive Effekte der Corona-Pandemie auf die Aus- und Fortbildung

Genauso wie im Bereich der öffentlichen Schulen musste die Aus- und Fortbildung der Feuerwehr Dortmund sich zu Beginn der Pandemie sehr schnell auf neue Lernformate und Lernbedingungen einstellen. Aufgrund der Lage hat sich das Lehrpersonal intensiv mit den Themen Heimunterricht, eLearning und digitale Unterrichtserteilung auseinander gesetzt. Durch ausgefallene Ausbildungsmaßnahmen frei gewordene Zeitkontingente wurden beispielsweise in die Erstellung und Überarbeitung von Lehr- und Lernunterlagen investiert. In Zusammenarbeit mit dem Dortmunder Systemhaus konnte zeitnah die Bereitstellung einer digitalen Unterrichtsplattform für die Feuerwehr Dortmund realisiert werden. Somit kann zukünftig ein Großteil unserer Unterrichtsmaterialien auf dem Schulserver von allen Lernbegeisterten abgerufen werden.

Darüber hinaus wurde die Einstellung des Lehrbetriebes genutzt um in Teilbereichen des Ausbildungszentrums Modernisierungsmaßnahmen durchzuführen. So konnte zum Beispiel der Stillstand des Brandhauses genutzt werden, um unter anderem eine Nebelanlage auf der Kaltseite zu installieren und somit die Übungsmöglichkeiten zu verbessern. Des Weiteren wird derzeit in Zusammenarbeit mit Studenten der Fachhochschule Dortmund eine Computer Simulation des Brandhauses, sowie eine VR-Version (virtuelle Realität) realisiert.

Durchgeführte Lehrgänge und Ausbildungen

a) Grundausbildung von Brandmeister-Anwärter*innen für die Berufsfeuerwehr

Zum 1. April 2021 und 1. Oktober 2021 haben zwei Lehrgänge begonnen, in denen insgesamt 48 Berufseinsteigende auf ihre neue Tätigkeit vorbereitet werden. Neben 30 Brandmeisteranwärtern*innen, drei Brandoberinspektoren und einer Brandoberinspektorin der Feuerwehr Dortmund wurden auch drei Brandmeisteranwärter und eine Brandmeisterin der Feuerwehr Plettenberg zur Feuerwehrausbildung nach Dortmund entsandt. Zwei Mitarbeiter der Flughafenfeuerwehr Bremen, ein Mitarbeiter der Feuerwehr Rheda Wiedenbrück sowie sechs Mitarbeiter der Werkfeuerwehr Thyssen Krupp Steel Europe. 41 Brandmeisteranwärter*innen haben im Jahr 2021 vor dem Prüfungsausschuss ihre Laufbahnprüfung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst erfolgreich abgelegt.

b) Ausbildung von Personal für den Rettungsdienst

Trotz der ungewöhnlichen Ereignisse und den Hürden einer Pandemie, konnte die Berufsfachschule Rettungsdienst wichtige Qualifikationen und Fortbildungen im Bereich des medizinischen Fachpersonals durchführen. Im Jahr 2021 absolvierten letztmalig Rettungsassistenten die

Nachqualifikation zum Notfallsanitäter. So konnten 16 Rettungsassistenten mit einer mindestens fünfjährigen Berufserfahrung nach einem zweiwöchigen Training die Ergänzungsprüfung erfolgreich ablegen und die Berufsbezeichnung Notfallsanitäter beantragen. Weitere neun Rettungsassistenten mit weniger als 5 Jahren Berufserfahrung haben nach einer fünf wöchigen Weiterbildung und der Teilnahme an einem Staatsexamen ebenfalls die Qualifikation zum Notfallsanitäter erlangt. Nach Vollendung einer dreijährigen Berufsausbildung absolvierten 15 Brandmeister erfolgreich die Vollausbildung zum Notfallsanitäter. In weiteren Formaten konnten zahlreiche Kolleg*innen und Kamerad*innen aus- und weitergebildet werden: So wurden insgesamt 67 Rettungssanitäter und 15 Rettungshelfer für unterschiedliche Funktionen innerhalb des Rettungsdienstes ausgebildet. Für die praktische Begleitung der Auszubildenden Notfallsanitäter auf den Rettungswachen wurden 14 neue Praxisanleiter qualifiziert. Die jährliche Rettungsdienstpflichtfortbildung konnte aufgrund der Coronaregularien nur online stattfinden. So wurden in 19 sich wöchentlich wiederholenden Veranstaltungen nahezu alle Kolleg*innen des Rettungsdienstes der Berufsfeuerwehr und zum Teil auch Kolleg*innen der Hilfsorganisationen zentral zum neu eingeführten gemeinsamen Kompendium Rettungsdienst geschult. Durch eine externe Firma konnten die Spezialisten für Intensivtransporte der Feuerwache 2 fortgebildet werden, wobei auf Grund der Coronapandemie dieses Jahr ein Schwerpunkt im Training des Transportes von COVID-19-Patienten in Bauchlage war.



c) Ausbildung zum Gruppenführer Rettungsdienst
 11 Teilnehmer, davon fünf Angehörige der Hilfsorganisationen, erhielten die Ausbildung zum/zur Gruppenführer im Rettungsdienst. Alle auf Notarzt-Einsatzfahrzeugen in Dortmund eingesetzten Mitarbeiter müssen entsprechend qualifiziert sein, da sie auch Führungsaufgaben an der Einsatzstelle übernehmen.



d) Gruppenführerausbildung NRW

Im Auftrag des Landes NRW führte die Feuerwehr Dortmund im Jahr 2021 in Kooperation mit der Feuerwehr Bochum zwei Lehrgänge zur Ausbildung von Gruppenführer*innen durch. Da die Ausbildungskapazitäten an der zentralen Ausbildungsstätte der Feuerwehren des Landes NRW, dem Institut der Feuerwehr (IdF NRW) in Münster, nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, hat das Land NRW in Kooperation mit geeigneten Feuerwehren zusätzliche Gruppenführerlehrgänge angeboten.

Unter den insgesamt 52 Teilnehmern*innen der beiden Lehrgänge waren auch 12 Kolleginnen und Kollegen unserer Feuerwehr. Dank eines umfassenden Hygienekonzeptes und einem gut ausgestatteten Ausbildungszentrum konnte die Gruppenführerausbildung in Dortmund trotz der allgemeinen Pandemielage durchgeführt werden. Dies war nicht allen Feuerwehren im Land NRW möglich. So wurden in acht Wochen theoretische und praktische Inhalte aus den Bereichen Führungslehre, Führen im ABC-Einsatz, Methodik und Didaktik sowie Menschenführung vermittelt. Um diese umfangreiche Ausbildung auf hohem Niveau sicherzustellen, werden Dozenten*innen mit langjährigen Erfahrungen aus dem Einsatzdienst von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei sowie Arbeitspsychologen*innen, Pädagogen und Fachkräfte aus der Notfallseelsorge und psychischen Notfallversorgung eingesetzt. Alle Teilnehmer*innen legten die Prüfung vor der Prüfungskommission des IdF NRW mit Erfolg ab.

e) Ausbildung angehender Notärzte

Eine 80-stündige Notarztausbildung konnte coronabedingt nicht stattfinden, aber 4 Onlinefortbildungen wurden angeboten. Das Onlineformat hat auch regen Zuspruch gefunden und soll in Zukunft weiter Bestand haben.

f) Erste Hilfe Ausbildungen

Insgesamt wurden 49 ehrenamtliche Angehörige der Feuerwehr in Maßnahmen der Ersten-Hilfe unterrichtet. Zusätzlich wurden auch Teams der Polizei NRW in einem zweitägigen Kurs in besonderer Ersten-Hilfe trainiert.

g) Ausbildung für die Freiwillige Feuerwehr

Die ehrenamtlichen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr werden an der Dortmunder Feuerweherschule zunächst im Rahmen der Grundausbildung in vier Ausbildungsmodulen zum Truppmann ausgebildet. Anschließende Weiterbildung können in drei Modulen zu Truppführer*innen qualifizieren (so etwa im Bereich von ABC-Einsätzen, der technischen Hilfeleistung, Arbeiten in Höhen, rettungsdienstlichen Einsätzen, u.ä.). Auch 2021 mussten in diesem Bereich erneut leider viele Seminare und Lehrgänge auf Grund der Corona-Lage abgesagt oder verschoben werden.

h) Fahrschulaausbildung

In der feuerwehreigenen Fahrschule werden die speziellen Fähigkeiten vermittelt, die für das Fahren von Einsatzfahrzeugen auch unter Einsatzbedingungen erforderlich sind. Jeder Angehörige der Berufsfeuerwehr und eine festgelegte Anzahl an Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr erwerben den Führerschein für LKW mit Anhänger (Klasse CE). 2021 wurden 63 Fahrprüfungen erfolgreich durchgeführt. Des Weiteren wurden 142 Angehörige von Feuerwehr und Rettungsdienst im Rahmen einer Fahrerabnahme zum Führen von Dienstfahrzeugen zugelassen. Vier neue Kolleg*innen des Rettungsdienstes haben ihre Ortskundeprüfungen abgelegt. Darüber hinaus bildet die Fahrschule auch zusätzlich Maschinisten für Sonderfahrzeuge, zum Beispiel für Drehleitern und Wechselladerfahrzeuge, aus. Hier wurden 2021 insgesamt 45 Drehleiter- und Sonderfahrzeugmaschinen*innen ausgebildet. Für Fahrer*innen von Einsatzfahrzeugen sind jährliche Belehrungen über das Fahren mit Sonderrechten vorgesehen. Hier wurden durch die Fahrschule 2021 insgesamt 76 Veranstaltungen im Onlineformat durchgeführt.

97 Angehörige der Berufs und Freiwilligen Feuerwehr wurden in Fahrsicherheitstrainings ausgebildet, um den erhöhten Anforderungen bei Einsatzfahrten im Straßenverkehr zu entsprechen und somit die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen.

Darüber hinaus wurden fünf Angehörige der Feuerwehr Dortmund zu Bedienern von Flurförderfahrzeugen qualifiziert.

Brandschutzaufklärung

Das Sachgebiet Brandschutzaufklärung ist in drei Aufgabenbereichen tätig. Der in den vergangenen Jahren aktivste Teilbereich unserer Präventionsarbeit war seit Jahren die Brandschutzerziehung in Grundschulen und Kindergärten. Hier konnte die Tätigkeit auch im zweiten Jahr der Pandemie leider nicht in der gewünschten Präsenzform aufgenommen werden (siehe Statistik).

Das zweite Standbein wäre die Information der allgemeinen Bevölkerung. Hier bietet die Feuerwehr gemäß der gesetzlichen Grundlage, dem Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz in Nordrhein-Westfalen (BHKG-NRW) zielgruppenangepasste Maßnahmen der Brandschutzaufklärung für die verschiedensten Bevölkerungsgruppen an. Im Jahr 2021 fanden jedoch nur vereinzelte Veranstaltungen wie zur Information der Bevölkerung statt.

Im dritten Aufgabenbereich, der Brandschutzunterweisung, wurden für die Beschäftigten der Stadt Dortmund sowie für Mitarbeitende aus Schulen und Kindergärten Brandschutzunterweisungen durchgeführt. Dies erfolgte selbstverständlich unter Berücksichtigung der geltenden Beschränkungen und Auflagen zur Infektionsvermeidung.

**Brandschutzerziehung**

Die Nachfrage nach Beteiligung der Feuerwehr an der Brandschutzerziehung in Schulen und Kindergärten war durch die pandemiebedingt veränderten Abläufe in Schulen und Kindergärten zwar geringer, aber immer noch vorhanden. Diesem Bedarf konnte im Schuljahr 2020/21 leider nicht nachgekommen werden.

Bereits im Vorschulalter sollten die Kinder erste Grundlagen zum Umgang mit dem Feuer erlernen und unter Anleitung von Feuerwehrleuten erste Kompetenzen in der

Einschätzung von Gefahren, Hinweise zum Verhalten bei Notfällen sowie das richtige Absetzen eines Notrufes erlernen. Darum hoffen alle Beteiligten, diese wichtige Tätigkeit in 2022 wieder aufnehmen zu können.



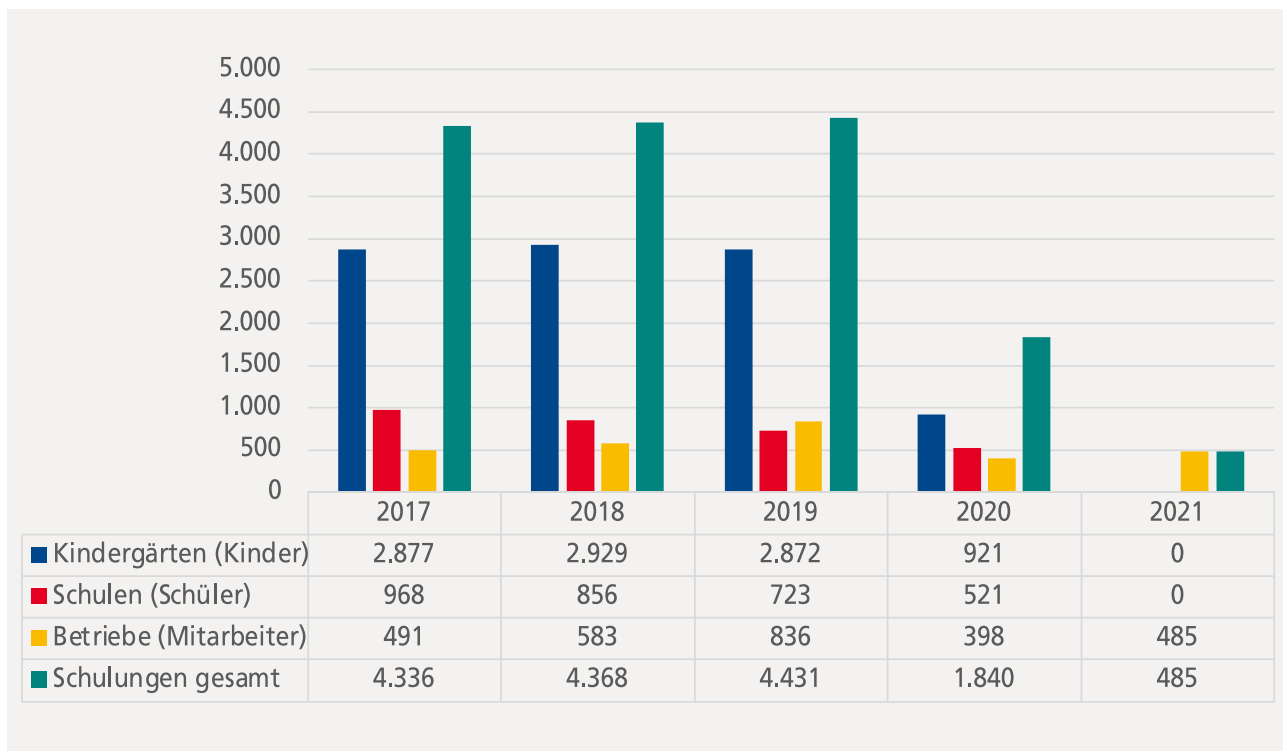
Brandschutzunterweisung

Für die Beschäftigten aus Verwaltung, Schulen und Kindergärten wurden 45 Veranstaltungen durchgeführt. Dabei konnten insgesamt 485 Teilnehmer*innen im Umgang mit Feuerlöschern sowie im richtigen Verhalten bei Bränden und Notfällen geschult werden.

Gemeinsam mit dem Fachbereich 13/2-2 (Brandschutztechnischer Dienst/ BSD) wurde besonderer Wert auf die Schulungen für eigene Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung gelegt, damit die Stadt Dortmund den Unternehmerpflichten (Sicherheit und Arbeitsschutz) im Bereich des betrieblichen Brandschutzes in geeigneter Weise nachkommen konnte.

Kontakt:
 Stadt Dortmund
 Feuerwehr
 Ausbildungszentrum
 Seilerstraße 15
 44147 Dortmund
 Telefon: (0231) 8 45-52 12
 Fax: (0231) 8 45-52 80
 E-Mail: feuerwehr@dortmund.de
 Internet: dortmund.de/feuerwehr

Übersicht Brandschutzerziehung





Freiwillige Feuerwehr

Das Jahr 2021 brachte den ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr eine weitere, deutliche Steigerung ihrer Einsatzzahlen. In Summe wurden die ehrenamtlichen Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr zu 2.473 Einsätzen alarmiert. Dabei waren im Bereich der Brand- und Hilfeleistungseinsätze 672 Einsätze zu bewältigen, hier verringerte sich die Anzahl gegenüber dem Vorjahr um 56 Einsätze.

Die First Responder der Freiwilligen Feuerwehr rückten in 2021 insgesamt 1.056 mal aus, um Bürgerinnen und Bürger bis zum Eintreffen des nächstgelegenen Rettungswagens zu versorgen, wenn der örtliche Rettungswagen bereits in einem anderen Einsatz gebunden war. Hier steigerte sich die Zahl der Einsätze gegenüber dem Vorjahr um +29 Alarmierungen.

Eine außergewöhnlich fordernde Einsatzsituation stellte auch für die Freiwillige Feuerwehr Dortmund die Unwetterkatastrophe im Juli 2021 dar, bei dem die Freiwillige Feuerwehr in der Akutphase der ersten Tage zu hundert Einsätzen im Dortmunder Stadtgebiet ausrückte, darüber hinaus aber auch im Rahmen überörtlicher Einsätze in Fröndenberg, Hagen-Hohenlimburg, Leverkusen, Erftstadt, Schleiden und im Ahrtal eingesetzt war. An diesen Einsätzen waren 366 Einsatzkräfte aller Dortmunder Löschzüge beteiligt.

Im weiteren Jahresverlauf war auch die Freiwillige Feuerwehr weiterhin sehr stark von den Corona Einschränkun-

gen betroffen. Neben dem teilweisen Ausfall der wichtigen Übungsdienste kommt auch hier seit Beginn der Pandemie das Thema Kameradschaftspflege als wichtiger sozialer Baustein zu kurz. Leider mussten in diesem Zusammenhang auch im letzten Jahr alle öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, wie zum Beispiel Tage der offenen Tür in den Löschzügen, aber auch die üblichen Weihnachtsfeiern und Jahresdienstbesprechungen entfallen.

Um die vielfältigen ehrenamtlichen Aufgaben zu bewältigen, verfügen die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr mit Stand zum 31.12.2021 über 753 aktive Angehörige in der Einsatzabteilung.

Technische Ausstattung Freiwillige Feuerwehr

Alle 19 Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr konnten im letzten Jahr mit sogenannten Wärmebildkameras ausgestattet werden, die die taktischen Einsatzmöglichkeiten als auch die Sicherheit im Brandeinsatz deutlich erhöhen. Wärmebildkameras dienen in Brandeinsätzen, in denen aufgrund der massiven Rauchentwicklung häufig unter Nullsicht gearbeitet wird, zum Beispiel zur Orientierung und zum Auffinden von Personen. Darüber hinaus dienen Wärmebildkameras zum Beispiel zum Auffinden von Glutnestern, zum Auffinden von vermissten Personen nach Verkehrsunfällen, dem Abschätzen von Füllständen von Tankanlagen und Behältnissen. Im Zuge der Indienstnahme wurden umfangreiche Schulungsmaßnahmen durchgeführt, um eine sichere Handhabung gewährleisten zu können.

Darüber hinaus konnten den Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr acht neue Einsatzfahrzeuge übergeben werden:

Der LZ 22 (Mengede) konnte ein Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF20) und ein vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zur Verfügung gestelltes Löschfahrzeug Katastrophenschutz (LF-KatS) in Dienst nehmen. Darüber hinaus konnten den Löschzügen 12 (Aplerbeck), 17 (Persebeck) und 25 (Eving-Lindenhorst) jeweils ein kommunal beschafftes Löschfahrzeug Katastrophenschutz (LF-KatS) übergeben werden. Die Löschzüge 24 (Asseln) und 28 (Holzen) wurden mit neuen Hilfeleistungslöschfahrzeugen HLF20 ausgestattet, der Löschzug 29 (Deusen) konnte ebenfalls ein vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zur Verfügung gestelltes Löschfahrzeug Katastrophenschutz (LF-KatS) in Dienst nehmen.

Kinderfeuerwehr

Der Kinderfeuerwehr (KF) Dortmund gehörten am 31.12.2021 insgesamt 47 Jungen und Mädchen an. Dies ist gegenüber dem Jahr 2020 ein erfreulicher Zuwachs von 19 Mitgliedern, da in Dortmund nun vier Standorte der Freiwilligen Feuerwehr mit Kinderfeuerwehrgruppen existieren. Zwei Standorte sollten eigentlich 2020 gegründet werden, aber durch die Corona-Pandemie musste der Start in das Jahr 2021 verschoben werden. Im Löschzug 21 (Bodelschwingh) konnte die offizielle Gründung bereits im Juli gefeiert werden. Im Löschzug 29 (Deusen) befindet sich die Gruppe bereits im Dienstbetrieb und freut sich, im neuen Jahr 2022 die offizielle Gründungsfeier durchführen zu können.

Für die Kinderfeuerwehr war auch 2021 aufgrund der Corona-Pandemie wieder ein Jahr weiterer Entbehrungen. Wie in allen Kinder- und Jugendverbänden mussten die Angebote pandemiebedingt zeitweise ausfallen. Nach den Sommerferien konnten die Übungsdienste jedoch wieder starten, worüber sich nicht nur die Kinder, sondern auch die Betreuer*innen besonders freuten.

Trotz Corona ist auch die Aus- und Fortbildung im Bereich der Betreuer der Kinderfeuerwehr nicht zu kurz gekommen. Ein Schwerpunkt der Schulungen war das Thema „Sexualisierte Gewalt“, um die Betreuer*innen in diesem sensiblen und verantwortungsvollen Themenfeld intensiv vorzubereiten und zu schulen.

Jugendfeuerwehr

An 18 Standorten versehen zurzeit 48 Mädchen und 222 Jungen ihren regelmäßigen Dienst in der Jugendfeuerwehr. Insgesamt 34 Jugendliche konnten im Laufe des Jahres 2021 in die Einsatzabteilung übernommen werden. Um die Angehörigen der Jugendfeuerwehr angemessen zu betreuen, stehen den Standorten 112 ehrenamtliche Jugendwart*innen und Betreuer*innen zur Verfügung.

Auch für die Jugendfeuerwehr war es 2021 ein besonderes Jahr mit vielen coronabedingten Ausfällen. Trotzdem ist es gelungen, zumindest in einigen Monaten und insbesondere nach den Sommerferien auch aufgrund von umfangreichen Hygiene-Konzepten Schulungen und Übungsdienste vor Ort durchführen. Die Zeit des Lockdowns im Frühjahr wurde erneut durch ein Online-Angebot für die Gruppen



überbrückt, dass auch überregional von anderen Jugendfeuerwehren außerhalb Dortmunds mit genutzt wurde. Ertrag dessen war die erfolgreiche Durchführung der Jugendflamme in der Stufe 1 und 2. Hier konnte der Feuerwehrynachwuchs das Gelernte in unterschiedlichen Übungs- und Prüfungssituationen aufzeigen und wurde mit der Verleihung der Jugendflamme in der jeweiligen Stufe belohnt.

Trotz aller Einschränkungen konnten darüber hinaus zwei Jugendgruppen in eine Ferienfreizeit starten. Ein besonderes Ziel der Ferienfreizeiten war, den Teamgeist in unserer Jugendfeuerwehr sowie die sozialen Kompetenzen der Teilnehmer zu stärken. Insbesondere durch die pandemiebedingten Einschränkungen in der Jugendarbeit sowie dem pandemiebedingten veränderten Alltag der Heranwachsenden ergab sich ein deutliches Defizit in der Pflege sozialer Kontakte.

Die Jugendfeuerwehr Deusen ist in den Sommerferien für sechs Tage nach Wiesmoor (Ostfriesland) auf den Campingplatz am Ottermeer gefahren. Auf dem Programm standen ein Ausflug in den Kletterwald, eine Kutterfahrt zur Insel Spiekerooog und eine Wattwanderung in Norddeich. Insbesondere nach der langen Zeit ohne Jugendfeuerwehrdienste konnten man Tag für Tag erleben, wie der Feuerwehrynachwuchs wieder zu einem starken Team zusammengewachsen ist und die gemeinsame Zeit genossen hat.

Die JF Lütgendortmund hat die Ferienfreizeit im Oktober 2021 wie geplant im Allgäu durchgeführt. Das Rahmenprogramm, also der Transfer und die Unterkunft, wurden von den Betreuern organisiert. Die Aktivitäten vor Ort wurden in einem demokratischen Verfahren durch die Kinder und Jugendlichen im Alter von 13-17 Jahren in Begleitung der Betreuer geplant. Ebenfalls wurde die Verpflegung durch die Teilnehmer eigenständig organisiert.

Über das Projekt „Unsere Jugend aktiv (wieder-)vereint“ der Stadt Dortmund wurden zudem Ausflüge und Aktivitäten der Jugendfeuerwehrgruppen mitfinanziert. Die Ausflüge wurden in demokratischen Verfahren durch die Kinder und Jugendlichen vorgeschlagen und ausgewählt.

In 2020 ist eine Werbekampagne für die Jugendfeuerwehr angelaufen, die größtenteils über das Jugendforum mit den Jugendsprechern der einzelnen Gruppen begleitet wird. Hierbei geht es vor allem darum, den Jugendlichen des Jugendforums die Möglichkeit zu geben ihr Wissen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu erweitern und zu vertiefen. Das Projekt wird vom Jugendring Dortmund finanziell unterstützt und wurde auch in 2021 fortgesetzt.

Eine Initiative des Jugendforums wurde zudem durch ehrenamtliches Engagement von Ausbildern umgesetzt: Der

erste Maschinisten-Lehrgang für Angehörige der Jugendfeuerwehr. Hier lernte der Feuerwehrynachwuchs die Bedienung von Feuerwehryumpen und das Einmaleins der Löschwasserförderung. Der Feuerwehrynachwuchs war hell auf begeistert, sodass dieses Format künftig jährlich angeboten werden soll.

Trotz Corona ist auch die Aus- und Fortbildung im Bereich der Betreuer der Jugendfeuerwehr auch in 2021 nicht zu kurz gekommen. Neben dem jährlichen Jugendgruppenleiter-Lehrgang (Juleica) war ein Schwerpunkt der Schulungen das Thema „Sexualisierte Gewalt“, um die Betreuer*innen in diesem sensiblen und verantwortungsvollen Themenfeld intensiv vorzubereiten und zu schulen.

Musikzug

Der im Jahr 2014 gegründete Musikzug hat sich mittlerweile durch seine hohe musikalische Qualität und der modernen musikalischen Bandbreite eine überregionale Akzeptanz und Reputation erarbeitet. 29 Kameradinnen und Kameraden sind im musikalischen Auftrag der Freiwilligen Feuerwehr unterwegs. Allerdings waren auch hier Aktivitäten im Jahr 2021 durch die Corona Pandemie leider nur sehr eingeschränkt möglich. Übungsdienste konnten unter klar definierten Hygiene- und Abstandsregeln durchgeführt werden, öffentliche Auftritte waren in 2021 leider nicht umsetzbar.

Unterstützungsabteilung

Aktuell sind 53 Kamerad*innen in der Unterstützungsabteilung tätig. Die Öffnung des Feuerwehryendienstes für Unterstützer ist auch ein wichtiger und richtiger Schritt gewesen, der neue Einsatzmöglichkeiten für ein Engagement bei der Feuerwehr eröffnet und mittlerweile eine wichtige Unterstützung der Einheiten darstellt. In der Unterstützungsabteilung hat jeder, der keinen Einsatzdienst machen kann oder will, die Möglichkeit, sich trotzdem für den ehrenamtlichen Feuerwehryendienst zu engagieren.

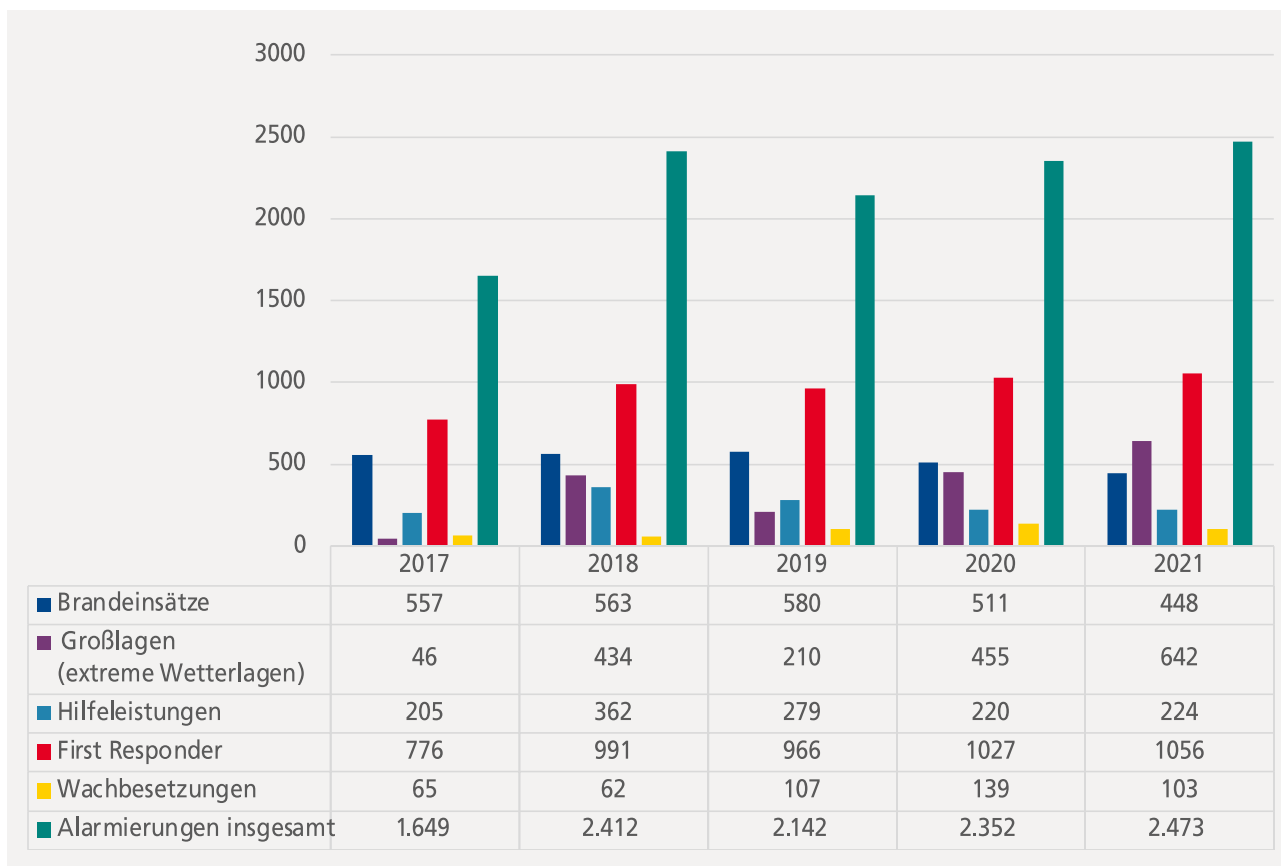
Wichtigster Schwerpunkt der Unterstützungsabteilung ist die Kinder- und Jugendarbeit, wo wir insbesondere Pädagogen*innen und Erzieher*innen für das Thema gewinnen konnten, die sicherlich so nie bei Feuerwehr gelandet wären. Aber auch andere Aufgabenbereiche, wie zum Beispiel in der Logistik, Verpflegung, im Bereich Funk des Fernmeldezuges oder die Öffentlichkeitsarbeit stehen offen. Es gibt dabei auch immer die Möglichkeit, aus diesem Bereich in den aktiven Einsatzdienst zu wechseln, falls man sich die aktive Einbindung in Einsätze und den aktiven Dienst vorstellen kann.

Dies kann in der Kinder- und Jugendarbeit sein, so wie wir gerade im letzten Jahr einige Pädagogen für das Thema gewinnen konnten, die sicherlich so nie bei Feuerwehr gelandet wären. Aber auch andere Aufgabenbereiche wie zum Beispiel IT-Technik, Funk oder Öffentlichkeitsarbeit stehen offen. Es gibt dabei auch immer die Möglichkeit aus diesem Bereich in den Einsatzdienst zu wechseln. Auch dies kommt vor, weil jemand z.B. merkt, dass das Interesse doch größer ist.

Kontakt:
 Geschäftsführung Freiwillige Feuerwehr
 Steinstraße 25
 44147 Dortmund
 Telefon: (0231) 8 45-21 88
 E-Mail: ff@stadtdo.de
 Internet: dortmund.de/feuerwehr

Ehrenabteilung

Aus der Ehrenabteilung heraus wird mit hohem Engagement die Arbeit der Löschzüge mit der in vielen Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit erhaltenen Erfahrung unterstützt. Gerade für diese Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr hatte die Corona Pandemie sehr große Auswirkungen, da die Meisten der Kameraden altersbedingt zur besonderen Risikogruppe gehören.



Bereich 37/6 – Gefahrenabwehr und Rettungsdienst

Etwa 92 % aller Einsätze entfallen bei der Feuerwehr Dortmund auf den Rettungsdienst. In totalen Zahlen bedeutet das mehr als 136.000 Einsätze pro Jahr. Etwa 70 % der Einsätze sind Notfälle, bei den übrigen 30 % handelt es sich um Krankentransporte. Träger des Rettungsdienstes ist die Feuerwehr Dortmund.

Im Bereich 37/6 bearbeiten 12 Mitarbeiter/-innen alle Angelegenheiten, die den Rettungsdienst und den qualifizierten Krankentransport betreffen. Hier geht es um die regelmäßige Bedarfsplanung, um die Bemessung von Sanitätsdiensten bei Großveranstaltungen oder auch darum, die hohen Qualitäts- und Hygienestandards aufrecht zu erhalten. Darüber hinaus werden hier alle organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um bei großen Einsatzlagen mit vielen Verletzten eine adäquate Hilfe bereitzustellen. Die Feuerwachen 4 (Hörde), 6 (Scharnhorst) und 9 (Mengede) übernehmen neben der allgemeinen Gefahrenabwehr für Brandschutz und Hilfeleistung in den jeweiligen Stadtbezirken zusätzliche Spezialaufgaben für das gesamte Stadtgebiet wie z.B. Desinfektion, Medizintechnik, Dekontamination und Psychosoziale Unterstützung von Einsatzkräften bzw. Betroffenen.

Wachleitung Feuerwache 4 (Hörde)

Das Jahr 2021 stand, wie schon das Jahr 2020, für die Feuerwache 4 (FW 4) maßgeblich unter dem Einfluss der Corona Pandemie. Dabei kam der FW 4 in den letzten Jahren eine besondere Rolle zu. Auf der FW 4 liefen die Materiallieferungen mit Hygieneartikeln, wie bsw. Mund-Nase Schutz oder FFP 2 Masken, sowie Desinfektionsmitteln für die gesamten städtischen Einrichtungen zusammen. Die von Land und Bund beschafften Artikel wurden zur Wache 4 geliefert, dort zwischengelagert und anschließend kommissioniert und an die städtischen Einrichtungen ausgeliefert. Unterstützt durch Mitarbeiter anderer Fachbereiche lieferte die neu eingerichtete „Corona Logistik“ täglich zehntausende Artikel an KiTa's, Schulen oder die vielen weiteren städtischen Standorte aus. Zeitweise glichen die Fahrzeughallen und der Hof der Feuerwache eher einem Logistikzentrum als einer Feuerwache. Um für die vielen zusätzlichen Aufgaben auch organisatorisch Platz zu schaffen, wurden an der Wache Bürocontainer aufgestellt und externe Lagerflächen angemietet, da die Räumlichkeiten an der FW 4 schnell aus allen Nähten platzten. Später wurden dann die Lieferungen an die städtischen Standorte durch Logistikunternehmen übernommen. Die Corona Logistik wurde personell angepasst und organisiert, zusammen mit den anderen Fachbereichen, weiterhin die aktuell dringende Versorgung der Standorte mit Schnelltests oder FFP 2 Masken.

An der FW 4 ist aber auch noch ein weiterer elementarer Zentralbaustein des Rettungsdienstes untergebracht, die Desinfektion für alle Rettungsmittel (Rettungswagen, Notarzteinsetzfahrzeuge und Krankentransportfahrzeuge). In den ersten Monaten der Pandemie wurden zur besseren Kontrolle und wegen der notwendigen Rückverfolgung der Kontaktpatienten alle Fahrzeuge mit deren Besatzungen, welche einen „Corona Patienten“ transportiert haben, zur FW 4 beordert, um dort die Desinfektionsmaßnahmen unter Aufsicht eines Desinfektors durchzuführen. Dieses führte zu immensen Problemen mit der Abarbeitung der damit notwendigen Desinfektionen. Von normalen Fallzahlen im Bereich von 4-8 Desinfektionen/Tag stiegen diese auf durchschnittlich 25-30 Desinfektionen/Tag. Mit Spitzen bis zu 60 Desinfektionen in 24h. Darum haben auch dort die Mitarbeiter extra Schichten geschoben und die Desinfektion wurde personell verstärkt. Erst die Gewinnung von Erfahrungen mit dem neuen Virus ermöglichte die Änderung der Desinfektionsdurchführung hin zu einer dezentralen Lösung, durch welche sich dann die Fallzahlen wieder auf einem niedrigeren Niveau eingependelt haben.



Warteschlange vor der Desinfektion

Neben der Pandemie wurde aber auch in den Werkstätten viel Arbeit geleistet. So wurden beispielsweise im Jahr 2021 rund 6.500 Feuerlöcher gewartet und ausgetauscht sowie 85 km Schläuche geprüft und gewaschen. Es wären sicher noch einige km Schlauchleitungen dazu gekommen, aber wegen der Katastrophenflut in Eifel, Ahr und Sauerland wurden viele Übungen der Einsatzeinheiten abgesagt. Viele Kräfte der Feuerwehr Dortmund waren im Katastrophengebiet um dort zu helfen. Das dort eingesetzte Material, wie z.B. Schläuche, war außergewöhnlich stark verschmutzt. Sie mussten aufwendig vorgereinigt werden um sie wieder benutzen zu können. Vieles ließ sich gar nicht mehr reinigen, weshalb es entsorgt und ersetzt werden musste.



Wachleitung Feuerwache 9 (Mengede) und Spezialeinheiten Dekontamination und PSNV-Erkunder

Die Feuerwache 9 liegt im Stadtbezirk Mengede und gehört zu den Grundschtzwehen – stationiert sind hier neben den drei üblichen Feuerwehrfahrzeugen (Einsatzleitwagen, Drehleiter, Löschfahrzeug), zwei Rettungswagen, ein Wechselladerfahrzeug mit Sonderlöschmitteln und der Kommandowagen des PSNV-Erkunders. Insgesamt versehen 15 Kollegen und Kolleginnen an 365 Tagen jeweils für 24 Stunden hier ihren Dienst. Herauszustellen sind zwei Besonderheiten, die die Wache in Dortmunds Nordwesten auszeichnen – zum einen die Spezialeinheit Dekontamination (SE-Dekon) und zum anderen die Funktion einer Fachkraft für die psychosoziale Notfallversorgung (PSNV-Erkunder).

Im Einsatzgeschehen der Wache gab es unter anderem einen außergewöhnlichen Einsatz bei dem eine Person durch die an der FW 4 beheimatete Spezialeinheit Höhenrettung aus einem Windkrafttrader geborgen werden musste. In Lüdinghausen, im Kreis Coesfeld, stand die Feuerwehr vor der Aufgabe eine Person aus dem Maschinenraum eines Windkrafttrades in 150m Höhe zu bergen. Die Kräfte der Dortmunder Höhenrettung wurden mit einem Polizeihubschrauber zum Einsatzort geflogen und konnten dann mit sehr großem Aufwand die Person aus der Windkraftanlage bergen. Dieser Einsatz führte zum Erfahrungsaustausch und Besprechungen sowohl von den Genehmigungsbehörden aber auch von den Betreibergesellschaften der Windkraftanlagen. Gemeinsam will man daran arbeiten eine Personenrettung aus solchen Anlagen zu verbessern.



Spezialeinheit Dekontamination

Ab dem Beginn des Jahres 2022 erfüllt die Feuerwache 9 die Aufgabe der Dekontamination in eigener Zuständigkeit. Diese Aufgabe wurde übernommen nachdem eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der Feuerwache 8 (Umweltwache) und der Feuerwache 9, im Jahr 2021 die formellen und fachlichen Rahmenbedingungen ausgearbeitet hatte. Sowohl im administrativen als auch im operativen Bereich wird dann die Verantwortung im Bereich der Feuerwache 9 liegen. So sind die Einsatzkräfte u.a. für die Säuberung bzw. Dekontamination von Verletzten, Geräten und Einsatzkräften beispielsweise nach Verunreinigungen mit chemischen Substanzen zuständig. Da dieses umfangreiche Themenfeld nicht isoliert betrachtet werden kann, befinden sich die Verantwortlichen weiterhin im fachlichen Austausch mit der Feuerwache 8. Darüber hinaus erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Löschzügen 11 (Sölde), 18 (Oespel/Kley), 23 (Groppenbruch) und 24 (Asseln), die ebenfalls über eine spezielle Ausbildung und Fahrzeuge in diesen Aufgabenbereich verfügen.

PSNV-Erkunder

Im Februar 2021 wurde der PSNV-Erkunder in den Dienst gestellt. Seit dem besetzen fünf Kollegen, die in der psychosozialen Unterstützung (PSU) von Einsatzkräften und psychosozialen Notfallversorgung betroffener Personen speziell ausgebildet sind, diese Funktion. Sie sind seit mehreren Jahren in diesem Bereich aktiv.

Der PSNV-Erkunder steht allen Kollegen*innen der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr und der am Rettungsdienst beteiligten Dortmunder Hilfsorganisationen nach psychisch belastenden Einsatzsituationen zur Verfügung, um sie bei der Verarbeitung dieser Situationen zu



unterstützen. Hier wirken bei Bedarf auch weitere ausgebildete PSU-Kräfte aus dem PSU-Team der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr und ein Feuerwehrseelsorger mit. Zur Vorbereitung auf solch belastende Einsatzsituationen und Bekanntmachung der neuen Funktion bei der Feuerwehr Dortmund, führte das Team der PSNV-Erkunder im Jahr 2021 Schulungen mit den Einsatzkräften der Feuerwehr und des Rettungsdienstes durch.

Im Aufgabenfeld PSNV ist es die Aufgabe des PSNV-Erkunders, den von belastenden Notfällen betroffenen Personen (Patienten, Angehörige, Hinterbliebene, Augenzeugen und Ersthelfer) im Bereich der psychosozialen Akuthilfe Unterstützung anzubieten. Hierzu erkundet er die jeweilige Situation am Einsatzort aus dem speziellen Blickwinkel der PSNV. Sind eine oder mehrere Personen von einem Ereignis betroffen oder spezielle Fachkenntnisse in der psychosozialen Notfallversorgung erforderlich, so werden weitere Einsatzkräfte der PSNV oder aus dem Bereich der Notfallseelsorge hinzugezogen.

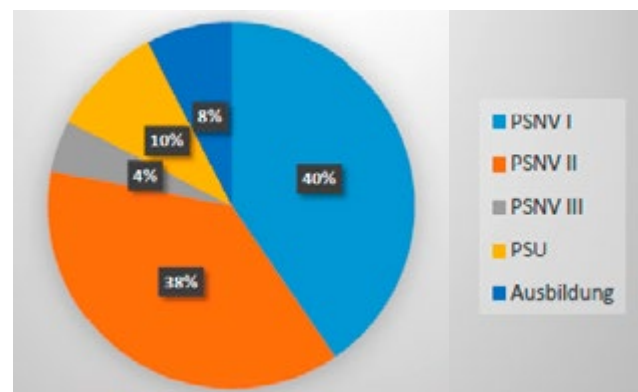
Der Evangelische Kirchenkreis Dortmund und die Katholische Stadtkirche Dortmund halten hierfür die Notfallseelsorge als gemeinsames Angebot „Psychosozialer Akuthilfe“ und der „seelsorglichen Unterstützung“ in der Stadt Dortmund vor. Die Alarmierung und Disposition der Notfallseelsorge erfolgt durch den diensthabenden PSNV-Erkunder. Durch diese Aufgabenwahrnehmung wird die Schnittstelle und die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Notfallseelsorge und der Feuerwehr kontinuierlich gestärkt.

Der PSNV-Erkunder steht der Einsatzleitung jederzeit beratend zur Seite. Seine wesentliche Aufgabe an den Einsatzstellen im Stadtgebiet Dortmund ist es, psychosoziale Belastungen zu erkennen und für diese unmittelbar adäquate Hilfsangebote bereitzustellen. Diese Aufgabe führt er jeweils im Auftrag der Einsatzleitung aus.

Die Inanspruchnahme und damit die Akzeptanz im Fachbereich 37 wird an den geleisteten Einsätzen im Jahre

2021 deutlich. So wurden durch die Funktion insgesamt 425 Einsätze bearbeitet. Das Einsatzspektrum erstreckte sich konkret von der telefonischen Beratung, der Erkundung, Beratung und Koordinierung von PSNV-Einsatzkräften vor Ort, bis hin zu Gesprächen mit Kollegen im Sinne eines sozialen Ansprechpartners.

Folgendes Diagramm verdeutlicht die Verteilung der Einsätze.



Erläuterung

PSNV I – telefonische Vermittlung (z.B. an Externe wie Notfallseelsorge) oder nur telefonische Beratung im Rahmen von Einsätzen

PSNV II – Erkundung/ Beratung vor Ort

PSNV III – Erkundung vor Ort mit eigenem Team/ Koordinierung des Teams

Sonstige Einsätze

Eine neue Dimension der Einsätze ist leider im Sommer 2021 hinzugekommen. Die Katastrophenlage durch das Hochwasser.

In Erftstadt wurden die Einsatzkräfte eingesetzt, um betroffene Anwohner zu betreuen, in Euskirchen lautete der Einsatzauftrag, dass circa 300 Mitarbeiter*innen aus Hilfsorganisationen und Feuerwehren zu betreuen sind. So blieben die Einsatzkräfte aus Dortmund teilweise vier Tage im Katastrophengebiet vor Ort und leisteten mit ihren Gesprächen einen Beitrag dazu, dass Betroffene das Erlebte besser verarbeiten können.

„Es ist gut, dass du da bist!“ ist ein oft wahrgenommener Ausspruch von Beteiligten bei psychisch belastenden Einsätzen, den die PSNV-Erkunder zu hören bekommen. So lässt sich die Arbeit auch nach fast einem Jahr zusammenfassen: Der Bedarf ist deutlich zu spüren. Um in Zukunft auch weiterhin gut aufgestellt zu sein, und die Nachfrage an PSNV quantitativ decken zu können, werden im Jahr



2022 drei weitere Kollegen zunächst zu PSU-Assistenten beim VdF NRW (Verband der Feuerwehr in NRW) in Wuppertal ausgebildet, bevor sie dann intern in Dortmund für die Funktionsübernahme als PSNV-Erkunder ausgebildet werden.

Telenotarzt und mobile Datenerfassung

Um der stetigen Weiterentwicklung im Rettungsdienst gerecht zu werden, befinden sich zwei Digitalisierungsprojekte bei der Feuerwehr in intensiver Erarbeitung. Die Projekte zur Etablierung des Telenotarztes und die Einführung der mobilen Datenerfassung sind zwei wegweisende Themenfelder. Die Projektleitung liegt bei Holger Herlinghaus und die Projektkoordination übernimmt Tim Seiffert (37/6 KS-TNA).

Obwohl das Thema der mobilen Datenerfassung im Rettungsdienst seit vielen Jahren auf der Agenda zu finden ist, wird es erst seit Ende 2020 tatsächlich konkret. Denn mit den ersten Gesprächen, die zur Gründung einer Kooperationsgemeinschaft zur Einführung eines Telenotarztsystems, mit dem Kreis Unna und der Stadt Hagen geführt wurden, ist die mobile Datenerfassung als unmittelbar notwendiger Baustein einer digitalisierten Arbeitswelt im Rettungsdienst bestätigt worden. So werden parallel zwei Projekte entwickelt, die für den Fortschritt im Rettungsdienst der Stadt Dortmund stehen werden.

Ein externes Beratungsbüro wurde mit dem Ziel beauftragt, eine Projektplanung aufzustellen und alle Rahmenbedingungen, die mit der Einführung der beiden Systeme einhergehen, zu ermitteln und diese in Systemkonzepten zu beschreiben. Mit dieser ausgereiften Planungsbasis werden aktuell die weiteren Entwicklungsschritte gegangen.

Insgesamt sechs Arbeitsgruppen wurden im Laufe des Jahres aufgestellt. Die Arbeitsgruppe „mobile Datenerfassung“ ist unmittelbar an der Konzeption der einzuführenden Systemlösung beteiligt. Da der Telenotarzt interkommunal mit den Kooperationspartnern entwickelt werden soll, sind insgesamt vier interkommunale Arbeitsgruppen etabliert worden. Die Arbeitsgruppen kümmern sich um die Themenbereiche „Personal und „Schulung“, „Technik“, „Medizin“ und „Ausrollplanung“. Die themenbezogenen Bedürfnisse können so zusammengeführt werden und werden bei der Konzeption berücksichtigt. Zusätzlich zu diesen „Kernarbeitsgruppen“ wurde die so genannte „Partizipationsgruppe“ gebildet, um die Interessen der Mitarbeitenden aus dem Rettungsdienst Dortmund in die Kernarbeitsgruppen einzusteuern.

Da die Landesregierung sich für die flächendeckende Telenotarztversorgung ausgesprochen hatte, wurde auf Landesebene eine so genannte Steuerungsgruppe TNA ins Leben gerufen. Diese Steuerungsgruppe besteht aus Vertretern des Landes, der Verbände der Krankenkassen, des Aachener Institut für Rettungsmedizin und zivile Sicherheit und den Ärztekammern in NRW. Dort haben wir stellvertretend für unsere Kooperationsgemeinschaft einen Antrag zur Anerkennung des Telenotarztstandortes gestellt, welcher dann im November 2021 positiv beschieden wurde. Damit entsteht für die weitere Entwicklung eine größere Planungssicherheit.

Im Jahr 2022 wird die Vorstudie zu den Projekten abgeschlossen sowie die Beschaffungsprozesse eingeleitet und die Einführung geplant. Wann mit einer tatsächlichen Einführung der beiden Systeme zu rechnen ist, kann derzeit nicht konkret benannt werden. Erste Ergebnisse für den Bereich der mobilen Datenerfassung sind für Ende 2022 bis Anfang 2023 zu erwarten. Der Telenotarzt soll dann, wenn sich das Projekt weiter so entwickelt, im Laufe des Jahres 2023 etablieren und dann sukzessive ausgebaut werden.

Stabsstelle Institut für Feuerwehr- und Rettungs- technologie (IFR) – mehr als „nur“ Forschung

Ziel und Ausrichtung



In den diversen Programmen zur Forschungsförderung der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union wird seit Jahren zunehmend Wert darauf gelegt, potentielle Endanwender von Beginn an in die Forschungsprojekte einzubinden. Ziel der Fördermit-

telgeber ist es, eine praxisierte Umsetzung der Projektinhalte zu gewährleisten. Dies ist eine grundlegende Voraussetzung für eine Akzeptanz der Entwicklungen durch die Anwender und somit für einen erfolgreichen Transfer aus der Forschung in die Wirtschaft. Einige Förderrichtlinien sehen vor, dass der Verbund durch einen potentiellen Endanwender geleitet werden muss. Diese werden daher in die Pflicht genommen, ihre Forschungsbedarfe zu identifizieren und Themen entsprechend dieser Bedarfe zu platzieren. Obwohl die Forschungstätigkeit nicht originäre Aufgabe einer Kommune ist, engagiert sich die Stadt Dortmund bereits seit 2001 im Bereich der Sicherheitsforschung, um auf diese Art und Weise das Schutzniveau und somit die Lebensqualität ihrer Bürger*innen weiter zu erhöhen.

Das 2006 gegründete und seit 2020 als Stabsstelle der Fachbereichsleitung geführte Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie, kurz IFR, ist inzwischen ein fester Bestandteil der praxisorientierten Sicherheitsforschung zur nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr. In dieser Zeit hat sich das IFR sowohl in der nationalen, als auch in der europäischen Sicherheitsforschung etabliert. Als organisatorischer Bestandteil der Feuerwehr Dortmund kann das IFR zusammen mit den ehren- und hauptamtlichen Einsatzkräften der Feuerwehr und des Rettungsdienstes die in Forschungsvorhaben oft zwingend erforderliche Rolle des Praxisanwenders effektiv ausfüllen. Das IFR wird aktuell durch Dipl.-Ing. Dirk Aschenbrenner (Institutsleiter) und durch Dr.-Ing. Sylvia Pratzler-Wanczura (Wissenschaftliche Leiterin und stellv. Institutsleiterin) geführt.



Führungsteam des IFR

Das IFR bzw. die Feuerwehr Dortmund tritt in der Rolle des Endanwenders auf, um die Projekte aktiv als Konsortialpartner oder Koordinator zu praxistauglichen Ergebnissen zu lenken. Hierbei setzt das IFR auf enge Kooperationen mit Forschungseinrichtungen und wirtschaftlich tätigen Unternehmen, deren Kernkompetenzen in der Entwicklung und Umsetzung sicherheitstechnischer Lösungen liegt. Inhaltlich konzentriert sich das IFR auf Themenfelder, die für das Stadtgebiet und die Region Dortmund auf Grund der anzutreffenden Rahmenbedingungen und Strukturen relevant sind bzw. sein könnten. Als besondere Herausforderungen werden hierbei die konkreten örtlichen Auswirkungen anthropogener oder naturbedingter Großschadensereignisse angesehen, die bspw. auf Industrieunfälle oder Extremwetterereignisse infolge des globalen Klimawandels zurückzuführen sind. Um diese Situationen sicher und effizient zu bewältigen, benötigen die lokal zuständigen Behörden und Organisation mit Sicherheitsaufgaben (BOS) – hier speziell die Feuerwehren – Technologien, die sie in die Lage versetzen, zeitnah und bedarfsgerecht zu reagieren. Viele dieser Technologien sind aktuell noch nicht in der notwendigen Qualität verfügbar, auch wenn ihre Entwicklung bereits weit fortgeschritten ist und potentielle Einsatzmöglichkeiten identifiziert wurden. Zwei aktuelle Beispiele sind automatisch agierende robotische Systeme und die sog. Künstliche Intelligenz. Eine verlässliche, reguläre und rechtssichere Nutzung dieser zukunftsweisenden Technologien zur Erfüllung der hoheitlichen Aufgaben der BOS ist derzeit noch nicht oder nur in beschränktem – und somit weniger relevantem – Maße möglich. Hauptbetätigungsfeld des IFR sind daher Forschungsvorhaben zur Entwicklung und Qualifizierung technologischer und/oder organisatorischer Lösungen zur Steigerung der Leistungsfähigkeit und Resilienz von Akteuren der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr, insbesondere der Feuerwehren, der Rettungsdienste sowie des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes.

Ergebnisse aus bisherigen Forschungsvorhaben des IFR sind beispielsweise Notfallkonzepte und Leitfäden für das kommunale Krisenmanagement im Pandemiefall, Planung-

und Entscheidungsunterstützungen von Großveranstaltungen und die Einsatzunterstützung mit Flugrobotern.

Seine Forschungsthemen und -ziele definiert das IFR auf Grundlage aktueller Bedarfe der o.g. Akteure sowie der kontinuierlichen Beobachtung technischer Strömungen aus der Perspektive eines mit Sicherheitsaufgaben beauftragten Endanwenders. In diesem Zusammenhang kann das IFR auf ein umfangreiches Netzwerk in der Gemeinschaft der BOS sowie der im Bereich der Sicherheitstechnik tätigen Unternehmen zurückgreifen. Auf lokaler Ebene ermöglicht der tägliche Kontakt mit den Kolleg*innen des Einsatzdienstes ein praxisnahes Forschen. Hinzu kommen ein intensiver Austausch mit den bestehenden und potentiellen Partnern auf nationaler und europäischer Ebene sowie der Besuch der relevanten Kongresse und Messen. Nicht zuletzt bilden eigene Erfahrungen der Wissenschaftler*innen aus realen Einsätzen eine Grundlage, da die allermeisten Beschäftigten des IFR ehrenamtlich tätig sind, größtenteils in den Freiwilligen Feuerwehren. Um den Brückenschlag zwischen wissenschaftlicher Expertise und Anwendungspraxis zu ermöglichen, beschäftigt das IFR vorwiegend Personal, das neben seiner wissenschaftlichen Ausrichtung einen BOS-Hintergrund (Feuerwehr, Hilfsorganisationen, THW etc.) hat. Auf diese Weise werden in Dortmund qualifizierte und über die Zuwendungen refinanzierte Arbeitsplätze geschaffen.

Die in der Stadt Dortmund vorhandenen, vielfältigen Kompetenzen im Bereich der kommunalen Daseinsfürsorge stellen ein Alleinstellungsmerkmal dar. Hierzu zählen ein leistungsfähiger Brandschutz und Rettungsdienst, eine umfangreiche Expertise im Bereich des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes (inkl. Krisenmanagement), ein von der Feuerwehr betriebenes modernes und überregional etabliertes Ausbildungszentrum sowie die in Dortmund stationierte ATF (CBRN-Schutz). Die Verfügbarkeit dieser Ressourcen, die Einbettung in die Strukturen einer der größten Feuerwehren Deutschlands und nicht zuletzt seine wissenschaftliche Expertise machen das IFR zu einem leistungsfähigen und etablierten Partner im Bereich der Sicherheitsforschung.

Anwenderorientierte Forschungsprojekte

Das IFR war 2021 als vollwertiger Konsortialpartner an insgesamt zehn Forschungsvorhaben beteiligt, z.T. in der Rolle der koordinierenden Forschungsstelle (siehe Abb.). Die Forschungsprojekte sind angesiedelt in Programmen zur Forschungsförderung u.a. der Europäischen Union (Förderlinien: Horizont 2020), des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF - Förderprogramm „Forschung für die zivile Sicherheit“), des Bundesministeriums

für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI – Förderlinie 2 „Angewandte Forschung und Experimentelle Entwicklung“) sowie des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIDE – Förderprogramm „5G.NRW - 5G-Forschung & Entwicklung“).



Projekte IFR

Die wesentlichen Forschungstätigkeiten / Projekte des IFRs werden nachfolgend mit Blick auf den aktuellen Arbeitsstand kurz zusammengefasst.

DEFERM

Anfang des Jahres startete das deutsch-französische Forschungsprojekt DEFERM unter Beteiligung namhafter Projektpartner wie dem Robert Koch Institut oder seinem französischen Pendant, dem Institute Pasteur. Konsortialführer auf deutscher Seite ist das Technische Hilfswerk. In diesem Projekt steht die Desinfektion von Material und Räumen nach einer Freisetzung pathogener Mikroorganismen im Zentrum der Forschung. Die zuständigen BOS-Einheiten sollen in die Lage versetzt werden, die Ausbreitung eines hochinfektösen Krankheitserregers durch desinfizierende Maßnahmen zu verhindern. Eine parallel entwickelte Schnellanalytik für biologische Gefahrenlagen soll die Desinfektionsmaßnahmen durch eine rasche und zuverlässige Bestimmung des Pathogens unterstützen. Nachdem der Patiententransportraum eines Rettungswagens als mögliche belastete (Versuchs-)Umgebung festgelegt wurde, haben wir damit begonnen, die Ausbreitung eines Atemaerosols zu untersuchen. Die ersten beiden Vortests fanden Ende des Jahres an der Feuerwache 4 statt. Sie dienten zur Ausarbeitung eines Messkonzeptes, mit dem die späteren Messungen unter reproduzierbaren Bedingungen wiederholt werden können, um eine Vergleichbarkeit innerhalb der Messreihen sicherzustellen. Ver-

schiedene Einflussfaktoren, wie die Körpertemperatur, die Entlüftung des Patiententransportraumes über den Fahrzeuglüfter oder die Zusammensetzung des nachgestellten Atemaerosols bzw. Lungenfluids, werden berücksichtigt. Insgesamt stehen die Messungen noch am Anfang und die Aufbauten befinden sich noch in der Planungsphase. So wird beispielweise eine ausrangierte Erste-Hilfe-Puppe zum „atmenden Patienten“ umfunktioniert. Wir bedanken uns für die großartige Unterstützung durch die Kollegen der an der Feuerwache 4 ansässigen Desinfektion und freuen uns, wenn wir sie mit unseren Messergebnissen langfristig bei der Ausübung ihrer wichtigen Tätigkeit unterstützen können.

Das deutsche Verbundprojekt wird im Rahmen der Bekanntmachung „Zivile Sicherheit – Prävention und schnelle Hilfe bei biologischen Gefahren“ als Teil des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Das französische Verbundprojekt wird durch die nationale Forschungsagentur Agence Nationale de la Recherche (ANR) gefördert.



Testaufbau Pathogenverteilung

CBRN-UAS-Probe

Im Mai 2021 startete das Projekt CBRN-UAS-Probe bei dem die Feuerwehr Dortmund, vertreten durch das IFR, als Anwender aktiv ist. Zusammen mit der Firma Oritest Saxonia GmbH aus Leipzig (spezialisiert auf die Ausstattung in der CBRN-Gefahrenabwehr), der Sensortechnik und Elektronik



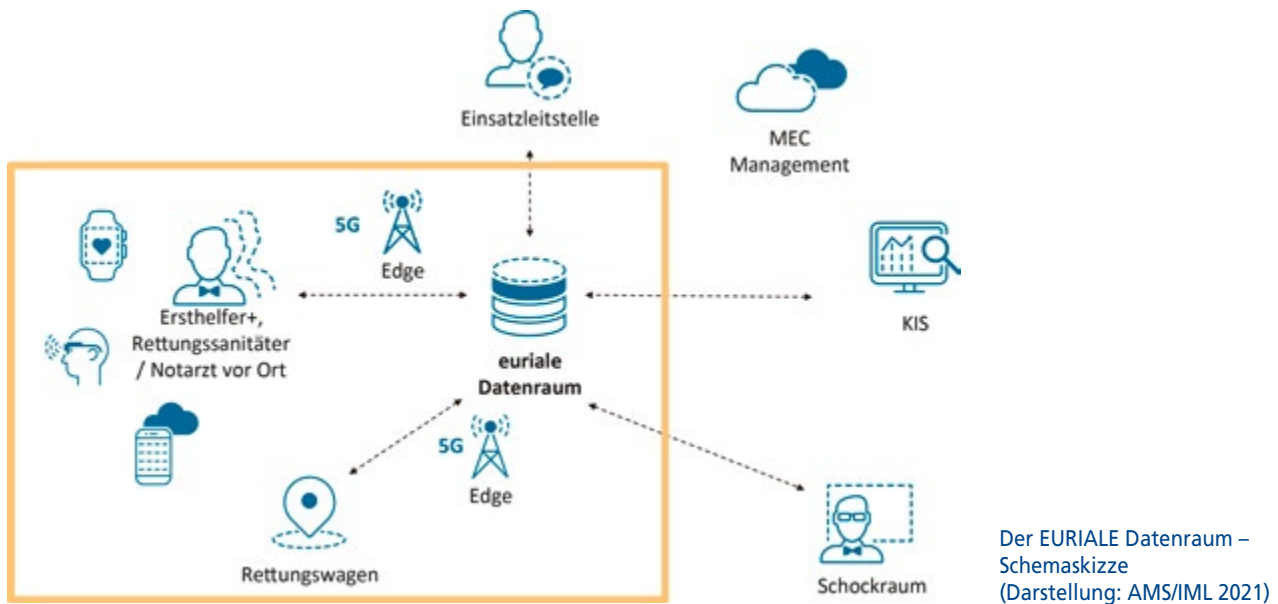
Drohne von THOLEG Civil Protection Systems (Bild: THOLEG)

Pockau (STEP) (Hersteller von Messgeräten wie z.B. Ionemobilitätsspektrometer und Photoionisationsdetektoren), dem Zentrum für angewandte Forschung und Technik der Universität Dresden (ZAFT) und THOLEG Civil Protection Systems aus Weltzow (Drohnenhersteller) wird ein Demonstrator für eine Drohne zur Gefahrstoffprobenahme entwickelt.

Da die Feuerwehr Dortmund als ATF-Standort eine herausragende Rolle in der CBRN-Gefahrenabwehr einnimmt, ist dieses Projekt, bzw. die Verwendung der Ergebnisse aus diesem Projekt, für die Feuerwehr Dortmund sehr interessant und bringt bei Erfolg einen Mehrwert im Zuge des Konzeptes zur CBRN-Probenahme und der Implementierung in die Arbeitsabläufe der ATF.

In Zusammenarbeit mit der Dortmunder ATF wurden abgeschlossene CBRN-Einsätze analysiert, ein Anforderungskatalog bezüglich der Probenahme und der Steuerungssoftware für die Drohne erstellt und die Konzepte im engen Austausch mit den beteiligten Firmen und weiteren ATF-Standorten diskutiert. In einem interaktiven Austausch werden sowohl der im Projekt zu entwickelnde Probenahmecontainer als auch die eigens für diese Anwendung geschriebene Steuerungssoftware ständig optimiert und auf die Bedarfe der CBRN-Einheiten abgestimmt. Die ersten Flugtests, mit den neuentwickelten Aufbauten zur Probenahme und der neuen Steuerungssoftware, sollen noch in der ersten Hälfte des Jahres 2022 stattfinden. Die ersten Tests zur eigentlichen Probenahme von gasförmigen Stoffen sind für die zweite Jahreshälfte geplant. Neben der anvisierten Probenahme von luftgetragenen Gefahrstoffen, sollen im Projekt auch Möglichkeiten zur Probenahme von flüssigen und festen Stoffen geschaffen werden, um so die Einsatzkräfte bei der CBRN-Probenahme vollumfänglich zu unterstützen.

Das Projekt CBRN-UAS-PROBE wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Bekanntmachung: „KMU-innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert.



EURIALE

Federführend bei EURIALE ist das Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik (IML) in Dortmund. Weitere Projektpartner sind die Universität Duisburg-Essen in Essen (UDE), die Westfälische Wilhelms-Universität in Münster (WWU), sowie adesso mobile solutions (AMS) aus Dortmund. Das Klinikum Dortmund ist als assoziierter Partner beteiligt.

Die Überlebenschancen von Verletzten bei z.B. Verkehrsunfällen hängen direkt von einer zielgerichteten und schnellen Hilfe innerhalb der medizinischen Rettungskette ab. Um Verletzte fachgerecht zu versorgen, sind bereits erste Maßnahmen am Unfallort notwendig, noch vor dem Eintreffen des Notarztpersonals.

Das Vorhaben EURIALE hat sich zum Ziel gesetzt, die Möglichkeiten des 5G-Mobilfunks zu nutzen, um eine störungsfreie Echtzeit-Übertragung von Daten und Informationen in Notfallsituationen zu ermöglichen. Im Zeitraum zwischen Mai und Juli 2021 wurde eine Onlineumfrage zur Datenerhebung durchgeführt, bei der Mitarbeitende entlang der medizinischen Rettungskette (Fokus auf NRW) befragt wurden. Mithilfe der Umfrage konnte der Ablauf eines gesamten Einsatzes erfasst, sowie auch der aktuelle Stand der Digitalisierung im Rettungsdienst aufgegriffen und im weiteren Schritt (mithilfe von Interviews) Anforderungen an ein zu erstellendes Konzept definiert werden. Zudem konnte ein Ist-Zustand skizziert werden von dem eine Weiterentwicklung ausgehen kann.

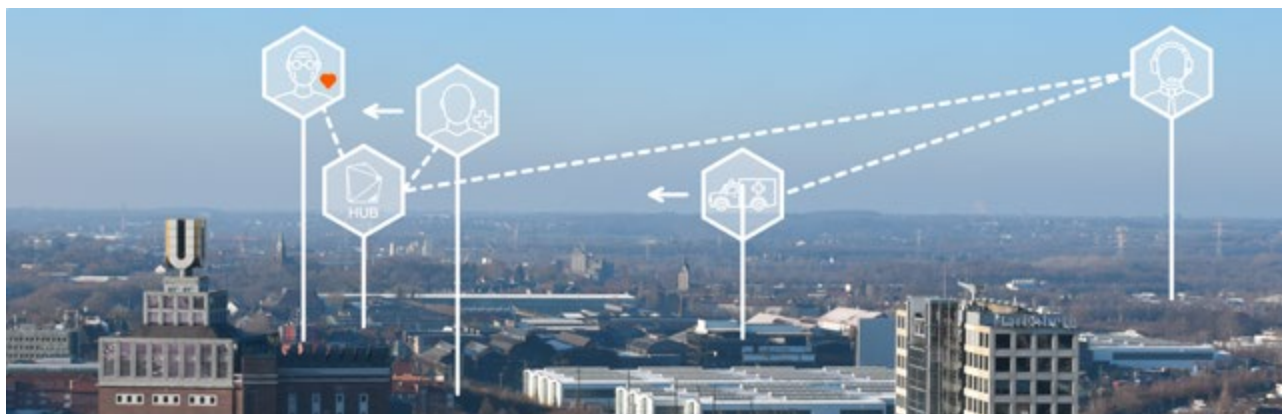
Kernaspekt des EURIALE Forschungsprojektes ist ein entstehender Datenraum (vgl. Abb.), welcher von allen Akteuren der Rettungskette mit relevanten Informationen

gefüllt wird. Dieser virtuelle Datenraum soll bei einem eingehenden Notruf eröffnet werden, sodass erst in diesem Moment ein Datenaustausch mit Fokus auf die Informationen zu dem betroffenen Patienten beginnen kann. Damit diese Daten in Echtzeit verarbeitet werden können, liegt der Datenraum nicht in einer Cloud, sondern soll im eigentlichen (geschützten) 5G-Netzwerk verbleiben. So kann erreicht werden, dass die Daten innerhalb weniger Millisekunden zwischen den Akteuren der Rettungskette ausgetauscht werden können. Derzeit wird ein Demonstrator entwickelt, der in 2022 in einer Übung getestet werden soll. Dafür werden Szenarien bestimmt, in denen die Anwendung auf ihre Tauglichkeit geprüft und so auch anwenderorientiert optimiert werden kann.

Das Projekt wird vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen im Förderwettbewerb 5G.NRW gefördert.

ADLER

Eine 76-jährige Dortmunderin mit beginnender Demenz bereitet an einem sonnigen Frühlingstag ihr Mittagessen zu und geht dabei nur kurz auf den Balkon, um die Blumen zu gießen. Sie schließt die Balkontür hinter sich, gießt die Blumen, setzt sich in die Sonne – und vergisst das Essen auf dem Herd. Wenige Minuten später geht eine Meldung in der Leitstelle ein: „Rauch und Feuererschein in der Musterstr. 112, 3. OG links, Küche. Eine Person vor Ort, auf dem Balkon.“ Ein Mehrkriterienmelder hatte den Entstehungsbrand detektiert, die Bewohnerin wurde lokalisiert und die Meldung über einen Hub generiert, nachdem die Bewohnerin die Übermittlung nicht innerhalb von 30 Sekunden unterbunden hatte. Die Dame



selbst wird erst mit Eintreffen der Einsatzfahrzeuge auf die Situation aufmerksam. Durch die umgehende Alarmierung bleibt sie unverletzt und der Sachschaden beschränkt sich auf die Ausstattung der Küche.

Den Weg in Richtung dieses Zukunftsbilds beschreiten wir gemeinsam mit dem Fraunhofer ISST und weiteren Partnern aus Dortmund im Projekt ADLeR. Gefördert wird das Projekt im Rahmen der SifoLIFE-Richtlinie des BMBF. Im Projekt werden aktuell aus sämtlichen Nutzungsperspektiven Gestaltungsanforderungen gesammelt. Beispielsweise haben wir die mobilen Retter und Kollegen der Feuerwehr aus an einen (virtuellen) Tisch geholt und die technische, aber auch organisatorische Einbindung von Ersthelfern diskutiert. Workshops zu Anforderungen älterer Menschen, zu daten- und informationstechnischen Aspekten und aus einsatztaktischer Sicht werden folgen. Neben der eigenen Erarbeitung von Inhalten erfährt das Projekt viel Unterstützung mit direkt nutzbaren Ressourcen. Die Signal Iduna lieferte z.B. Daten zu Brandschadenssummen. Diese zeigen einerseits, dass Brände in Wohnobjekten älterer Bevölkerungsgruppen häufiger auftreten. Andererseits zeigen sie das wirtschaftliche Potential auf, das neben dem Sicherheitsgewinn durch unser Konzept erreicht werden kann. Aus unseren Reihen hat zudem das Team Brandschutzaufklärung angekündigt, dass sie die Kommunikation des ADLeR-Konzepts an zukünftige Nutzer*innen mit ihrer Erfahrung und Expertise begleiten wollen.

So schaut das IFR weiter auf das Ende der Konzeptphase des ADLeR-Projekts im November 2022. Mit einem auf Anwendbarkeit geprüften und auf maximalen Mehrwert hin entwickelten Systementwurf werden wir uns zuversichtlich dem Forschungswettbewerb stellen, der über die Fortführung des ADLeR-Projekts entscheidet. In der hoffentlich folgenden Demonstrationsphase heißt es für unsere Arbeit dann auch nicht mehr Konzept sondern Praxis.

A-DRZ

Das Deutsche Rettungsrobotik-Zentrum (DRZ) hat im Oktober 2021 offiziell seine Hallen in Dortmund-Bodelschwingh eröffnet und dies auch unter Einhaltung der Hygieneauflagen durch die Pandemie feiern können. Die Eröffnung war bereits für Anfang 2021 geplant, konnte zu diesem Zeitpunkt aber aufgrund der aktuellen Corona-Lage nur digital durchgeführt werden. Umso erfreulicher war es, dann endlich das gespannte Publikum aus Vertretern der Forschung, der BOS, Politik und Industrie mit einer Livedemonstration von den technischen Möglichkeiten der robotischen Systeme zu überzeugen. Auf dem Außenbereich der DRZ-Testflächen wurde ein teilweise eingestürztes Gebäude mit zwei Geschossen nachgestellt. Der für die Einsatzkräfte zu gefährliche Innenbereich der Trümmerlandschaft wurde mit Drohnen und einem Bodenroboter erkundet. Der Bodenroboter meldete nach kurzer Zeit: „Eine Person im Erdgeschoss gefunden!“ Die Rettung der Person erfolgte dann in Kooperation zwischen Roboter und einem schnell agierenden Trupp der Freiwilligen Feuerwehr Bodelschwingh (LZ21). Erkenntnisse darüber, wo sich genau eine vermisste Person in den Trümmerteilen befindet, sind essentiell für eine schnelle und sichere Rettung.



Die Drohne „D1“ bei der Kurzüberprüfung vor dem Einsatz



Der Bodenroboter „D3“ mit Schleifkorbtrage ausgerüstet zum Personentransport (Bild: DRZ e.V.)

Im November 2021 wurde der Projektstand durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und den Projektträger Verein Deutscher Ingenieure – Technologiezentrum (VDI-TZ) auf Herz und Nieren geprüft. Im Fokus standen die Projektarbeiten aller Konsortialpartner sowie der Gesamtfortschritt bei der Etablierung des aus dem Projekt gegründeten Vereins DRZ e.V. Die Evaluation erfolgte vor dem Hintergrund der Bewilligung einer möglichen zweiten Förderphase. In einer zweitägigen Veranstaltung wurden die theoretischen Erkenntnisse präsentiert und die praktischen Anteile direkt innerhalb der DRZ-eigenen Infrastruktur demonstriert. Die robotischen Systeme agierten dort zusammen mit Einsatzkräften in realitätsnahen Anwendungsszenarien.

Die Evaluation wurde zur Zufriedenheit aller Beteiligten mit der Bestnote „Sehr gut“ abgeschlossen, so dass die Arbeiten bezüglich der zweiten Förderphase „Etablierung des Deutschen Rettungsrobotik-Zentrums“ (E-DRZ) ange laufen sind. Zur Zeit befinden sich die Konsortialpartner in der Antragsphase und das DRZ bereitet sich auf vier weitere spannende Jahre vor, um nach einer Förderungslaufzeit von insgesamt acht Jahren in die wirtschaftliche Eigenständigkeit überzugehen.

Das Projekt A-DRZ wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Fördermaßnahme „Forschung für die zivile Sicherheit“ und der zugehörigen Bekanntmachung „Zivile Sicherheit – Innovationslabore/Kompetenzzentren für Robotersysteme in menschenfeindlichen Umgebungen“ gefördert.



Der Löschroboter „D3“ bei der Innenbrandbekämpfung eines Hochregallagers (Bild: DRZ e.V.)



Gruppenfoto aller Konsortialpartner nach der Evaluation für die zweite Projektphase (Bild: DRZ e.V.)

e-Notice

ABC-Gefahrenlagen prägen immer häufiger das Bild der Einsätze: ob im Rahmen von Transportunfällen (Straße/ Schiene), in der verarbeitenden Industrie oder vor einem terroristischen Hintergrund. Dennoch treten derartige Einsätze für einzelne Feuerwehren immer noch verhältnismäßig selten auf, sind aber meist mit einem großen Risiko verbunden. Dies erfordert entsprechend eine intensive Vorbereitung der Einsatzkräfte, die ihrerseits regelmäßig durch eine angepasste Einsatz- und Alarmplanung sichergestellt wird, in deren Rahmen neben taktischen Konzepten auch Lageinformationen von besonderer Bedeutung für die Lagebeurteilung sind. Diese Herausforderungen führten zu einem europäischen Forschungsprojekt, an dem die Feuerwehr Dortmund – zusammen mit zwölf weiteren internationalen Partnern aus acht Ländern – seit September 2017 beteiligt ist. Das Projekt „eNotice“ (European Network of CBRN Training Centres – Europäisches Netzwerk der Schulungszentren für die ABC-Gefahrenabwehr) hat eine Laufzeit von fünf Jahren und ist durch einen starken Netzwerk-Charakter geprägt. In diesem Netzwerk spielen insbesondere europäische ABC-Gefahrenabwehr-Trainingszentren als Ausbildungseinrichtungen eine zentrale Rolle. Sie fungieren als „Gastgeber“ für eine Plattform, mittels derer sich die Sicherheitsakteure – Vertreter der BOS, Anbieter innovativer Lösungsansätze und andere Stakeholder – wie etwa wissenschaftliche Einrichtungen – künftig dauerhaft vernetzen, um den Zyklus der Bewältigungskapazitäten (Training, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung) im Bereich ABC-Gefahrenabwehr anwenderorientiert zu optimieren.

Das Projekt eNotice wird gefördert im Rahmen des Forschungsförderungsprogramm „Horizon 2020“ der Europäischen Union



Struktur des Projektes eNotice (IFR)

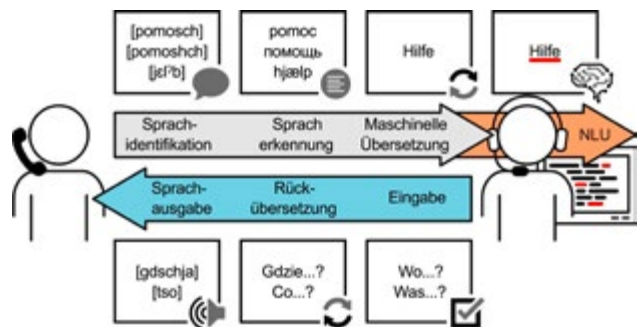
NotAs

Im Rahmen des Projekts NotAs soll eine digitale Kommunikationsunterstützung für Feuerwehr- und Rettungsleitstellen entwickelt werden. Diese soll es den Disponent*innen ermöglichen, sich mit hilfeersuchenden Personen zu verständigen, deren Kenntnisse der deutschen Sprache nicht ausreichen, um die an sie gerichteten Fragen verstehen und beantworten zu können. Hierzu wird die Sprache der anrufenden Person transkribiert und maschinell übersetzt. Mittels Künstlicher Intelligenz soll das System wichtige Informationen wie bspw. Ortsangaben, Telefonnummern usw. erkennen und an einer Schnittstelle für eine weitere maschinelle Verarbeitung, z.B. durch eine Leitstellensoftware, bereitstellen. In 2021 wurde von den Verbundpartnern am Aufbau eines Systemdemonstrators gearbeitet. Das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) entwickelt die Module für die Maschinelle Übersetzung und die Interpretation der Inhalte. Die Firma eurofunk ist als Herstellerin für Leitstellentechnik für die Ausarbeitung eines Frameworks verantwortlich, durch das die einzelnen Module zu der in der Abbildung skizzierten Verarbeitungskette verknüpft werden. Ferner ist eurofunk für die Integration der Spracherkennung zuständig. Das Modul erkennt die Landessprache der anrufenden Person und überführt das Gesagte in eine Textdatei, die von den nachgeschalteten Modulen verarbeitet werden kann.

Parallel zur Integration des Demonstrators wurden am IFR kontinuierlich Trainingsdaten erstellt, anhand derer das System u.a. lernen kann, welche Inhalte eines Notrufs für eine weitere maschinelle Verarbeitung von Bedeutung sind. Auf Grundlage einer rechtlichen Prüfung wurde beschlossen, die für diesen Zweck benötigten Notrufgespräche zu simulieren. Fast das gesamte Personal des IFR war an der einen oder anderen Stelle eingebunden, um eine möglichst große Bandbreite an Szenarien und Sprechwei-

sen abdecken zu können. Ferner wurden Telefonate auf Englisch und Polnisch aufgenommen, um die Übersetzungsfunktion des Systemdemonstrators testen und verbessern zu können. Im Oktober 2021 erreichte das Projekt NotAs seinen Meilenstein. Bis dato waren insgesamt etwa 550 Notrufgespräche aufgenommen und in Fleißarbeit transkribiert worden. Zum Meilenstein wurde eine erste rudimentäre Version des Systemdemonstrators vorgestellt, die erste Implementierungen der Spracherkennung und Maschinellen Übersetzung beinhaltet. Unser Ziel ist es, im Frühjahr 2022 eine weiterentwickelte Version des Demonstrators zur Verfügung zu stellen und umfangreichen Tests zu unterziehen.

Das Projekt NotAs wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Fördermaßnahme „Anwender – Innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit II“ gefördert.

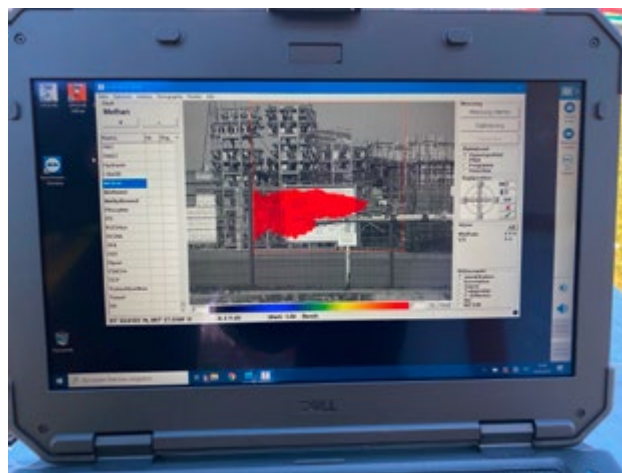


Verarbeitungskette im Projekt NotAs

ATHMOS

Das Gesamtziel des Projekts ATHMOS ist ein drohnenbasiertes System, mit dem das Ausbreitungsverhalten farblos, gasförmiger Gefahrstoffe in der Atmosphäre in nahezu Echtzeit beobachtet werden kann. Die Darstellung erfolgt als eine georeferenzierte dreidimensionale Wolke in einer dreidimensionalen Karte. Damit wäre eine wesentliche Informationslücke in chemischen Gefahrenlagen geschlossen, denn aktuell werden einzelne Messpunkte zeitaufwändig mit einem Erkundungsfahrzeug (ABC-ErkKW) angefahren und die Messergebnisse als farbige Punkte in einem Stadtplan eingetragen. D.h. die Karte ist niemals aktuell. Mit dem Messsystem SIGIS 2 besteht die Möglichkeit, aus der Entfernung kontaktlos, also ohne Gefahr einer Kontamination, eine Messung vorzunehmen. Allerdings werden aufgrund des Messprinzips keine Entfernungsinformationen erhoben, was für die Lokalisierung und Abschätzung der Ausdehnung einer Gefahrstoffwolke unzureichend ist. Mit dem Projekt ATHMOS sollten all diesen Nachteilen begegnet werden. Forschung bedeutet, sich den erkannten Herausforderungen zu stellen. In diesem Projekt bestehen die Herausforderungen nicht nur in der Realisierung des Systems an sich sondern viel mehr in Corona-bedingten zeitlichen Verschiebungen, gepaart mit technischen Problemen. Zunächst verzögerten sich wesentlich die Auslegung und der Bau der benötigten Sensorkamera, weshalb bereits vor dem offiziellen Projektende eine halbjährige Verlängerung beantragt wurde, für die das IFR weitere finanzielle Mittel des Fördergebers erhielt. In dieser Zeit wurde die Kamera geliefert, musste jedoch nach kurzer Zeit aufgrund einer Fehlermeldung zurück zum Hersteller in die USA geschickt werden, was eine weitere Verzögerung um drei Monate zur Folge hatte. Aus diesem Grund wurde nochmals eine kostenneutrale Verlängerung um weitere drei Monate beantragt und genehmigt. Ende 2021 stürzte bei einem Testflug zur Überprüfung des Autopiloten die Drohne ab, die den Messsensor tragen sollte. Aufgrund der Diskrepanz zwischen der Restlaufzeit des Projektes und der benötigten Zeit zum Aufbau einer neuen Drohne oder eines gleichwertigen Ersatzes wird auf die Demonstration eines Drohnenfluges mit Sensor verzichtet. Somit reduziert sich die Abschlussdemonstration im April 2022 auf einen Funktionstest des Sensors. Dafür wird vom IFR eine große Folienwolke aufgebaut, die das zu detektierende Gas enthält. Die Folie ist aus Umweltsicht notwendig, um die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu gewährleisten. Darüber hinaus wird das IFR sämtliche Messungen mit den ähnlich arbeitenden aber stationär zu betreibenden Messgeräten der ATF begleiten.

Das Projekt ATHMOS wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Bekanntmachung: „KMU-innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert.



Messung mit dem HI90 an der Leckageapparatur des ABZ

VISION

Die aktuelle Lage am Einsatzort noch vor dem Eintreffen der Einsatzkräfte mit Hilfe von unbemannten Luftfahrzeugen zu erkunden, ist die Vision des gleichnamigen Forschungsprojektes. Nachdem – pandemiebedingt – alle geplanten Flugübungen im Dortmunder Raum abgesagt werden mussten, konnte in 2021 erstmals mit dem VISION-Kippflügler auch bei uns in Dortmund geflogen werden. Die im Vorfeld geplanten und im Aachener Raum getesteten Flüge wurden automatisiert berechnet und an verschiedenen Tagen im Oktober 2021 in Dortmund-Holthausen durchgeführt. Hierbei gab es keinen klassischen Piloten sondern lediglich Luftraumbeobachter (eine Vorgabe der Bezirksregierung – zukünftig nicht erforderlich), einen Operator, der den Flug überwachte und einen sog. Viewer, der die (datenschutzkonform) aufgenommenen Bild- und Videodaten auswertete. Ergänzt wird der Kippflügler durch einen wendigen Quadrocopter der den Einsatzkräften vor Ort Einblicke in das Innere von Gebäuden oder ähnlichen Objekten ermöglicht.

Die finale Abschlussübung zur Demonstration des Gesamtsystems von VISION wurde am 4. November 2021 auf dem Außengelände des IKEA-Zentrallagers in Dortmund durchgeführt. Die Leistungsfähigkeit der beiden Fluggeräte wurden in den eigens nachgestellten Szenarien „Unklarer Einsatzort – Suche einer verletzten Person im offenen Gelände“ und „ABC-Einsatz in einer Halle“ demonstriert. Im Dezember 2021 wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen.

Der im Rahmen des Projekts durch die Feuerwehr Dortmund beschaffte Kippflügler wird in 2022 weiter auf die Bedarfe der Feuerwehr hin optimiert. Im Juni wird das Fluggerät auf der INTERSCHUTZ 2022 in Hannover ausgestellt. Basierend auf den vielversprechenden Projektergebnissen wird das IFR Mittel für ein Umsetzungsprojekt

beantragen, um die Vision eines einsatzfähigen, vorausfliegenden Systems zur Lageerkundung weiter zu verfolgen.



Von links nach rechts: Herr Alexander Spieshöfer - Vertreter des Projektträgers TÜV Rheinland Consulting; Herr Dirk Aschenbrenner - Direktor der Feuerwehr Dortmund, Frau Dr. Johanna Holsten - Geschäftsführerin flyXdrive GmbH

Das Projekt VISION wurde durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) im Rahmen der Förderlinie 2 „Angewandte Forschung und Experimentelle Entwicklung“ gefördert.

CELIDON

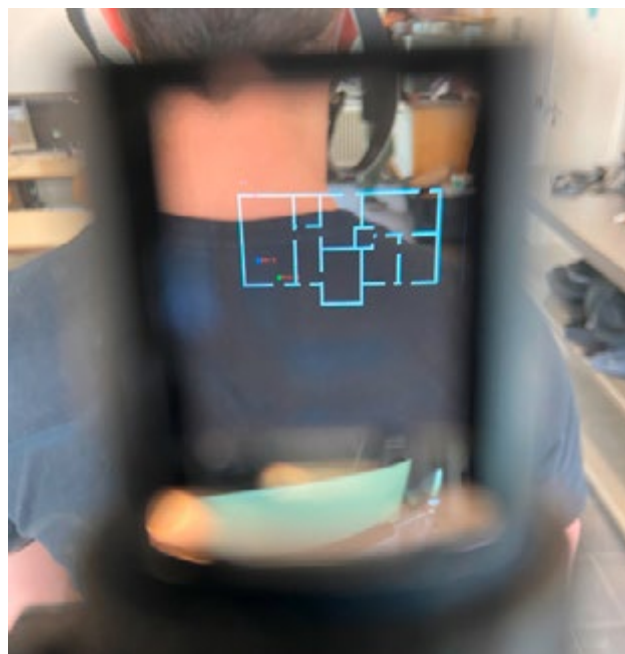
Nach fast drei Jahren ist das im März 2019 gestartete Projekt Celidon, trotz einer notwendigen Projektverlängerung, im Juni 2021 erfolgreich zum Abschluss geführt worden. Ziel des Projektes war es, die Trennung eines Feuerwehr-Angriffstrupps im Atemschutzeinsatz unter Nullsicht zu vermeiden bzw. eine schnelle und sichere Zusammenführung der Truppmitglieder zu ermöglichen, sofern eine solche Trennung erfolgt ist.

Bereits in den letzten beiden Jahresberichten (2019 und 2020) konnten wir über die kontinuierlichen Fortschritte des Projekts berichten. Während der Projektlaufzeit konnte das IFR in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern eine Sensor-Infrastruktur (Lokalisierungssystem) auf der Kaltseite des Brandhauses installieren. Mittels einer Funkverbindung ermöglicht das Lokalisierungssystem die Visualisierung der Standortinformationen eines Angriffstrupps auf einem Mikrodisplay innerhalb einer Atemschutzmaske. Somit ist es möglich, dass Truppangehörige die eigene sowie die Position des Trupppartners bzw. der Trupppartnerin in einem animierten Geschossplan angezeigt bekommen. Die Anzeige des Mikrodisplays innerhalb der

Atemschutzmaske funktioniert problemlos bei vollständiger Nullsicht.

Der kritische Leser fragt sich nun sicher, wie das Lokalisierungssystem im Realeinsatz funktionieren soll, da in öffentlichen Gebäuden und privaten Wohnungen keine Sensorinfrastruktur installiert ist. Außerhalb des Brandhauses, reduziert das Celidon-System die angezeigte Positionsinformation auf eine Vektordarstellung, also einen Richtungspfeil mit Entfernungsangabe. Dieser Vektorpfeil zeigt in Echtzeit die relative Position zu anderen Truppmitgliedern und anderen Trupps. Aufbauend auf den erfolgreichen Arbeiten des Projekts, visiert das IFR zusammen mit den anderen Projektpartnern eine Weiterentwicklung des Celidon-Systems an. Ziel des neuen Projekts soll die Einsatzreife des Systems sein, da diese im ursprünglichen Projekt nicht erzielt werden durfte.

Gefördert wurde Celidon durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Inhaltlich und administrativ vertrat das VDI Technologiezentrum die Rolle des Projektträgers.



Blick durch das Display in der Atemschutzmaske. Geschossplan des Brandhauses

Außenwirkung und Zusammenarbeit

Über seine Beschäftigten unterhält das IFR ein weites (inter-)nationales Netzwerk von Kontakten zu potentiellen und bestehenden Projektpartnern aus dem Kreis der Hochschulen, Firmen und anderen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS), um innovative Forschungsthemen herauszuarbeiten und mit den Part-

nen erfolgreich umzusetzen. Wie im Vorjahr hat das IFR in 2021 an der Erarbeitung und Einreichung verschiedener Projektvorschläge und Förderanträge mitgewirkt. Zwei nationale Projekte (gefördert durch das BMBF bzw. die Landesförderung) starteten Anfang bzw. Mitte 2021.

Das IFR versteht seine Rolle nicht nur als Anwender und aktiver Partner in (inter-)nationalen Konsortien, sondern auch als Multiplikator des Wissens und praktischen Know-Hows. Der Austausch im Pandemiejahr 2021 erfolgte notgedrungen auf eine etwas andere Art und Weise, als in den letzten Jahren: die vielen nationalen und internationalen Konferenzen (wie bspw. die Interschutz 2020) bzw. Projekttreffen wurden entweder abgesagt, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben oder virtuell abgehalten. Insbesondere die virtuellen Veranstaltungen entwickelten sich zu einem der am intensivsten genutzten Kommunikationsmittel. Sei es u.a. im Rahmen der (virtuellen) 67. Jahresfachtagung der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V. (vfdb) oder des digitalen Katastrophenschutz-Kongresses 2021, im Rahmen derer das IFR die Projektstände und -ergebnisse vorstellen durfte. Das Deutsche Rettungsrobotik Zentrum (DRZ e.V.) veranstaltete im Nachgang der Unwetterkatastrophe 2021 in Nordrhein-Westfalen (NRW) und in Rheinland-Pfalz eine Konferenz zu der Thematik „Rettungsrobotik im Einsatz – Zukunft gestalten mit Erkenntnissen aus Hochwasser und anderen Schadenslagen“ bei der das IFR gemeinsam mit dem Projektpartner flyXdrive GmbH das Projekt VISION und den zukünftigen Mehrwert des darin entwickelten Systems vorstellte. Auch die für 2021 geplante und bereits einmal verschobene Leitmesse Interschutz musste sich der dynamischen Pandemielage anpassen. So entstand das Format der Interschutz Community Days auf dem Messegelände in Hannover. An zwei Tagen durfte das IFR, in Kooperation mit der vfdb e.V. und dem DRZ e.V., den zahlreichen Besuchern den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik präsentieren. Bereits kurz darauf, Ende Oktober 2021, fanden sich alle drei Institutionen auf dem gemeinsamen Messestand auf der Messe A+A wieder. Federführend organisierte die vfdb e.V. einen räumlichen und inhaltlichen Austausch mit dem interessierten Fachpublikum. Seitens des IFR nutzen wir den Rahmen für die Vorstellung der Er-



gebnisse aus dem Projekt Celidon sowie das gemeinsame Generieren neuer Projektideen und Lösungsansätze mit Vertretern der BOS und der Wirtschaft.

Das IFR ist auch mit den Dachverbänden der Feuerwehren und anderen BOS sowie den Zusammenschlüssen deren Träger gut vernetzt. Vor allem wird eine intensive Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Forschung (AK Forschung) und der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren Nordrhein-Westfalen (AGBF NRW) gepflegt. Neben sechs Mandatsträgern aus den Berufsfeuerwehren in NRW sind Gäste von Feuerwehrverbänden wie dem Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen (VdF NRW), Hilfsorganisationen, wie dem Technischen Hilfswerk, Bundesbehörden wie dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und aus der Wissenschaft vertreten. Der Vorsitzende des AK Forschung ist Dipl.-Ing. Dirk Aschenbrenner in seinen Funktionen als Leiter der Berufsfeuerwehr Dortmund und des IFR. Der AK Forschung trifft sich viermal im Jahr und führt jährlich eine Jahrestagung durch. Zu seinen Zielen gehört die Ermittlung des Forschungsbedarfes, die Unterstützung der Innovationsentwicklung, der fachliche Austausch von Forschungsergebnissen, die Vernetzung der an der Sicherheitsforschung beteiligten BOS und Vorschläge für die Fortschreibung der Förderprogramme für die Sicherheitsforschung.

Der AK Forschung hat bereits einen wesentlichen Beitrag zur Ermittlung des Forschungsbedarfes geleistet. So gibt es eine Bestandsaufnahme der aktuellen Forschungsbedarfe in schriftlicher Form¹ für die Bedarfe des Brandschutzes, des Rettungsdienstes und des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes.

Des Weiteren spielte der Auftritt des IFR in den sozialen Medien eine wichtige Rolle. Dazu gehören sowohl die Internetseite der Stadt Dortmund, der Facebook- (@fddo-2ifr) und Twitter- (@IFRDo) Auftritt als auch diverse Publikationen und Veröffentlichungen (bspw. im Rahmen der Projekte Celidon und A-DRZ im Magazin des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe). In dem Tagungsband der vfdb-Jahresfachtagung erschien – ergänzend zum Vortrag – ein Bericht zu dem Projekt VISION². Zudem wurden im Rahmen der Gesamtdemonstration von VISION Pressemitteilungen im Internet und in der Lokal-

¹ Arbeitskreis Forschung der AGBF NRW (2019): Bestandsaufnahme Forschungsbedarf [https://www.dortmund.de/media/p/feuerwehr/institut_fuer_feuerwehr_und_rettungstechnologie/downloads_21/2019-05-24_AGBF_AK-FO_Bestandsaufnahme_ForschBedarf_4.0.pdf , zugegriffen am 03.02.2022]

² Ronig, C. & Sommer, K. (2021): Frühzeitige Lageerkennung durch eine vorausfliegende Drohne; in: Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes - vfdb (Hrsg.): 67. Jahresfachtagung der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V. 2021 Tagungsband, S. 443-458.



Überörtliche Hilfeleistung in Berlin nach einem Brand in einem Galvanikbetrieb



Unterstützung mit der Drohne in Erfstadt nach dem Hochwasserereignis

zeitung veröffentlicht. Daneben wurden mehrere Fernsehberichte mit Beteiligung des IFRs gedreht, bspw. sind im Rahmen des Projektes A-DRZ Beiträge zur Vorstellung des Robotik-Leitwagens (RobLW), und zur Konzeptentwicklung und Begleitung DRZ e.V. entstanden. Auch über das Projekt Celidon wurde mehrfach im Fernsehen berichtet.

IFR „überörtlich“ mit A-DRZ

Der Robotik-Leitwagen (RobLW) konnte in seiner Funktion als Pilotfahrzeug der Robotik Taskforce (RTF) am 22.02.2021 in seinen ersten Einsatz gehen. Der Einsatzort war weit entfernt vom eigentlichen Heimatstandort in Dortmund-Bodelschwingh: die überörtliche Hilfeleistung wurde durch das Landeskriminalamt (LKA) in Berlin angefordert. Der Einsatzauftrag war für die Besetzung des RobLW ungewohnt und spannend zugleich. Das LKA Berlin benötigte Unterstützung bei der Innenerkundung eines ausgebrannten Galvanikbetriebs, der aufgrund der freigesetzten chemischen Stoffe aus der Produktionskette und des kontaminierten Löschwassers nicht mehr betreten werden durfte. Die Drohnenpiloten mussten den erschwerten Bedingungen in der

Halle durch herabhängende Kabel und Deckenteile trotzen, um die eingesetzten Drohnen nicht durch eine Kollision zu beschädigen. Im Anschluss wurden die gesammelten Bilder so aufbereitet, dass eine 3D-Darstellung des Innenbereiches rekonstruiert werden konnte, so dass das LKA diese Darstellung für die Brandursachenermittlung nutzen konnte.

Auch beim Unwettertieft „Bernd“ im Juni 2021 konnte der DRZ e.V. zusammen mit der Feuerwehr Dortmund Unterstützung leisten. Mit Forschungspartnern aus dem zugehörigen Forschungsprojekt A-DRZ, Einsatzkräften des Fernmeldezuges und wissenschaftlichen Mitarbeitern des IFR konnten an der Einsatzstelle Teile der Forschungsergebnisse vom Projekt in die Praxis transferiert werden. Auf Grund der komplexen und räumlich ausgedehnten Schadenslage gab es Informationsdefizite in Bezug auf die Lageübersicht: Ist die Lage vor Ort statisch oder dynamisch? Wo sind noch vermisste Bewohner? Welche Bereiche wurden bereits abgesucht? Um diese Fragen zu beantworten, wurden zahlreiche Drohnenflüge vor Ort durchgeführt. Das gesammelte Material wurde für die eingesetzten Einsatz- und Führungskräfte, sowie Krisenstäbe aufbereitet und bereitgestellt. Ebenfalls wurden Drohnenflüge zur Detailerkundung in eingestürzten Gebäuden durchgeführt, die z.B. in Erfstadt auch weit entfernt der Abbruchkante des dortigen, massiven Erdrutsches in einem Tagebau nicht zugänglich waren. Bodengebundene robotische Systeme wurden ebenfalls an der Einsatzstelle vorgehalten, sind aber nicht zum Einsatz gekommen.

Bei einem Brand in einem Mehrfamilienhaus in Essen im Februar 2022 wurde der Bodenroboter Telemax (beim DRZ e.V. „D2“ genannt) in den Einsatz gebracht. Infolge des Brandschadens wurde der Wohnblock mit ca. 100 Wohneinheiten als einsturzgefährdet eingestuft und konnte deshalb durch die Brandursachenermittler nicht betreten werden. Mithilfe des D2 konnten im Inneren des Gebäudes 3D-Modelle erstellt werden, die zur weiteren Verfügung an die Ermittler übergeben wurden. Dieser Einsatz war der erste Realeinsatz für einen Bodenroboter der RTF und hat gezeigt, wie die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Einsatzkräften der Feuerwehr Dortmund gewinnbringend erfolgen kann.

Kontaktdaten:

Stadt Dortmund – Feuerwehr
 Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR)
 Kleppingstraße 21–23
 44135 Dortmund
 Telefon: (0231) 50-2 94 95
 Fax: (0231) 50-1 09 72
 E-Mail: ifr@dortmund.de
 Internet: dortmund.de/ifr
 Facebook: @fddo2ifr
 Twitter: @IFRDo

Stabsstelle Arbeitsschutz- und Qualitätsmanagement

Am 21. August 2021 jährte sich zum 25. Mal der Tag des Inkrafttretens des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG). Das zentrale Regelwerk mit europäischen Wurzeln, hat sich in den letzten 25 Jahren in Intervallen immer weiter entwickelt. Gerade die Dynamik der andauernden Pandemie lassen diese Veränderungen im Arbeitsschutz deutlich erkennen.

Wie das Arbeitsschutzgesetz entwickelt sich auch die Stabsstelle Arbeitsschutz- und Qualitätsmanagement stetig weiter.

Um den wachsenden Aufgaben im Bereich des Arbeitsschutzes gerecht zu werden und die neu aufkommenden Herausforderungen/Fragestellungen auch weiterhin fachlich begleiten zu können, wurde die Stabsstelle personell mit einer weiteren Fachkraft für Arbeitssicherheit verstärkt.

Somit stehen nun für die Beratung der Führungskräfte, Beschäftigte*n sowie der Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr zwei Fachkräfte für Arbeitssicherheit innerhalb der Feuerwehr Dortmund als direkte Ansprechpartner zur Verfügung.

Darüber hinaus unterstützen 160 Sicherheits- und Hygienebeauftragte den Direktor der Feuerwehr bei der Prävention von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsfragen.

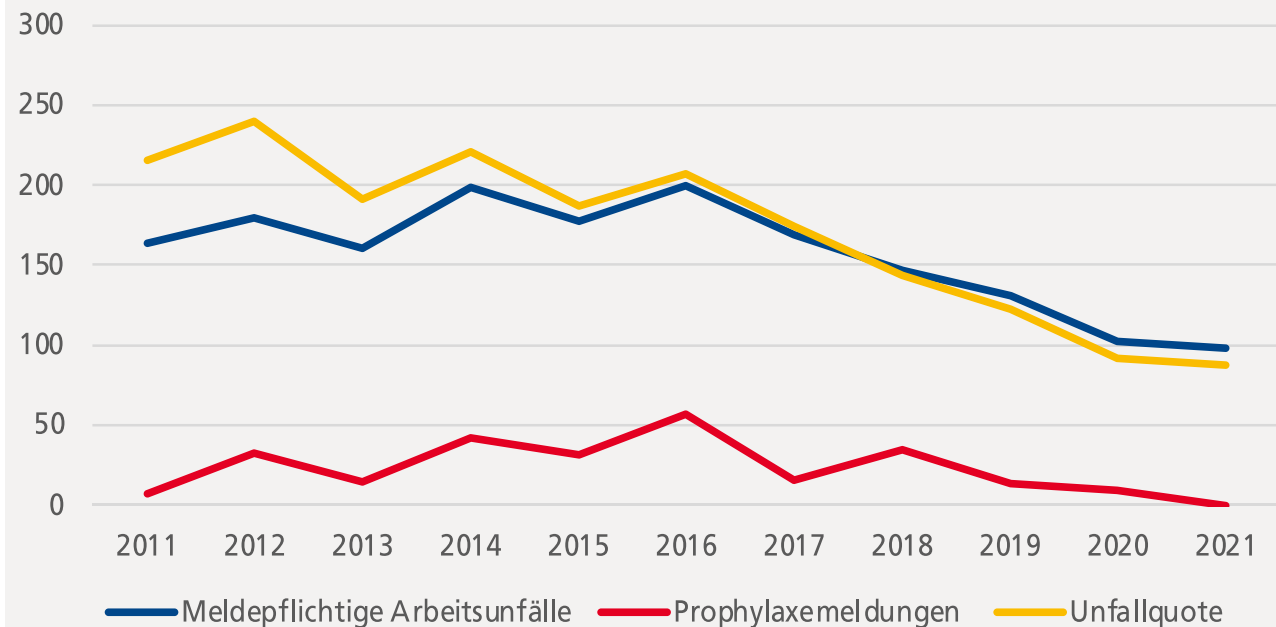
Teilnahme am Prämiensystem der Unfallkasse NRW

Bereits zum zweiten Mal hat die Feuerwehr Dortmund am Prämiensystem der Unfallkasse NRW teilgenommen. Das Prämiensystem der Unfallkasse NRW bietet einen Anreiz zur Verbesserung der Integration von Sicherheit und Gesundheit in der eigenen Unternehmensorganisation. Ziel ist es, den Arbeits- und Gesundheitsschutz in den Betrieben fest zu verankern.

Durch die Präventionsmitarbeiter*innen der Unfallkasse NRW wurde der Feuerwehr Dortmund eine überdurchschnittlich gute Organisation von Sicherheit und Gesundheit bescheinigt. Hierbei wurden die Themenschwerpunkte Organisation, Prozesse, Führung, Verbesserung sowie Gesundheit im Betrieb eingehend geprüft. Die Feuerwehr Dortmund hat die Prämienstufe I (d.h. mindestens 75 Prozent der insgesamt möglichen Punkte) erreicht, somit eine Verbesserung zur letzten Teilnahme im Jahr 2019.



Unfallstatistik Berufsfeuerwehr Dortmund



Die Prämierung ist mit einer Geldprämie in Höhe von 6.500 € verbunden, die bereits für die Beschaffung von Ausstattungsmaterialien für die Sicherheits- und Hygienebeauftragten der Feuerwehr Dortmund verwendet wurde.

Am 04.11.2021 wurde die Urkunde offiziell im Rahmen einer Abschlussfeier des Prämiensystems 2021 in der Henrichshütte in Hattingen feierlich übergeben.

Im Durchschnitt führte jeder Unfall zu 11,26 Ausfalltagen.

Tätigkeitsfeld	Anzahl Unfälle	Ausfalltage
Rettungsdienst	22	143
Arbeitsdienst	21	105
Ausbildung	1	10
Bereitschafts- bzw. Tagesdienst	8	44
Brandbekämpfung	9	113
Einsatz Technische Hilfeleistung	5	25
Sport	21	326
Wegeunfall	10	338
Sonstige	1	0
Summe	98	1104

Ein gut funktionierender Arbeitsschutz ist nur möglich, wenn alle Akteur*innen über das notwendige Wissen verfügen. Im Rahmen von Schulungen der Führungskräfte und der Sicherheits- bzw. Hygienebeauftragten wird dieses Wissen, mit Unterstützung externer Dozent*innen, vermittelt. Der damit einhergehende Erfahrung- und Wissensaustausch ermöglicht es, den Arbeits- und Gesundheitsschutz auf alle Ebenen zu transportieren und präsent zu machen.

Trotz der seit 2020 andauernden Pandemie konnten über 200 Angehörige der Feuerwehr im Arbeits- und Gesundheitsschutz aus- und fortgebildet werden.

Die folgende Grafik stellt einen kurzen Überblick der wesentlichen Aktivitäten im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes dar.

Maßnahme	Anzahl
Anzahl Schulungen	30
Schulungsteilnehmer*innen	207
Wirkungskontrollen	19
Untersuchungen	10
Begehungen	12
Sicherheitsbesprechungen	18
Mitwirkung bei Gefährdungsbeurteilungen	21
Mitwirkung bei Betriebsanweisungen	95

Mit den konzeptionellen Arbeiten zur Installation einer ständigen Arbeitsschutzkommission in der Feuerwehr Dortmund wurde begonnen. Die Einführung dieses Gremiums wird eines der Kernthemen im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für das Jahr 2022 werden.

Für das Jahr 2022 sind neben der Installation einer Arbeitsschutzkommission und dem stetigen Wissenstransfer folgenden inhaltlich Schwerpunkte des Arbeits- und Gesundheitsschutzes geplant:

- Abschließende Erstellung der Gefährdungsbeurteilungen der Liegenschaften der Berufsfeuerwehr
- Durchführung von Klimamessungen
- Optimierung von Prozessen im Bereich Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen und Erstellung von Betriebsanweisungen sowie der Ersten Hilfe
- Erstellung eines Handbuchs „Arbeits- und Gesundheitsschutz Feuerwehr Dortmund“

Das Qualitätsmanagement hat mit der Einführung einer Statistiksoftware neue Möglichkeiten der Auswertbarkeit der rund 150.000 Fahrzeugbewegungen des Einsatzgeschehens von Feuerwehr- und Rettungsdiensteinsätzen erhalten. Arbeitsabläufe im Zuge der Auswertung konnten neu definiert und optimiert werden. Die mit der neuen Software verbundenen neuen Möglichkeiten fließen bereits in die kontinuierlichen Auswertungen zu Einsatzzahlen, Hilfsfristen, Ausrückezeiten u.v.m. mit ein und dienen u.a. als Grundlage für künftige Bedarfsplanungen.

Als einen weiteren Baustein zum Aufbau eines Qualitätsmanagements wurde im Jahr 2021 damit begonnen eine Innenrevision im FB 37 zu installieren.

Die Innenrevision unterstützt den FB 37 bei der Erreichung der Fachbereichsziele. Mit einem strukturierten und zielgerichteten Ansatz soll die Effektivität des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements regelmäßig bewertet werden. Die Erkenntnisse daraus sowie die Ergebnisse punktueller Kontrolle sollen dabei helfen, Prozesse zu verbessern.



Stellenwert der Arbeitssicherheit damals (1997) und heute (2022)

Stabsstelle Geschäftsführung des Krisenstabes Dortmund

Der Krisenstab kann eingesetzt werden, wenn aufgrund eines besonderen Ereignisses ein über das gewöhnliche Maß hinaus gehender, hoher Koordinations- und Entscheidungsbedarf besteht. Er wird im Bedarfsfall durch den Oberbürgermeister oder seinen/seiner Vertreter*innen aktiviert. Dies ist insbesondere bei sich anbahnenden oder bereits eingetretenen Großlagen und Katastrophen der Fall. Auch bei anderen Ereignissen wie z. B. Großveranstaltungen mit hohem Koordinierungsbedarf kann der Krisenstab einberufen werden und hierbei als Steuerungsinstrument agieren.

Die Geschäftsführung des Krisenstabes der Stadt Dortmund ist organisatorisch der Feuerwehr zugeordnet.

Kommunales Lagezentrum

In der jüngeren Vergangenheit kam es gleich zu mehreren Einsatzlagen, die viele Kommunen in Deutschland vor Herausforderungen stellten und stellen. So kam es neben der, das Leben und die Arbeit beeinflussenden Corona Pandemie zum Unwetterereignis „Sturmtief Bernd“, das in Teilen Deutschlands zu einem Starkregenereignis bisher unbekanntes Ausmaßes führte und auch in Dortmund unzählige Schäden hinterließ. Während dann diese Zeilen als Bericht für das Jahr 2021 geschrieben wurden, ereignete sich mit dem Ukraine-Konflikt die nächste Krise internationaler Bedeutung. Erneut ist es nun Aufgabe und Herausforderung der Kommunen, Menschen die vor kriegeri-

schen Auseinandersetzungen in ihrem Heimatland fliehen zu versorgen und unterzubringen.

Zur Bewältigung derartiger Krisenlagen spielen nicht nur die klassischen Einrichtungen der Gefahrenabwehr eine wichtige Rolle, auch die Handlungsfähigkeit des städtischen Lage- und Krisenmanagements stellt einen entscheidenden Faktor dar. Mit Blick auf die Corona-Pandemie kam es somit zur Einrichtung des Kommunalen Lagezentrums (KLZ), innerhalb der Feuerwehr Dortmund. Ziel ist es, die große Zahl der lagerelevanten Informationen digital, zeitgerecht und umfassend, dabei aber einfach verständlich sowie rund um die Uhr zur Verfügung zu stellen. Für die Pandemielage wurde daher ein Dashboard als digitaler Lagebericht eingerichtet, das über 400 städtischen Mitarbeitern und weiteren Akteuren Informationen wie

- Infektionsentwicklung international, national und kommunal
- Darstellung des Infektionsgeschehens jeweils in Krankenhäusern, Schulen, Kitas und den Fachbereichen der Stadtverwaltung
- Geobasierte Darstellung lokaler Infektionsherde (sog. Heat-Maps)
- Belegungszahlen der Krankenhäuser
- Kommunales Impfmonitoring
- Altersinzidenzen, R-Wert, Virusvarianten zur Verfügung stellt und visuell aufbereitet.

Aufgrund des umfangreichen Aufgabenspektrums zeichnete sich ab, dass die zunächst befristete Einrichtung des KLZ in einem dauerhaften Betrieb erforderlich ist, um den wachsenden Herausforderungen gerecht zu werden. Verschiedene Aspekte wie die Vorplanungen von Szenarien z.B. in den Bereichen Stromausfall und Unwetter, regel-



mäßige Lageinformationen an die Verwaltungsspitze für verschiedene Themenfelder wie Sicherheit und Ordnung, Drogenkriminalität und Unwetterereignisse, aber auch Lagebilder zu stadtpolitischen Fragestellungen bilden nur einen Teil der Anforderungen ab. Die Diversität des Aufgabenspektrums kommt daher nicht ohne weitere organisationale Weiterentwicklungen aus.

In diesem Sinne kam das Ziel einer organisatorischen Zusammenführung der verschiedenen Kompetenzfelder in einen neuen Bereich auf. Zukünftig soll daher der Bereich 37/7 „Kommunales Lage- und Krisenmanagement“ aufgestellt werden. Die Gliederung erfolgt in die folgenden Teilbereiche (vgl. Abbildung 1):

- Geschäftsführung Krisenstab (GFKS)
- Bevölkerungsschutz und Notfallvorsorge (BSuNV)
- Stadtlage- und strategie (SLS)

Wesentliche Vorteile dieser Neuorganisation ergeben sich u.a. durch die Anwendung von Arbeitsroutinen des Krisenmanagements in der täglichen Arbeit und andererseits die Zusammenarbeit eines interdisziplinären Teams zur Bewältigung von komplexen Lagen.

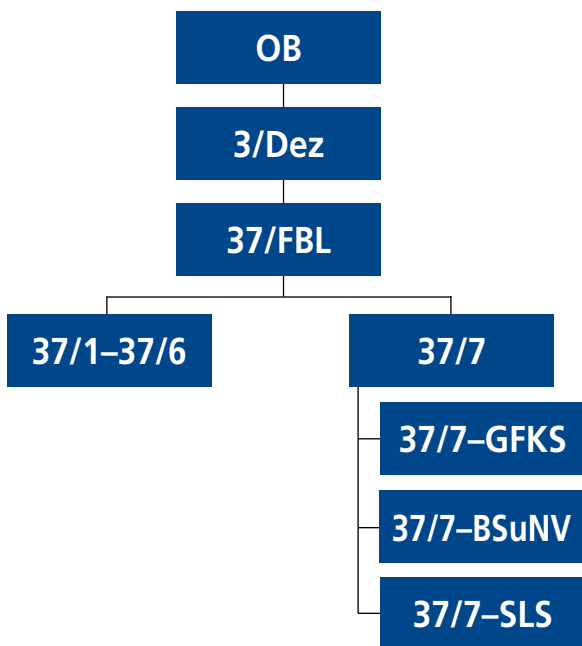


Abb. 1: Allgemeine Aufbauorganisation

Im Teilbereich 37/7-GFKS bleiben die bisherigen Tätigkeiten unberührt. Schwerpunkte stellen hier weiterhin die Einsatzfähigkeit des Krisenstabes hinsichtlich Ausbildung und personeller Ressourcen, die Beratung der Krisenstabsleitung sowie die Wahrnehmung von Funktionen inner-

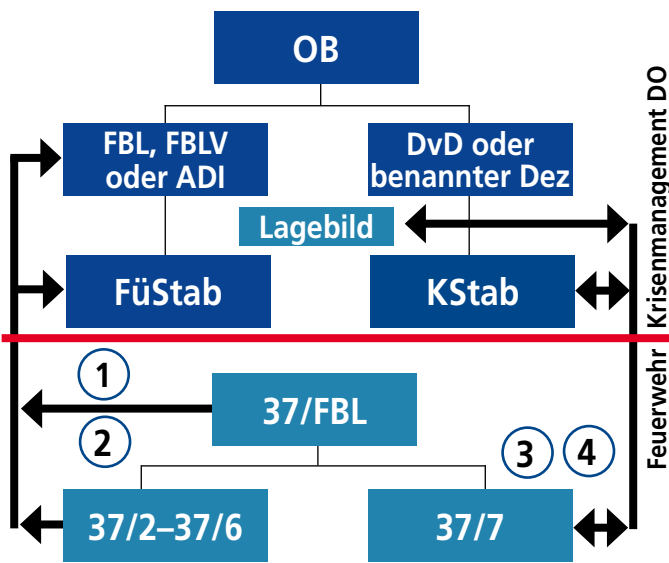
halb der Stabsarbeit dar.

Ein Kernaspekt des neuen Teilbereiches 37/7-BSuNV bildet die szenariobasierte Vorplanung des Bevölkerungsschutzes, unter dessen Berücksichtigung u.a. szenarioabhängige, digitale, Dashboards erstellt werden. Diese können zur Einsatzunterstützung herangezogen und auch durch georeferenzierte Daten unterstützt werden. Schnittstellen existieren dabei innerhalb des Fachbereiches 37 z.B. zum Lagedienst, der Einsatzleitstelle, der Einsatzplanung, Veranstaltungssicherheit oder dem Bevölkerungsschutz, aber auch außerhalb, zu anderen Fachbereichen oder KRITIS-Betreibern (kritische Infrastruktur). Nicht zuletzt ergibt die Vernetzung mit dem Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR) die Möglichkeit, innovative Lösungsansätze in den Prozess einzubeziehen.

Der Teilbereich 37/7-SLS gliedert sich zukünftig in die vier Handlungsfelder Stadtlage, Szenarienbeauftragte, Stadtverwaltungsstrategie sowie Social-Media-Monitoring / Virtual Operations Support Team (VOST) in einer Dienstleistungsgemeinschaft mit der Statistik Dortmund. Dadurch soll die Betrachtung von Themenfeldern mit gesamtstädtischer Relevanz bei gleichzeitig abgestimmten Verwaltungshandeln ermöglicht werden. Des Weiteren erfolgt die Entwicklung und Umsetzung eines Monitoringssystems zur Umsetzung der kommenden Stadtverwaltungsstrategie. Nicht zuletzt besteht durch die Bildung eines VOST die Möglichkeit eine digitale Lageerkundung durchzuführen und Falschinformationen in den sozialen Netzwerken zu erkennen.

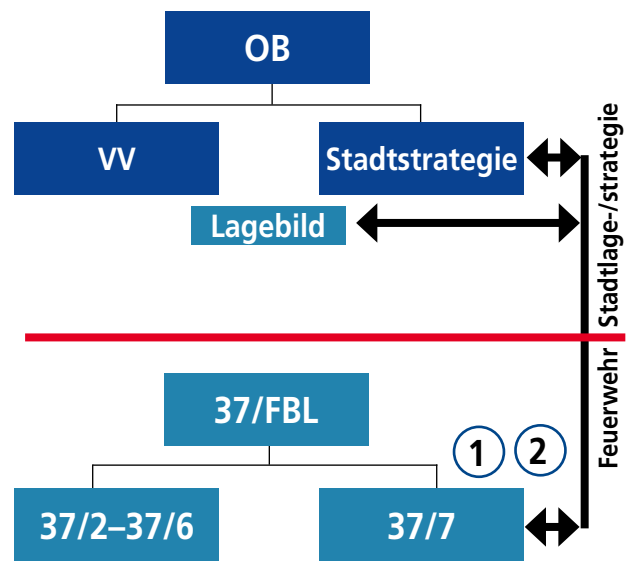
Während Abbildung 1 die Struktur im „Normalbetrieb“ abbildet, zeigen die Abbildungen 2 & 3 die Besonderen Aufbauorganisationen (BAO) in den Bereichen Krisenmanagement und Stadtlage/-strategie. Im Falle einer Krisensituation arbeiten in der BAO Krisenmanagement sowohl der Führungsstab, mit Personal des Fachbereiches 37, sowie der Krisenstab, besetzt durch Verwaltungspersonal und unterstützt durch 37/7-GFKS. Beide Stäbe können dabei auf das kommunale Lagebild zugreifen und dieses auch durch zusätzliche Informationen ergänzen.

In der BAO SLS (Stadtlage und -strategie) findet eine unmittelbare Interaktion zwischen dem Oberbürgermeister/ Verwaltungsvorstand bzw. 37/7-SLS für die Stadtstrategie und die Szenarienbeauftragten statt.



- ① Leitung des Führungsstabs
- ② Leitung des Führungsstabs in Vertretung des FBL und Gestellung der Stabsfunktionen
- ③ Geschäftsführung des Krisenstabes
- ④ Kommunales Lagebild (24/7 und 360 Grad) für OB, FüStab und KStab

Abb. 2: BAO Krisenmanagement



- ① Kommunales Lagebild (360 Grad) zum Controlling gewollter Veränderungsprozesse (Stadtstrategie) und zur Identifizierung ungewollter Veränderungsprozesse (z.B. Rattenpopulation)
- ② Mitwirkung in den Arbeitsfeldern „Stadtstrategie“ und „Szenarienbeauftragte“.

Abb. 3: BAO Stadtlage und Stadtstrategie

Der Umsetzungsprozess zur Einrichtung des Bereiches 37/7 wird dabei in drei Phasen gegliedert und bis Ende 2023 umgesetzt. Innerhalb der aktuell laufenden, ersten Phase, erfolgt die Definition der Aufbau- und Ablauforganisation. Weiterhin wird eine stadtweite „AG Bevölkerungsschutz“ initiiert. Das bereits vorhandene kommunale Lagebild wird weiterentwickelt und mit der Stadtstrategie verzahnt. Die zweite Phase beginnt im Juli 2022 und sieht insbesondere eine personelle Verstärkung in den Aufgabengebieten Stabsarbeit, Notfallversorgung und Stadtstrategie vor. In der letzten Phase bildet ab Anfang 2023 der Aufbau des VOST den Abschluss.

Stabsstelle Geschäftsführung EURO 2024



Die Fußball Europameisterschaft „UEFA EURO 2024“ findet vom 14. Juni bis zum 14. Juli 2024 in Deutschland statt und soll ein Leuchtturmprojekt für den deutschen Fußball werden. Dortmund hat sich erfolgreich als Austragungsort (Host City) beworben und vertraglich als eine von zehn Gastgeberstädten zur Durchführung der drittgrößten Sportveranstaltung der Welt verpflichtet. Im nationalen Bewerbungsverfahren erhielten am 27.09.2018 die Städte Berlin, München, Stuttgart, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf, Dortmund, Gelsenkirchen, Hamburg und Leipzig den Zuschlag als Spielorte.

Den Gastgeberstädten sind im Rahmen der Projektplanung Aufgaben und konkrete Meilensteine vorgegeben. Arbeitsgruppen aus den Fachbereichen 1 (Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates), 3 (Dortmund Agentur), 37 (Feuerwehr), 66 (Tiefbauamt) und 80 (Wirtschaftsförderung), die von anderen internen Fachbereichen, externen Institutionen und Behörden ergänzt und unterstützt werden, übernehmen Planung und operative Durchführung dieser Aufgaben.

Mit dem Aufbau eines Projektbüros ist in 2021 begonnen worden, in dem die Geschäftsführung Ansprechpartnerin von EURO 2024 GmbH, UEFA und DFB ist, die Kommunikation zwischen internen und externen Beteiligten steuert, die Schnittstellen zwischen allen Beteiligten ko-

ordiniert und das Projekt in überörtlichen Arbeitskreisen vertritt. Der EURO-Beauftragte wird im Verlauf des Jahres 2022 als gesamtverantwortlicher Projektleiter die Projektsteuerungsgruppe ablösen. Projektsteuerungsgruppe bzw. EURO-Beauftragter, Geschäftsführung und die Leitungen der Arbeitsgruppen bilden die Projektleitung für die UEFA EURO 2024 in Dortmund.

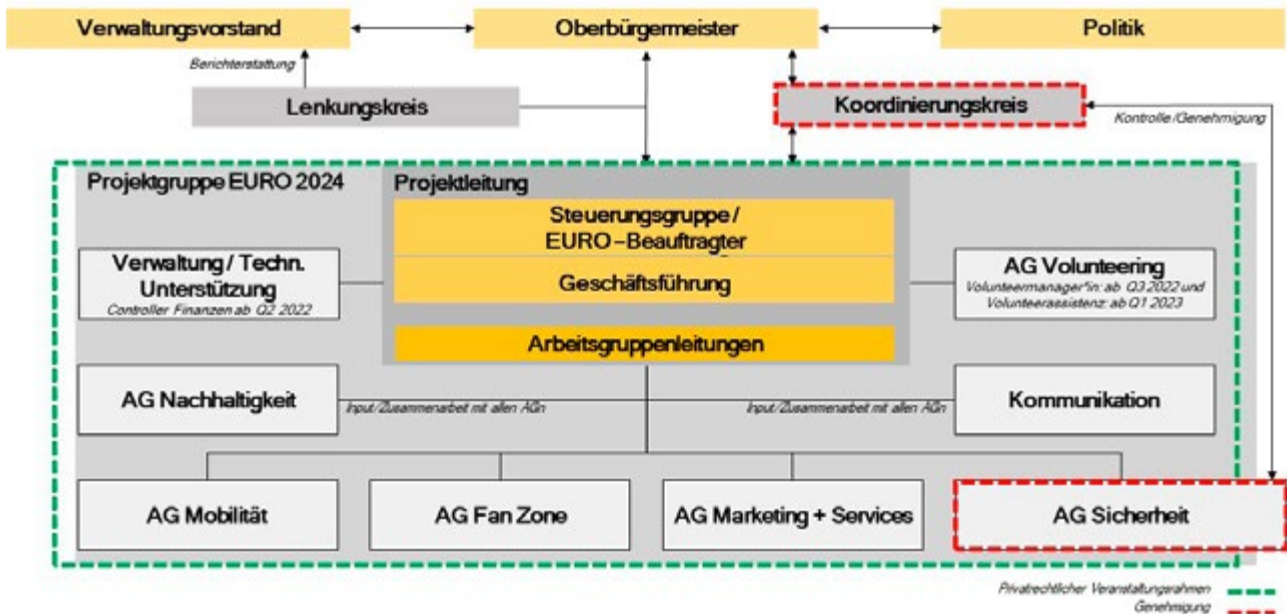
Vorbereitung und Planung

Große Aufgabenpakete sind gesamtstädtisch zu bearbeiten, um das Projekt zu einem erfolgreichen Event werden zu lassen – und für alle Besucher*innen Dortmund als lebendige, weltoffene, tolerante und sympathische Stadt und ganz besondere Gastgeberin erlebbar zu machen. Die Arbeitsgruppen sind dabei jeweils verantwortlich für die Bearbeitung der Einzelthemen des Projektes wie Mobilität, Fan Zone, Promotion/Kommerzielle Themen/Spectator Services, Kommunikation, Nachhaltigkeit, Sicherheit und Verwaltung. Darüber hinaus sind ein regelmäßiger Austausch mit Borussia Dortmund als Stadionbetreiber, dem Flughafen Dortmund, der Deutschen Bahn, dem Verkehrsverbund Rhein-Ruhr, DSW21 und Verbänden sowie eine koordinierte innerstädtische Zusammenarbeit mit weiteren Fachbereichen erforderlich.

Im Frühjahr 2021 wurde die Phase der Vorplanung von der Phase der Vorbereitung des Turniers abgelöst. Die Projektanforderungen haben mit Ende der Fußball Europameisterschaft 2020/2021 im Sommer 2021 massiv an Intensität und Komplexität zugenommen. Die umfangreichen Aufgabenpakete können aus vorhandenen personellen Ressourcen der Fachbereiche heraus nicht bearbeitet werden und die Geschäftsführung (seit Ende März 2021 eingesetzt), kann nicht auf eine gewachsene Organisationsstruktur zurückgreifen. Daher wurden mit Beschluss des Verwaltungsvorstands vom 15.06.2021 befristet und nach den jeweiligen Anforderungen zeitlich gestaffelt weitere Projekteinsätze beschlossen – zum Aufbau des Projektbüros und zur Unterstützung der an Planung und Organisation beteiligten Fachbereiche.

Das Projektbüro EURO 2024 in Dortmund setzt sich aus Geschäftsführung (März 2021), Assistenz (März 2021), Referent (Juli 2021), dem EURO-Beauftragten, Projektkoordinatoren und einem Controller zusammen. Das Teilprojekt der ehrenamtlichen Helfer*innen (Volunteers) ist an die Geschäftsführung angebunden.

Projektorganisation EURO 2024



Verpflichtungen und Kooperationen

Dortmund als eine von zehn Gastgeberstädten arbeitet fortlaufend an der Vorbereitung der UEFA EURO 2024: Geschäftsführung, Vertreter*innen der Projektsteuerung und Mitglieder der jeweiligen Arbeitsgruppen haben in 2021 an Arbeitstreffen, Workshops, Webinaren und Dialogforen mit UEFA, DFB, Städtetag und anderen Gastgeberstädten teilgenommen. Konzepte und Planungen wurden in regelmäßigen Sitzungen von Projektsteuerung und Projektleitung abgestimmt.

Städteübergreifend hat sich bundesweit eine konstruktive Zusammenarbeit entwickelt. Im kleineren Kreis finden auch Abstimmungen zwischen den NRW-Ausrichterstädten Köln, Düsseldorf, Dortmund und Gelsenkirchen statt. Die Staatskanzlei NRW hat eine Kooperation auf Landesebene initiiert, um die Themen Mobilität, Sicherheit, Tourismus zu koordinieren.

Aus der Vereinbarung mit der UEFA gehen Pflichtaufgaben für die Städte hervor, für die eine Dokumentation im ‚Host City-Konzept‘ zu erstellen ist, dem Schlüsseldokument für sämtliche Aktivitäten und Projekte, die von den Gastgeberstädten durchgeführt und in engmaschigen Abstimmungsprozessen von der UEFA begleitet werden. Dieses soll mit 80 % der Planungen schon im Juni 2022 fertiggestellt sein. Der zweite Entwurf wird für Juni 2023 erwartet, das finale ‚Host City-Konzept‘ muss bis April 2024 vorliegen.

Im Juni 2021 konnte München als Gastgeberstadt der EURO 2020 besucht werden. Auch wenn die Möglichkeiten zu diesem Zeitpunkt pandemiebedingt sehr eingeschränkt waren, gab es vielfältige Eindrücke von Möglichkeiten und Herausforderungen bei der Planung einer Veranstaltung dieser Dimension.

Am 5. Oktober 2021 wurde das offizielle UEFA EURO-Logo in Berlin vorgestellt – so wie auch die individuellen Logos der Gastgeberstädte. Dortmund hat diesen Logo-Launch mit einer vielbeachteten Influencerkampagne begleitet.

Arbeitsgruppen EURO 2024 in Dortmund

Nach einem Kick-Off-Meeting im Dezember 2020 haben sich die Arbeitsgruppen Anfang 2021 konstituiert. Im März 2021 wurde dann eine erste detaillierte Maßnahmen- und Kostenplanung nach vorliegendem Informations-, aktuellem Planungsstand und den Überlegungen zu verschiedenen Szenarien erstellt. Sie umfasst mehrere hundert Maßnahmenpakete, die sich in viele weitere Einzelaufträge aufteilen, denn neben den vertraglichen Verpflichtungen liegt es im Interesse einer Ausrichterstadt, sich mit der Vision eines herausragenden Fußballerevents als Gastgeberin zu präsentieren und zukunftsorientierte Zeichen zu setzen: Dazu gehören ein umfassendes

Nachhaltigkeitskonzept, eine Fan Zone mit Übertragung der Spiele, Aktivitäten und einem Programm aus den Bereichen Fußball, Kultur, Kunst, Musik und Unterhaltung. Über integrierte Kommunikations- und Marketingmaßnahmen soll die UEFA EURO 2024 zum Werbeträger für Dortmund werden, damit sich die Stadt international nach der WM 2006 wieder als aktive, authentische und attraktive Gastgeberin präsentieren und zugleich auch bei Dortmunder*innen Begeisterung für das Turnier wecken kann. Das Volunteerprogramm ist als Instrument für die Willkommenskultur der Gastgeberstadt ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld. Die Gastgeberstadt ist auch für die Volunteers zuständig, die im Stadtgebiet Gäste und Fans begrüßen, informieren und leiten. Erstmals ist dafür ein gemeinsames Programm für freiwillige Helfer*innen zwischen den Host Cities und der UEFA vertraglich vereinbart worden. Sicherheitsrelevante Strukturen, geplante Sicher-

heitsmaßnahmen und deren organisatorische Umsetzung werden von der AG Sicherheit geplant, die sich interdisziplinär zusammensetzt: Zu den beteiligten Fachbereichen zählen Feuerwehr, Ordnungsamt, Tiefbauamt, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt und Umweltamt – ergänzt durch Polizei Dortmund, Bundespolizei, Hilfsorganisationen sowie öffentlichen Personennahverkehr. Zudem ist ein Sicherheitskoordinator Ansprechpartner für sämtliche Sicherheitsthemen. Ein gemeinsamer Sicherheitsleitfaden soll die interorganisationale Zusammenarbeit fördern und eine kontinuierliche Vorbereitung des Turniers unterstützen. Infrastrukturelle und verkehrsrechtliche Planungen, die Betrachtung von Individualverkehr, ÖPNV, Rad- und Fußverkehr und neuen Mobilitätsformen sind erforderlich, um Fans und Zuschauer*innen eine möglichst störungsarme und sichere An- und Abreise zu Stadion und Fan Zone zu ermöglichen.



Bericht Stadtfeuerwehrverband



Der Stadtfeuerwehrverband Dortmund versteht sich als Gemeinschaft aller circa 2.500 ehren- und hauptamtlichen Angehörigen der Berufs-, Freiwilligen Feuerwehr, einschließlich Jugend- und Kinderfeuerwehr sowie der Werkfeuerwehr Thyssen-Krupp Steel Europe in Dortmund. Er ist zudem Netzwerk und Interessenvertretung des Dortmunder Feuerwehrwesens auf Stadt- und Landesebene und fördert die Kinder- und Jugendarbeit. Insbesondere setzt er sich für die besonderen Belange seiner ehrenamtlichen Mitglieder ein und fördert das vertrauensvolle Zusammenwirken und die gegenseitige Unterstützung von Ehren- und Hauptamt. Unter dem Dach des Verbandes haben sich ein Musikzug, eine Modellbaugruppe und auch der Sportbereich etabliert. Der Beirat des Stadtfeuerwehrverbandes mit dem Vorsitzenden Franz Josef Kniola (Staatsminister a.D.) trägt zur Vernetzung des Stadtfeuerwehrverbandes in der Dortmunder Stadtgesellschaft bei.

Im Berichtsjahr konnten nur wenige Aktivitäten des Stadtfeuerwehrverbandes durchgeführt werden. Aufgrund der landesweiten Coronaregeln sowie der städtischen Vorgaben zum Dienstbetrieb der Feuerwehr konnten Sitzungen und Versammlungen der Mitglieder wie schon im Jahr davor nicht in Präsenzform, sondern teilweise nur virtuell oder gar nicht stattfinden. Lediglich in den Zeiträumen zwischen den Hochphasen der Inzidenzen (insbesondere Sommer bis Herbst) konnten vereinzelte Veranstaltungen durchgeführt oder begleitet werden.

FireFit Championship am Ausbildungszentrum

Am 20. und 21.08.2021 fand in Dortmund erstmals eine Ausgabe der FireFit Championships statt. Die Idee den Wettkampf nach Dortmund zu holen stammt vom Team Firesports und nachdem die Organisation der Veranstaltung einige Hürden nehmen musste, konnte der Wettkampf schließlich im August am Ausbildungszentrum der Feuerwehr mit dem Stadtfeuerwehrverband Dortmund e.V. als Ausrichter durchgeführt werden. Über 300 Feuerwehrleute aus Deutschland, aber auch aus Frankreich, England, den Niederlanden, Polen und Slowenien nahmen an diesem Wettkampf teil.



Ursprünglich sollten die FireFit Championships am Phoenix See stattfinden. Da die Inzidenzzahlen in der Covid-19 Pandemie Anfang und Mitte August wieder sehr stark anstiegen, war eine verantwortungsbewusste Durchführung an diesem Ort leider nicht möglich. Der Veranstaltungsbereich hätte umzäunt werden müssen, um somit die Besucherströme zu kontrollieren und zu reduzieren. Der Aufwand hierfür wäre allerdings zu groß gewesen und es hätte nicht gewährleistet werden können, dass es außerhalb der Absperrungen zu größeren Menschenansammlungen kommt, da der Phoenix See ein sehr beliebtes und belebtes Ausflugsziel ist. Dadurch stand etwa eine Woche vor dem Veranstaltungsdatum das geplante Event auf der Kippe. Kurzfristig konnten die FireFit Championships aber auf die Verkehrsübungsfläche am Ausbildungszentrum der Feuerwehr an der Seilerstraße verlegt werden. Dort fand der Wettkampf zwar ohne Beteiligung der Öffentlichkeit statt, konnte aber immerhin zur Freude aller Teilnehmenden stattfinden. Das zahlte sich auch für das Dortmunder Team FireSports Dortmund aus, denn einige Pokale konnten in Dortmund bleiben. Die Veranstaltung war am Ende ein voller Erfolg für alle. Auch in diesem Jahr soll vermutlich wieder im August der Wettbewerb wieder mit dem Stadtfeuerwehrverband als Ausrichter in Dortmund stattfinden. Diesmal hoffentlich unter Beteiligung der Öffentlichkeit und ohne Einschränkungen am Phönixsee.

Woche der Wiederbelebung

Die Woche der Wiederbelebung fiel glücklicherweise auch in die Zeit, als das Coronavirus nicht für hohe Inzidenzen in Dortmund sorgte. Daher konnten im Zeitraum vom 17.9. bis 25.9.22 wieder viele Helfer von DLRG, MHD, ASB, DRK und Feuerwehr an unterschiedlichen Orten in der Stadt Aufklärungsarbeit leisten, um interessierten Bürger*innen in Gesprächen, aber auch in der Praxis zu erklären, wie man sich verhalten soll, wenn plötzlich eine Person zusammenbricht und bewusstlos zu Boden fällt. Seit nunmehr sechs Jahren richtet der Stadtfeuerwehrverband diese Veranstaltung aus und trägt damit dazu bei, dass das wesentliche Basiswissen für die Durchführung einer Wiederbelebung an die Bevölkerung weitergegeben wird.



Bericht der Pensionäre 2021 – Trotz Pandemie – Das 40. Treffen kann nachgeholt werden.



Kurzfristig kamen krankheitsbedingt einige Absagen. Ein paar Kollegen hatten sich spontan entschlossen zu kommen. Schließlich waren 93 Personen vor Ort, davon 91 Alte Löschknechte und mit Jörg Müssig und Marin Oldach zwei Vertreter des Stadtfeuerwehrverbandes.

Das kleine Programm lief über eine Power Point Präsentation ab. Nach Begrüßung und einer Schweigeminute für unsere verstorbenen Kollegen, galt es Wolfgang (Opa) Mark einmal „DANKESCHÖN“ zu sagen. Wolfgang hatte sich entschieden, aus der Organisation unserer Treffen auszusteigen. Im Jahr 2000 hatte er zum 1. Treffen eingeladen, über 20 Jahre hatte er 39 Treffen organisiert.

Nachgeholtes 40. Treffen

Bekanntlich musste das ursprünglich geplante 40. Treffen wegen der Corona Situation ausfallen. Auch die beiden nächsten geplanten Treffen sind der Pandemie zum Opfer gefallen. Zwischendurch wurde versucht, in zwei Onlinekonferenzen und per Newsletter den Kontakt aufrecht zu erhalten. Mitte des Jahres beruhigte sich die Lage etwas. Um aber sicher zu gehen, da die Infektionszahlen sich wieder immer weiter nach oben entwickelten, kam die Idee, das für den 2. Mittwoch im Oktober geplante Treffen einen Monat vorzulegen. Auf die Anfrage an die Kollegen kamen innerhalb kurzer Zeit weit über 100 Zustimmungen. Also wurde für den Mittwoch, 08.09. 2021 in das Vereinsheim des FC Brünninghausen, unter der Bedingung, dass die Teilnehmer geimpft oder genesen sind, eingeladen. 99 Kollegen hatten sich angemeldet.



Laudatio und Überreichung der Urkunde durch den Vorsitzenden des Stadtfeuerwehrverbandes Jörg Müssig





„Opa“ Mark bekommt die Urkunde von seinen ALTEN LÖSCHKNECHTEN

Für seine Verdienste wurde Wolfgang vom Vorsitzenden des Stadtfeuerwehrverbandes Dortmund, Jörg Müssig, mit der Ehrennadel des Verbandes mit Goldlorbeer ausgezeichnet. In der Laudatio würdigte Müssig die Verdienste von Wolfgang; von den Anfängen bis heute hat der scheidende Organisator sehr viel für den Zusammenhalt der Pensionäre geleistet. Müssig betonte, dass es sich hier um ein Vorzeigeprodukt im Bereich des Stadtfeuerwehrverbandes handeln würde.

Im Anschluss bedankte sich Pit Richarz bei Wolfgang Mark für seine langjährigen Verdienste; „ohne Deine Idee und die Umsetzung würden wir heute hier nicht sitzen“. Opa erhielt eine Urkunde und eine „persönliche“ Kaffeetasche. „Hier kannst Du jeden Morgen an „DEINE“ Pensionäre denken“. Mit großem Beifall der gesamten Versammlung wurde die Ehrung begleitet.

Nach ein paar weiteren Informationen per Power Point ging es zum gemeinsamen Foto auf der Tribüne. Im Vorfeld konnte der rasende Reporter 112, Helmut Kaczmarek, gewonnen werden, die gesamte Veranstaltung per Foto zu begleiten und in Bildern festzuhalten. Dabei entstand ein sehr schönes Erinnerungsfoto aller Teilnehmer. Es war insgesamt wieder ein sehr schöner und gelungener Nachmittag - übrigens: Die „Standfesten“ haben bis 21:00 Uhr durchgehalten.

Pech und Panne

Fast zu allen Treffen macht sich Sven Galke (83) mit seiner Ehefrau, Hannelore (80) mit seinen alten Daimler (BJ 1982) auf den Weg von Frankfurt, dabei kommen rund 500 KM auf den alten Tacho. Schon auf der Hinfahrt zu unserem



Treffen hatte Sven riesiges Pech und kam bei sehr vielen Baustellen immer wieder in lange Staus. Somit erreichte er unser Lokal erst sehr verspätet. Auf der Rückfahrt kam es auf der Autobahn zu einem Unfall. Ein LKW machte plötzlich einen Fahrbahnwechsel, bei dem nötigen Ausweichmanöver konnte eine Kollision mit der Leitplanke nicht vermieden werden. Zum Glück gab es nur Blechschaden, aber an dem Oldtimer entstand ein Schaden von 8.000 €, Reparaturen an Oldtimern werden nur in entsprechenden Werkstätten durchgeführt und Ersatzteile sind nur auf besondere Bestellung zu bekommen. Zum Glück wurde niemand verletzt und Sven wird mit Sicherheit beim nächsten Treffen wieder dabei sein.

Internetauftritt der Pensionäre



Es hat einige Zeit gedauert, bis sich unsere Homepage „etabliert“ hat. Stetig haben sich die Zugriffe gesteigert. Mit Beginn der Pandemie sind die Zahlen deutlich nach oben gestiegen. Im Jahr 2021 wurde die Seite 82.492 Mal angeklickt. Mit den Hauptbeiträgen wurde versucht, immer aktuell zu sein. Sehr oft wurde auch der Downloadbereich besucht. Hier wurde unsere Zeitung sehr oft noch einmal gelesen, auch die Bilder aus der Aktion „Aus alten Zeiten“ wurden angeklickt. Im Bereich des Helferteams wurden hauptsächlich die Vordrucke „Erfassungsblatt für PKV und Beihilfe“ herunter geladen. Diese Blätter wurden Ende des Jahres 2021 noch einmal aktualisiert. Hier war gut zu erkennen, dass diese Hilfe auch von den Aktiven angenommen wurde, denn die Variation „Vario“ wurde oft angeklickt, denn für die Pensionäre ist nur die Variation 70% sinnvoll.

Damit die Anzahl der Zugriffe zumindest konstant bleibt, muss die Seite immer interessant und aktuell sein. Das kann aber nur gelingen, wenn aus den Reihen der Pensionäre Ideen, Anregungen, Bilder und/oder Texte kommen. Am 07.01. 2022 wurde ein neuer Rekord aufgestellt, 364 Mal wurde die Homepage besucht!

Aktion

Über ein halbes Jahr wurden Bilder der Grundausbildungslehrgänge gesammelt. Das älteste Foto stammt aus dem Jahr 1954.

Diese Aktion möchten wir gerne weiterführen und nach Möglichkeit auch vervollständigen. Es fehlen noch Bilder/Namen/Ausbilder/Lehrgangsstärken aus den Jahren 1960, 1977, 1979 bis heute (ausgen. A68 1990, A70 1992 und A 92 2005).

Wer also hier noch weiterhelfen kann, sollte sich unter den oben angegebenen Kontakten melden. Falls Bilder zugeschickt werden, kommen diese nach einscannen garantiert zurück. (Die bisherige Sammlung kann auf der Homepage – www.bfdo-pensionäre.com – unter – Downloads im Bereich Grundausbildungs-Lehrgänge nachgelesen werden)

Angeregt durch einen Hinweis auf Facebook haben sich auch Kollegen aus „jüngeren“ Zeiten gemeldet und wollen Bilder beisteuern.

120 Jahre Berufsfeuerwehr: Pferde im Einsatz und eine Wache mitten in der City

Im Jahr 1901 sind Rettungskräfte noch mit Kutschen und Fahrrädern zum Einsatz gefahren. Einer der ältesten Feuerwehrleute der Stadt spricht über seine Ausbildung in den 50er-Jahren. Die Berufsfeuerwehr Dortmund wird 120 Jahre alt. Den Großteil dieser Zeit hat Pit Richarz miterlebt: Der 85-Jährige ist 1959 in die Feuerwehr eingetreten und heute noch bei den „Alten Löschknechten“ aktiv, wie sich die Pensionäre nennen. „Wir hatten den ersten Lehrgang, der ein halbes Jahr gedauert hat“, erinnert sich Richarz. In den Nachkriegsjahren sei die Ausbildung zunächst aufs Nötigste beschränkt gewesen und habe nur wenige Wochen gedauert. Im Jahr 1959 habe es in Dortmund auch nur fünf Feuerwachen gegeben, erzählt der Pensionär. „Die Hauptwache war in der Innenstadt an der Silberstraße“, sagt Richarz und zeigt ein Foto des Gebäudes mit kleinem Turm. Es befand sich zwischen Hansaplatz und dem heutigen Standort der Thier-Galerie.

Die restlichen vier Wachen waren in der Nordstadt, in Brackel, Hörde und Marten. „Als in Lanstrop eine große Siedlung gebaut wurde, kam da die Wache sechs dazu“, sagt Richarz.

Heute hat die Berufsfeuerwehr in Dortmund neun Standorte und 19 weitere der Freiwilligen Feuerwehr. Als der heute 85-Jährige seinen Dienst begonnen hat, war die gesamte Ausstattung wesentlich dürftiger als heute. „Wir hatten einen alten Kran von den Amerikanern, der hat 100 Liter Sprit auf 100 km gefressen“, sagt er. Löschfahrzeuge seien damals „riesige Schiffe“ gewesen. „Heute gibt es Feuerschutzbekleidung vom Allerfeinsten“, sagt Richarz: „Wir hatten nur die Ausgehuniformen. Und die

alten wurden eben im Einsatz benutzt.“ Filtergeräte zum Atemschutz hätten das Atmen deutlich erschwert. Mit zwölf Männern fing es an. Dabei sah die Ausstattung in den Anfangsjahren noch mal ganz anders aus. Freiwillige Feuerwehren gab es schon lange – um auf den großen Aufschwung der Stadt Dortmund durch Industrialisierung und Bergbau zu reagieren, wurde aber um 1900 eine Berufsfeuerwehr nötig. An der Silberstraße in der Innenstadt war ein Löschzug mit nur zwölf Männern stationiert. Die sogenannte Dampfspritze war ein Gefährt mit Kutschenrädern, das von Pferden gezogen wurde. In einem Kessel wurde der nötige Wasserdruck erzeugt.

Im Jahr 1903 wurde der erste mit Pferd bespannte Krankenwagen in Betrieb genommen. „Die Berufsfeuerwehr übernimmt damit den Krankentransport, für den bis dahin die Polizeiverwaltung zuständig war“, ist in der Feuerwehr-Chronik zum 100-Jährigen zu lesen. Auch wenn der technologische Fortschritt die Sicherheit der Feuerwehrleute bis heute deutlich vergrößert hat: „Wir haben auch jedes Feuer ausgekriegt und sind überall reingegangen“, sagt Richarz über die 60er-Jahre. Notärzte seien bei Rettungseinsätzen auch zu seiner Zeit noch nicht mitgefahren. „Für uns hieß es: hinkommen, einladen und ins Krankenhaus bringen.“

Im Foyer der Feuerwache 1 ist ein Buch ausgestellt mit den Todesdaten der Männer, die im Einsatz ihr Leben gelassen haben. Acht Namen sind dort vermerkt, der erste zu einem Todesfall aus dem Jahr 1905, die letzten beiden aus 1978. Erstaunlich wenige Verluste aus 120 Jahren mit lebensbedrohlichen Situationen. Einer der Einsätze, die Pit Richarz am meisten in Erinnerung geblieben sind, ist direkt zwei Wochen nach seinem Dienstantritt passiert. In Aplerbeck habe es damals im Dezember 1959 eine Gasexplosion gegeben, die Rettungskräfte seien zunächst gar nicht an die drei betroffenen Häuser gekommen, weil so viel Schutt auf der Straße lag. „Es gab etliche Tote und zig Vermisste“, erinnert sich Richarz.



Broschüre aus dem Jahr 1932

Ob man sich nach vielen Jahren im Rettungswesen daran gewöhne, tote Menschen zu bergen, fragen wir: „Sowas wie einen psychologischen Dienst gab's bei uns nicht“, sagt Richarz: „Ich wüsste auch nicht, dass jemand einen Knacks gekriegt hat.“ Für so eine Aufgabe muss man wohl gemacht sein. Jahrzehnte später hat der 85-Jährige immer noch Kontakt zu seinen Kameraden: „Einmal Feuerwehrmann, immer Feuerwehrmann“, sagt er bestimmt.



Mannschaft mit ihren Fahrzeugen vor der Hauptwache, Silberstr. Anfang der 30. Jahre



Um 1900 auf dem Hof der Nordwache Münsterstr.



Löschvorführung im Hafengebiet (1913)
Archiv Fotos: Stefan Bodynek

Unsere Feuerwehr hatte Geburtstag

Im Jahr 2021 konnte die Berufsfeuerwehr Dortmund ihren 120. Geburtstag feiern. Wir, die Pensionäre, waren über einige Jahre dabei. Natürlich haben die ALTEN LÖSCHKNECHTE zu diesem Runden Geburtstag per Facebook gratuliert.





Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Was ist passiert, wenn die Feuerwehr mit Martin-Horn und Blaulicht durch die Stadt fährt? Das interessiert viele Bürgerinnen und Bürger. Darüber hinaus besteht ein berechtigtes Interesse daran zu erfahren, wie verlässlich ihre Feuerwehr arbeitet und ob das in Brandschutz und Rettungsdienst investierte Geld gut angelegt ist.

Um das Einsatzgeschehen transparent darzustellen, arbeitet die Feuerwehr mit den lokalen, regionalen und überregionalen Medien vertrauensvoll zusammen. Zu medienrelevanten Einsätzen wird durch die Leitstelle der Feuerwehr immer ein Pressesprecher entsandt, der direkt vor Ort alle notwendigen Informationen für die Medienvertreter zusammenträgt und zudem als Gesprächspartner für Interviewwünsche zur Verfügung steht. Nach solchen Einsätzen werden dann ebenfalls Presseberichte erstellt, die im Anschluss auf der Homepage der Feuerwehr oder im Presseportal veröffentlicht werden. Insgesamt 331 Pressemeldungen wurden im Jahr 2021 für die Homepage der Feuerwehr und das Presseportal ots-News gefertigt. Neben den Berichten über das Einsatzgeschehen erarbeitet die Stabsstelle für Presse-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit, Repräsentation in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der Fachabteilungen, auch Sicherheitstipps und Hinweise zu bestimmten Ereignissen. Diese und viele andere Informationen von und über die Feuerwehr Dortmund sind auf der Internetseite dortmund.de/feuerwehr rund um die Uhr abrufbar.

Nicht mehr wegzudenken sind mittlerweile ebenfalls die Social Media-Angebote der Dortmunder Feuerwehr – seien es die Facebookseite (facebook.com/Feuerwehr-Dortmund), der Twitter-Kanal (twitter.com/fw_dortmund) oder aber auch der Instagram Kanal (instagram.com/feuerwehrdortmund). Abgerundet wird das Angebot durch den Feuerwehr eigenen YouTube-Kanal, der im Jahr 2020 eingerichtet worden ist. Wegen der Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie wurde die Kommunikation in vielen Bereichen in Form von Videobeiträgen sichergestellt. Alle unsere Auftritte im Netz erfreuen sich großer Beliebtheit unter unseren Followern. Die bis dato hinterlegten Videos sind auf YouTube unter Feuerwehr Dortmund-Youtube abrufbar.

Täglich erreichen uns zahlreiche Anfragen oder Kommentare, die wir natürlich gerne beantworten. An dieser Stelle sagen wir daher einfach mal „Danke“ für euer Interesse an unserer Arbeit!



Die Sozialen Medien ergänzen somit unsere Homepage und geben zusätzlich viele Informationen rund um den Feuerwehralltag preis. Gleichzeitig besteht für uns durch die So-

zialen Medien die Möglichkeit, bei besonderen Gefahrensituationen eine Verhaltensinformation oder aber auch eine Warnung an die Bevölkerung herauszugeben. Dieses geschieht dann nicht nur über die Warn-App NINA (Notfall-Informationen-Nachrichten-App des Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe), sondern parallel auch über den Twitter-Kanal der Feuerwehr, da dieser, wie auch die Warn-App, Informationen in Echtzeit an den Kreis der Feuerwehrfans versendet.

Interne- und externe Kommunikation

Die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit ist auch im Berichtsjahr 2021 stark eingeschränkt geblieben. Zahlreiche Veranstaltungen, die wir in den letzten Jahren entweder selber ausgerichtet haben oder bei denen wir immer gern gesehene Gäste waren, fanden pandemiebedingt nicht statt. Um jedoch weiter in der Öffentlichkeit präsent zu sein, wurden neben der klassischen Medienarbeit mit Pressemeldungen unsere Aktivitäten in den sozialen Medien nochmals verstärkt.

Im Februar beteiligte sich die Feuerwehr Dortmund zum dritten Mal in Folge an der bundesweiten gemeinsamen Aktion „Twitter-Gewitter“ der Berufsfeuerwehren in den sozialen Netzwerken. 54 Teilnehmende aus ganz Deutschland machten unter dem Hashtag #112live mit dieser Aktion auf den Tag des Notrufes am 11.2. aufmerksam und gaben über zwölf Stunden einen Einblick in ihre Arbeit. Mit den zahlreichen Tweets aller Beteiligten wurde da-

durch sichtbar, wie häufig die Feuerwehren und der Rettungsdienst für die Bevölkerung im Einsatz sind. Dabei wurde nicht nur der Einsatzalltag durch die Mitteilungen über Brandschutz- und Rettungsdiensteinsätze getwittert, sondern auch Hinweise zum Notruf, Informationen zur Berufswahl oder Grundwissen zur eigenen Feuerwehr vermittelt. Wie in den beiden Jahren zuvor, war auch das Twitter-Gewitter 3.0 ein riesen Erfolg für alle Teilnehmenden. Alle Beteiligten waren sich schnell einig, dass eine Fortsetzung im nächsten Jahr folgen wird.

Im April schossen die Klick-Zahlen auf unserem Facebook- und Instagram-Kanal deutlich in die Höhe. Die Videobeiträge zur Vorstellung von unserem neuen Einsatzleitwagen 2 sowie die Vorstellung von sechs neuen Löschfahrzeugen für die Freiwillige Feuerwehr begeisterten zahlreiche Follower und ließen die Feuerwehrherzen höher schlagen.

In den Sommermonaten ging die Inzidenz kurzzeitig stark zurück und ein kleiner Funke Hoffnung auf die Rückkehr zum „normalen“ Leben keimte auf. Die damals aktuelle Entwicklung sollte nicht ungenutzt bleiben und so entschloss man sich die „Woche der Wiederbelebung“ im September wieder aufleben zu lassen. Mit diversen Aktionen rund um das Thema Wiederbelebung und den seit Jahren eng verbundenen Weggefährten wurde schließlich wieder eine komplette Woche mit Programm gefüllt. Parallel entstand auch zu diesem Thema ein Videobeitrag unter dem Motto „Werde selbst ein Lebensretter“ für die sozialen Medien.



Das Jahr klang schließlich nach erneutem Anstieg der Inzidenz ohne weitere Veranstaltungen mit unserem bereits bekannten digitalen Adventskalender aus. Hier wurden 24 Geräte bzw. Ausrüstungsgegenstände aus unserem Wochalltag, die man nicht unbedingt der Feuerwehrwelt zuordnet, mit Bildern und Text erklärt. Beispielhaft sei hier einmal der Beißschutzanzug auf unserem Tiertransportfahrzeug oder der Konvektomat zur Zubereitung der Einsatzstellenverpflegung genannt. Vielleicht ist es da dem einem oder anderem bereits aufgefallen, dass sich die graphische Darstellung der eingestellten Bilder etwas verändert hat. Um unseren Wiedererkennungswert in den sozialen Medien zu steigern, verwenden wir seit dieser Zeit das bereits bei Druckprodukten bekannte Corporate Design der Feuerwehr Dortmund.

Um die Mitarbeitenden weiterhin zeitnah über die aktuellen Corona-Entwicklungen in Bezug auf den Dienstbetrieb zu informieren, nutzte die Branddirektion neben schriftlichen Informationen für die Mitarbeitenden weiter Videobotschaften, die durch das Personal der Feuerwehrpressestelle aufgenommen und bearbeitet worden sind. Der Informationsbedarf war durch stetige Änderungen in der Corona-Schutzverordnung sehr hoch und neben den circa 1.100 Mitarbeitenden des Hauptamtes, wollten auch die ehrenamtlichen Helfenden der Freiwilligen Feuerwehr sowie die Helfenden der Hilfsorganisationen gut informiert sein.

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit

Um die Interessen und Belange der Freiwilligen Feuerwehr im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zur Mitgliedergewinnung oder zur allgemeinen Stärkung des Ehrenamtes zu berücksichtigen, wurde im Jahr 2018 der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit durch die Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr gegründet. Die Mitarbeitenden der Pressestelle sind hier als ständige Mitglieder vertreten und stehen dem Ehrenamt bei ihren Fragen und Problemen mit Rat und Tat zur Verfügung. Die Aktivitäten des Arbeitskreises waren im Berichtsjahr ebenso durch die Kontaktbeschränkungen weiter stark eingeschränkt. So musste bis dato eine mit einem externen Dozenten geplante Social Media Schulung mit Schwerpunkt Freiwillige Feuerwehr immer wieder verschoben werden. Trotz all dieser Probleme lieferten die Angehörigen des Arbeitskreises immer wieder Ideen und Beiträge zum Social Media Auftritt der Feuerwehr Dortmund. Initiiert durch eine Kameradin aus dem Arbeitskreis entstand die Idee eines Aprilscherzes zum Thema Corona-konformes Fahrzeugkonzept bei der Feuerwehr. Mittels einer mit einem Bildbearbeitungsprogramm geklonter Ape (Kleintransportfahrzeug der Fa. Piaggio), wurde ein Fahrzeugkonzept mit fünf Feuerwehrfahrzeugen vorgestellt, welches der Feuerwehr ermöglicht alle benötigten Ausrüstungsgegenstände mit jeweils nur einem Besatzungsmitglied als Fahrer an die Einsatzstelle zu bringen. Hierdurch sollte insbesondere eine Kontaktbeschränkung zum Corona-Schutz der Feuerwehrleute ermöglicht werden. Die offizielle Übergabe der Fahrzeuge für eine Testphase erfolgte schließlich durch den 1. Bür-



germeister, Norbert Schilff, am Standort der Freiwilligen Feuerwehr Hombruch (siehe Pressespiegel Seite 104). Dieses führte dazu, dass der ein oder andere doch etwas länger grübelte, bevor der Aprilscherz enttarnt wurde.

Zudem waren die Mitglieder des Arbeitskreises auch maßgeblich an der Erstellung der beiden Fahrzeugvideos für die Hilfeleistungslöschfahrzeuge und die Löschfahrzeuge-Katastrophenschutz beteiligt.

Eine weitere großartige Idee aus diesem Kreis war die Erstellung eines Kartenspiels. In insgesamt acht Kategorien wie zum Beispiel Löschfahrzeuge, Einsatzleitwagen oder historische Fahrzeuge wurden je vier Fahrzeuge aus dem Fuhrpark der Feuerwehr Dortmund ausgewählt und zu einem tollen Quartett zusammengestellt. Die Spielenden können die Fahrzeuge in Hubraum, Leistung, Länge, Gewicht und Geschwindigkeit vergleichen und jede Menge Spaß haben. Dieses Projekt wurde mit der Unterstützung des Stadtfeuerwehrverbandes Dortmund e.V. umgesetzt.



Social Media Team

Die allgemeine Entwicklung in der Medienlandschaft lässt erkennen, dass sich die klassische Medienarbeit stark verändert hat und sich wohl auch weiter verändern wird. In der letzten Zeit haben wir beispielsweise festgestellt, dass O-Töne für die hiesigen Medien nur noch bei besonderen Einsätzen von Bedeutung sind. Bei diversen Presseterminen sind zudem kaum noch Medienvertreter vor Ort, eine Pressemeldung zum Thema, natürlich möglichst mit Bildmaterial, wird aber immer gerne genommen. Um diesen Entwicklungen entgegen zu wirken, wurde den Mitarbeitenden der Feuerwehr-Pressestelle klar, dass sich auch unsere Arbeitsweise an die aktuellen Veränderungen anpassen muss. Neben den klassischen Pressemeldungen in Wort und Bild, die weiterhin gefertigt werden, bestand daher die Idee, die Sozialen Medien noch stärker zu nutzen sowie die Abläufe in diesem Bereich zu optimieren bzw. die Inhalte professioneller erscheinen zu lassen. Insbesondere mit den positiven Erfahrungen während der Corona-Pandemie mit Kurzvideos oder Stories in den sozialen Medien war schnell klar, dass hierzu möglichst ein Social Media Team benötigt wird. Für die Umsetzung der Idee haben sich mittlerweile mehrere Kollegen aus dem Haupt- und Ehrenamt freiwillig zu einer „Projektgruppe Social-Media“ zusammengeschlossen und am 1.1.2022 eine einjährige Testphase gestartet. Neben der Modernisierung der bestehenden Kanäle und der besseren Interaktion mit den Followern (Community Management), ist die Steigerung der Bewerberzahlen im Haupt- und Ehrenamt ein weiteres wichtiges Ziel. Durch eine verbesserte Außendarstellung unserer Feuerwehrwelt soll insbesondere die Gruppe der jungen Menschen unter 30 Jahren angesprochen werden, um die Bewerberzahlen für unseren Beruf zu steigern. Wir freuen uns sehr über die Unterstützung der Kollegen*innen und schauen gespannt auf die nun laufende Testphase. Eine Bilanz und wie es nach einem Jahr weitergeht, wird bestimmt im nächsten Jahresbericht zu lesen sein. Auf gute Zusammenarbeit!

Kontakt

Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, erreichen Sie die Mitarbeitenden der Stabsstelle Presse-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit, Repräsentation der Feuerwehr Dortmund unter der Rufnummer (0231) 8 45-50 00 oder mit einer E-Mail an 37pressestelle@stadtdo.de.

Pressespiegel

Auszug aus 331 Pressemeldungen

10.01.2021 – Beförderungen und Ehrungen bei der Freiwilligen Feuerwehr in Lütgendortmund

Jedes Jahr werden im Löschzug Lütgendortmund die Beförderungen und Ehrungen auf der Weihnachtsfeier vorgenommen. Im vergangenen Jahr war das, wie so vieles, leider anders. Eine Weihnachtsfeier fand nicht statt. Daher wurde eine Veranstaltung zur Beförderung und Ehrung von Kameradinnen und Kameraden im kleinen Kreis und unter der Einhaltung der Hygieneregeln vorgenommen. Anwesend waren neben den betreffenden Kameradinnen und Kameraden auch Detlev Harries als Vertreter der Berufsfeuerwehr, Katja Bordihn als Vertreterin der Geschäftsführung der Freiwilligen Feuerwehr, der Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr Andreas Flur und die Löschzugleitung.

Aufnahmen und Beförderungen:

Andreas Becker wurde in die Unterstützungsabteilung aufgenommen und zum Feuerwehrmann-Anwärter ernannt. Gleich fünf Kameradinnen und Kameraden aus der Jugendfeuerwehr konnten zu Feuerwehrfrauen bzw. Feuerwehrmännern befördert werden: Pia Regge, Pia Steindorf, Maurice Heidl, Simon Müller und Louis Schadwell.

Zum Oberfeuerwehrmann wurde Dennis Osthoff befördert.

Die beiden stellvertretenden Jugendwarte Marvin Oldach und Kai Sander wurden zum Hauptfeuerwehrmann befördert.

Zum Oberbrandmeister wurde Christian Steindorf befördert.

Ernennungen:

Bastian Gorgs wurde als Leiter des Löschzuges entpflichtet. Die neue Löschzugleitung mit Patrick Munsbeck und Christian Steindorf als stellvertretende Löschzugleiter und Stefan Teuteberg als Löschzugleiter erhielt im Anschluss ihre Ernennungsurkunden.

Ehrungen:

Ein besonderer Anlass ist immer die Ehrung von langjährigen Feuerwehrkameraden. So wurde Danny Weiss (in Abwesenheit) für 10 jährige Mitgliedschaft geehrt.

Stephan Schneider, Andreas Steindorf und Markus Steindorf wurden vom Land NRW für 25 jährige aktive Mitgliedschaft geehrt. Vom Stadtfeuerwehrverband und vom Löschzug wurden Geschenke überreicht.

Für 35 jährige aktive Mitgliedschaft erhielt Jörg Brinkmann eine Ehrung vom Land NRW und ebenfalls Geschenke vom Stadtfeuerwehrverband und vom Löschzug.

Wir gratulieren den Kameradinnen und Kameraden zu den Beförderungen und Ehrungen und hoffen, dass sie noch lange im Löschzug 19 aktiv sein werden. Danke für euren Einsatz!



22.01.2021 – Pkw-Fahrer nach Unfall verletzt

Aus ungeklärter Ursache kam ein Fahrzeug gegen 15:30 Uhr auf der Straße Königsheide in Richtung Lünen-Brambauer nach rechts von der Fahrbahn ab und fuhr ca. 150 m durch den Grünstreifen. Erst nach der Kollision mit einem Straßenschild auf einem kleinen Erdwall kam der Wagen zu stehen. Der Fahrer wurde dabei verletzt, war aber glücklicherweise nicht in seinem Wagen eingeklemmt. Durch die Feuerwehr wurde der Pkw stabilisiert und die Einsatzstelle gegen fließenden Verkehr sowie Brandgefahren abgesichert. Der Rettungsdienst versorgte den Verletzten Fahrer und transportierte ihn in ein Krankenhaus. Die Polizei ermittelt nun die Unfallursache.

23.01.2021 – Gestapelte Strohballen brennen in Asseln

Am Samstagabend meldete ein aufmerksamer Verkehrsteilnehmer einen unklaren Feuerschein in Sichtweite vom Asselner Hellweg.

Beim Eintreffen fanden die alarmierten Einheiten der Feuerwache 3 (Neuasseln) und Feuerwache 6 (Scharnhorst) im Bereich der Buschwiese einen ca. 10m³ großen brennenden Haufen Strohballen vor.

Durch das unverzügliche Eingreifen und den aufmerksamen Anrufer konnte eine Ausbreitung des Feuers auf weitere angrenzende Bereiche und Gegenstände verhindert werden.

Der Eigentümer des Feldes unterstützte die Einsatzkräfte der Feuerwehr mit einem Radlader, um das brennende Stroh auseinander zu ziehen.

Durch den parallelen Einsatz von zwei Strahlrohren über zwei Seiten konnte das Feuer sowie die im inneren der Strohballen befindlichen Glutnester zügig gelöscht werden, sodass der Einsatz nach etwa 45 Minuten vor Ort abgeschlossen war.



26.01.2021 – Gasausströmung in Mengede

Gegen 14.40 Uhr wurden die Einsatzkräfte der Feuerwehr in die Mengeder Straße alarmiert. Gemeldet war eine Gasausströmung in einem Baustellenbereich. Vor Ort bestätigte sich, dass ein Bagger bei Erdarbeiten eine Versorgungsleitung beschädigt hatte.

Das Gas strömte hörbar aus und konnte im näheren Bereich des Lecks gerochen werden. Die Feuerwehr sperrte den Bereich großräumig ab.

Die angrenzenden Hausbewohner wurden gebeten ihre Fenster zu schließen und sich im hinteren Bereich ihrer Wohnung aufzuhalten. Als nach kurzer Zeit Mitarbeiter des städtischen Gasversorgers an der Einsatzstelle eintrafen, konnte schnell eine Entwarnung gegeben werden. Das Loch konnte mittels eines Stopfens provisorisch abgedichtet werden. Ein weiterer Einsatz der Feuerwehr war nicht von Nöten.



30.01.2021 – Brennende Holzhütte auf ehemaligem Hoeschgelände

Um 12.34 meldeten aufmerksame Bürger eine brennende Holzhütte auf dem ehemaligen Hoeschgelände an der Derner Straße. Die Leitstelle der Feuerwehr Dortmund alarmierte daraufhin den Löschzug 2 der Feuerwache Eving.

Als die Einsatzkräfte wenige Minuten später an der Einsatzstelle eintrafen, fanden sie eine brennende Holzhütte neben einem leerstehenden Gebäude vor.

Ein Einsatztrupp unter Atemschutz konnte den Brand zügig löschen, ein weiterer Trupp kontrollierte parallel das leerstehende Gebäude ohne Feststellung auf Personen. An der Einsatzstelle waren insgesamt 16 Einsatzkräften mit vier Fahrzeugen tätig. Die Brandursache wird nun von der Polizei ermittelt.



30.01.2021 – Person in Tresorraum einer leerstehenden Bank eingeschlossen

In den späten Abendstunden gegen 23.00 Uhr wurde die Feuerwache 9 von Bürgern aufgesucht und über eine eingeschlossene Person in einer naheliegenden, leerstehenden Bank informiert. Umgehend machten sich die Brandschützer mit einem Einsatzleitwagen, einem Hilfeleistungslöschfahrzeug und einem Rettungswagen auf den Weg zum ehemaligen Bankgebäude an der Wodanstraße.

Vor Ort stellte sich heraus, dass ein junger Mann (17 Jahre) in einem ca. 20m² großen Tresorraum eingeschlossen und die Tresortür verriegelt war. Es bestand ein permanenter Sprechkontakt durch Lüftungsschlitze mit dem Jugendlichen und die Sauerstoffzufuhr war ebenfalls gesichert. Die

Familie des betroffenen jungen Mannes war ebenfalls vor Ort und wurde während der Rettungsmaßnahmen durch den Rettungsdienst betreut.

Mehrere Versuche, die Tresortür mit einem Zugangscode zu öffnen, schlugen fehl. Daraufhin wurde durch den Einsatzleiter die Spezialeinheit Bergung der Feuerwehr Dortmund sowie das Technische Hilfswerk mit einem Baufachberater zur Einsatzstelle hinzugezogen. Mit mehreren Fahrzeugen und schwerem technischen Gerät rückte das THW an und führte Bohrungen u.a. mit einer elektrischen Bohrmaschine sowie einem pressluftbetriebenen Bohrer an der Tresorwand durch. Die Arbeiten waren jedoch aufgrund der massiven Stahlbetonwand mit einer Dicke von circa 60 cm deutlich erschwert. Parallel versuchte sich zusätzlich auch eine Fachfirma für Tresorbau einen Zugang über die Tresortür zu verschaffen.

Gegen 5.00 Uhr konnte die Tresortür schließlich durch das THW in Verbindung mit der Fachfirma per „Kettenzug“ und Spreizgerät geöffnet und die eingeschlossene Person befreit werden. Der Jugendliche war augenscheinlich unverletzt, wurde aber dennoch durch den Rettungsdienst vor Ort untersucht. Anschließend wurde die Einsatzstelle der Polizei übergeben.

In diesem Einsatz zeigte sich wieder einmal die herausragende Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Technischem Hilfswerk miteinander. Eine gute Kooperation und Koordination ist die Basis für einen erfolgreichen Einsatzverlauf.



04.02.2021 – Feuerwehr Dortmund funktionierte ehemalige Osterfeld Grundschule in Eving zu „Feuerwehr Campus“ um

Für die praktischen Übungen der Feuerwehr Dortmund ist eine Anwesenheitspflicht zwingend erforderlich. Durch die Pandemie können nur kleine Gruppen mit großen räumlichen Abständen zusammen trainieren. Deshalb wird die ehemalige Grundschule an der Osterfeldstraße 131 in Eving nun zu einem „Feuerwehr Campus“ umfunktioniert. Die Coronapandemie stellt seit über einem Jahr alle Lebensbereiche vor große Herausforderungen. Hiervon ist

auch der Ausbildungsbetrieb vieler Unternehmen einschließlich der Feuerwehren und der Rettungsdienste betroffen. Um die Ausbildung in den Bereichen Brandschutz und Rettungsdienst weiter zu gewährleisten sowie die Pflichtfortbildungen, hierzu zählen vor allem die 30 Stunden-Fortbildungsböcke für die Aufrechterhaltung der Qualifikation Notfallsanitäter*in bzw. Rettungsassistent*in für den Bereich der Notfallrettung, für alle Angehörigen der Dortmunder Feuerwehr aus Haupt- und Ehrenamt sicherzustellen, ist die Erweiterung der Ausbildungsräumlichkeiten notwendig geworden.



Kleinere Gruppen brauchen mehr Platz

Obwohl ein Großteil der theoretischen Ausbildungsinhalte auch bei der Feuerwehr bereits via Distanzunterricht oder Homeschooling vermittelt werden können, ist eine Anwesenheitspflicht für die praktischen Unterweisungen bei der Rettungsdienstausbildung oder bei der Durchführung von Einsatzübungen bei der Brandschutzausbildung weiterhin zwingend erforderlich. Ein weiterer Grund für den zusätzlichen Platzbedarf ist zudem die Reduzierung der Lehrgangsgrößen zur Sicherstellung des Gesundheitsschutzes während der Pandemiezeit. Zur Kontaktminimierung und Abstandswahrung wurden die Gruppen nämlich kurzerhand von 24 Teilnehmende auf acht Teilnehmende verkleinert. Anstatt eines Klassenraumes werden daher nun übergangsweise drei Räume benötigt.



Schnelle Nutzung durch gemeinschaftliches Engagement

Mit der Umnutzung der ehemaligen Osterfeld Grundschule in Eving zum „Feuerwehr Campus“, konnten nun die Platzprobleme gelöst und die Raumkapazitäten des Aus-

bildungszentrums an der Seilerstraße deutlich verbessert werden. Erste Schritte zur Nutzung durch die Feuerwehr wurden bereits im September 2020 eingeleitet. Durch das gemeinschaftliche Engagement der Fachbereiche Liegenschaftsamt, Immobilienwirtschaft und Feuerwehr konnte die Umnutzung innerhalb kürzester Zeit erfolgen. Darüber hinaus brachten die Mitarbeitenden der Feuerwehr zusätzlich einen Großteil an Eigenleistung zur Umsetzung des Projektes und Herrichtung der Räume mit ein. Nutzung zunächst bis Ende 2021

Als Ergebnis stehen ab sofort in dem zweigeschossigen Gebäude zusätzliche acht Klassenräume, ein Lehrendenzimmer, eine Aula und mehrere Büroräume für den Ausbildungsbetrieb für das Haupt- und Ehrenamt zur Verfügung. Die Räumlichkeiten sollen zunächst bis Ende des Jahres 2021 als Ausbildungsstätte dienen. Eine weitere Nutzung über den Zeitpunkt hinaus wäre bis Ende 2022 möglich und hängt nicht zuletzt von der weiteren Entwicklung der Coronapandemie ab.

04.02.2021 – Einmalig in Deutschland: Bei der Feuerwehr Dortmund steht die Psychosoziale Notfallversorgung rund um die Uhr zur Verfügung

Die Feuerwehr Dortmund leistet auf dem Gebiet der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) Pionierarbeit und stellt als bundesweit erste Feuerwehr an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr besetzte Funktion des PSNV-Erkunders in Dienst.

Am Montag, 1. Februar, pünktlich zu Schichtbeginn um 12.00 Uhr, war es an der Feuer- und Rettungswache 9 in Dortmund-Mengede soweit und die neue Funktion wurde erstmalig in den Status 2 „Einsatzbereit an der Feuerwache“ gesetzt.

Besetzt wird diese Funktion durch in der psychosozialen Unterstützung (PSU) von Einsatzkräften sowie psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) betroffener Personen speziell ausgebildeten und seit mehreren Jahren in diesen Bereichen aktiven Kollegen*innen der Feuerwehr Dortmund.

Regelmäßige Schulungen mit Einsatzkräften

Im Aufgabenfeld PSU steht der PSNV-Erkunder allen Kollegen*innen der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr und der am Rettungsdienst beteiligten Dortmunder Hilfsorganisationen nach psychisch belastenden Einsatzsituationen zur Verfügung, um sie bei der Verarbeitung dieser Situationen zu unterstützen. Hier wirken bei Bedarf auch weitere ausgebildete PSU-Kräfte aus dem PSU-Team der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr und ein Feuerwehrseelsorger mit. Zur Vorbereitung auf solche belastenden Einsatzsituationen führt das Team der PSNV-Erkunder jährlich

Fortbildungen und Schulungen mit allen Einsatzkräften der Feuerwehr und des Rettungsdienstes durch.

Jeder Einsatz neu bewertet

Im Aufgabenfeld PSNV ist es die Aufgabe des PSNV-Erkunders, den von belastenden Notfällen betroffenen Personen (Patienten, Angehörige, Hinterbliebene, Augenzeugen und Ersthelfer) im Bereich der psychosozialen Akuthilfe Unterstützung anzubieten. Hierzu erkundet er die jeweilige Situation am Einsatzort aus dem speziellen Blickwinkel der PSNV. Sind eine oder mehrere Personen von einem Ereignis betroffen oder spezielle Fachkenntnisse in der psychosozialen Notfallversorgung erforderlich, so werden weitere Einsatzkräfte der PSNV aus dem Bereich der Notfallseelsorge hinzugezogen.

Unterstützung durch die Kirchen

Der Evangelische Kirchenkreis Dortmund und die Katholische Stadtkirche Dortmund halten hierfür die Notfallseelsorge als gemeinsames Angebot „Psychosozialer Akuthilfe“ und der „seelsorglichen Unterstützung“ in der Stadt Dortmund vor.

Überörtliche Einsätze möglich

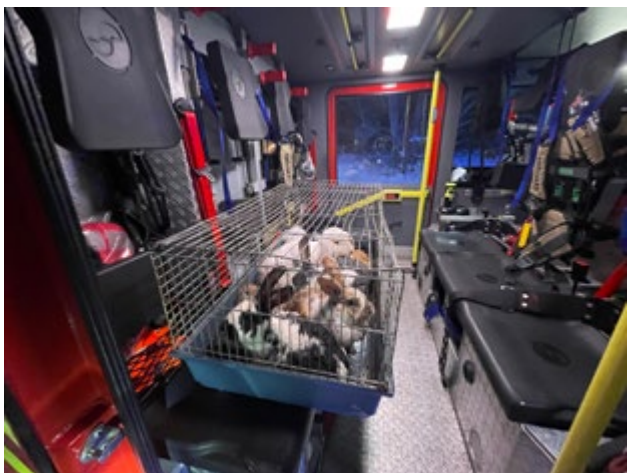
Der PSNV-Erkunder steht der Einsatzleitung jederzeit beratend zur Seite. Seine wesentliche Aufgabe an den Einsatzstellen im Stadtgebiet Dortmund ist es, psychosoziale Belastungen zu erkennen und für diese unmittelbar adäquate Hilfsangebote bereitzustellen. Diese Aufgabe führt er jeweils im Auftrag der Einsatzleitung aus. Ein PSNV/PSU-Team aus Feuerwehr und Notfallseelsorge kann auch überörtlich außerhalb des Stadtgebietes Dortmund eingesetzt werden. In diesen Fällen plant der PSNV-Erkunder den überörtlichen Einsatz und organisiert ihn als Einsatzabschnittsleiter vor Ort.

PSU-Arbeit seit 1999

Mit der Indienstnahme dieser neuen Funktion erfährt die 1999 bei der Feuerwehr Dortmund begonnene PSU-Arbeit eine deutliche Aufwertung bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Letztendlich kommt dieser Zugewinn nicht nur den Einsatzkräften sondern auch den in der Stadt Dortmund von belastenden Notfällen betroffenen Menschen zugute.



07.02.2021 – Gartenlaube brennt in voller Ausdehnung



Am Sonntagabend um 20.22 Uhr wurde die Feuerwehr in die Primelstraße im Ortsteil Söldeholz zu einem Gartenlaubenbrand gerufen.

Beim Eintreffen der Kräfte brannte eine Gartenlaube samt anliegender Unterstände bereits in voller Ausdehnung. Schon auf der Anfahrt war der Feuerschein sichtbar. Die Einsatzkräfte bekämpften die Flammen mit zwei Strahlrohren. Nach wenigen Minuten explodierten mehrere Propangas-Flaschen. Bei einer weiteren Flasche löste die Sicherheitseinrichtung aus und das Gas strömte ab. Bis zur vollständigen Entleerung der Flasche mussten die Löscharbeiten unterbrochen werden. Eine weitere Flasche konnte geborgen und gekühlt werden.

Zur Unterstützung der Löscharbeiten wurde die Freiwillige Feuerwehr aus Sölde (LZ11) nachalarmiert. Diese nahmen zwei weitere Strahlrohre vor und löschte den Brand von der anderen Seite. Im weiteren Verlauf der Löscharbeiten wurde die Brandruine mit Schaum abgedeckt.

In den Anbauten der Laube waren über 20 Kaninchen und eine Taube untergebracht. Sie wurden aus der Gartenlaube gerettet und kurzzeitig in Löschfahrzeugen untergebracht. Die Tiere konnten dem Besitzer übergeben werden. Gegen 24 Uhr rückten die letzten Einsatzkräfte ein.

09.02.2021 – Kellerbrand in Mehrfamilienhaus

Kurz vor 13.00 Uhr wurden Feuerwehr und Rettungsdienst in die Straße Im Horst in den Ortsteil Holzen gerufen. Im Keller des dreigeschossigen Wohngebäudes war aus bisher ungeklärter Ursache ein Brand ausgebrochen.

Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte war das Treppenhaus bereits verraucht. Bei der genauen Erkundung der

Einsatzstelle machten sich mehrere Bewohner auf Balkonen auf der Gebäuderückseite bemerkbar. Aufgrund der räumlichen Enge konnte hier keine Drehleiter zum Einsatz gebracht werden. Die Einsatzkräfte nahmen sofort zwei tragbare Leitern vor, um die betroffenen Bewohner, die durch das Feuer nicht gefährdet waren auf ihren Balkonen zu betreuen.

Parallel gingen zwei Trupps unter Atemschutz mit Strahlrohren in den Keller vor um das Feuer zu löschen. Weitere Trupps unter Atemschutz wurden zur Kontrolle des Gebäudes eingesetzt.

Nachdem der Brand gelöscht war, wurde das Wohnhaus mit einem Hochleistungslüfter entraucht.

Ein Mieter musste mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung verletzt in ein Krankenhaus transportiert werden. Alle anderen Bewohner konnten in ihren rauchfreien Wohnungen verbleiben.

An dem Einsatz waren Einsatzkräfte der Feuerwachen 4 (Hörde) und 3 (Neuasseln), des Löschzuges 28 (Holzen) der Freiwilligen Feuerwehr und des Rettungsdienstes beteiligt.

10.02.2021 – Feuerwehr wegen Eiszapfen oder Schneebrettern im Dauereinsatz



Seit Montag 08.02 2021 hält der Wintereinbruch auch die Feuerwehr Dortmund auf Trab. Bis Mittwochabend führen die Kräfte der Feuerwehr mit ihren Hubrettungsfahrzeugen (Drehleitern und Teleskopmasten) im gesamten Stadtgebiet über 75 witterungsbedingte Einsätze.

Durch den heftigen Wind hatten sich besonders an Flachdächern sogenannte Schneebretter gebildet. Diese waren teilweise vereist und drohten aus großer Höhe auf den Gehweg zustürzen. Ebenso hatten sich an einigen Dachrinnen große, schwere und dicke Eiszapfen hängend über den Verkehrsflächen gebildet. Mit Hilfe der Hubrettungsfahrzeuge konnten die Gefahren dann unter Einsatz von

Schaufel, Feuerwehrbeil oder Feuerwehraxt rechtzeitig entfernt werden. Vermutlich werden bei anhaltender Witterung dies nicht die letzten Feuerwehreinsätze dieser Art sein.

Wir möchten an dieser Stelle noch den Hinweis geben, dass die Grundstückseigentümer/Objekteigentümer für die Beseitigung dieser Schneebretter/Eiszapfen selbst zuständig sind und ggf. eine Fachfirma beauftragen müssen, wenn sie nicht selber tätig werden können. Auch unsere Einsätze solcher Art sind in der Regel kostenpflichtig!

12.02.2021 – Löschzug Nette gründet weitere First Responder Einheit



Wenn viele Notrufe gleichzeitig eingehen und die zuständigen Rettungswagen bereits im Einsatz sind, müssen in seltenen Fällen Rettungsmittel mit einer längeren Anfahrtszeit alarmiert werden. Um dennoch eine professionelle sowie schnelle medizinische Erstversorgung zu gewährleisten, werden in diesem Fall neben einem Rettungswagen sogenannte First Responder zu den Einsätzen alarmiert. Hierbei handelt es sich um speziell ausgebildete Feuerwehrkräfte, die mit Fahrzeugen der Feuerwehr und medizinischem Equipment die medizinische Versorgung bis zum Eintreffen des gleichzeitig alarmierten Rettungsdienstes übernehmen.

Mitglieder der Einsatzabteilung des Löschzuges 20 aus Dortmund-Nette haben sich, neben ihrem ehrenamtlichen Engagement im Brandschutz, nun zu Rettungshelfern ausbilden lassen, um ebenfalls als First Responder tätig werden zu können. Außerdem wurden die Geräte und das Gerätehaus zur Wahrnehmung der neuen Aufgabe ertüchtigt. Am 15.01.2021 konnte der Löschzug nun offiziell, neben vielen weiteren Löschzügen der Freiwilligen Feuerwehr und den Wachen der Berufsfeuerwehr, als weitere First Responder-Einheit in Dienst genommen werden. Pandemiebedingt musste die feierliche Einweihung der neuen Gruppe leider ausbleiben. Löschzugleiter Andreas

Schwarz ist dennoch stolz auf die Mitglieder seines Löschzuges, die zusätzliche Dienste und Ausbildungen auf sich genommen haben, um den Dortmunder Bürgerinnen und Bürgern auch in medizinischen Notfällen zur Hilfe kommen zu können.

22.02.2021 – Feuerwehr löscht Kaminbrand im Hafen

Am Montag erreichte die Einsatzleitstelle der Feuerwehr kurz nach 14 Uhr ein Hilferuf aus dem Hafen. In einer Werkstatt war es bei Wartungsarbeiten an einem Ölofen zu einem Kaminbrand gekommen.

Kurz nach Eintreffen der Brandschützer ging direkt ein Einsatztrupp unter Atemschutz in die leicht verrauchte Werkstatt vor und schaltete den Ölofen zunächst ab. Mit Hilfe eines Hochleistungslüfters konnte die Werkstatt zudem parallel entraucht werden. Weiterhin kontrollierten die Einsatzkräfte dann mit einer Wärmebildkamera den Verlauf des Kamins im angrenzenden Bürogebäude auf Erwärmung. Ein weiterer Atemschutztrupp kehrte schließlich über eine Drehleiter den Kamin und konnte so den anhaftenden Ruß im Kamin abkehren und somit eine weitere Brandausbreitung verhindern. Durch das schnelle Eingreifen der Brandschützer konnte somit größerer Sachschaden verhindert werden.



23.02.2021 – PKW brennt in voller Ausdehnung

Auf einem Parkplatz gerät ein PKW in Brand. Eigentümer wird bei dem Brand verletzt und in ein Krankenhaus transportiert.

Gegen 19.15 Uhr wurde die Feuerwehr in die Straße „Am Heidenpost“ im Ortsteil Brackel gerufen. Aus bisher noch ungeklärter Ursache war hier auf einem Parkplatz vor mehreren Garagen ein PKW in Brand geraten. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand das Fahrzeug bereits

vollständig in Flammen. Sofort setzte die Feuerwehr zwei Trupps unter Atemschutz mit Strahlrohren ein, um das Feuer zu löschen und ein Übergreifen auf die angrenzenden Garagen zu verhindern. Der Besitzer des Fahrzeuges hatte sich bei dem Brand verletzt. Er wurde, nach ärztlicher Versorgung vor Ort, mit einem Rettungswagen zur weiteren Untersuchung in ein Krankenhaus transportiert. Glücklicherweise konnte der Brand schnell gelöscht und somit ein Übergreifen auf die angrenzenden Bereiche verhindert werden. Zur Ermittlung der Schadenshöhe und der Brandursache wurde die Einsatzstelle an die Polizei übergeben.



02.03.2021 – Löschzug Lichtendorf unter neuer Leitung

Nach langjähriger Tätigkeit als Löschzugleiter hat Oberbrandmeister Tim Michalak die Leitung der Lichtendorfer Wehr an seinen bisherigen Stellvertreter Brandinspektor Jan Gellusch übergeben. Er wünscht der zukünftigen Führung allzeit Gut Wehr und bedankt sich für das große Engagement und die Unterstützung bei allen Blauröcken. Gemeinsam mit seinen Vertretern, Brandinspektor Ralf Lemp und Unterbrandmeister Michael Kulpok, trägt Jan Gellusch fortan die Gesamtverantwortung für den Löschzug, worunter auch die Nachwuchsbereiche der Jugendfeuerwehr und Kinderfeuerwehr fallen.

„Eine der großen Herausforderungen der Zukunft ist die Nachwuchsgewinnung zur Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit“, so Gellusch.

Unter Einhaltung der gültigen Abstandsregeln nahm Branddirektor Oliver Nestler von der Feuerwehr Dortmund die Ernennung vor. Gleichzeitig betonte er die besondere Verantwortung der Löschzugleitung in Zeiten von Corona sowie die über die letzten Jahre gestiegenen An-

forderungen an die ehrenamtlichen Kräfte der Feuerwehr. Diese seien nur durch eine starke Gemeinschaft und im Team zu bewältigen.

Löschzugleiter Jan Gellusch dankte seinem Vorgänger Tim Michalak für dessen geleistete Arbeit. Michalak wird weiterhin Aufgaben im Löschzug wahrnehmen. Das neue Leitungsteam freut sich auf seine Arbeit – zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.



05.03.2021 – Feuerwehr Dortmund bekommt neue Einsatzleitwagen

Fünf neue Einsatzleitwagen (ELW) unterstützen den Bereich Führung und Lenkung der Feuerwehr Dortmund sowie die Abschnittsleitung Rettungsdienst bei ihrem täglichen Einsatz zur Sicherheit der Bevölkerung in unserem Stadtgebiet. Oberbürgermeister Thomas Westphal hat am Freitag, 5. März, gemeinsam mit Rechtsdezernent Norbert Dahmen und Feuerwehrchef Dirk Aschenbrenner die neuen Fahrzeuge direkt von den Herstellern in Empfang genommen.

Die neuen ELW werden ab sofort im gesamten Stadtgebiet durch die übergeordneten Führungsdienste zentral von der Hauptfeuerwache an der Steinstraße in den Bereichen Brandschutz und Rettungsdienst eingesetzt.

Gute Wartung zögerte Neuanschaffung heraus

Vier der neuen ELW ersetzen die Vorgängerfahrzeuge aus dem Jahr 2003. Die ursprüngliche Ersatzbeschaffung der Führungsfahrzeuge war eigentlich für das Jahr 2013 geplant. Durch die gute Wartung und Pflege der Fahrzeuge konnte die Wiederbeschaffung jedoch hinausgezögert werden. Die Kosten für die Beschaffung der fünf neuen Fahrzeuge belaufen sich auf insgesamt 1,1 Millionen Euro. Die Neuanschaffung wurde bereits im Jahre 2016 durch die Einrichtung eines Arbeitskreises angestoßen. Im Jahre 2018 wurde dann ein europaweit offenes Vergabever-

fahren eingeleitet, bei dem die Unternehmen BINZ Ambulance- und Umwelttechnik GmbH und Mercedes Benz den Zuschlag erhalten haben.

Umweltschonender und smart verbunden

Die neue Fahrzeuggeneration verfügt über aktuelle Fahrassistenzsysteme, mit denen die Fahrzeuge die Führungskräfte sicher und schnell an den Einsatzort bringen und somit der Bevölkerung schnellstmöglich helfen können. Effektiv sind die Fahrzeuge auch in Bezug auf die Motorgeneration, die neben der erforderlichen Leistung auch die aktuellen EURO 6 Auflagen erfüllt und somit wesentlich umweltschonender als die bisherigen Fahrzeuge eingesetzt werden können. Die Funkausstattung umfasst sowohl den Digitalfunk als auch den Bereich Analogfunk und mit der Vorrüstung zur Einbindung eines Tablets können in Zukunft auch Einsatzinformationen digital und zeitnah bereitgestellt und verarbeitet werden. Zudem können Lagebesprechungen durch geeignete Medientechnik und Anbindung von externen Signalquellen, wie beispielsweise Drohnenbildern, effizient abgehalten werden.

Führungsfahrzeug für Großschadenslagen

Der fünfte neue Einsatzleitwagen ist zusätzlich für größere und komplexe Einsatzstellen beschafft worden. Hierbei handelt es sich um ein Fahrzeug auf einem zwölf Tonnen LKW-Fahrgestell mit einem Kofferaufbau, der in zwei Bereiche aufgeteilt ist. Einer dieser Bereiche dient als abgesetzter Funkarbeitsraum mit drei Arbeitsplätzen, der andere dient als Führungs- und Besprechungsraum mit acht Arbeitsplätzen. Das Fahrzeug wird durch Personal der Einsatzleitstelle besetzt und steht rund um die Uhr der Einsatzleitung zur Verfügung. Das Fahrzeug schließt die Lücke zwischen den kleinen mobilen Einsatzleitwagen auf Sprinter-Basis und dem bereits seit 2005 im Dienst befindlichen Einsatzleitwagen 3 auf Sattelzug-Basis. Dieser wird nach einer bereits erfolgten Generalüberholung im letzten Jahr zukünftig durch den Fernmeldezug der Freiwilligen Feuerwehr besetzt und für Großschadenslagen, geplante Einsatzereignisse sowie zeitlich ausgedehnte Einsatzlagen bereitstehen.



08.03.2021 – Kollision zwischen PKW und Straßenbahn auf der Marsbruchstraße



Zu einem schweren Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person ist die Feuerwehr Dortmund am Montagvormittag gegen 10.10 Uhr an die Marsbruchstraße gerufen worden. Die Leitstelle alarmierte aufgrund der Meldung über eine eingeklemmte Person in einem PKW die zuständige Feuerwache 3 (Neuasseln) sowie die Spezialeinheit Bergung der Feuerwache 1 (Mitte), den Rettungsdienst und den Einsatzführungsdienst.

Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte bestätigte sich die Meldung. Ein PKW wollte in einen verkehrsberuhigten Bereich abbiegen und wurde von einer von hinten nähernden Straßenbahn seitlich erfasst und mehrere Meter mitgeschleift.

Der Fahrer des PKW war im Beinbereich eingeklemmt, jedoch ansprechbar. Die Beifahrerin konnte das Fahrzeug eigenständig verlassen und wurde umgehend vom Rettungsdienst betreut. Ebenso konnten alle Fahrgäste unverletzt die betroffene Straßenbahn verlassen. Die Fahrerin der Straßenbahn wurde durch die neu in Dienst gestellte Funktion des PSNV Erkunder der Feuerwache 9 (Mengede) unter den Aspekten der Psychosoziale Notfallversorgung psychisch betreut. Die Befreiungsmaßnahmen des eingeklemmten Fahrers erwiesen sich als besonders schwierig, da sich der Kupplungskopf der Straßenbahn in den PKW massiv verkeilt hatte. Mit Hilfe der Seilwinde des neuen Rüstwagens der Spezialeinheit Bergung konnte der PKW von der Straßenbahn getrennt werden. Im Anschluss konnte die technische Rettung mit schwerem hydraulischem Rettungsgerät durchgeführt und der Fahrer mittels „Tunneln“, also einer Rettung über den Kofferraum patientenschonend befreit werden. Der schwerverletzte Fahrer wurde während der gesamten Rettungsmaßnahmen durch einen Notarzt medizinisch versorgt und abschließend in ein Dortmunder Krankenhaus gebracht. Ebenso musste auch die Beifahrerin für weitere Untersuchungen in ein Krankenhaus transportiert werden. Für die Dauer des Einsatzes war die Marsbruchstraße beidseitig durch die Polizei komplett gesperrt. Die Feuerwehrmaßnahmen konnten nach etwa 2 Stunden beendet werden. Die genaue Unfallursache ermittelt die Polizei. Im Einsatz waren insgesamt circa 40 Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Rettungsdienstes.

10.03.2021 – Leerstehende Scheune brennt komplett nieder

Um 4.02 Uhr ging bei der Einsatzleitstelle der Feuerwehr Dortmund ein Notruf ein und eine Rauchentwicklung aus einem leerstehenden Landwirtschaftsgebäude an der Somborner Straße gemeldet.

Als die ersten Einheiten vor Ort eintrafen, schlugen bereits Flammen aus dem Dachstuhl einer Scheune. Umgehend wurde von einem Trupp unter Atemschutz ein Löschangriff über die Drehleiter mit einem Wenderohr begonnen. Parallel dazu wurde über eine weitere Drehleiter eine Riegelstellung zum angrenzenden Gebäudeteil aufgebaut. Durch die getroffenen Maßnahmen konnte der Brand auf den Bereich der einen Gebäudehälfte begrenzt werden. Der Verdacht es könnten sich noch Personen im Gebäude aufhalten konnte sehr schnell entkräftet werden. Erfreulicherweise gab es keinen Personenschaden. Aufgrund der ländlichen Struktur des Gebietes wurde sicherheitshalber die Spezialeinheit Löschwasserversorgung der Freiwilligen Feuerwehr zum Aufbau einer Schlauchleitung über eine längere Wegstrecke alarmiert. Da es sich jedoch sehr schnell herausstellte, dass man das Feuer auf den Gebäudeteil halten konnte, reichte die bereits vorhandene Löschwasserversorgung schließlich aus. Einige der Notrufe gingen aufgrund der Nähe zur Stadtgrenze Bochum auch in der Leitstelle der Feuerwehr Bochum ein, die auch einen Löschzug zur Einsatzstelle entsandte.



18.03.21 – Warnsystem für die City: Digitale Bildschirme informieren im Katastrophenfall

Dortmund erhält für den öffentlichen Raum ein digitales Katastrophenwarnsystem. Die Info-Screens von Wall sind ab sofort an das Modulare Warnsystem angeschlossen. Damit warnen die Bildschirme im Katastrophenfall automatisiert Passanten und Verkehrsteilnehmende.

Der Live-Test des Systems wurde am Mittwoch, 17. März, erfolgreich durchgeführt. Begleitend startet Wall eine digitale Kampagne, welche die Bevölkerung über die Screens als neues Warnmittel informiert.

Erfolgreicher Live-Test

Dortmund stärkt seine Sicherheitsinfrastruktur mit einem neuen Element: Das bundeseigene Warnsystem „MoWaS“ des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) wird für den öffentlichen Raum verfügbar sein und zukünftig die Einwohner*innen auch über die digitalen Stadtinformationsanlagen von Wall auf gravierende Gefahren hinweisen. Die Stadt Dortmund mit der Feuerwehr als alarmauslösende Stelle und Wall haben in den letzten Wochen die Voraussetzungen für das um die Screens erweiterte Katastrophenwarnsystem geschaffen. Zunächst wurde das Warnsystem einem Live-Test unterzogen, der am Mittwoch, 17. März, erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Der Test belegte, dass die Warnung unmittelbar und korrekt auf den zehn digitalen Stadtinformationsanlagen angezeigt wird. Die Feuerwehr Dortmund ist als Behörde grundsätzlich für die Auslösung von Warnmeldungen im Katastrophenfall verantwortlich. Die Meldungen erreichen nach der Auslösung automatisiert über eine gemeinsame Schnittstelle die digitalen Screens, und werden bis zur Entwarnung eingespielt.

Erste Großstadt in NRW

Mit der Inbetriebnahme von „MoWaS“ ist Dortmund an das bundesweite Informationssystem für digitale Werbeanlagen angeschlossen und gehört neben Berlin, Hamburg und Wiesbaden zur ersten damit ausgerüsteten Großstadt in Nordrhein-Westfalen.

Norbert Dahmen, Rechts- und Ordnungsdezernent der Stadt Dortmund zu der neuen technischen Möglichkeit im Bereich Katastrophenwarnsystem: „Als Stadt Dortmund freuen wir uns, die Screens als neues Warnmittel nutzen zu können. Frühes Reagieren und Warnen trägt dazu bei, Dortmund sicherer zu machen. Hier müssen wir uns als Stadt Dortmund regelmäßig die Frage stellen, ob wir zeitgemäß agieren. Mit dieser neuen technischen Möglichkeit sind wir auf Augenhöhe.“

Volker Schauenburg, Bereichsleiter für Gefahrenabwehr und Einsatzorganisation bei der Feuerwehr Dortmund: „Für uns wird mit der Anbindung des Warnsystems an digitale Werbeflächen ein weiterer Baustein unseres Konzeptes zur Warnung der Bevölkerung gelegt. Mit jedem angeschlossenen Kommunikationsweg erhöht sich die Zahl der Menschen, die wir im Fall der Fälle mit wichtigen Informationen zu der Gefahrenlage erreichen können.“ Die Vorteile von Warnmeldungen im öffentlichen Raum liegen auf der Hand: Digitale Stadtinformationsanlagen als Teil der Smart City-Struktur erreichen schnell eine große Zahl an Verkehrsteilnehmenden. Nicht jeder hat eine

Warn-App auf dem eigenen Smartphone installiert. So schließen die digitalen Screens eine Lücke in der Kommunikation für den Katastrophenfall. Dies verkürzt die Vorwarnzeit erheblich und kann helfen Leben zu retten. Patrick Möller, Geschäftsführer Wall GmbH, dazu: „Digitale Stadtinformationsanlagen sind ein effektives, schnelles und vor allem unübersehbares Kommunikationsmittel im öffentlichen Raum.“

Über das Modulare Warnsystem (MoWaS)

In Deutschland wird durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe im Auftrag des Bundesinnenministeriums das modulare Warnsystem (MoWaS) betrieben. „MoWaS“ ist als einheitliches Warnsystem für Zivilschutzwarnungen konzipiert und eingeführt und wird seitens der Länder auch für Warnungen im Bereich des Katastrophenschutzes genutzt. „MoWaS“ übermittelt die Warnungen bzw. Informationen an die Bevölkerung über verschiedene Wege. Diese sind Warn-Apps, regionale Medien, überregionale Medien, lebens- und verteidigungswichtige Infrastrukturbetriebe und Unternehmen. Es bietet eine hohe Systemsicherheit, gesicherte Übertragungswege (satellitengestützt) sowie das direkte Einspielen in Warnsendungen (z.B. beim Rundfunk). Über MoWaS werden die bundeseigene Warn-App NINA (Notfall-Informationen- und Nachrichten-App) und zeitgleich zudem weitere landeseigene oder kommerzielle – Warn-Apps alarmiert. Der gesetzliche Auftrag zur Warnung der Bevölkerung im Gefahrenfall obliegt der Gemeinde.



18.3.2021 – Amtshilfe für die Polizei Berlin

Das Landeskriminalamt Berlin hatte bereits am 22.02.2021 ein Amtshilfeersuchen an die Feuerwehr Dortmund zur Unterstützung mit spezieller Drohnentechnik im Rahmen einer Brandermittlung gestellt. Nach dem Brand einer großen Industriehalle war diese einsturzgefährdet und nicht mehr begehbar.

Kurzerhand wurde daraufhin ein Team zusammengestellt, dass in der darauffolgenden Woche für einen dreitägigen Einsatz mit dem Robotik Leitwagen nach Berlin aufbrach. Die Feuerwehr Dortmund stellte für diesen Einsatz zusammen mit dem Deutschen Rettungsrobotik-Zentrum und der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Personal sowie Drohnen- und Bildtechnik zur Verfügung, um den Außen- und Innenbereich der Industriehalle digital darzustellen. Hierzu wurde auch der Robotik Leitwagen vor Ort eingesetzt, mit dessen verbauter Technik die Lagebilder der Drohnen in Echtzeit angezeigt wurden, um entsprechende 3D-Aufnahmen erstellen zu können. Die generierten 3D-Darstellungen zeigten erstmals ein umfassendes Bild aus dem Inneren der Halle. Die Aufnahmen wurden den Kollegen des Landeskriminalamtes Berlin anschließend für die weiteren Brandermittlungen zur Verfügung gestellt. Dieser Einsatz zeigt, wie robotische Systeme und Digitalisierung das Einsatzgeschehen unterstützen und zur Sicherheit der Einsatzkräfte beitragen können.

Hintergrundinfo: Die Feuerwehr Dortmund koordiniert mit ihrem Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungsprojekt „Aufbau des Deutschen Rettungsrobotik-Zentrums (A-DRZ)“. Zusammen mit dem Deutschen Rettungsrobotik-Zentrum e.V. und der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen sowie zehn weiteren Projektpartnern beschäftigt sich das Projekt u.a. mit Bildtechniken zur Lagedarstellung.



21.03.2021 – Zwei Verletzte nach Verkehrsunfall

Am frühen Sonntagabend kam es auf der Emscherallee in Dortmund Huckarde zu einem Verkehrsunfall, bei dem die beiden Insassen eines Fahrzeugs verletzt wurden. Aus bisher ungeklärter Ursache kam der Pkw kurz nach 17 Uhr in südlicher Fahrtrichtung ca. 250 m vor der Buschstraße nach rechts von der Fahrbahn ab, prallte gegen dort abgelegte Baumstämme und blieb auf dem Grünstreifen stehen.

Der Beifahrer konnte sich selbstständig befreien, der Fahrer hingegen wurde durch den Unfall in seinem Fahrzeug eingeschlossen. Beide Personen wurden umgehend durch den eingetroffenen Rettungsdienst betreut und versorgt. Die Feuerwehr sicherte zunächst die Unfallstelle ab und stabilisierte den Pkw. Nachdem die Brandschützer die Fahrertür mittels hydraulischem Rettungsgerät vom Fahrzeug abgetrennt hatten, wurde der Fahrer aufgrund seines Verletzungsmusters im Modus einer sogenannten „Sofortrettung“ aus dem Fahrzeug befreit. Beide Insassen des Pkw wurden zur weiteren Untersuchung und Behandlung in Dortmunder Krankenhäuser transportiert. Die Emscherallee war für die Dauer der Rettungsarbeiten und zur Unfallaufnahme durch die Polizei ab der Kreuzung Bodelschwingher Straße in Richtung Süden gesperrt. Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 30 Kräften circa eine Stunde im Einsatz.



25.03.2021 – Feuerwehr rettet Eichhörnchen-Babys aus Regenrohr

Gegen 10.40 Uhr wurde die Feuerwehr Dortmund zu einem Tierrettungseinsatz in die Straße Tremoniabogen in der südlichen Innenstadt gerufen. Die Bewohnerin der Dachgeschoßwohnung wollte die Regenrinne ihrer Dachterrasse säubern, da diese mit kleinen Zweigen und Tannennadeln gefüllt war. Im Bereich des Fallrohres bemerkte Sie aber Geräusche und schaute vorsichtig in den Wasserfangkasten des Fallrohres.

Hier lagen noch viel mehr von den kleine Äste und weiteres feines Nistmaterial drin. Da bei einem Regenschauer hier aber kein Wasser mehr abfließen kann, versuchte Sie diese Äste zu entfernen. Sie bemerkte aber direkt, dass sich die Ästchen bewegten. Schnell war ihr klar, dass sich hier Tiere eingekistet haben müssen. Da Sie aber selber nicht an den Wasserfangkasten kam, um die Tiere samt Nest daraus zu befreien, bat sie die Brandschützer um Hilfe.

Diese stellte eine Leiter an die Hauswand, kletterten zu dem Wasserfangkasten und demontierten diesen. Die untere Öffnung wurde verschlossen damit nichts her-

aus fallen kann. Auf der Terrasse wurde dann das ganze Nistmaterial aus dem Kasten entfernt und die beiden Eichhörnchen-Babys kamen zum Vorschein. Sie wurden vorübergehend samt Nistmaterial in einem Holzkasten gelegt und später von der Bewohnerin an die Tierschutzorganisation Arche90 übergeben.



26.03.2021 – Löschzug Nette führt erstmals digitale Jahreshauptversammlung durch

Einmal jährlich kommen die Kamerad*innen des Löschzuges 20 zur Jahreshauptversammlung zusammen. Neben den Planungen für das anstehende Jahr werden in diesem Rahmen traditionell Beförderungen und Ehrungen vorgenommen. Bei bestehender Aussetzung von Präsenzzusammenkünften in Pandemiezeiten ist die Durchführung dieser Veranstaltung nicht selbstverständlich. Erstmals in der Geschichte des Löschzuges wurde am 20.03.2021 die Jahreshauptversammlung digital, im Rahmen einer Videokonferenz durchgeführt.



Am Morgen vor der Veranstaltung traf sich eine kleine Gruppe im Außenbereich des Gerätehauses, um die anstehenden Ehrungen und Ernennungen, unter Einhaltung der aktuellen Hygieneregeln durchzuführen. Hierzu wurde auch der zuständige Abteilungsleiter Oliver Nestler begrüßt, der als Vertreter der Amtsleitung und des Stadtfeuerwehrverbandes sowohl die Ernennungen des Dienstherrn, als auch die Ehrungen des Verbandes durchführte. Von der Veranstaltung wurde ein Video angefertigt, welches am Nachmittag auf der Jahreshauptversammlung übertragen wurde.

Eine besondere Ehrung kam Reinhard Bodzian zuteil. Er wurde vom Verband der Feuerwehren NRW (VdF NRW) für 50 Jahre Dienst in der Feuerwehr geehrt. Innerhalb seiner aktiven Dienstjahre erlangte er die Zugführerqualifikation und war bis zu seinem Übertritt in die Ehrenabteilung als stellv. Löschzugleiter eingesetzt. Der Löschzug 20 freute sich besonders mit Reinhard Bodzian über die Anerkennung, da er sich in seiner langen Feuerwehrkarriere über das erforderliche Maß hinaus engagiert und insbesondere die Förderung der Kameradschaft, in Form von Ausflügen und Aktivitäten außerhalb des Feuerwehrdienstes organisiert hatte.

Darüber hinaus wurden einige Ernennungen aus dem Vorjahr nachgeholt, die aufgrund der allgemeinen Lage nicht durchgeführt werden konnten. Zunächst war die gesetzliche Dienstzeit der Löschzugleitung im Jahr 2020 beendet, so dass eine erneute Ernennung der Leitungspositionen erforderlich war. Sowohl der Löschzugleiter Andreas Schwarz als auch in der stellv. Löschzugleiter Frank Janzen wurden in ihrem Amt bestätigt und wurden erneut ernannt. Neu im Team der Löschzugleitung ist Jens Minckenberg als weiterer Stellvertreter. Er hat sein Amt ebenfalls bereits im Vorjahr übernommen.

Außerdem wurde Lars Kosbab nach bestandem Gruppenführerlehrgang am Institut der Feuerwehr NRW in Münster zum Brandmeister befördert. Gleichzeitig konnte er eine Ehrung des VdF NRW für 10 Jahre Dienst in der Feuerwehr entgegennehmen. Benedikt Heitkamp erhielt

eine Beförderung zum Oberbrandmeister und Finn Lorenz nahm nach dem Übertritt aus der Jugendfeuerwehr eine Urkunde als Feuerwehrmann entgegen.

Während der Jahreshauptversammlung blickte der Löschzug auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Zwar konnte aufgrund der Pandemie fast kein Übungsdienst stattfinden, dennoch war der Löschzug oft gefordert. Neben rund 35 Einsätzen, forderte die Pandemie viel Unterstützung für die Berufsfeuerwehr und zusätzliches Engagement bei der Umsetzung eines pandemiegerechten Dienstbetriebes. Darüber hinaus konnte der Löschzug mit der First-Responder Gruppe eine Einheit in Dienst nehmen, um den Dortmundern Bürger*innen zukünftig auch bei medizinischen Notfällen zur Hilfe kommen zu können.

29.03.2021- Bewohnerin und Katze aus brennender Wohnung gerettet

Am 29.03.2021 wurde die Feuerwehr gegen 15.34 Uhr zu einem vermuteten Wohnungsbrand in die Karolinenstraße gerufen. Laut Anrufer sollte sich möglicherweise noch eine bettlägerige Frau in der Wohnung befinden.

Bei Eintreffen der Feuerwehr stand die Erdgeschosswohnung des Zweifamilienhauses bereits im Vollbrand. Schwarzer Rauch drang aus den Fenstern der Wohnung. Zwei Angehörige der Bewohner hatten zuvor den Mann der bettlägerigen Frau aus dem Haus gerettet. Die bettlägerige Frau wurde bis zum Eintreffen der Feuerwehr von einem Polizisten am Fenster betreut. Die Feuerwehr ging umgehend mit zwei Trupps unter Atemschutz in das Schlafzimmer, legten die Frau auf eine Trage und trugen sie durch das Fenster ins Freie. Sie und ihr Mann wurden dem Rettungsdienst übergeben. Die Frau wurde anschließend zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus transportiert. Der Polizist kam nicht zu Schaden.

Im Verlauf der Löscharbeiten wurde zudem eine bewusste Katze gefunden. Auch sie wurde umgehend aus der Wohnung gerettet und von den Einsatzkäften mit Sauerstoff beatmet. Die Katze musste anschließend mit dem nachgeforderten Tiertransportwagen der Feuerwehr in eine Tierklinik nach Recklinghausen gefahren werden.

An der Wohnung entstand ein erheblicher Brandschaden und diese ist nicht mehr bewohnbar. Die restlichen Bewohner wurden daher vorübergehend in einer Ersatzwohnung untergebracht. Die anderen Wohnungen des Hauses wurden nicht beschädigt.

31.03.2021 – Ende und Beginn der Feuerwehr Grundausbildung

Am 31.03.21 endete für 21 Brandmeisteranwärter*innen die 18-monatige Ausbildung zur/zum Brandmeister*in. Unter ihnen befinden sich vier angehende Feuerwehrmänner und Frauen der Stadt Dortmund.



Drei von ihnen feierten den Abschluss ihrer viereinhalbjährigen Kombiausbildung, in welcher sie zuerst eine handwerklich/technische Ausbildung bei der Stadt Dortmund absolvierten und im Anschluss die Ausbildung zur/zum Brandmeister*in begannen. Ebenso hat eine zuvor Tarifangestellte aus dem Bereich Rettungsdienst die Grundausbildung der Feuerwehr erfolgreich gemeistert, um nun ihren Dienst als Brandmeisterin bei der Feuerwehr wieder aufzunehmen. Neben den vier Dortmunder Auszubildenden beendeten zudem 17 externe Lehrgangsteilnehmer*innen ihre Ausbildung an der Dortmunder Feuerweherschule.

Die Übergabe der Prüfungszeugnisse und Ernennungsurkunden fand jedoch nicht wie üblich im Dortmunder Rathaus statt, sondern wurde auf Grund der pandemiebedingten Lage an das Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund verlegt. Hier wurden die Brandmeisteranwärter*innen zunächst von dem Leiter der Ausbildungsabteilung, dem städtischen Branddirektor Oliver Nestler begrüßt. Anschließend richtete der stellvertretende Feuerwehrchef, Detlev Harries, seine Grußworte an die versammelten Prüfungsabsolventen*innen. Nach dem Überreichen der Prüfungszeugnisse und für die Dortmunder Feuerwehrmänner und Frauen zusätzlich die Verleihung der Ernennungsurkunden zum/zur Brandmeister*in werden die Absolventen in den nächsten Tagen ihren Dienst auf verschiedenen Feuerwehrwache aufnehmen. Wir wünschen allen Teilnehmern*innen weiterhin viel Erfolg in ihrer Feuerwehrlaufbahn.

Nach der Verabschiedung des Prüfungslehrganges empfing das Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund sogleich einen neuen Grundausbildungslehrgang. Dieser besteht aus 25 Teilnehmer*innen, welche zum 01.04.2021 ihre Ausbildung antreten. Die Auszubildenden unterteilen sich in 23 Brandmeisteranwärter*innen, davon 19 von und für die Feuerwehr Dortmund. Weitere vier externen

Lehrgangsteilnehmer*innen werden für die Feuerwehr Plettenberg ausgebildet.

Des Weiteren treten eine Brandoberinspektoranwärterin der Feuerwehr Dortmund und ein Brandreferendar der Feuerwehr Münster ihren Dienst am 01.04.2021 im Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund an. Ein weiterer Brandoberinspektoranwärter wird für die Feuerwehr Dortmund bei der Feuerwehr Bochum ausgebildet. Auch dem neuen Grundausbildungslehrgang wünschen wir viel Erfolg bei ihrer Ausbildung.

01.04.2021 – Übergabe von fünf neuen Spezialfahrzeugen – April, April

Die Feuerwehr Dortmund testet ab sofort ein Corona konformes Fahrzeugkonzept. Da in einem Löschfahrzeug die vorgegebenen Abstandstandregeln nur schwer einzuhalten sind, hat sich die Feuerwehr Dortmund für ein spezielles Fahrzeug entschieden. Die Piaggio Ape.



Dieses kleine und wendige Fahrzeug kann schon aufgrund seiner Größe von nur einer Person besetzt werden. So wird der Abstand zwischen den Einsatzkräften bereits auf der Anfahrt zur Einsatzstelle eingehalten. Der Transport von Personal und Material soll mit mehreren Fahrzeugen erfolgen. Pilotwache für diesen Test ist der Löschzug 16 (Hombruch) der Freiwilligen Feuerwehr.

Das Material wird in dem großzügigen Aufbau des Fahrzeugs transportiert. Dieser wurde entsprechend der einzelnen Sonderbeladungen umgebaut. Einzig die 16-Ape-AGT 01 und 02 werden mit jeweils 2 Personen besetzt. Der Atemschutzgeräteträger (AGT) fährt hinten im Aufbau mit. In diesem wurden die aus den Löschfahrzeugen bekannten integrierten Sitze mit Pressluftatmer und entsprechenden Rückhaltesystem verbaut. Zusätzlich ist der Aufbau mit mehreren Airbags und einem verstärkten Rahmen gesichert. Somit kann auch hier die Sicherheit und der Abstand unter den Kameraden*innen gewährleistet werden. Die beiden Fahrzeuge rücken immer zusammen aus. An der Einsatzstellen bilden dann die beiden Maschinisten den Schlauchtrupp.



Folgende Fahrzeuge werden in Dienst gestellt:

- 16-Ape-Wasser
- 16-Ape-Schaum/Schlauch
- 16-Ape-TH-VU (Technische Hilfeleistung Verkehrsunfall)
- 16-Ape-TH-Sturm (Technische Hilfeleistung Sturm)
- 16 Ape-TH-Hochwasser (Technische Hilfeleistung Hochwasser)

Die Schlüssel für die neuen Fahrzeuge sind gestern vom Bürgermeister Norbert Schilff an Oliver Nestler von der Branddirektion und dem stellvertretenden Löschzugführer der Pilotwache Hombruch, Kai Walter, übergeben worden. Wenn das Pilotprojekt bei den Kameraden gut ankommt, dann wird dieses Konzept auch für die hauptamtlichen Kräfte übernommen, so Oliver Nestler.

In den nächsten Tagen erfolgen die letzten Umbauten sowie die Beklebung der Fahrzeuge im Feuerwehr Dortmund Design.

01.04.2021 – Seltener Kindernotarztwagen fährt seit 25 Jahren durch Dortmund

Das Kinder-Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) des Klinikums Dortmund ist mittlerweile seit 25 Jahren in Betrieb. Ausgestattet mit zusätzlichem Equipment wie z.B. Beatmungsgeräten für Kinder ist der Einsatzwagen besonders für junge Patient*innen gerüstet. Ein*e Arzt*Ärztin sowie eine Intensiv-Pflegekraft aus dem Westfälischen Kinderzentrum des Klinikums begleiten jeden Einsatz. Das Kinder-NEF, das zusammen mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) betrieben und von der Feuerwehr getragen wird, ist eins von zwei deutschlandweit seltenen Einsatzfahrzeugen speziell für Kinder.

„Kinder brauchen eine ganz eigene Behandlung. Das gilt nicht nur für den Krankenhausaufenthalt, sondern auch für die Notfallversorgung“, sagt Dr. Michael Hofmann, Oberarzt im Westfälischen Kinderzentrum des Klinikums und Leiter des Kinder-NEF. „Was nämlich oft vergessen

wird: Kinder sind keine kleinen Erwachsenen.“ Deswegen sei im Kinder-NEF sämtliches Equipment von den Medikamenten bis hin zu den technischen Geräten komplett auf die jungen Patient*innen angepasst. „Egal, ob internistische Krankheitsbilder wie Atemnot oder Krampfanfälle oder chirurgisch-traumatische Notfälle wie Verbrennungen, wir sind auf sämtliche Einsätze bei allen Altersgruppen der Kinder optimal vorbereitet.“

Geschichte des Kindernotarztwagens

Anfang April 1996 war der erste Dortmunder Baby-Notarztwagen (Baby-NAW) nach langem Ringen an der Kinderklinik (K3) in Dienst gegangen. In der Zeitung wurde sogar von einer „schwierigen Geburt“ geschrieben. Doch von Anfang an. Im August 1994, nach jahrelangen gescheiterten Bemühungen um die Installation eines Baby-NAWs, kam Bewegung in das Thema.

Mit Unterstützung zweier Elterninitiativen (Elterninitiative herzkranker Kinder und Gruppe „Frühchen“), dem DRK-Dortmund und dem privaten Pflegebüro Bahrenberg bekundeten gleich zwei Träger das Fahrzeug zu betreiben und zu beschaffen. Die erste Hürde, die Beschaffung des auf ca. 200.000 DM geschätzten teuren Fahrzeuges, meisterten die beiden Elterninitiativen durch einen Spendenaufruf in der Stadt, denn der Stadtkasse durften keine Kosten entstehen. Sie konnten den damaligen Bürgermeister Günter Samtlebe als Schirmherr für die Initiative gewinnen, unterstützt durch den damaligen Leiter der Neugeborenenstation Dr. Gerd-Jürgen Stock konnte der Betrag innerhalb von sechs Monaten von spendenbereiten Bürger*innen und Firmen aus Dortmund gesammelt werden. Aus finanzieller Sicht stand der Anschaffung des Fahrzeuges nichts mehr im Wege. Auch die laufenden Kosten der ca. 600 bis 900 DM pro Jahr anfallenden Einsätze waren durch die Zusagen der Krankenkassen gedeckt.

Die Stadt wollte den Baby-NAW auch in den Rettungsdienstbedarfsplan mit aufnehmen, scheiterte aber an der notwendigen Unterstützung von Kostenträgern und Aufsichtsbehörden. Hier war man der Meinung, dass die vorhandenen Rettungswagen ausreichend Schutz auch für Babys gewährleisten, diese Ansicht teilte auch das Ministerium in Düsseldorf. Nach Erfahrungen der Ärzt*innen in der Kinderklinik war dies aber nicht der Fall, denn ein Rettungswagen musste bei Bedarf erst über die Leitstelle der Feuerwehr angefordert werden, dieser machte sich dann auf den Weg zur Kinderklinik, lud dort das Fachpersonal und den Inkubator ein. Dies kostete wertvolle Zeit und die empfindsamen Frühchen wurden im Rettungswagen oft unsanft durchgeschüttelt, so dass die Gefahr von Hirnblutungen bestand.

Neben der Frage der Trägerschaft und die daraus resultierenden rechtlichen Fragen für jeden Einsatz gab es auch gesetzliche Hürden zur Ausstattung des Fahrzeuges mit einem BOS-Funkgerät. Anfang des Jahres 1996 waren dann

alle Hürden gemeistert und der Baby-NAW konnte im April an der Kinderklinik, besetzt mit eine*r Kinderarzt*ärztin, Kinderkrankenpersonal und einer speziell geschulten Rettungsassistenz, seinen Dienst aufnehmen.

Stadt Dortmund übernimmt Trägerschaft

2013 beschaffte die Stadt Dortmund ein neues Fahrzeug für Kindernotfälle. Die Trägerschaft hatte nun die Stadt Dortmund übernommen und das Fahrzeug als Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) in den Rettungsdienstbedarfsplan aufgenommen. So wurde aus dem Baby-NAW ein Kinder-NEF. Das Fahrzeug war nun nicht mehr mit einem Transportinkubator ausgestattet, da die Rettungswagen der neuen Generation mit gefederten Tragetischen ausgerüstet sind und der Transport der empfindlichen Frühchen schonend erfolgen kann. Ebenfalls viel ein großer Teil der Fahrten zwischen Frauenklinik und Kinderklinik weg, da neben dem Kreissaal mehrere Intensivbetten für Kinder eingerichtet worden sind.

Das Kinder-NEF ist neben der normalen NEF-Ausstattung mit zusätzlichen Gerätschaften für die Versorgung von Kindern ausgestattet. Hierzu zählt besonders das „Baby-Pot“, ein Leicht-Inkubator für den Wärmeerhalt des Neugeborenen und spezielle Rückhaltesysteme für den Transport von Kindern auf den Tragen. Bei der Besetzung hat sich nur die Qualifikation der*des Kinderärztin*arztes geändert, diese*r muss nun auch den Fachnachweis einer*eines Notärztin*arztes haben, da das Fahrzeug auch bei Bedarf im Regelrettungsdienst eingesetzt wird.

Nach 25 Jahre hat nun die Planung für eine Ersatzbeschaffung des Kinder-NEF begonnen.



16.04.2021 – Verkehrsunfall mit Notarzteinsatzfahrzeug

Aus bisher noch ungeklärter Ursache kam es am Abend auf der Flughafenstraße im Ortsteil Brackel, zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Rettungsdienstfahrzeug und einem PKW.

Gegen 18:40 Uhr kam es auf der Flughafenstraße zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Notarzteinsatzfahr-

zeug (NEF) und einem PKW. Das NEF befand sich auf der Rückfahrt von einem Notfalleinsatz als es im Kreuzungsbereich Flughafenstraße/ Hannöversche Straße zum Zusammenstoß mit einem SUV kam. Beide Fahrzeuge wurden durch den Zusammenstoß stark beschädigt, die Besatzung des NEF und auch der Fahrer des PKW's wurden verletzt. Alle beteiligten Personen wurden vor Ort vom Rettungsdienst versorgt und mit Rettungswagen Dortmund der Kliniken zugeführt.

Bei beiden Fahrzeugen liefen diverse Betriebsstoffe aus und wurden durch die Feuerwehr abgestreut und aufgefangen.

Die Unfallursache wird durch die Polizei ermittelt.



18.04.2021 – Urgestein der Feuerwache Eichlinghofen geht in den Ruhestand

Heute Mittag tritt Peter Herbold nach fast 36 Dienstjahren bei der Feuerwehr Dortmund seine letzte Dienstschrift an und geht dann morgen Mittag in den wohlverdienten Ruhestand.

Nach seiner Ausbildung als Elektriker fing Peter Herbold am 1.11.1985 bei der Berufsfeuerwehr Dortmund an, um nach der Grundausbildung seinen Dienst über Jahre auf den Feuerwachen 3 (Brackel) und 6 (Lanstrop anschl. Scharnhorst) im Brandschutz und Rettungsdienst zu versehen.

Nach jahrelanger Erfahrung als Gruppenführer wurde Peter als Wachkoordinator (stellv. Wachabteilungsleiter) auf der Feuerwache 9 (Mengede) eingesetzt. Am 1. Oktober 2004 wurde die „neue“ Feuerwache 8 (Eichlinghofen) in Betrieb genommen. Ab diesem Tag, versah Peter als „Mann der ersten Stunde“ seinen Dienst bis heute als Wachkoordinator auf der Feuer- und Umweltwache.

Als die ATF (Spezialeinheit zur Analyse von Gefahrstoffen) 2010 ins Leben gerufen wurde, war Peter auch einer der ersten Spezialisten.

Wie es sich für ein solches „Urgestein“ gehört, wurde er zu seiner letzten Dienstschrift von seinen Kollegen in einem Feuerwehr- Oldtimer von Zuhause abgeholt und zum Dienst gebracht.

Mit Peter verabschieden wir einen Kollegen, der sich durch Kollegialität und Gewissenhaftigkeit auszeichnete und dessen jahrelange Einsatzerfahrung eine große Lücke reißt.



21.04.2021 – Metallteile lösen sich von einer Brücke

Gegen 16.25 Uhr wurde der Leitstelle der Feuerwehr mitgeteilt, dass ein metallenes Bauteil von einer Brücke an der Lindberghstraße gefallen sei. Die Einsatzleitstelle entsandte daraufhin die Drehleiter der Feuerwache 2 (Eving) dort hin.

Die bereits eingetroffene Polizei sperrte die Straße in beide Fahrtrichtungen. Somit konnte die Drehleiter unterhalb der Brücke aufgebaut werden, um dann die Konstruktion etwas genauer in Augenschein zu nehmen. Hierbei wurden zwei weitere lose Bauteile entdeckt und demontiert. Diese zwei Meter langen und gut 20 Kilogramm schweren Metallteile wurden dann am Fahrbahnrand abgelegt. Die Polizei hat weitere Sicherungs- und Sperrungsmaßnahmen veranlasst.



22.04.2021 – Feuerwehr rettet Hund und Katze aus brennender Wohnung

Um 15.20 Uhr brannte in der Holtestraße im gleichnamigen Ortsteil Holte eine Wohnung. Umgehend wurden zwei Löschzüge und der Rettungsdienst entsandt. Der ersteintreffende Rettungswagen bestätigte eine starke Rauchentwicklung aus dem ersten Obergeschoß.

Die vor dem Haus wartenden Bewohner der anderen Wohnungen teilten den Brandschützern mit, dass sich keine Personen in der Wohnung befinden, aber ein Hund und zwei Katzen. Die Feuerwehr setzte zwei Trupps unter Atemschutz zur Tierrettung und Brandbekämpfung ein. Der Hund und eine Katzen konnten schnell gefunden werden und wurden ins Freie gebracht. Beide waren unverletzt. Die Katze bekam von dem Rettungsdienst etwas Sauerstoff auf die Nase und konnte später wieder ihren Besitzern übergeben werden. Eine weitere Katze hat die Wohnung fluchtartig aus dem Fenster verlassen.

An der Wohnung entstand erheblicher Schaden. Sie wurde als unbewohnbar erklärt und an die Kriminalpolizei zur Brandursachenermittlung übergeben.



27.04.2021 – Gebäudebrand im Hinterhof

Aus bisher noch ungeklärter Ursache kam es heute Mittag zu einem Brand in einer Lagerhalle in der Nähe des Borsigplatzes. Eine Person wurde verletzt in ein Krankenhaus transportiert.

Um 11.50 Uhr wurden Feuerwehr und Rettungsdienst zu einem Feuer in einem gewerblich genutzten Gebäude in einem Hinterhof an der Dürener Straße gerufen. Bereits auf der Anfahrt konnten die Einsatzkräfte eine starke Rauchentwicklung von der Gebäuderückseite her erkennen.

An der Einsatzstelle angekommen verschafften sich die Brandschützer durch ein Durchfahrtstor Zugang zum Hin-

terhof des betroffenen Hauses. Hier schlugen bereits Flammen aus den Fenstern und der Tür eines zweigeschossigen Anbaus.

Sofort gingen zwei Trupps unter Atemschutz mit je einem Strahlrohr vor, um die Flammen einzudämmen und eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Um sich einen Überblick von der Einsatzstelle zu verschaffen, wurde zusätzlich eine Drehleiter in Stellung gebracht.

Eine zum Zeitpunkt des Brandausbruchs im Gebäude befindliche Person wurde dem Rettungsdienst zur Untersuchung und weiteren Betreuung übergeben. Nach einer Untersuchung durch einen Notarzt vor Ort, transportierte ein Rettungswagen den Betroffenen zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus.

In der Zwischenzeit gingen weitere Trupps unter Atemschutz zur Kontrolle der Wohnungen auf eine etwaige Verrauchung in das vorgebaute Wohnhaus vor. Da in zwei Wohnungen rückseitige Fenster geöffnet waren, mussten diese gesondert gelüftet werden. Ein Schaden ist hier aber nicht entstanden.

Da das Feuer auch die elektrische Anlage in der Lagerhalle beeinträchtigt hatte, wurden Mitarbeiter des örtlichen Energieversorgers zur Einsatzstelle bestellt. Aufgrund der in der Halle gelagerten Waren wurde auch die Lebensmittelüberwachung hinzugezogen. Während der Löscharbeiten waren die Dürener Straße komplett und die Oesterholzstraße teilweise gesperrt, was zu Beeinträchtigungen des Stadtbahn- und Straßenverkehrs führte.

Nachdem auch die letzten Glutnester abgelöscht waren, wurde die Einsatzstelle zur Ermittlung der Brandursache und der Höhe des Sachschadens an die Polizei übergeben.



04.05.2021 – Einsatz-Bilanz zum Sturmtief Eugen

Die Feuerwehr Dortmund rückte am 4. Mai zu insgesamt 31 sturmbedingten Einsätzen aus.

Im gesamten Stadtgebiet wurden die Einheiten von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr überwiegend zu kleineren Sturmschäden gerufen. In den meisten Fällen mussten die Brandschützer abgebrochene Äste oder umgestürzte Bäume von Gehwegen oder Straßen entfernen. Bei zwei Einsätzen wurden auch PKW durch die Bäume beschädigt. Im Spähenfelde konnte eine Autofahrerin einem umstürzenden Baum nicht mehr ausweichen. Sie wurde bei dem Zusammenprall glücklicherweise nicht verletzt. Während der Sägearbeiten wurde die Straße durch die Polizei gesperrt. Hierdurch kam es kurzzeitig zu Verkehrsbehinderungen. Bei vielen anderen Einsätzen mussten lose Dachziegel, Kamineinfassungen oder Verkehrsschilder gesichert werden.

Im Innenhof einer Kindertagesstätte am Hoppmanns Mühlenweg in Wellinghofen brach der Stamm einer Kastanie auseinander und stürzte auf das Gebäude. Weder Kinder noch Erzieher*innen wurden dabei verletzt. Vom Korb des Teleskopmastes der Feuerwache 1 (Mitte) aus, entfernten die Kräfte des Löschzugs 28 (Holzen) der Freiwilligen Feuerwehr den Baum vom Dach. Hierbei wurden sie von der Besatzung der Drehleiter der Feuerwache 4 (Hörde) unterstützt.



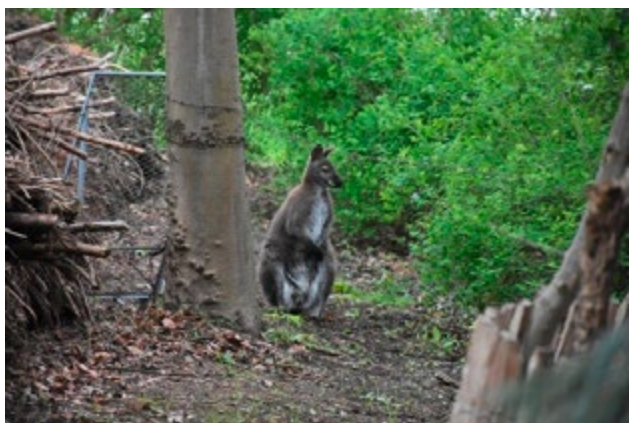
05.05.2021 – Feuerwehr fängt Kängurus im Grävingholzer Wald

Eine Spaziergängerin meldete der Leitstelle der Feuerwehr gegen 13.15 Uhr ein Känguru im Grävingholzer Wald. Daraufhin wurde der Tiertransportwagen der Feuerwache 5 (Marten) und ein Löschfahrzeug der Feuerwache 2 (Eving) zu dem Ort der Sichtung entsandt.

Während die Brandschützer im Wald ausschwärmten, um das Känguru in dem gemeldeten Bereich zu suchen, bestätigten sich die Hinweise durch weitere Spaziergänger. Es waren zwei Kängurus im Wald unterwegs. Diese waren augenscheinlich von einer eingezäunten Weide ausgebüxt. Dort leben diese beiden Kängurus zusammen mit fünf weiteren Artgenossen. Damit die Tiere nicht auf den umliegenden Straßen zu einer Gefahr für die Verkehrsteilnehmer werden, wurde nun versucht die beiden einzufangen.

Die neuen „Waidmänner“ konnten beide Kängurus in einem Waldstück ausfindig machen. Zuerst konnten die Tiere auf ein Privatgrundstück getrieben werden. Die Einfangversuche quittierten die beiden Kängurus mit einem lockeren Sprung über den Gartenzaun. Von der angrenzenden Wiese aus konnten die Brandschützer die Tiere wieder zurück in den Wald treiben.

Das Gehege der Tiere war von hier aus gut erreichbar. Ein Feuerwehrmann entfernte ein zuvor schon loses Zaunelement des Geheges und die anderen trieben die Kängurus in seine Richtung. So konnten die beiden Tiere gegen 15 Uhr wieder zurück zu ihren fünf wartenden Freunden auf die Weide geführt werden. Der Zaun wurde anschließend provisorisch gesichert. Die Tiere wurden so wieder an den Eigentümer übergeben.



06.05.2021 – Zwei Brandeinsätze auf dem Ostenhellweg

Gegen 19.30 Uhr rückten Feuerwehr und Rettungsdienst zum Ostenhellweg aus. Dort hatte die automatische Brandmeldeanlage in einem Drogeriemarkt ausgelöst. Durch die Einsatzleitstelle wurden zwei Löschzüge zur Einsatzstelle entsandt. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte wurden die Räumlichkeiten durch die Mitarbeiter des Marktes mit Unterstützung der Polizei geräumt.

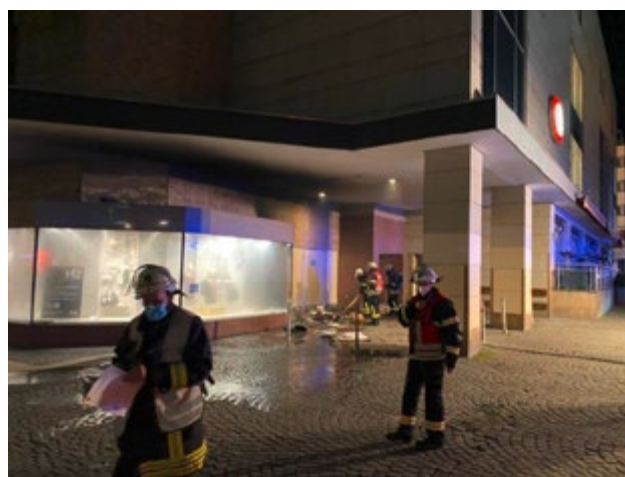
Auslöser der Brandmeldung war ein verrauchter Kellerraum. Hier war es zu einer Überhitzung eines Elektrogerä-

tes gekommen. Das Gerät wurde durch die Einsatzkräfte aus dem Keller getragen und im Freien abgelegt. Der Kellerbereich wurde entraucht und anschließend an die Polizei für weitere Ermittlungen übergeben.

Um 22.12 Uhr wurden die beiden Löschzüge wieder zum Ostenhellweg gerufen. Dort hatte nicht nur die Brandmeldeanlage eines Bekleidungsgeschäfts ausgelöst, sondern auch gleich die Sprinkleranlage.

Aus bisher noch ungeklärter Ursache war im Bereich eines Notausgangs das Hab und Gut einer Obdachlosen Person in Brand geraten. Durch die Hitze der Flammen platzte die Scheibe eines Schaufensters, durch die Verbreitung der Hitze im Gebäude löste wiederum die Sprinkleranlage aus. Die Feuerwehr löschte die brennenden Habseligkeiten mit einem Strahlrohr ab. Ein weiterer Trupp suchte den Technikraum der Sprinkleranlage auf um hier die Wasserzufuhr zu stoppen. Nach dem Entrauchen des Flurbereichs wurde die Einsatzstelle an die Polizei zur Brandursachenermittlung übergeben.

Zum Brandzeitpunkt war der Eigentümer glücklicher Weise nicht vor Ort. Ihm ist kein körperlicher Schaden entstanden, allerdings wurde sein gesamtes Hab und Gut durch die Flammen vernichtet.



06.05.2021 – Vierköpfige Familie nach Fahrzeugüberschlag im Krankenhaus

Nach einem Verkehrsunfall mit zwei PKW hatte sich eins der beteiligten Fahrzeuge überschlagen. Die vier Insassen wurden nach einer Untersuchung vor Ort in ein Krankenhaus transportiert.

Aus bisher noch ungeklärter Ursache kam es gegen 18.50 Uhr auf der Borussiastraße in Oespel auf Höhe der SB-Tankstelle zu einem Verkehrsunfall zwischen zwei Fahrzeugen. Im Verlauf des Unfallgeschehens hatte sich die Li-

mousine einer vierköpfigen Familie überschlagen und war auf dem Dach liegen geblieben.

Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte befanden sich alle Unfallbeteiligten bereits außerhalb ihrer Fahrzeuge. Die vier Insassen des auf dem Dach liegenden PKW wurden sofort in den beiden vor Ort befindlichen Rettungswagen untersucht. Nach der Untersuchung an der Unfallstelle transportierten die beiden Rettungswagen die leicht verletzten Eltern und die beiden Kinder, zwei und acht Jahre alt, zu weiteren Untersuchungen in ein Krankenhaus. Der Fahrer des zweiten Fahrzeugs wurde nach einer kurzen Untersuchung als unverletzt eingestuft und konnte an der Unfallstelle verbleiben.

Aufgrund der Ausgangsmeldung mit fünf beteiligten Personen wurde durch die Einsatzleitstelle ein größerer Kräfteinsatz alarmiert. Nach den Rückmeldungen der erstein-treffenden Kräfte konnten aber einige der alarmierten Retter ihre Einsatzfahrt abbrechen und ihre Standorte wieder anfahren.

Während der Arbeiten von Feuerwehr und Rettungsdienst, sowie der Unfallaufnahme durch die Polizei und der Bergung des auf dem Dach liegenden PKW durch einen Abschleppunternehmer, war die Borussiastraße in Richtung Oespel gesperrt. Dies führte zu erheblichen Verkehrsbehinderungen.



11.05.2021 – Testlauf zur E-Mobilität

Die Feuerwehr kommt nun mit dem Cargo-Bike! Seit geraumer Zeit beliefert die Sachgruppe „Corona-Logistik“ der Feuerwehr gemeinsam mit dem Fachbereich 13 (Betrieblicher Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagement) alle städtischen Einrichtungen mit Schutzmasken, Schnelltest's und Desinfektionsmittel.

Der Innenstadtbereich mit seine vielen Baustellen macht das Ausliefern mit einem PKW extrem aufwendig. Die IHK und die Wirtschaftsförderung Dortmund stellen uns für

einen 14 tägigen Testlauf einen Citkar Loadster Delivery Max zur Verfügung.

Das Bike hat ein Ladevolumen von 1350 Liter und eine Zuladung von maximal 230 Kg. Das ist für diese Zwecke vollkommend ausreichend. Das Velo darf auf den Radwegen fahren und das Parken vor den verschiedenen Gebäuden ist auch gut möglich.

Wir wollen herausfinden, in welchen Bereichen wir als Feuerwehr Dortmund mit der E-Mobilität einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.



12.05.2021 – Erste Hilfe fürs Kulturgut: Dortmund Archive kooperieren mit der Feuerwehr

Sieben große Rollwagen mit Notfallmaterialien sind am Dienstag, 11. Mai, bei der Feuerwehr Dortmund in Dorstfeld eingelagert worden. Sie enthalten eine „Erste Hilfe“-Ausstattung für die Bergung, Erstversorgung und Sicherung von Kulturgut nach Katastrophen.

Angeschafft wurden die Wagen vom Notfallverbund Dortmund, der sich Anfang 2019 gegründet hat, um das Dortmunder Kulturgut gemeinsam besser schützen zu können. Zum Notfallverbund Dortmund gehören aktuell neun Archive, Bibliotheken und Sammlungen: das Baukunstarchiv NRW, das Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt, das Institut für Zeitungsforschung, das Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V., das Stadtarchiv Dortmund, die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, die Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv, das Universitätsarchiv und die Universitätsbibliothek der TU Dortmund.

Gegenseitige Unterstützung

Überflutungen, Feuer oder Gebäudeschäden – das schriftliche Kulturgut ist vielen Gefahren ausgesetzt. Die Mitglieder des Dortmunder Notfallverbunds haben sich zur gegenseitigen Unterstützung verpflichtet. Sie entwickeln Notfallpläne, führen Übungen durch und tauschen kontinuierlich Wissen und Informationen aus. Regelmäßige Treffen sorgen dafür, dass die Notfallplanung für Kultureinrichtungen als Daueraufgabe ernst genommen

wird. Jedes Haus hält Notfallmaterialien für kleine Schadensereignisse in so genannten Notfallboxen bereit.

Um aber auch für größere Katastrophen gerüstet zu sein, hat der Notfallverbund Dortmund nun sieben Notfall-Rollwagen für insgesamt 22.213 Euro angeschafft und diese mit zusätzlichen Materialien bestückt. Finanziert wurde die Anschaffung durch Eigenanteile der Mitglieder sowie eine Bundesförderung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), die Kulturstiftung der Länder (KSL) sowie die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK).

Alarmierung über Telefonkette

In den Wagen enthalten sind Hilfs- und Arbeitsmittel wie Sackkarren, Bergungsbehälter, Kabeltrommeln und Stirnleuchten, Werkzeuge wie Hacken, Hämmer und Schaufeln, Verbrauchsmaterial wie Stretchfolie, Schutzbekleidung wie Atemmasken, Sicherheitsstiefel, Handschuhe und Overalls sowie größere Gerätschaften, beispielsweise Arbeitstische und Leitern, die nicht von jedem Mitglied des Notfallverbundes vor Ort vorgehalten werden können. Die zentrale Organisation der Materialien spart Kosten und senkt den Aufwand für Wartung und das Beschaffen von Ersatz.

Im Notfall alarmieren sich die Mitglieder des Verbundes über eine Telefonkette gegenseitig, die Feuerwehr Dortmund transportiert die Rollwagen mit den Materialien ohne Zeitverlust an den Schadensort, und die Rettungsmaßnahmen können binnen weniger Minuten beginnen.

Bewusstsein für Gefährdung der kulturellen Überlieferung

Das Hochwasser im Dresdener Zwinger, der Brand in der Anna-Amalia-Bibliothek Weimar und der Einsturz des Stadtarchivs Köln haben seit Ende der 1990er-Jahre deutschlandweit das Bewusstsein für die Gefährdung der kulturellen Überlieferung geschärft. Die Mitglieder des Notfallverbundes Dortmund sind mit den eingelagerten Notfall-Rollwagen bestens auf größere Katastrophen vorbereitet. Trotzdem hoffen alle Mitglieder, dass die Notfallmaterialien nie zum Einsatz kommen müssen.



29.05.2021 – Vater und zwei Kleinkinder auf Phönixsee aus „Seenot“ gerettet

Am späten Samstagnachmittag gegen 19.15 Uhr hatte sich bei schönstem Sonnenwetter ein Tretboot mitten auf dem Phönixsee an einer Begrenzungsboje verfangen. Der Antrieb des Bootes blieb an einem Seil hängen, so dass ein Vater und seine beiden Kleinkinder nicht mehr von der Stelle kamen. Besorgte Passanten alarmierten nach kurzer Zeit die Feuerwehr, die mit einem „Rettungsboot“ schnellstmöglich in Richtung der kleinen Familie fuhr. Parallel zu dieser Rettungsaktion war der Betreiber des Tretbootverleihs mittels eines weiteren Tretbootes bereits zur havarierten Familie aufgebrochen. Als er die Familie erreicht hatte, stieg diese in sein Boot um und wurde so gefahrlos und unverletzt an Land gebracht. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr versuchten danach vergeblich, das verhedderte Tretboot frei zu schleppen.

In diesem Zusammenhang weist die Feuerwehr darauf hin, Kindern beim Benutzen eines Tretbootes immer eine Schwimmweste anzuziehen.

01.06.2021 – Nagelneues Löschfahrzeug direkt im Einsatz

Am 01.06. machen sich drei Kameraden des Löschzugs 22 (Mengede) auf den Weg zum Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) nach Bonn, um dort ein für den Katastrophenschutz vorgesehenes Löschgruppenfahrzeug LF-KatS abzuholen.

Nach einer ausführlichen Einweisung in das neue Fahrzeug und Übernahme der Gerätschaften machten sich die Kameraden zurück auf den Weg nach Dortmund.

Da zu dieser Zeit die A45 auf Grund eines LKW Unfalls blockiert war, entschieden sich die Kameraden einen kleinen Umweg zu fahren und folgten der Autobahn 3, um letztendlich über die A2 nach Dortmund zu gelangen. Auf der A3 staute sich dann der Verkehr in einem Baustellenbereich und die Kameraden standen zunächst, wie alle Verkehrsteilnehmer im Stau. Auf der Gegenfahrbahn konnten die Dortmunder Kameraden Kollegen der Feuerwehr Mettmann beobachten, die mit Sonderrechten auf die Autobahn 3 auffuhren. Sie signalisierten den Kameraden durch Handzeichen, dass vor Ihnen es zu einem Unfall gekommen sein muss. Daraufhin wurde durch die Kameraden Blaulicht und Martinshorn genutzt, um sich den Weg zur Unfallstelle zu bahnen.

Die Unfallstelle wurde durch die Kameraden gegen den fließenden Verkehr gesichert und dem PKW-Fahrer, der schwer verletzt, jedoch nicht eingeklemmt war, Erste Hilfe geleistet, bis sich die Rettungskräfte, RTW, Notarzt und

ein Tanklöschfahrzeug der zuständigen Feuerwehr aus Hil- den eintrafen.

Nach Übergabe der Einsatzstelle an die zuständigen Kräf- te setzten die Kameraden ihre Fahrt nach Dortmund fort. So hat das neue LF-KatS des LZ22 seinen ersten Einsatz be- reits vor der offiziellen in Dienst-Stellung erfolgreich hin- ter sich gebracht.



unter Atemschutz zur Personensuche in der Wohnung so- wie zur Brandbekämpfung eingesetzt. Parallel retten die anderen Einsatzkräfte die restlichen drei Personen mit ei- ner Steckleiter und einer Drehleiter.

Kurz darauf klärte sich auf, dass die Mieterin die Woh- nung bereits vor Eintreffen der Einsatzkräfte selbstständig verlassen hat. Nach kurzer Untersuchung durch den Ret- tungsdienst vor Ort stand schnell fest, dass Sie mit einer schweren Rauchgasvergiftung zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus transportiert werden musste. Der Brand selber konnte schließlich zügig gelöscht werden, jedoch war eine ausgiebige Belüftung des Gebäudes notwendig, um die Rauchgase hinaus zu befördern.

Warum es in der Wohnung gebrannt hat, wird nun von der Polizei ermittelt. Die Wohnung ist zudem aktuell nicht mehr bewohnbar.



11.06.2021 – Drei Personen bei Wohnungs- brand aus Gebäude gerettet

Heute Morgen gegen 8.40 Uhr brannte aus noch unge- klärter Ursache eine Wohnung im ersten Obergeschoss ei- nes Mehrfamilienhauses an der Lütgendortmunder Stra- ße fast komplett aus. Die weibliche Wohnungsinhaberin musste mit einer schweren Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus transportiert werden, drei weitere Personen wurden zudem aus dem Gebäude durch die Einsatzkräfte gerettet.

Die Brandschützer brachte dabei ein Mieter aus dem zwei- ten Obergeschoss über eine tragbare Leiter in Sicherheit, auch er musste zur Kontrolle in eine Klinik transportiert werden. Ein Pärchen aus dem zweiten Obergeschoss konn- te unverletzt mit einer Drehleiter gerettet werden.

Bei der Alarmierung der Einsatzkräfte wurde zunächst vermutet, dass sich noch eine Person in der Brandwoh- nung aufhalten würde. Bei Eintreffen drang bereits dichter schwarzer Rauch aus der betroffenen Wohnung im ers- ten Obergeschoss. Umgehend wurden drei Einsatztrupps

14.06.2021 – Im Notfall „smart“ sein: For- schungsprojekt mit Feuerwehr erhält Förder- summe von 250.000 Euro

Im Notfall schnell Hilfe bekommen, das ist für das Retten von Menschenleben wesentlich. Mit innovativen Lösun- gen aus dem Bereich Smart City und Smart Home könn- ten künftig Notfälle automatisch und frühzeitig erkannt werden. Dafür arbeiten die Feuerwehr Dortmund und das Fraunhofer Institut für Software- und Systemtechnik (ISST) in einem Projekt zusammen.

Dass Notfälle früh erkannt werden, ist besonders bei Per- sonengruppen wichtig, die im Fall der Fälle selbsttätig nicht schnell und besonnen genug reagieren können. Das Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR) der Feuerwehr Dortmund und das Fraunhofer Institut für Software- und Systemtechnik (ISST) haben daher vorran- gig ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen im Blick und initiierten mit weiteren Partnern das Projekt „A.D.Le.R. – Automatisiertes Detektions-, Melde- und Leit- system für Rettungskräfte – Rettungskette neu denken“.

In der 18 monatigen Laufzeit werden mit unterstützenden Partnern – darunter etwa die Lebenshilfe Dortmund, DOGEWO21, DoData und die Signal Iduna – zuerst einmal Umsetzungskonzepte erarbeitet, wie die Rettungskette vom Notfallereignis bis zur wirksamen Hilfe durch die Vernetzung intelligenter Technologien verbessert werden kann.

Private Technik mit öffentlichen Systemen vernetzen

Die Entdeckungs- und Meldezeit sollen reduziert, qualifizierte Ersthelfer*innen aus der Bevölkerung in der Nähe des Ereignisortes schnell mobilisiert und Einsatzkräfte so schnell wie möglich zur Einsatzstelle geführt werden. Dabei steht die datenschutzrechtlich zulässige Vernetzung privater Technik (z.B. Smart Home) mit öffentlich verfügbaren Lösungen im Fokus.

Mehr Sicherheit für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung

Die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund und das Leibnitz-Institut für Arbeitsforschung Dortmund unterstützen mit wissenschaftlicher Expertise dabei, das Projektziel zu erreichen. Ein wesentlicher Faktor zum Erfolg des Konzepts wird allerdings sein, dass die betroffenen Menschen das Angebot auch akzeptieren und nutzen. Insbesondere für Menschen höheren Lebensalters und für Menschen mit Behinderung soll durch die automatische Erkennung von Notfällen ein höheres Sicherheitsniveau erreicht werden. Daher werden im Verlauf immer wieder die zukünftigen Nutzer*innen aktiv eingebunden.

Ausgangspunkt des Projektes werden die Anforderungen von lebensälteren Menschen und von Menschen mit Behinderung in kritischen Situationen, wie einem medizinischen Notfall, einem Unfall oder einem Brand im Wohnungsumfeld, sein. Hierauf wird laut Dirk Aschenbrenner, Direktor der Feuerwehr Dortmund, ein besonderer Fokus gesetzt.

Akzeptanz ist das Wichtigste

Im weiteren Verlauf des Projekts wird auch erprobt, wie smarte Geräte und neue Organisationsstrukturen in die Rettungskette integriert werden können und die Menschen die „neue technische Assistenz“ annehmen. Ohne Akzeptanz laufen auch innovative Lösungen ins Leere. Die folgenden 18 Monate sind für die Projektpartner wichtig, denn danach wird sich das Projekt mit seinem detaillierten Konzept für die zweite Förderphase bewerben. Dann entscheidet sich, ob die Idee über einen Zeitraum von bis zu 4 Jahren in der Praxis getestet und die Umsetzung gefördert werden kann.

Fördermittel von 250.000 Euro

Das IFR und das Fraunhofer ISST erhalten insgesamt 250.000 Euro Fördermittel für das Projekt A.D.LeR. Es wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Förderinitiative „SifoLIFE“ (Förder-

kennzeichen 13N15616) des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert.

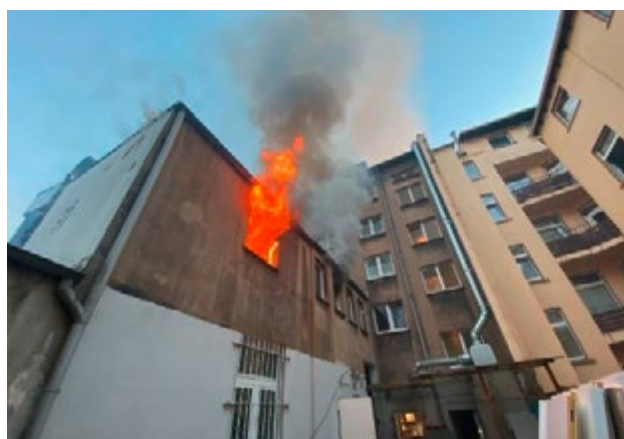


17.06.2021 – Wohnung durch Brand komplett zerstört

Um 05.08 Uhr wurde die Feuerwehr Dortmund zu einem ausgelösten privaten Rauchmelder an die Rheinische Straße im Ortsteil Mitte-West alarmiert. Vor Ort stellte sich heraus, dass bereits Flammen aus einer Wohnung in einem Anbau auf dem Hinterhof der gemeldeten Adresse schlugen.

Unverzüglich wurden zwei Trupps der Feuerwehr zur Menschenrettung und Brandbekämpfung in die betroffene Wohnung geschickt. Personen befanden sich zu diesem Zeitpunkt zum Glück schon nicht mehr in dieser Wohnung. Weitere Einheiten kontrollierten den Treppenraum sowie die angrenzenden Wohnungen. Durch das unverzügliche Eingreifen der Einsatzkräfte konnte eine Brandausweitung auf weitere Wohnungen und Gebäudeteile verhindert werden. Die betroffene Wohnung ist bis auf weiteres unwohnbar.

Die Entstehungsursache wird durch die Kriminalpolizei ermittelt.



17.06.2021 – Rauchmelder warnen frühzeitig und verhindern somit Schlimmeres

Gegen 5.15 Uhr ging ein Notruf aus dem Winandweg im Ortsteil Lütgendortmund bei der Leitstelle der Feuerwehr ein, um das Auslösen eines privaten Rauchmelders in einer Wohnung im Erdgeschoss zu melden.

Beim Eintreffen der ersten Kräfte war das akustische Warnsignal und Brandgeruch wahrnehmbar. Auf der Rückseite konnten die ersten Einsatzkräfte zudem Feuererschein und eine Rauchentwicklung erkennen.

Die Einsatzkräfte gingen sofort unter Atemschutz mit einem Strahlrohr über den Treppenraum in die Brandwohnung im Erdgeschoss vor. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Wohnungsinhaberin noch in der Wohnung vermutet. Zeitgleich ging ein weiterer Trupp auf der Gebäuderückseite in Stellung. Zusätzlich wurde zudem die Drehleiter positioniert, um die Rettung von Personen aus den Obergeschossen sicherzustellen.

Glücklicherweise war in der Wohnung keine Person anzutreffen und das Feuer konnte schnell unter Kontrolle gebracht werden. Vorsorglich wurden zwei Anwohner kurz vom Rettungsdienst vor Ort gesichtet, ein Transport in ein Krankenhaus war allerdings nicht notwendig. Auch die Rettung von weiteren Personen über die Drehleiter war ebenfalls nicht von Nöten. Abschließend wurden noch der Treppenraum und die übrigen Wohnungen kontrolliert, um eine Gefährdung der Bewohner durch ausgebreiteten Brandrauch auszuschließen.

Die Maßnahmen der Feuerwehr waren gegen 6.30 beendet. Die Polizei übernimmt nun die Ermittlung der Brandursache.



22.06.2021 – Schwerer Verkehrsunfall auf der A 45 in Fahrtrichtung Oberhausen

Bei einem Auffahrunfall in den frühen Morgenstunden wurde ein LKW-Fahrer schwer und ein Weiterer leicht ver-

letzt. Die Autobahn in Fahrtrichtung Oberhausen blieb über lange Zeit voll gesperrt.

Gegen 2.00 Uhr kam es auf der A 45 in Fahrtrichtung Oberhausen zu einem Verkehrsunfall mit zwei beteiligten LKW. Durch einen Schwertransport hatte sich zähfließender Verkehr gebildet und ein Sattelzug war auf einen Gliederzug aufgefahren. Der Fahrer des aufgefahrenen LKW wurde durch den Aufprall eingeklemmt und schwerverletzt. Durch die ersteintreffenden Einsatzkräfte der Feuerwache 4 (Hörde) wurde der Fahrer des anderen LKW betreut und leicht verletzt an den Rettungsdienst übergeben.

Um den Fahrer des auffahrenden LKW versorgen zu können, öffneten zeitgleich weitere Retter die Beifahrertür des Fahrzeuges mit hydraulischen Rettungsgeräten. Kräfte des Rettungsdienstes übernahmen die medizinische Versorgung im Fahrzeug. Einsatzkräfte der Spezialeinheit Bergung übernahmen die Rettung des Fahrers über die Fahrertür. Hierzu wurde diese ebenfalls mit hydraulischen Rettungsgeräten komplett entfernt, die beschädigte Frontscheibe aus dem Rahmen gelöst und die A-Säule aufgeschnitten und nach vorn abgebogen. So konnte der Schwerverletzte über eine spezielle Rettungsplattform aus seiner erhöhten Sitzposition befreit werden.

Während der Rettung wurde ein Feuerwehrmann leicht verletzt, konnte seinen Dienst aber weiter durchführen. Im weiteren Verlauf des Einsatzes wurden durch die Brandschützer auslaufende Betriebsstoffe des verunfallten LKW abgestreut. Rettungswagen brachten die beiden verletzten LKW-Fahrer in Kliniken. Nach fast zwei Stunden waren die Maßnahmen von Feuerwehr und Rettungsdienst beendet und die Einsatzstelle wurde zu weiteren Ermittlungen an die Polizei übergeben.



29.06.2021 – Tief Xero sorgt für hohe Einsatzzahlen

Unwettertief Xero sorgt mit Gewitter und Starkregen für überschwemmte Straßen und Wassereinbrüche in Kellern und Tiefgaragen. Die Feuerwehr Dortmund war mit über 380 Kräften im Einsatz.

Gegen 21.00 Uhr gingen in der Einsatzleitstelle der Feuerwehr Dortmund die ersten Notrufe aus den südlichen Stadtgebieten ein. Durch die starken Regenfälle waren hier erste Keller mit Wasser vollgelaufen. Minütlich stieg die Zahl der Anrufer und in der Leitstelle wurden alle Notrufabfrageplätze besetzt. Erste Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr wurden alarmiert um die Einsätze, bei denen es sich in erster Linie um vollgelaufene Kellerräume, Tiefgaragen und Aufzugsschächte sowie überschwemmte Straßenzüge handelte, abzuarbeiten.

Gegen 22.20 Uhr wurde durch die Einsatzleitstelle ein sogenannter „Vollalarm“ für die Freiwillige Feuerwehr ausgelöst. Somit wurden auch die Löschzüge aus den nicht oder weniger betroffenen Stadtteilen hinzugezogen. In der Spitze waren über 380 Retter im Einsatz. In der Zeit von 21.00 Uhr bis circa 4.00 Uhr am Morgen wurden 365 wetterbedingte Einsätze gezählt. Glücklicherweise wurde bei der Vielzahl der Einsätze niemand verletzt.



30.06.2021 – Baum begräbt Lieferwagen unter sich

Am heutigen Mittag wurde die Feuerwehr Dortmund mit dem Stichwort „Baum auf PKW – eingeklemmte Person“ nach Lütgendortmund in die Westermannstraße alarmiert. Ein ca. 25 Meter hoher Baum ist auf einen fahrenden Lieferwagen gestürzt. Die Insassen des Lieferwagens, eine Familie aus Dortmund, kamen mit dem Schrecken davon. Nach einer Erstversorgung durch den Rettungsdienst war kein Transport in ein Krankenhaus notwendig, da die Familie sich selbst aus dem Lieferwagen befreien konnte und

lediglich leichte Abschürfungen aufwies. Ein weiterer PKW wurde durch herabfallende Äste im Dachbereich beschädigt. Dieser konnte seine Fahrt fortsetzen. Auch hier kam der Fahrer mit dem Schrecken davon.

Die Feuerwehr sperrte die Westermannstraße komplett ab und forderte das Grünflächenamt an, das die Beseitigung des Baumes, in Zusammenarbeit mit Kran der Feuerwehr Dortmund, übernommen hat. Der Einsatz endete für die Feuerwehr Dortmund gegen 16.00 Uhr.



01.07.2021 – Starke Rauchentwicklung alarmiert Nachbarn



Starke Rauchentwicklung machte Nachbarn auf einen Brand in einer Kleingartenanlage aufmerksam. Das Feuer konnte nach kurzer Suche der Einsatzstelle schnell gelöscht werden, verletzt wurde niemand.

Gegen 6.10 Uhr am heutigen Donnerstag bemerkten Anwohner der Ostkirchstraße im Ortsteil Berghofen eine starke Rauchentwicklung in einer Kleingartenanlage. Für die erstintreffenden Einsatzkräfte der Feuerwehr war es schwer, die Einsatzstelle zu finden, da zu diesem Zeitpunkt kein Rauch zu sehen war, und auch kein Einweiser zur Stelle war.

Nachdem die Brandschützer die Einsatzstelle endlich gefunden hatten, stellte sich heraus, dass auf einer Gartenparzelle ein Holzunterstand gebrannt hatte. Allerdings war das Feuer schon auf einen kleinen Teil des Daches reduziert und stellte somit keine große Gefahr mehr dar. Durch die Vornahme eines Strahlrohres konnte der Brand innerhalb weniger Minuten gelöscht werden.

04.07.2021 – Blitzeinschlag führte zum Dachstuhlbrand

Eine Gewitterfront, die am 04.07.2021 in der Mittagszeit über Dortmund Scharnhorst zog, wurde durch mehrere Blitzeinschläge begleitet.

Einer dieser Blitze schlug gegen 13.30 Uhr in der Maximilian-Kolbe-Straße in ein Einfamilienhaus ein.

Dieser Blitzeinschlag löste einen Brand im Bereich des Dachfirstes aus. Beim Eintreffen der alarmierten Feuerwehr brannte es im Bereich des Firstes auf mehreren Quadratmetern. Es wurde sofort eine Drehleiter in Stellung gebracht und von außen und innen durch zwei Trupps der Feuerwehr mit der Brandbekämpfung begonnen.

Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Entstehungsraum begrenzt werden. Um alle Glutnester ablöschen zu können wurde das Dach auf einer Fläche von ca. 25 m² im Wirkungsbereich des Brandes aufgenommen.

Nach Abschluss der Löscharbeiten wurde der betroffene Bereich durch eine Plane abgedeckt und das Wohnhaus an die Mieter übergeben.

Trotz des Schadens ist das Gebäude bewohnbar geblieben.

21.07.2021 – Landwirtschaftlich genutztes Feld stand in Flammen

Die Feuerwehr Dortmund wurde am Mittwoch um 17.35 Uhr zur Bockenfelder Straße in Dortmund-Westrich zu einem Flächenbrand alarmiert. Die anrückenden Kräfte konnten bereits vor Erreichen der Einsatzstelle eine Rauchentwicklung wahrnehmen.

Die Einsatzstelle befand sich ungefähr 300 Meter fernab der Straße und war nur zu Fuß zu erreichen. Es brannten ungefähr 7.000 Quadratmeter Stroh. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte nahmen zunächst Feuerpatschen vor, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Parallel wurden weitere Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr nachalar-

miert und eine Wasserversorgung aufgebaut. Anschließend konnten die restlichen Glutnester mit ausreichend Wasser gelöscht werden.

Der zuständige Landwirt unterstützte anschließend die Arbeit der Feuerwehr, indem er mittels schwerem technischen Gerät in Form von Traktoren und Bodenfräsen die Brandstelle umgrub.

Beim Eintreffen der Feuerwehr wurden ebenfalls vier Kinder angetroffen, die durch den anwesenden Rettungsdienst untersucht wurden. Zur weiteren Abklärung wurden die vier Kinder im Alter von 11 bis 12 einem Krankenhaus zugeführt.

Zur Brandursache kann die Feuerwehr keine Angaben machen. Diese wird von der Polizei ermittelt.



23.07.2021 – Freiwillige Feuerwehr Dortmund hilft in Bad Münstereifel bei Wiederaufbau und bittet um Spenden

Die Freiwillige Feuerwehr Dortmund ruft zu Spenden für die Hilfskräfte und die betroffenen Menschen in Bad Münstereifel auf. Das Geld soll der Wiederherstellung der zerstörten und verlorenen Wohnungen, Häuser und Lebensmittelpunkte der Menschen in der Region Bad Münstereifel dienen. Außerdem helfen die Einsatzkräfte aktiv beim Wiederaufbau mit.

Das Initiatoren-Team besteht aus Feuerwehrleuten aus Dortmund, die in Bad Münstereifel tätig waren. Sie werden solidarisch von Stadtfeuerwehrverband, der Feuerwehr Dortmund und vielen Mitgliedern der Feuerwehr, deren Angehörigen und Freund*innen unterstützt.

Auf der Kampagnenseite zur Sammlung schreiben sie: „Wir waren im Rahmen der überörtlichen Hilfe als Einsatzkräfte zur Bewältigung der Flutkatastrophe in der Region Bad

Münstereifel eingesetzt. Durch unseren Einsatz haben wir engen Kontakt zu den Menschen und Hilfskräften vor Ort bekommen und uns selbst ein Bild vom Ausmaß der Katastrophe machen können. Das Bild, das sich durch die sozialen Medien, die Berichterstattungen im TV und die Zeitungen zeichnet, kann jedoch nicht annähernd das Ausmaß der tatsächlichen Zerstörung, die erlebbaren Gefühle und Ängste der Menschen in den Landesteilen wiedergeben.“

„Im Rahmen der Einsatzbewältigung trafen wir immer wieder auf Menschen, die uns unter Tränen ihre ganz persönliche Geschichte erzählten oder ‚nur‘ wissen wollten, wie es jetzt weiter geht, wann der Strom wieder eingeschaltet wird, wie sie erfahren ob Bekannte oder Verwandte unter den Toten sind oder wo sie jetzt eine*n Handwerker*in herbekommen“, sagt Robert Litschke, Initiator der Kampagne. „Fragenstellungen zur persönlichen Existenzgrundlage, mit denen wir uns hier aus der Ferne beschäftigen, sind in vielen Köpfen der Menschen noch gar nicht angekommen. Dies verdeutlicht umso mehr, wie dramatisch die Lage vor Ort tatsächlich ist.“

Eine Situation, mit der sowohl die Menschen, als auch die ehren- und hauptamtlichen Einsatzkräfte in den betroffenen Regionen mit jedem Einsatz aufs Neue konfrontiert sind und es auch noch lange nach dem Ende der Einsätze sein werden.

Aufräum- und Bergungsarbeiten dauern an

Litschke formuliert seine hohe Achtung: „Sie leisten etwas, was selbst uns erfahrene Feuerwehrleute zutiefst beeindruckt, sprachlos und teils betroffen macht.“ Und er fährt fort: „Trotz einzelner Todesfälle im Familien- oder Freundeskreis, stark beschädigter oder zerstörter Wohnungen, Häuser und Feuerwehrwachen koordinieren sie die Maßnahmen vor Ort, sind zentraler Anlaufpunkt für die Menschen der Dorfgemeinschaft, steuern zudem die überörtliche Hilfskräfte der Feuerwehren, Hilfsorganisationen, Polizei und Bundeswehr. All das ist schon dramatisch genug. Tatsache ist, dass die Hilfskräfte oft selbst alles verloren und bislang keine Möglichkeit gefunden haben, sich um die eigenen privaten Belange zu kümmern. Sie stehen unermüdlich und ohne Rücksicht auf die eigene Situation weiter für die Gemeinschaft ein und riskieren immer noch täglich das eigene Leben bei den Aufräum- und Bergungsarbeiten.“

Auf der Kampagnenseite zu der Aktion heißt es: „Wir, die Feuerwehrleute aus Dortmund, die in Bad Münstereifel vor Ort waren, möchten über unseren Einsatz hinaus genau dort den Menschen helfen, die uns bei aller eigener Not immer noch so tatkräftig in unserer Arbeit unterstützt haben. Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn wir uns nicht nur als Feuerwehrfamilie solidarisch zeigen, sondern gemeinsam mit allen Dortmunder*innen die Menschen und Hilfskräfte der Region auch weiterhin unterstützen.“

Welche Hilfe benötigen die Menschen vor Ort?

In Absprache mit den Menschen vor Ort ist die Versorgung mit Essen, Getränken und Kleidung bereits sichergestellt. Die Versorgungsunternehmen werden in den nächsten Tagen und Wochen alles geben, um die Menschen wieder mit Strom und Trinkwasser zu versorgen. Was vielen Menschen jedoch fehlen wird, sind die nötigen Finanzmittel, um das Zerstörte und Verlorene wiederherzustellen. Das Initiatoren-Team ruft daher zu Geldspenden für die Menschen und die Hilfskräfte in Bad Münstereifel auf. Die Spenden werden direkt auf ein Konto der Feuerwehr Bad Münstereifel ausgezahlt und von der örtlichen Feuerwehrleitung an die Betroffenen verteilt.



26.07.2021 – Zwei Brände in Mitte Nord

Glück im Unglück hatten gestern Nachmittag gegen 17.26 Uhr die Bewohner eines Mehrfamilienhauses im „Dreistraßeneck“ Born-, Borsig- und Mallinckrodtstraße.

Auf der Anfahrt zu einem gemeldeten Kraftfahrzeugbrand in der Borsigstraße entdeckten die Feuerwehrkräfte einen ausgedehnten Brand an einem Gebäude in der Bornstraße. Nach Abwägung der Dringlichkeit übernahmen die Beamten den Brand an der Bornstraße und bestellten zu dem nur leicht rauchenden PKW eine weitere Feuerweereinheit.

Während der Erkundung und Brandbekämpfung in der Bornstraße meldete sich eine verletzte Bewohnerin aus der Mallinckrodtstraße und berichtete, dass ihre Wohnung verraucht sei.

Brandrauch war vermutlich von außen durch ein geöffnetes Fenster in die Wohnung gedungen und hatte die Mieterin überrascht.

Grund dieser Kuriosität war der Umstand, dass der Hauptzugang des Gebäudes, an dem eine nicht unerhebliche

Menge Sperrmüll brannte, postalisch der Mallinckrodtstraße zugeordnet ist. Der Brand konnte schnell gelöscht werden. Die verletzte Mieterin wurde vom Rettungsdienst versorgt und die leicht verrauchte Wohnung belüftet.

Bei dem wenige Meter weiter stehenden Fahrzeug musste nur noch die Batterie abgeklemmt werden, da der Brand im Motorraum schon mit einem Feuerlöscher abgelöscht war.



05.08.2021 – Vater und Sohn von der Feuerwehr gerettet

Am frühen Donnerstagabend (19.17 Uhr) wurde die Feuerwehr in die Schloßstraße in Dortmund-Bodenschwingh zu einem Feuer in einem Mehrfamilienhaus alarmiert. Dort war es zu einer starken Rauchentwicklung in der Küche gekommen.

Die Einsatzkräfte der Feuerwehr konnten sich schnell Zutritt zu der verrauchten Wohnung verschaffen und fanden dort den Bewohner mit seinem 2-jährigen Sohn vor. Beide hatten die Rauchentwicklung noch nicht bemerkt. Ein Trupp unter Atemschutz rettete die beiden aus der Wohnung und übergab Sie an den Rettungsdienst. Ein Rettungswagen transportierte die Beiden nach einer ersten Untersuchung mit dem Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus.

An der Wohnung entstand nur ein geringer Sachschaden. Die Polizei ermittelt die Brandursache.

Im Einsatz waren 18 Einsatzkräfte der Feuerwache 9 (Menge) und des Rettungsdienstes.

06.08.2021 – Bestandene Prüfungen am Ausbildungszentrum

Erfolgreiche staatliche Prüfung und staatliche Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter am Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund

Insgesamt neun Kollegen der Feuerwehr Dortmund erhielten am heutigen Tage ihr Zeugnis, nachdem sie in den vergangenen Tagen erfolgreich die staatliche Prüfung respektive die staatliche Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter absolviert haben.

Im Vorfeld nahmen die einsatzerfahrenen Kollegen an einem insgesamt fünfwöchigen intensiven Vorbereitungslehrgang der Berufsfachschule Rettungsdienst teil. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses und das gesamte Team der Berufsfachschule Rettungsdienst gratulieren allen Kollegen ganz herzlich zur bestandenen Prüfung und wünschen viel Erfolg bei allen zukünftigen Einsätzen.



13.08.2021 – Zeitgleich zwei Wohnungsbrände in Wickede und der Innenstadt

Nahezu zeitgleich kam es am Freitagabend zu zwei Wohnungsbränden, bei den jeweils mehrere Menschen verletzt wurden. An der Brackeler Straße in der Nähe des Borsigplatzes kam es um 19.35 Uhr zu einem Wohnungsbrand im dritten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatten sich schon die meisten Bewohner des Hauses selbstständig in Sicherheit gebracht. Jedoch mussten zwei weitere Mieter, die im Dachgeschoss wohnten, über eine Drehleiter der Feuerwehr gerettet werden. Sowohl die beiden Geretteten, als auch fünf weitere Personen wurden zur ärztlichen Untersuchung in umliegende Krankenhäuser transportiert. Das eigentliche Feuer konnte von drei Atemschutztrupps zügig gelöscht werden.

Der zweite Wohnungsbrand ereignete sich nur zwei Minuten später in Wickede in der Enekingstraße. Hier wurden die Mieter durch den ausgelösten privaten Rauchwarnmelder auf das Feuer aufmerksam. Es brannte eine Woh-

nung im vierten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses in voller Ausdehnung. Die Einsatzkräfte hatten in der Anfangsphase des Einsatzes die Information bekommen, dass noch ein Kind in der Brandwohnung sei. Von dieser Information getrieben, wurden gleich mehrere Atemschutztrupps im Innenangriff zur Suche des Kleinkindes eingesetzt. Glücklicherweise stellte sich nach kurzer Zeit heraus, dass sich das gesuchte Kind in einer Nachbarwohnung befand und unverletzt war. Durch die extreme Hitze und die Brandausdehnung des Feuers, wurde das Dach des Gebäudes in Mitleidenschaft gezogen, so dass im weiteren Verlauf Teile des Flachdaches geöffnet werden mussten. Auch bei diesem Brand wurden mehrere Personen sowie ein Feuerwehrmann durch Brandrauch verletzt und in verschiedene Krankenhäuser zur Behandlung transportiert. Da an der Einsatzstelle eine große Anzahl von Personen Ihre Wohnungen verlassen mussten, wurde ein Bus zur vorübergehenden Betreuung bestellt.

15.08.2021 – Blindgänger in der City ist kontrolliert gesprengt

Die Dortmunder Innenstadt stand am Sonntag, 15. August, vor einer Ausnahmesituation: Nachdem sich der Verdacht auf einen Blindgänger am Schwanenwall bestätigt hatte, musste dieser kontrolliert gesprengt werden. Am Nachmittag kam es zunächst zu Verzögerungen.

Einsatzkräfte sprengten gegen 17.15 Uhr am frühen Sonntagabend den 250-Kilogramm-Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg. Zuvor hatte der Kampfmittelräumdienst eine kontrollierte Sprengung der Bombe britischer Herkunft am Schwanenwall/Platz von Novi Sad empfohlen.

Im Anschluss überprüften Expert*innen die Gas- und Wasserleitungen im Evakuierungsbereich auf etwaige Schäden. Gegen 18.50 Uhr wurde der Evakuierungsbereich auch wieder für den Fuß- und Straßenverkehr freigegeben. Auch die Stadtbahnen waren wieder im regulären Betrieb. Eine kleine Sperrung bestand lediglich noch um den Fundort.



17.08.2021 – Küchenbrand in Mehrfamilienhaus



Nach einem Küchenbrand in einer Erdgeschosswohnung eines Mehrfamilienhauses eine verletzte Person von Nachbarn aus der brennenden Wohnung gerettet.

Gegen 8.10 Uhr wurden Feuerwehr und Rettungsdienst in die Benninghofer Straße in den Dortmunder Ortsteil Loh gerufen. Anwohner hatten einen Brand in einer Erdgeschosswohnung eines dreigeschossigen Mehrfamilienhauses gemeldet. Zu diesem Zeitpunkt sollte sich noch eine Person in der betroffenen Wohnung befinden.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte drang bereits dichter schwarzer Rauch aus einem Fenster an der rechten Gebäuseite. Der Mieter der Brandwohnung war bereits durch einen aufmerksamen Nachbarn aus seiner Wohnung gerettet worden.

Sofort ging ein Trupp unter Atemschutz mit einem Strahlrohr vor und begann das Feuer durch das Fenster von außen zu löschen. Ein weiterer Trupp ging ebenfalls unter Atemschutz und einem weiteren Strahlrohr in die Brandwohnung vor um den Flammen von innen entgegen zu treten.

Der 70-jährige Mieter der Brandwohnung wurde sofort dem Rettungsdienst übergeben. Nachdem, vor Ort wegen des Verdachts auf eine Rauchgasvergiftung, eine Blutgasanalyse durchgeführt wurde, transportierte der Rettungswagen den Verletzten zu weiteren Untersuchungen in ein Krankenhaus. Weitere Einsatzkräfte betreuten die vor dem Gebäude befindlichen Bewohner des Hauses. Einen Mieter betreuten die Retter über die Einsatzdauer in seiner rauchfreien Wohnung.

Ein Mitarbeiter des zuständigen Energieversorgers stellte für die Dauer des Einsatzes die Gasversorgung zum Haus und in der betroffenen Wohnung der Strom ab.

Im weiteren Verlauf des Einsatzes kontrollierten die Brandschützer die restlichen Wohnungen des Hauses. Diese waren alle rauchfrei und so konnten nach Abschluss des Einsatzes alle anderen Mieter wieder in ihre Wohnungen zurück.

Nach circa 90 Minuten war der Einsatz für die Feuerwehr beendet und die Einsatzstelle konnte an die Polizei zur Ermittlung der Brandursache und der Höhe des Sachschadens übergeben werden.

17.08.2021 – Dachstuhlbrand in einem Fachwerkhaus forderte einen massiven Kräfteinsatz der Feuerwehr Dortmund

Um 16.56 Uhr wurden die Feuerwehr und Rettungsdienst zu einem gemeldeten Dachstuhlbrand auf der Syburger Dorfstraße gerufen. Beim Eintreffen der ersten Kräfte befanden sich keine Personen mehr im Gebäude. Flammen und Rauch schlugen aus dem Dach des historischen Gebäudes und hatten bereits Teile des Dachstuhls zerstört. Besonders brisant war eine Gefährdung der Umgebung durch mehrere mit Flammen beaufschlagte Propangasflaschen auf einem Baugerüst, diese konnten unmittelbar aus dem Gefährdungsbereich gebracht werden. Ein Innenangriff war aufgrund der Einsturzgefahr nicht mehr möglich.

Durch den Einsatz von Strahlrohren über zwei Drehleitern und das Öffnen der Dachhaut durch weitere Trupps, konnte das Feuer erfolgreich bekämpft werden. Eine besondere Anforderung an die eingesetzten Kräfte stellte die sehr schmale Zufahrt mit den Großfahrzeugen zum Gebäude dar.

Zur Sicherstellung des massiven Löschangriffes mussten ca. 3200m Schlauchleitung verlegt werden. Hierzu wurde unter anderem die Spezialeinheit Löschwasserversorgung alarmiert. Darüber hinaus wurde ein Pendelverkehr von Tanklöschfahrzeugen eingerichtet.

20.08.2021 – Kind auf einem circa 7 m hohen Spielgerüst in Notlage

Am späteren Nachmittag wurde von einem Kinderspielplatz in Hörde per Notruf die Feuerwehr alarmiert. Ein Mädchen befand sich in circa 7m Höhe auf einem Klettergerüst und konnte nicht mehr herunter. Als die Einsatzkräfte der Feuerwache Hörde eintrafen, saß das Mädchen auf dem Sicherheitsnetz eines Spielturmes und wurde durch den Vater betreut.

Da sich das Kind von außen auf dem Netz befand, konnte es nicht über den normalen Weg selbstständig wieder he-

runterklettern. Durch die Feuerwehr wurde eine tragbare Leiter in Stellung gebracht und das Kind und die betreuende Person durch einen Feuerwehrmann gesichert nach unten geführt.

Nachdem alle wieder sicheren Boden unter den Füßen hatten, klärte sich dann auch schnell, wie es zu dieser Situation kommen konnte. Das Mädchen war außen auf der Tunnelrutsche nach oben geklettert und so auf das Sicherheitsnetz gekommen, dieses soll eigentlich verhindern, dass Kinder, die auf dem normalen Weg das Klettergerüst erklimmen, abstürzen können.

Da die Lage bei der Meldung nicht klar zu beurteilen war und um auf alle Fälle das entsprechende Equipment und auch die entsprechenden Einheiten vor Ort zu haben, wurden neben einem Löschzug auch noch die Höhenretter und weitere Spezialfahrzeuge mitalarmiert. Diese konnte aber schon nach der ersten Erkundung wieder ihre Einsatzfahrt abbrechen.



23.08.2021 – Drei verletzte Personen nach Verkehrsunfall auf der BAB 2

Gegen 16.00 Uhr rückte die Feuerwehr Dortmund zu einem Verkehrsunfall auf der Bundesautobahn 2 im Ortsteil Mengede aus. Dort waren aus bislang ungeklärter Ursache drei Fahrzeuge verunfallt. Zwei Verkehrsteilnehmer wurden bei dem Unfall leicht verletzt, einer schwer. Alle drei wurden zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus gebracht.

Vor Eintreffen der Feuerwehr konnte die Leitstelle bereits erste Erkundungsergebnisse zur Verfügung stellen, da sich zufälliger Weise der ADAC-Rettungshubschrauber „Christoph 8“ in Autobahnnähe aufhielt und das Geschehen aus der Luft schilderte.

Die ersten Einsatzkräfte vor Ort stellten schnell fest, dass glücklicherweise keine Personen in ihren Fahrzeugen eingeschlossen oder eingeklemmt waren, so dass die medizi-

nische Versorgung sofort durchgeführt werden konnte. Die Feuerwehr stellte den Brandschutz an der Einsatzstelle sicher und kontrollierte die Unfallfahrzeuge auf weitere Gefahrenquellen durch die Fahrzeugbatterien und auslaufende Betriebsstoffe.

17.08.2021 – Forschungsprojekt ADLeR

Sicherheitsforschung am Ort des Geschehens – Pilotobjektbesichtigung im Rahmen von ADLeR (Automatisiertes Detektions-, Melde- und Leitsystem für Rettungskräfte)



Am 17.08.2021 trafen sich Vertreterinnen und Vertreter aus dem Konsortium des Forschungsprojekts ADLeR in der Nettelbeckstraße 4, dessen zukünftige Ausstattung mit Smart-Home-Technik im Rahmen des ADLeR-Projekts konzipiert wird. Das Forschungsprojekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und ist Teil des SifoLIFE-Wettbewerbs. Das Konzept sieht die automatische Auslösung eines Notrufs im Bereich der eigenen Wohnung sowie eine verbesserte Heranführung von Einsatzkräften und Ersthelfer*innen an den Einsatzort vor. Beide Aspekte sollen durch die Integration von Smart Home und Smart City Technologie in die aktuelle Rettungskette umgesetzt werden. Davon sollen insbesondere ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen profitieren, die im Notfall möglicherweise Schwierigkeiten haben, einen Notruf abzusetzen.

Bei dem Treffen vor Ort machten sich die verantwortlichen Institute (das Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie – IFR – der Feuerwehr Dortmund und das Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik – ISST) mit Hilfe der DOGEWO21 und Lebenshilfe Dortmund ein erstes Bild von der Ausgangssituation. Im Rahmen einer gemeinsamen Begehung tauschten sich die Beteiligten zu technischen Aspekten der Haustechnik, zur Bewohnerstruktur des Objektes und zum Umfeld des Gebäudes aus. Schließlich steht nicht nur die technische Lösung im Fokus des Projekts, sondern es werden auch soziologische Aspekte der nachbarschaftlichen Hilfe und eine organisationale

Einbindung des ADLeR-Systems in die gesamtstädtische Infrastruktur betrachtet. In allen Umsetzungsbereichen die relevanten datenschutzrechtlichen Anforderungen zu erfüllen, ist dabei stets ein zentrales Anliegen des Projekts.

25.08.2021 – Teurer Sportwagen nur noch Schrottwert

Am Donnerstagabend gegen 21.50 Uhr kam es im Ortsteil Holzen auf der Kreisstraße zu einem schweren Verkehrsunfall mit einem exklusiven SUV. Der Fahrer war zuerst mit einem Baum kollidiert, hatte sich dabei ein Rad und Verkleidungsteile seines Fahrzeuges abgerissen und war dann mit der Beifahrerseite gegen einen weiteren Baum geprallt.

Beim Eintreffen der Rettungskräfte war der schwerverletzte Fahrer bereits aus dem Fahrzeug befreit und wurde vom Notarzt versorgt.

Nach der Erstuntersuchung erfolgte ein Transport zur weiteren Behandlung ins Krankenhaus. Die Straße, die mit Autotrümmern übersät war, musste für längere Zeit gesperrt werden. Das circa 250.000,- € teure SUV hatte nach dem Unfall nur noch Schrottwert, da es nahezu vollständig zerstört wurde. Wie es zu dem Unfall kommen konnte, wird nun von der Polizei ermittelt.

An der Einsatzstelle waren 16 Einsatzkräfte der Feuerwache 4 (Hörde), der Löschzug Holzen der Freiwilligen Feuerwehr sowie der Rettungsdienst tätig.



21.08.2021 – Einsatznachbesprechung mal anders

Das Team der Ehrenamtlichen aus den beiden christlichen Kirchen sowie Mitarbeiter der PSNV-Gruppe der Feuerwehr treffen sich zum Erfahrungsaustausch.

Nach vielen Einsätzen in den letzten Wochen und Monaten traf sich das Team der Ehrenamtlichen aus den beiden christlichen Kirchen sowie Mitarbeiter der PSNV-Gruppe

der Feuerwehr auf dem Areal eines Gehöfts in Menglinghausen zu einem gemeinsamen Grillabend. In gemütlicher Runde wurde die Möglichkeit genutzt, Kontakte zu pflegen und Aktivitäten Revue passieren zu lassen sowie zukünftige Aspekte in den Blick zu nehmen. Es wurden gemeinsam bestrittene Einsätze nachbesprochen und die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit den seit Februar bei der Feuerwehr Dortmund im 24 Stundendienst eingesetzten „PSNV-Erkundern“ ausgetauscht.



26.08.2021 – Gasausströmung auf einem Schulhof durch Baggerarbeiten

In den Nachmittagsstunden gegen 15.45 Uhr wurde die Feuerwehr zu einer beschädigten Gasleitung auf einem Schulgelände in die Straße „Froschlake“ alarmiert. Bei Tiefbauarbeiten sollte ein Bagger eine Stadtgasleitung beschädigt haben, wodurch das Gas Methan austritt. Aufgrund der Meldung wurde ein Großaufgebot zur Einsatzstelle entsandt. Vor Ort wurde durch die ersteintreffenden Einsatzkräfte der Feuerwache 5 die Lage bestätigt. Umgehend wurde der Brandschutz durch ein Strahlrohr sowie Feuerlöschern sichergestellt, die Einsatzstelle abgesperrt und erste Erkundungsmaßnahmen der Rohrleitung durchgeführt. Erfreulicherweise war kein Betrieb im Schulgebäude, sodass auf eine Räumung der anliegenden Gebäude verzichtet werden konnte.

Die alarmierte Spezialeinheit ABC- Gefahrenabwehr der Feuerwache 8 unter Leitung des Umweltdienstes führte Messungen an der beschädigten Rohrleitung durch. Es konnte im nahen Umfeld der Schadensstelle eine erhöhte Konzentration von austretendem Gas festgestellt werden. Mittels Holzkeilen und Sand wurde die Leckage durch Feuerwehrkräfte provisorisch abgedichtet, um ein weiteres Ausströmen zu verhindern. Ein hinzugezogener Mitarbeiter der Stadtwerke dichtete im Anschluss die Leckage mit einem speziellen Klebetape ab und übergab die Einsatzstelle an die Polizei.

Es waren mehrere Feuerwachen der Berufsfeuerwehr sowie der Löschzug 19 der Freiwilligen Feuerwehr aus Lüt-

gendortmund und der Rettungsdienst mit insgesamt 60 Kräften im Einsatz.



31.08.2021 – Erster komplett von der Feuerwehr ausgebildeter Lehrgang beendet nach vier Jahren die Grundausbildung

Nach bestandener Laufbahnprüfung wurden heute dem Grundlehrgang 123 die Zeugnisse übergeben. Auch wenn die Feuerwehr Dortmund bereits seit Jahrzehnten zahlreiche Grundausbildungslehrgänge erfolgreich ausgebildet hat, ist dieser Grundlehrgang ein historischer Lehrgang. Es ist der erste Kombi-Lehrgang, der in „dieser“ Form durchgeführt wurde.

Um eine Ausbildung zum Brandmeister*in bei der Feuerwehr zu beginnen, benötigt die/der Bewerber*in eine abgeschlossene Berufsausbildung. Bereits seit vielen Jahren bietet die Stadt Dortmund die Möglichkeit einer sogenannten Kombi-Ausbildung an. Dabei werden die Auszubildenden in verschiedenen Fachbereichen der Stadt zum Beispiel zur/zum Landschaftsgärtner*in oder Elektroniker*in ausgebildet um direkt nach bestandener Prüfung die Ausbildung zum Brandmeister*in bei der Feuerwehr zu beginnen.

Der Grundlehrgang 123 ist der erste Kombi-Lehrgang, bei dem die Auszubildenden auch schon ihre erste Ausbildung direkt bei der Feuerwehr gemacht haben. Am 01.09.2017 startete der GAL 123 mit 19 jungen Frauen und Männern mit der Ausbildung zur/zum Notfallsanitäter*in. Mit dieser abgeschlossenen Berufsausbildung ging es am 01.09.2020 nahtlos über zur Ausbildung zur/zum Brandmeister*in. Nach 12 Monaten legten die Notfallsanitäter in den vergangenen Wochen ihre Laufbahnprüfung ab. Die verkürzte Ausbildung war möglich geworden, da die Inhalte der Notfallmedizin bereits in der ersten Ausbildung vermittelt wurden.

Heute konnten nun diese ersten, komplett von der Feuerwehr ausgebildeten Brandmeister*innen von dem Fachbereichsleiter Dirk Aschenbrenner ihre Zeugnisse in Empfang nehmen.

In den nächsten Tagen werden „die Neuen“ dann ihren Dienst auf den verschiedenen Wachen aufnehmen. Wir heißen euch in der Feuerwehr-Familie herzlich willkommen!



08.09.2021 – Starke Rauchentwicklung in der Nordstadt

In einem Gebäude an der Münsterstraße brannten gestern gegen 14.20 Uhr Teile eines großen Transformators. Dadurch kam es zu einer starken Rauchentwicklung in einer Durchfahrt, die von einer zufällig vorbeifahrenden

Rettungswagenbesatzung bemerkt wurde. Die Leitstelle der Feuerwehr Dortmund entsandte daraufhin sofort zwei Löschzüge und weitere Rettungsmittel.

Als die Brandschützer eintrafen drang durch die Lüftungsschlitze in einer Tür dunkler Rauch. Da auf der Tür der Hinweis auf eine 10000-Volt-Stromanlage angebracht war, musste die Feuerwehr zusätzlich Fachleute des Energieversorgers hinzuziehen und konnte nicht unmittelbar eine Brandbekämpfung einleiten. Zur Sicherung des Gebäudes bereitete ein Löschzug einen Löschangriff sowohl mit einem Stahlrohr von einem Löschfahrzeug, als auch je einem CO²- bzw. Löschpulver-Rohr von einem Spezialfahrzeug vor.



Zeitgleich kontrollierte ein weiterer Löschzug die angrenzenden Nachbargebäude auf gefährdete Personen und einer möglich Rauch- bzw. Brandausbreitung.

Nachdem der Energieversorger den Transformator spannungsfrei geschaltet und geerdet hatte, wurde der Raum geöffnet und kontrolliert. Ein Trupp setzte zur Ent Rauchung des Raumes einen Hochleistungslüfter ein. Dadurch zog der vorhandene Brandrauch sehr schnell ab, die Sicht innerhalb des Raumes verbesserte sich und so konnte die Brandursache erkundet werden. Der Einsatz zusätzlicher Löschmittel war nicht mehr erforderlich. Danach führte der Energieversorger mit Hilfe der Feuerwehr weitere Sicherungsmaßnahmen durch und übernahm abschließend die Einsatzstelle von der Feuerwehr.

Wegen des Brandes musste weitere Teile des Stromnetzes stromlos geschaltet werden, so dass es auch in der weiteren Umgebung zeitweilig zu einer Unterbrechung der Stromversorgung kam.

Verletzte Personen gab es bei diesem Brand glücklicherweise nicht.

Die Feuerwehr war mit zwei Löschzügen, mehreren Spezialfahrzeugen und 37 Einsatzkräften vor Ort.

Einige wenige Einsatzkräfte kannten die Einsatzstelle noch als ehemaligen Standort der alten Feuerwache 2 (Nordwache) und wussten zu berichten, dass an gleicher Stelle früher die Löschfahrzeuge standen

09.09.2021– Küchenbrand im Studentenwohnheim

Um 12.20 Uhr wurde die Feuerwehr in die Emil-Figge-Straße in Barop gerufen. In dem dortigen Studentenwohnheim brannte es in einer Küche. Der Mieter konnte die Wohnung selbstständig verlassen und den Notruf absetzen. Er erwartete die Feuerwehr bereits vor der Haustür. Er kam nicht zu Schaden.

Die ersten Einheiten konnten direkt eine starke Rauchentwicklung aus der entsprechenden Wohnung erkennen. Wenige Augenblicke nach dem Eintreffen gab es in der Küche eine Verpuffung, die Fensterscheibe zerbarst und die Scherben flogen auf den Gehweg vor dem Haus.

Ein Trupp unter Atemschutz konnte dann den Brand schnell löschen. An der Küche entstand ein Totalschaden. Die Wohnung ist aktuell nicht mehr bewohnbar. Die anderen Bewohner konnten nach Beendigung der Lüftungsmaßnahmen wieder in ihre Wohnungen zurück.



21.09.2021 – Rauchmelder retten Leben – Feuer rechtzeitig entdeckt

Gegen 00.00 Uhr wurde der Einsatzleitstelle der Feuerwehr ein ausgelöster Rauchmelder in der Alten Radstraße gemeldet. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte wurden diese bereits von einem Bewohner des Hauses auf der Straße in Empfang genommen. Obwohl sich schon ein großer Teil der Bewohner des Hauses auf der Straße standen, konnte nicht ausgeschlossen werden, dass sich noch weitere Personen in dem Gebäude befanden.

Die Erkundung ergab, dass in einer Wohnung in der ersten Etage brennt und die Flammen bereits in den Treppenraum schlugen.

Sofort wurde ein Trupp unter Atemschutz mit einem Strahlrohr in die betroffene Wohnung geschickt, um diese auf vermisste Personen zu durchsuchen und die Brandbekämpfung durchzuführen. Nach den ersten Löschmaßnahmen

wurde ein mobiler Rauchvorhang, ein sogenannter Smokestopper angebracht, um die weitere Verrauchung des Treppenraumes, welcher als wichtiger Rettungsweg für die anderen Bewohner des Hauses dient, zu verhindern.

Ein weiterer Trupp kontrollierte den Treppenraum und die weiteren Wohnungen auf eine mögliche Schadensausbreitung und weitere Personen. Ein Hausbewohner konnte durch die Feuerwehr aus dem Dachgeschoss gerettet und dem Rettungsdienst mit dem Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung übergeben werden. Er konnte jedoch nach einer kurzen Untersuchung im Betreuungsbus der Feuerwehr verbleiben.

Das Feuer im Eingangsbereich der Wohnung konnte schnell gelöscht werden, jedoch hatte sich der Rauch in der gesamten Brandwohnung ausgebreitet und hatte diese unbewohnbar gemacht. Die rund 20 Bewohner*innen des Hauses wurden für den Zeitraum der Löscharbeiten im Betreuungsbus der Feuerwehr betreut und medizinisch versorgt.

Da das Wohnhaus durch den Brand verrauchte war, kam der Hochleistungslüfter zum Einsatz um die Wohnung zu entrauchen. Nach einer abschließenden Kontrolle der betroffenen Wohnung und des Gebäudes konnte die Einsatzstelle an die Polizei zur Ermittlung der Brandursache übergeben werden.



23.09.2021 – Auto stürzt Böschung herab und prallt vor Hauswand

Heute Morgen gegen 10.20 Uhr ging bei der Feuerwehr Dortmund ein ungewöhnlicher Notruf ein. Ein PKW ist im Zentrum von Lütgendortmund vom Sparkassenparkplatz die Böschung abgestürzt.

Die Böschung ist circa zwei Meter tief und befindet sich zwischen den Parkplätzen und dem Sparkassengebäude. In dem PKW befand sich ein älteres Ehepaar. Beiden saßen

beim Eintreffen der Feuerwehr im PKW, waren aber glücklicherweise nach dem Absturz nicht eingeklemmt.

Zur Versorgung der verletzten Personen wurden zwei Notärzte benötigt. Auf Grund der Auslastung im Rettungsdienst wurde für den zweiten Notarzt ein Rettungshubschrauber angefordert. Der Rettungshubschrauber hat die Ehefrau in eine Bochumer Fachklinik transportiert. Der Ehemann wurde mit einem Rettungswagen in eine Dortmunder Klinik transportiert.

Der PKW wurde von der Feuerwehr gesichert und von einem Abschleppunternehmen geborgen.

Drei Angestellte der Sparkasse haben den Unfall gesehen, da diese sich in dem Pausenraum aufhielten vor den der PKW gestürzt war. Die Angestellten wurden vor Ort von Kräften der Feuerwehr Dortmund psychologisch betreut. Die Polizei ermittelt nun, wie es zu dem Unfall kommen konnte.

Es waren Kräfte der Feuerwache 1 (Mitte), Feuerwache 5 (Marten), Feuerwache 8 (Eichlinghofen), von der Freiwilligen Feuerwehr 19 (Lütgendortmund) und vom Rettungsdienst im Einsatz.



23.09.2021 – Feuerwehr befreit Schleiereule aus Stacheldraht

Heutigen Morgen gegen 07.45 Uhr wurde ein Löschfahrzeug der Feuerwache 6 (Scharnhorst) zu einem Einsatz „Tier in Notlage“ alarmiert.

Auf einem kleinen Grundstück an der Greveler Straße wurde eine Schleiereule entdeckt welche sich in einem Geflecht aus Nato Draht verfangen hatte.

Die Eule hing mit der rechten Klaue fest und konnte sich selber nicht befreien. Augenscheinlich hatte sie Verletzungen am rechten Bein.

Das stark geschwächte Tier wurde durch einen Feuerwehr-

beamten stabilisiert und der Draht durch einen weiteren Feuerwehrangehörigen mittels Bolzenschneider entfernt.

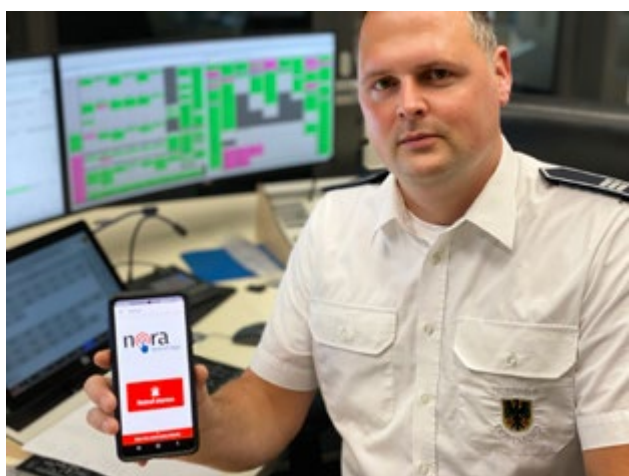
Die Eule wurde im weiteren Verlauf mit zur Feuerwache 6 genommen und von dort aus mit dem Fahrzeug der Tierrettung in eine Tierklinik nach Recklinghausen gefahren.



28.09.2021 – Bundes-Notruf-App NORA geht in Dortmund an den Start

Zum offiziellen Start der Bundes-Notruf-App geht diese auch in der Leitstelle der Feuerwehr Dortmund in Betrieb. Die App ist ab sofort für alle Android oder IOS Nutzer verfügbar. Mit Hilfe der App kann jeder einen Notruf absetzen ohne direkt mit den Leitstellen von Polizei und Feuerwehr zu sprechen. Dies soll eine Unterstützung für hör- oder sprachbeeinträchtigte Bürger*innen sein, die sich sonst nicht richtig am Telefon verständigen können oder noch das Notruffax der Feuerwehr Dortmund genutzt haben. Auch werden in der Anwendung durch Piktogramme und einfache Sprache dem Notrufersuchenden eine Hilfestellung bei dem Absetzen des Notrufes gegeben. Im ersten Schritt muss der Nutzer sich mit seinen Daten anmelden und seine Handynummer eintragen. Im Anschluss befindet sich die App im scharfen Betriebszustand und kann bei jedem Notfall genutzt werden. Je nach Notrufersuchen landet man in der Leitstelle der Polizei oder der Feuerwehr. Durch eine Standortübertragung und ei-

nen Abfrageschema werden die bekannten fünf W-Fragen direkt in die Leitstelle übermittelt und der Disponent kann durch eine Chatfunktion weitere Fragen oder Anweisungen an den Notrufteilnehmer senden. Alle Leitstellen in Deutschland, die sogenannten Notrufannahmestellen, sind an das Norasystem angebunden und können Notrufe der App auswerten. Die Leitstelle der Feuerwehr Dortmund wurde durch weitere Hardware an die Bundes-Notruf-App angebunden und alle 92 Mitarbeiter speziell für die Anwendung geschult. Der Start in Dortmund wurde wie in ganz Deutschland durch das Bundesamt für Bevölkerungs- und Katastrophenhilfe (BBK) durchgeführt. Dieses ist war federführend in der Einrichtung der App.



03.10.2021 – Junges Reh aus Kanalschacht befreit

Am Tag der Deutschen Einheit gegen 14 Uhr bemerkte ein aufmerksamer Bürger, der mit seinem Hund im Bereich der Bahngleise „Am Kirchweg“ spazieren war, ein junges Reh. Es war in einen offenen Schacht gestürzt und konnte sich aus eigener Kraft nicht mehr befreien. Durch laute Schreie des verunglückten Tieres wurde der Spaziergänger auf das Tier aufmerksam und entdeckte es abseits des Weges in einem nicht abgedeckten Schacht. Er wählte den Notruf der Feuerwehr und die Leitstelle der Feuerwehr Dortmund alarmierte umgehend ein Fahrzeug zur genannten Adresse.

Vor Ort wurden die Feuerwehrleute vom Anrufer zu dem verunglückten Reh geführt. Da der Schacht nicht sehr tief war, konnten zwei Feuerwehrleute das Reh packen und aus seiner Zwangslage befreien. Als das ängstliche Tier aus dem Schacht befreit war, lief es unverletzt in den nahe gelegenen Wald und bedankte sich mit einem letzten Ruf bei seinen Rettern. Dass das Tier unverletzt und schnell befreit werden konnte, ist dem Spaziergänger zu verdanken.

04.10.2021 – Brennender Sperrmüll in Hofdurchfahrt



Am frühen Morgen des 4. Oktobers gingen gleichzeitig mehrere Notrufe bei der Feuerwehr ein, die meldeten, dass es im Treppenhaus eines Mehrfamilienhauses am Körner Hellweg verqualmt wäre.

Als die ersten Einsatzkräfte kurze Zeit später eintrafen, brannte Sperrmüll in einer Hausdurchfahrt und drohte auf die Fassade überzugreifen. Teilweise waren Fenster der direkt über dem Brand liegenden Wohnungen auf Kipp, so dass hier die Gefahr bestand, dass Rauch in die Wohnung gelangen könnte. Die Bewohner befanden sich schon außerhalb des Gebäudes, sie hatten das Gebäude eigenständig verlassen können.

Sofort ging ein Trupp unter Atemschutz mit einem Strahlrohr vor, um den Brand zu löschen. Da nicht sicher war, ob wirklich alle Bewohner das Gebäude verlassen hatten, gingen zeitgleich mehrere Trupps, ebenfalls mit Atemschutzgeräten ausgerüstet, zur Kontrolle ins Gebäude vor.

Der Brand konnte schnell abgelöscht werden und bei der Kontrolle des Gebäudes wurde auch keine weitere Person im Gebäude angetroffen. Alle Hausbewohner, sieben Erwachsene und ein Kleinkind, wurden während der Einsatzzeit vom Rettungsdienst betreut, verletzt wurde zum Glück niemand.

04.10.2021 – Zusammenstoß PKW mit Straßenbahn

Nach einem Verkehrsunfall zwischen einem PKW und einer Straßenbahn rettete die Feuerwehr den Fahrer des PKW leicht verletzt aus seinem Fahrzeug. Seine Beifahrerin und alle Insassen der Straßenbahn blieben unverletzt. Kurz vor 13.00 Uhr wurden Feuerwehr und Rettungsdienst zu einem Verkehrsunfall auf dem Körner Hellweg gerufen. Hinter der Kreuzung „Am Zenthof“ war es in der Fahrtrichtung stadtauswärts zu einem Zusammenstoß zwischen einem PKW und einer Straßenbahn gekommen.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte bestätigte sich diese Meldung. In dem beteiligten Pkw befanden sich zwei Personen. Die 85-jährige Beifahrerin konnte das Fahrzeug unverletzt verlassen. Auf Grund des Unfallhergangs war der 77-jährige Fahrer des Pkw in seinem Fahrzeug eingeschlossen. Beide Insassen wurden durch den Rettungsdienst sofort medizinisch betreut. Durch die Einsatzkräfte der Feuerwehr wurde umgehend die technische Rettung des Fahrers eingeleitet. Unter Zuhilfenahme von hydraulischem Rettungsgerät wurde eine achsengerechte Rettung durch die Kofferraumklappe des PKW durchgeführt. Hierzu verschafften sich die Retter auf der Fahrerseite einen weiteren Zugang zum Patienten. Im Anschluss konnte dieser auf einem Rettungsbrett fixiert werden und aus seiner misslichen Lage befreit werden.

Nach einer weiteren kurzen medizinischen Versorgung vor Ort, transportierte die Rettungswagenbesatzung den Fahrer und seine Beifahrerin zu weiteren Untersuchungen in ein Krankenhaus.

Der Fahrer der Straßenbahn wurde durch Mitarbeiter der DSW 21 betreut, konnte aber an der Einsatzstelle verbleiben. Alle weiteren Insassen der Straßenbahn hatten sich im Verlauf des Einsatzes eigenständig von der Unfallstelle entfernt, sodass hier keine weitere Betreuung notwendig wurde.

Neben der Rettung des Fahrers aus dem verunfallten Fahrzeug wurde durch die Einsatzkräfte der Feuerwehr die Fahrzeugbatterie abgeklemmt und der Brandschutz sichergestellt.

Nach Abschluss der Rettungsarbeiten wurde der PKW aus dem Schienenbereich entfernt und die Einsatzstelle zur weiteren Unfallaufnahme an die Polizei übergeben.



11.10.2021 – Wohnungsbrand fordert fünf Verletzte

Am frühen Abend gegen 19.20 Uhr ist die Feuerwehr zu einem Wohnungsbrand in der Westricher Straße im Dortmunder Ortsteil Lütgendortmund gerufen worden. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte schlugen bereits die Flammen aus den Fenstern der Vorder- und Rückseite der Erdgeschosswohnung. Mehrere Personen kamen aus dem völlig verrauchten Treppenhaus den Einsatzkräften entgegen. In der über der Brandwohnung gelegenen Wohnung waren drei Personen vom Rauch eingeschlossen. Die Einsatzkräfte führten eine massive, sofortige Menschenrettung durch. Dabei gingen mehrere Trupps unter Atemschutz in das Gebäude vor. Drei Personen wurden mit Fluchthauben gerettet. Gleichzeitig wurde das Feuer bekämpft. Alle aus dem Haus kommenden und geretteten Personen sind rettungsdienstlich versorgt worden. Zwei Kinder und drei Erwachsenen sind aufgrund einer vermuteten Rausgasvergiftung in ein Dortmunder Krankenhaus transportiert worden. Der Betreuungsbus der Dortmunder Feuerwehr beherbergte alle weiteren betroffenen Personen. Die Einsatzstelle ist anschließend massiv gelüftet worden, jedoch ist die Brandwohnung unbewohnbar. Die Entstehungsursache wird von der Polizei ermittelt. Die Feuerwehr war mit circa 67 Einsatzkräften vor Ort.

14.10.2021 – Bagger beschädigt Gasleitung



Bei Straßenbauarbeiten wurde eine Gasleitung mit einem Bagger beschädigt. Der Gasaustritt war deutlich wahrnehmbar, glücklicherweise gab es keine Verletzten.

Gegen viertel vor 10.00 Uhr wurden Feuerwehr und Rettungsdienst zur Lange Straße in der westlichen Innenstadt gerufen. Bei Straßenbauarbeiten hatte ein Bagger eine Gasleitung beschädigt.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte war der Gasaustritt deutlich zu hören und das Gas auch in der Umluft gut zu riechen. Sofort wurde die Einsatzstelle mit Unterstützung

der Polizei großräumig abgesperrt, was zu Verkehrsbeeinträchtigungen führte. Von mehreren Trupps, die sich mit Atemschutzgeräten ausrüsteten, wurde mit Strahlrohren der Brandschutz sichergestellt.

Vier an die Baustelle angrenzende Wohnhäuser wurden durch die Einsatzkräfte geräumt, die betroffenen Anwohner wurden in einer nahegelegenen Gaststätte durch weitere Einheiten der Feuerwehr und des Rettungsdienstes betreut.

Durch einen Mitarbeiter des Energieversorgers wurde die Leckage provisorisch abgedichtet, sodass nur noch geringe Mengen Gas austreten konnten.

Im weiteren Verlauf des Einsatzes sperrten weitere Mitarbeiter der DO-Netz die betroffenen Gasleitung ab, um die Reparatur zu ermöglichen. Ein zusätzlicher Trupp des Energieversorgers ging mit Messgeräten in die betroffenen Gebäude vor, um zu prüfen, ob Gas in die Wohnungen eingedrungen war. Wenn die Wohnungen „freigemessen“ werden, können die Anwohner zurück in ihre Wohnungen.

Gegen 12.00 Uhr konnte die Einsatzstelle seitens der Feuerwehr bis auf ein Fahrzeug reduziert werden.

17.10.2021 – PKW gegen Lokomotive



Am Abend des 17.10. kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Lok und einem PKW an der Speicherstraße. Gegen 18.20 Uhr wurde die Feuerwehr Dortmund zu einem Bahnübergang im Bereich der Speicherstraße im Dortmunder Hafen gerufen. Dort war ein PKW mit der Lokomotive eines Rangierverbandes zusammengestoßen. Die Insassen des PKW hatten sehr viel „Glück im Unglück“ und hatten sich beim Eintreffen der Einsatzkräfte bereits eigenständig aus dem zerstörten Fahrzeug befreien können. Durch den Rettungsdienst erfolgte eine Betreuung der Fahrzeuginsassen sowie des Lokführers. Der Lokführer wurde anschließend durch den Rettungsdienst in ein

Krankenhaus transportiert und die unverletzten Fahrzeuginsassen verblieben am Unfallort.

Durch die Feuerwehr Dortmund wurde das verunfallte Fahrzeug auf auslaufende Betriebsstoffe kontrolliert sowie die Einsatzstelle ausgeleuchtet und der Brandschutz sichergestellt. Während des Einsatzes kam es zur Sperrung des Bahnüberganges. Der Einsatz war gegen 19.45 Uhr beendet.

19.10.2021 – PKW brennt auf Autotransporter



Auf einem abgestellten PKW-Transporter gerät ein Fahrzeug in Brand und brennt komplett aus. Eine Person verletzt sich bei dem Versuch den PKW wieder von dem Transporter abzuladen schwer.

Gegen 11.10 Uhr wurden Feuerwehr und Rettungsdienst zur Eisenacher Straße in der östlichen Innenstadt gerufen. Aus bisher noch ungeklärter Ursache war auf einem abgestellten PKW-Transporter ein Kleinwagen in Brand geraten.

Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte brannte das Fahrzeug bereits in voller Ausdehnung. Sofort wurden zwei Trupps unter Atemschutz, mit je einem Strahlrohr eingesetzt, um den Brand zu löschen. Ein dritter Trupp, ebenfalls unter Atemschutz, kühlte mit einem weiteren Strahlrohr einen in unmittelbarer Nähe befindlichen Baum. Der 33-jährige Fahrer des PKW-Transporters hatte sich bei dem Versuch den brennenden PKW wieder von seinem Transporter abzuladen und somit zu verhindern, dass das Zugfahrzeug ebenfalls ein Raub der Flammen wird, starke Brandverletzungen im Gesicht zugezogen und wurde durch die Besatzung eines Rettungswagens nach einer kurzen Erstversorgung an der Einsatzstelle direkt in eine Spezialklinik transportiert.

Im weiteren Verlauf des Einsatzes zogen die Brandschützer den PKW noch von dem Transporter herunter und setzten Löschschaum ein, um auch die letzten Glutnester abzulöschen.

22.10.2021 – Sturmtief Ignatz hält Feuerwehr in Atem



Die Bilanz zu Sturmtief Ignatz fällt besser aus als erwartet. Insgesamt 90 Einsätze wurden mit erheblicher Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr in Dortmund abgearbeitet. Glücklicherweise gab es keine schweren Verletzungen. In den frühen Morgenstunden des 21.10.2021 erreichte das Sturmtief „Ignatz“ das Dortmunder Stadtgebiet. Insgesamt ist im Vergleich zu anderen, in dieser Stärke angekündigten Unwettern, der Tag aber weniger kritisch abgelaufen als zuvor erwartet. Bis 8:00 Uhr hatten lediglich 14 Notrufe im Zusammenhang mit dem Unwetter die Einsatzleitstelle der Feuerwehr erreicht. Über den ganzen Tag verteilt wurden circa 90 Einsätze durch Freiwillige Feuerwehr und Berufsfeuerwehr abgearbeitet.

Viele der Notrufe kamen aus den südlichen Stadtteilen, aber auch im Osten und Nordosten der Stadt hatte die Feuerwehr einige Einsätze zu bewältigen. Schon früh hatte der Lagedienst der Feuerwehr entschieden, die Sturmeinsätze vorwiegend durch Kamerad*innen der Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr abarbeiten zu lassen. Einsatzstellen, von denen zwar grundsätzlich eine Gefahr ausging, die aber nicht so akut zu beseitigen war, wurden nachdem die betroffenen Bereiche abgesperrt waren, an das Grünflächenamt übergeben.

Das größte Glück hatte sicherlich eine Seniorin, die in Scharnhorst mit ihrem Rollator auf einem Gehweg unterwegs war. Ein umstürzender Baum hatte ihren Rollator erfasst und unter sich begraben. Bis auf ein paar kleine Kratzer an den Händen und einen gehörigen Schreck blieb die Dame aber unverletzt.

Die größten Schäden wurden durch Bäume hervorgerufen, die auf PKW gestürzt waren. In Hombruch hatte ein circa 10m hoher Baum gleich zwei Fahrzeuge erwischt und diese erheblich beschädigt. Zwei weitere Fahrzeuge wurden in Asseln und Wickede getroffen. Glücklicherweise waren die Fahrzeuge abgestellt und leer, sodass hier niemand verletzt wurde.

Bei vielen Einsätzen mussten im Rahmen der Arbeiten ganze Straßen gesperrt werden, was zu Verkehrsbehinderungen führte. An einigen Stellen waren auch Gleisanlagen betroffen. Hier behinderten umgestürzte Bäume den Zugverkehr teilweise in erheblichem Maße.

Gegen 18.30 Uhr war auch der letzte abgebrochene Ast aus einem Baum entfernt und „Ignatz“ konnte abgehakt werden.

22.10.2021 – Flugversuche zur Verbesserung der Vermisstensuche im Rettungseinsatz

Ob im offenen Gelände, im Wald oder auf einer Autobahn – die genaue Position eines Unfallortes während eines Notrufes zu bestimmen, ist nicht immer leicht.

In dem vom BMVI (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur) geförderten Forschungsprojekt VISION wird der Einsatz hochautomatisierter, unbemannter Luftfahrtsysteme zur Unterstützung der Feuerwehr für eben diese und weitere Zwecke untersucht. Neben der Suche einer ungenau definierten Einsatzstelle soll der Kippflügler (siehe Abbildung) zukünftig insbesondere auch für eine erste, frühzeitige und umfassende Lageerkundung eingesetzt werden. Dazu finden in den kommenden Wochen Flugversuche im Dortmunder Gebiet (um Holthausen bis zum IKEA-Zentrallager) statt. An der Start- und Landefläche wird es während der Versuche eine Anlaufstelle für weiterführende Informationen geben. Diese wird vor Ort ausgeschildert sein.



23.10.2021 – Freiwillige Feuerwehr übt am Institut der Feuerwehr in Münster

Wo normalerweise die Ausbildung der Führungskräfte der Feuerwehren aus Nordrhein-Westfalen stattfindet, konnten am letzten Wochenende drei Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr Dortmund die Übungsmöglichkeiten des Instituts der Feuerwehr NRW nutzen.

Insgesamt 43 Mitglieder der Löschzüge 11 (Sölde), 13 (Berghofen) und 26 (Lanstrop) starteten am Samstag den 23.10.2021 um 7.30 Uhr in Richtung Münster. Sie hatten fünf Löschfahrzeuge und zwei Mannschaftstransportfahrzeuge (MTF) dabei.

Bei Eintreffen auf dem Übungsgelände in Münster-Handorf gab es erstmal ein kleines Frühstück. Nach der Stärkung wurden verschiedene Einsatzübungen unter sehr realitätsnahen Bedingungen durchgeführt. Hierzu gehörte, dass die Fahrzeuge von einem Haltepunkt aus alarmiert wurden und dann die Einsatzstellen anfuhrten. Somit konnte die Alarmierung, die Anfahrt (ohne Sondersignal oder -rechte), die Erkundung, die Beurteilung der Lage, die Befehlsgebung sowie der gesamte Übungsablauf mit Wasser am Rohr, angeschlossenen Atemschutzgeräten, bis hin zur Schlussmeldung, sehr realitätsnah dargestellt werden.

Als Übungsszenarien hatte sich Brandinspektor Tim Groß, der als Leiter der Jugendfeuerwehr im Löschzug 11 (Sölde) tätig ist, folgendes ausgedacht:

- Übung 1: Wohnungsbrand im 1. Obergeschoss mit einer vermissten Person
- Übung 2: Gefahrstoffaustritt aus einem Kesselwagen eines Güterzuges und einer bewusstlosen Person, GAMS, Notdekontamination
- Übung 3: Verkehrsunfall zwischen einem PKW und einer Straßenbahn mit drei betroffenen Personen
- Übung 4: Kellerbrand mit einem verrauchten Treppenhaus und zwei vermissten Personen
- Übung 5: Kleingebäudebrand mit einer Person im Objekt und einer durch das Feuer mit Wärme beaufschlagten Gasflasche
- Übung 6: Zimmerbrand im Erdgeschoss und einer Person, die im 1. OG vom Rauch eingeschlossen und bedroht war

Diese Übungen wurden durch die Sölder Brandmeister Sascha Petrlc und Matthias Sarg beobachtet und im direktem Anschluss im Kreise der Übenden nachbesprochen, um für weitere Einsätze dieser Art noch besser vorbereitet zu sein.

Zum Abschluss gab es eine Großübung, in die alle Kameraden und Fahrzeuge zusammen eingebunden waren. Diesmal sah das Szenario vor, dass es in einem Personenzug zu einem Brandereignis gekommen war. Insgesamt 18 Personen, durch Dummies dargestellt, waren hier betroffen. Dieser „Einsatz“ wurde unter der Leitung von Brandoberinspektor Ralf Hellmann, Leiter des Löschzuges 13 (Berghofen), abgearbeitet.

Gegen 19.00 Uhr waren Einsatzkräfte und Fahrzeuge wieder an ihren Standorten in Dortmund und nach fast 12 Std. ehrenamtlicher Zeit wieder einsatzklar für kommende Einsätze in den jeweiligen Ausrückebereichen.



Das Wetter hat zum Glück mitgespielt und die Kamerad*innen hatten einen interessanten und lehrreichen Tag, der auch viel Spaß bereitet hat. Alle Beteiligten bedanken sich bei den unterstützenden Stellen der Feuerwehr Dortmund und dem Institut der Feuerwehr NRW.

30.10.2021 – ÜBUNG DER SPEZIALEINHEIT DEKONTAMINATION für den überörtlichen Einsatz in NRW

Am Samstag, den 30.10.2021 fand die jährliche Übung der Spezialeinheit Dekontamination (SE-Dekon) in Dortmund statt. Die SE-Dekon besteht aus Einheiten der Feuerwache 9 (Mengede) und den Löschzügen 11 (Sölde), 18 (Oespel), 23 (Groppenbruch) und 24 (Asseln) der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Spezialeinheit Dekontamination wird in der Feuerwehr Dortmund vorgehalten, um bei ABC-Einsätzen nach Kontakt mit atomaren, biologischen oder chemischen Stoffen die Schutzkleidung der eingesetzten Kräfte, verletzte Personen oder Geräte zu dekontaminieren (Reinigen), sodass eine Weitergabe (Verschleppung) der Stoffe außerhalb des Gefahrenbereichs sowie eine weitere gesundheitliche Gefährdung ausgeschlossen werden kann. Ebenso kommt die SE-Dekon bei auftretenden Tierseuchen zur Dekontamination von Fahrzeugen und eingesetzten Geräten zum Einsatz.

Eingesetzt wird die SE-Dekon nicht nur in Dortmund, sondern auch auf Anforderung anderer Gebietskörperschaften außerhalb der Stadt Dortmund, wenn z.B. bei größeren Einsatzstellen die örtlichen Einsatzkräfte diese Aufgabe dort nicht mehr vollumfänglich ausüben können. An der Übung nahmen insgesamt 40 Teilnehmer*innen aller Einheiten der SE-Dekon teil.

Im ersten Übungsteil war es das Ziel, die Einsatzkräfte im Sammelraum für überörtliche Einsätze an der Feuerwache 8 (Eichlinghofen) zu sammeln und im geschlossenen Marschverband zum Übungsort an der Feuerwache 9 zu verlegen.

Im Sammelraum erfolgten die Registrierung aller Einsatzkräfte sowie die Einweisung in den Übungsteil „Fahren im geschlossenen Verband“. Auch bei überörtlichen Einsätzen außerhalb der Stadt Dortmund würde die Fahrt zum Einsatzort im geschlossenen Verband erfolgen, wobei mehrere Einsatzfahrzeuge mit eingeschaltetem Blaulicht als Kolonne fahren und nach Straßenverkehrsordnung in diesem Fall als ein Fahrzeug gelten. Die anschließende circa 15-minütige Verbandsfahrt verlief problemlos.

Nach dem Eintreffen an der Feuerwache 9 konnte der zweite Übungsteil begonnen werden. Hierzu wurden durch die Teilnehmer*innen vier verschiedene Ausbildungsstationen aufgebaut.

- In der Station 1 wurden die Teilnehmer*innen in der Handhabung der durch sie als Dekon-Personal zu tragenden Schutzanzügen geschult.
- In der Station 2 erfolgte der Aufbau eines Dekon-Platzes P-Dekon 10 für die Dekontamination von zehn Einsatzkräften pro Stunde.
- In der Station 3 wurden die Eigenschaften der verschiedenen in der Spezialeinheit vorgehaltenen chemischen Mittel zur Dekontamination sowie ihre Handhabung geschult.
- In der Station 4 erfolgte der technische Aufbau eines Dekon-Platzes V-Dekon 25 für die Dekontamination von 25 Verletzten pro Stunde in einem ABC-Einsatz.

Alle Übungsteilnehmer durchliefen nach dem Aufbau die einzelnen Stationen und konnten hier ihr Wissen vertiefen und festigen.

Nach insgesamt fünf Stunden Übungszeit konnte durch die Übungsleitung ein positives Fazit gezogen werden. Die gesetzten Übungsziele wurden erreicht und es sind im praktischen Übungsteil bereits neue Ideen entstanden, um die Abläufe und Tätigkeiten der Dekontamination zukünftig noch effektiver zu gestalten.

Neben den genannten Einheiten der Spezialeinheit Dekontamination waren auch Kräfte der Spezialeinheit Verpflegung des Löschzuges 16 (Hombuch) in die Übung eingebunden



03.11.2021 – Rettung einer gehandycapten Person in letzter Minute

Gegen 22.30 Uhr nahmen Bewohner eines Mehrfamilienhauses an der Magdeburger Straße den Signalton eines Rauchmelders und Rauchgeruch vor der Wohnungstür der Erdgeschosswohnung wahr. Sofort gaben sie einen lebensrettenden Notruf bei der Feuerwehr ab. Die nach kurzer Zeit eintreffenden Feuerwehrkräfte hörten Hilferufe und den Signalton eines Warmmelders aus der betroffenen Wohnung. Sofort ging ein Trupp unter Atemschutz mit einem Strahlrohr in das Gebäude vor. Ein zweiter Trupp öffnete die verschlossene Wohnungstür mit einem speziellen hydraulischen Werkzeug. Parallel ging ein Trupp unter Atemschutz durch ein zerstörtes Fenster in die Wohnung vor.

Die Retter fanden in der Wohnung den körperlich behinderten Mieter auf dem Fußboden liegend vor und trugen ihn ins Freie. Hier übergaben sie den Verletzten dem Rettungsdienst, der sofort eine Erstversorgung an der Einsatzstelle durchführte und anschließend wegen des Verdachts auf eine Rauchvergiftung den Transport in ein Krankenhaus durchführte.

Gebrannt hatten Speisereste in einem Topf. Besonders gefährlich war der Umstand, dass der Topf auf einem Gaskartuschen Herd stand.

Da die Speise im Topf bereits komplett verbrannt war, fing dieser an zu glühen und beaufschlagte die Gaskartusche mit Wärme. Das kann zu einer enormen Explosion führen. Die Brandschützer schalteten den Herd ab und brachten ihn ins Freie. Im Anschluss wurde die Wohnung mit einem Hochleistungslüfter vom Brandrauch befreit.

09.11.2021 – Brennendes Wohnmobil mit Druckgefäßzerknall



Am 09.11.2021 wurde die Feuerwehr zu einem brennenden Wohnmobil in dem Platanenweg in Wambel gerufen. Bereits kurz vor dem Eintreffen der Feuerwehr konnte eine Rauchwolke aus Richtung der Einsatzadresse wahrgenommen werden.

Dort angekommen wurde ein brennendes Wohnmobil vorgefunden, welches in einer Einfahrt neben einem Mehrfamilienhaus stand. Es wurde umgehend eine Brandbekämpfung eingeleitet. Während dieser Maßnahmen kam es zu einem Abblasen mit Stichflamme aus einer Gasflasche. Die Einsatzkräfte zogen sich unverzüglich zurück, um den weiteren Löschvorgang von einem sicheren Standplatz fortzuführen. Nachdem sich alle Personen in Deckung befanden, kam es zu einem Druckgefäßzerknall einer weiteren Gasflasche in dem Wohnmobil. Dieser Druckgasbehälter konnte im Anschluss circa 50 Meter weiter aufgefunden werden. Die Kühlung der abblasenden Gasflasche wurde kontinuierlich durchgeführt und das brennende Wohnmobil wurde mittels Wasser und Schaum gelöscht. Während der Löschmaßnahmen konnten zwei weitere, nicht vom Brand beaufschlagte, Gasflaschen und ein Kraftstoffkanister aus dem Wohnmobil in Sicherheit gebracht werden. Die angrenzenden Wohnungen wurden durch weitere Einsatzkräfte auf Verrauchung kontrolliert und zum Teil gelüftet. Der Besitzer des Wohnmobil's wurde durch den Rettungsdienst begutachtet. Nach ungefähr zwei Stunden waren alle Nachlöscharbeiten und Kontrollen erledigt und die Einsatzstelle konnte an die Polizei übergeben werden. Im Einsatz befanden sich der B-Dienst, die Feuerwache 3 und je ein Löschfahrzeug der Feuerwachen 1 und 6, sowie der Rettungsdienst.

Gegen 7.30 Uhr ging bei der Leitstelle der Polizei die Meldung ein, dass Absperrerelemente einer Baustelle im Hafenbecken lagen. Der Einsatz wurde sofort an die Leitstelle der Dortmunder Feuerwehr weitergeleitet. Von dort aus wurde der Führungsdienst der Feuerwache 2 (Eving) mit der Spezialeinheit Wasserrettung zur Erkundung der Lage in die Speicherstraße entsandt.

Als die Einsatzkräfte die Einsatzstelle im Stadthafen erreichten, bestätigte sich die Meldung. Unbekannte hatten auf einer Länge von 150 Metern aus Holz und Stahlstreben bestehende Bauzaunelemente und andere Absperrgeräte in das Hafenbecken befördert.

Nach einer kurzen Absprache der Maßnahmen mit dem Hafenamts, Beamten der Landes- und der Wasserschutzpolizei, wurde der Stadthafen für den Schiffsverkehr gesperrt. Zeitgleich rüstete sich ein Taucher mit einem Trockentauchanzug und einem Tauchgerät aus und stieg in das Hafenbecken hinunter, um die Zaunelemente an die an der Spundwand stehenden Kollegen anzugeben. Ein weiterer Retter machte sich als Sicherungstaucher einsatzbereit.

Mitarbeitende des Hafenamtes sammelten von ihrem Boot aus, Holzteile ein, die auf der Wasseroberfläche trieben.

Der Taucher befand sich gut 90 Minuten im Wasser um alle Teile aus dem Hafenbecken zu bergen.

Nach Abschluss aller Maßnahmen konnte der Einsatz um 11.07 Uhr beendet werden.

11.11.2021 – Tauchereinsatz im Stadthafen



Das war kein „Dummer Jungenstreich“. Unbekannte werfen Baustellenabspernung ins Hafenbecken.

12.11.2021 – Gartenlaube in Vollbrand



Gegen 16.45 Uhr wurde die Feuerwehr Dortmund zu einer brennenden Gartenlaube in die Kleingartenanlage Schützenstraße/Schäferstraße alarmiert. Auf der Anfahrt war bereits eine Rauchentwicklung sichtbar.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte stand das Gebäude bereits in Vollbrand, somit ließ sich der Totalschaden an der Gartenhütte nicht mehr vermeiden. Ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Häuser und dem Schützenvereinsheim konnte erfolgreich durch den Löschangriff der Einsatzkräfte sowie einer Riegelstellung verhindert werden. Zu dem Brand kam es durch eine abblasende Propangasflasche im inneren der Hütte. Das entweichende Gas führte zu einer Explosion/Verpuffung und verletzte den Gartenbesitzer. Mit Brandverletzungen an mehreren Körperstellen wurde der 36-jährige mit einem Rettungswagen in eine nahe gelegene Spezialklinik transportiert. Während des Einsatzes kam es zu Verkehrsbeeinträchtigungen auf der Schäferstraße Ecke Immermannstraße. Die Maßnahmen der Feuerwehr waren gegen 18.30 Uhr beendet.

15.11.2021 – Wohnungsbrand in einer Doppelhaushälfte



Nach einem Wohnungsbrand in einer Doppelhaushälfte ist die Wohnung unbewohnbar. Die Bewohnerin zog sich bei eigenen Lösversuchen eine Rauchgasvergiftung zu und kam ins Krankenhaus.

Gegen 1.00 Uhr wurden Feuerwehr und Rettungsdienst in die Bogenstraße im Ortsteil Derne alarmiert. Mehrere Anrufer hatten Feuer im Erdgeschoss auf der Gebäuderückseite einer Doppelhaushälfte gemeldet.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte stand das Wohnzimmer des zweieinhalb-geschossigen Hauses bereits komplett in Flammen. Sofort gingen mehrere Trupps unter Atemschutz mit je einem Strahlrohr von Vorder- und Rückseite in das Gebäude vor, um das Feuer zu löschen.

Rauch und Wärme breiteten sich über das ganze Haus, bis ins Dachgeschoss aus. Ein Übergreifen der Flammen auf die benachbarte Haushälfte konnten die Brandschützer durch Aufbau einer sogenannten „Riegelstellung“ verhindern.

Die 50-jährige Bewohnerin hatte zuvor vergeblich versucht das Feuer selbst zu löschen. Dabei zog sie sich eine Rauchgasvergiftung zu und wurde vom Notarzt vor Ort behandelt und anschließend in ein Krankenhaus transportiert.

Nach Abschluss aller Maßnahmen der Feuerwehr wurde die Wohnung als unbewohnbar erklärt. Nach einer letzten Revision der Einsatzstelle um 8.30 Uhr konnte der Einsatz endgültig beendet werden.

26.11.2021 – Vom Rettungsassistenten zum Notfallsanitäter

Nach bestandener staatlicher Ergänzungsprüfung begrüßt die Feuerwehr Dortmund fünf „neue“ Notfallsanitäter. Wir gratulieren zur bestandenen Prüfung zum Notfallsanitäter! Die Notfallrettung ist besonders in den letzten Jahren umfangreicher geworden. Es wird nun von Notfallsanitätern*innen erwartet, dass sie eigenständig erlernte Handlungsabläufe durchführen, für die sie auch verantwortlich sind. Sicher war dies im Rettungsdienst immer schon so, aber wer die Stationen von Rettungsassistent*in durchlaufen hat, weiß was es heutzutage für eine Leistung ist, Notfallsanitäter*in zu werden. Dennoch lassen sich die Kollegen*innen nicht abschrecken und gehen den nicht ganz leichten Weg, sich zu/zur Notfallsanitäter*innen ausbilden zu lassen!



27.11.2021 – Frontalzusammenstoß zweier Pkw mit hoher Geschwindigkeit

Bei einem Frontalzusammenstoß zweier Pkw wurden drei Fahrzeuginsassen verletzt. Feuerwehr setzt hydraulisches Rettungsgerät ein.

Gegen 16.45 Uhr wurden Feuerwehr und Rettungsdienst auf die Emscherallee in Dortmund-Nette gerufen. Im Kreuzungsbereich Emscherallee / Ellighauser Str. waren zwei Pkw mit hoher Geschwindigkeit zusammengestoßen. An der Einsatzstelle eingetroffen, sicherten die Brandschützer als erstes die Unfallstelle ab und begannen mit der Versorgung der Be-

teiligten. Zusätzlich wurde ein Trupp mit einem Strahlrohr abgestellt, um bei einem eventuellen Brandausbruch sofort eingreifen zu können. Bei dem Unfall wurden alle drei Fahrzeuginsassen im Alter zwischen 22 und 46 Jahren zum Teil schwer verletzt. Einer der Fahrer war in seinem Fahrzeug eingeklemmt und musste mittels hydraulischem Rettungsgerät der Feuerwehr aus seinem Fahrzeug befreit werden. Nach einer ersten Versorgung an der Einsatzstelle und während der Rettungsarbeiten transportierten Rettungswagen alle Verletzten in umliegende Krankenhäuser. An der Unfallstelle waren zudem zahlreiche Ersthelfer und Familienangehörige, die durch die Feuerwehr betreut wurden. Die genaue Unfallursache und die Schadenshöhe werden jetzt von der Polizei ermittelt.



28.11.2021 – Holzkohlegrill erzeugt Kohlenstoffmonoxid in einer Wohnung

Am späten Sonntagabend gegen 21.30 Uhr wurde der Rettungsdienst zu einem medizinischen Notfall in die Gronaustraße alarmiert. Als die Besatzung im Treppenraum in Höhe der Wohnung im zweiten Obergeschoss eintraf, löste der Kohlenmonoxidwarnmelder der Rettungsdienstbesatzung aus. Standardmäßig wurde umgehend eine Rückmeldung an die Einsatzleitstelle abgesetzt und die betroffenen Personen aus der Wohnung in den Treppenraum gebracht. Die Feuerwehr rückte mit einem Löschzug an, um bei der Personenrettung zu unterstützen und die Ursache der Gasbelastung zu finden. Schnell konnte festgestellt werden, dass die Ursache ein im Wohnraum betriebener Holzkohlegrill war. Dieser wurde umgehend ins Freie gebracht und abgelöscht. Um eine Gefährdung für weitere Bewohner auszuschließen erfolgten Gasmessungen im Gebäude. Letztendlich war der Gasaustritt auf die betroffene Wohnung begrenzt. Die drei Bewohner der Wohnung mussten zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus transportiert werden.

In diesem Zusammenhang warnt die Feuerwehr:

In geschlossenen Räumen, dazu gehören auch Garagen und Gartenhäuser, darf nicht gegrillt werden. Verbren-

nungsprozesse im Zusammenhang mit einer schlechten Belüftung sind tückisch. Kohlenstoffmonoxid ist ein farb-, geschmack- und geruchloses Gas, welches ausschließlich mit Messgeräten nachgewiesen werden kann. Es entsteht bei Verbrennungsprozessen und ist bei langanhaltenden oder hohen Konzentrationen tödlich. Zum Eigenschutz können sogenannte CO-Warngeräte installiert werden, die mit Rauchwarnmeldern zu vergleichen sind.

29.11.2021 – Bewohner verstirbt nach Zimmerbrand



Nach einem Feuer in der Küche rettet die Besatzung eines Streifenwagens den bewusstlosen Mieter aus der stark verrauchten Wohnung, Reanimationsversuche bleiben leider erfolglos.

Gegen 14.00 Uhr wurden Feuerwehr und Rettungsdienst in die Meylantstraße im Ortsteil Wickede gerufen. Bewohner eines Mehrfamilienhauses waren auf das Piepen eines Rauchwarnmelders aufmerksam geworden und hatten parallel Brandgeruch wahrgenommen. Mit den Einsatzkräften von Feuerwehr und Rettungsdienst wurden auch Einheiten der Polizei informiert. Aufgrund räumlicher Nähe zur Einsatzstelle, erreichte die Besatzung eines Streifenwagens der Polizei diese zuerst. Da sich noch eine Person in der betroffenen Wohnung befinden sollte, gingen die beiden Beamten sofort zur Wohnung in der dritten Etage des fünf-geschossigen Gebäudes. Da hier niemand öffnete, traten die beiden Beamten die Wohnungstür ein und fanden den 53-jährigen Mieter bewusstlos in der völlig verrauchten Wohnung liegend vor. Sie zogen ihn sofort auf den vorgelegerten Laubengang und übergaben ihn an die wenige Sekunden nach ihnen eingetroffene Besatzung eines Rettungswagens, die sofort mit Reanimationsmaßnahmen begann. Die Ursache der Verrauchung, konnte von einem Trupp unter Atemschutz mit einem Strahlrohr schnell gefunden und gelöscht werden. Trotz der sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche verstarb der Mieter noch an der Einsatzstelle.

01.12.2021 – Technischer Defekt auf dem Dortmunder Weihnachtsmarkt

Gegen 18.15 Uhr wurden Feuerwehr und Rettungsdienst durch eine automatische Feuermeldung auf den Hansaplatz in der Dortmunder Innenstadt gerufen. Auf dem Dortmunder Weihnachtsmarkt hatte die Brandmeldeanlage des größten Weihnachtsbaums ausgelöst. Mit der Brandmeldeanlage ist eine automatische Sprühflutanlage verbunden, die im Ernstfall ein entstehendes Feuer im Baum sofort bekämpfen kann.



Aufgrund der Besonderheit des „Objektes“ und der zu erwartenden großen Anzahl von Besuchern wurde durch die Einsatzleitstelle direkt ein großes Kräfteaufgebot entsandt. Bei Eintreffen der ersten Kräfte an der Einsatzstelle hatte die Sprühflutanlage ausgelöst und flutete den Baum mit einer großen Menge Löschwasser. Ein sofort eingesetzter Trupp konnte im Baum und darum herum glücklicherweise keinen Brand oder eine Rauchentwicklung feststellen. So konnte die Anlage zeitnah abgestellt werden.

Da eine enorme Menge Löschwasser freigesetzt wurde, mussten die umliegenden Geschäftshäuser und Tiefgaragen auf Wassereintritt überprüft werden, auch hier konnte glücklicherweise kein Schaden festgestellt werden. Nach Abschluss aller Maßnahmen wurde die Einsatzstelle an den Ordnungsdienst des Marktes übergeben und die Einsatzkräfte rückten wieder ein.

01.12.2021 – Technischer Defekt an einer Heizungsanlage sorgte für Großeinsatz der Feuerwehr

Nach einem Defekt an der Heizungsanlage musste ein Wohnhaus in der westlichen Innenstadt evakuiert werden. 15 Bewohner werden von der Feuerwehr betreut. Zum Glück wird niemand verletzt.

Gegen 23.30 Uhr wurde die Feuerwehr in die Frankestraße gerufen, dort hatte eine Anwohnerin im Hausflur eines Mehrfamilienhauses einen „merkwürdigen“ Geruch wahrgenommen.

Die eintreffenden Feuerwehrrkräfte konnten schon auf dem Gehweg vor dem Gebäude den deutlichen Geruch des Odorierungsstoffes, der dem eigentlich geruchslosen Erdgas beigemischt wird, wahrnehmen.

Erste Messungen im Treppenraum des betroffenen Gebäudes ergaben eine unzulässig hohe Erdgaskonzentration. Während der Suche nach dem Gashauptschieber, der sich im unmittelbaren Bereich der Zentraltherme im Keller befand, stieg die Gaskonzentration auf einen Wert von 50% der unteren Explosionsgrenze. Das Gebäude wurde daraufhin unverzüglich von mehreren Trupps unter Atemschutz geräumt. Die Gaszufuhr zum Gebäude konnte innerhalb weniger Minuten abgestellt werden.

Weitere Einheiten wie der Betreuungsbus zur Aufnahme der Evakuierten und Löschfahrzeuge zur Unterstützung der Maßnahmen mussten nachalarmiert werden. Messungen innerhalb der Wohneinheiten zeigten den typischen Verlauf von einem Gas, welches leichter als die Umgebungsluft ist. In den oberen Wohnungen war eine höhere Konzentration als in den unteren Wohnungen zu messen.

Die Ursache der Gasausströmung, eine Undichtigkeit in der zentralen Heizungsanlage konnte zügig durch die DEW Gas und dem Umweltdienst der Feuerwehr identifiziert werden. Nachdem das Gebäude maschinell belüftet wurde, sank die Gaskonzentration innerhalb weniger Minuten auf null. Das Wohngebäude konnte wieder betreten werden. Die umliegenden Straßen waren für die Dauer des Einsatzes circa 1.5 Stunden gesperrt.

Im Verlauf des Einsatzes zeigte ein Messgerät der Feuerwehr vor dem Nachbarhaus eine deutlich höhere Konzentration von brennbarem Gas an. Zum Glück handelte es sich hierbei aber nur um ein Defekt an dem Messgerät. Der Objektverwalter wurde angewiesen, die Heizungsanlage durch eine Fachfirma instand setzen zu lassen.

06.12.2021 – Fahrer und Fahrgast flüchten aus brennendem Taxi



Aus bislang unbekannter Ursache brannte gegen 6.30 Uhr ein Taxi auf der Münsterstraße. Während eines Haltevorganges fing das Fahrzeug plötzlich im Bereich des Motorraums an zu brennen. Der Fahrer und der Fahrgast konnten unverletzt das Taxi verlassen.

Als die Feuerwehr wenige Minuten später eintraf, stand der Kombi bereits in Flammen. Eine Abfrage über das Kennzeichen ergab, dass es sich nicht um ein Elektrofahrzeug, sondern um ein mit Dieselmotorkraftstoff betriebenes Fahrzeug handelte. Da anfangs nicht auszuschließen war, dass sich noch weitere Personen im Taxi befinden, wurde der Innenraum erst durch einen Trupp unter Atemschutz durchsucht und anschließend abgelöscht. Ausgetretene Betriebsstoffe konnten mit Bindemittel aufgefangen werden. Die Münsterstraße war ab der Mallinckrodtstraße in Fahrtrichtung Eving für gut 45 Minuten komplett gesperrt.

07.12.2021 – LKW-Anhänger gerät während der Fahrt auf der A2 in Brand



Am frühen Dienstagmorgen gerät der Anhänger eines LKW auf der A2 während der Fahrt in Brand. Die Feuerwehr hatte das Feuer schnell unter Kontrolle. Kurz nach 4.30 Uhr vernahm die Fahrerin auf der A2 in Richtung Hannover in Höhe des Parkplatzes „Kleine Herrenthey“ einen lauten Knall, woraufhin sie auf den Seitenstreifen fuhr. Dort zeigte sich, dass der Anhänger des mit Krangewichten beladenen Gespanns im Bereich der Reifen brannte. Die hinzugerufene Feuerwehr konnte das Feuer schnell mit einem Strahlrohr unter Kontrolle bringen, sodass der Brand auf den Anhänger beschränkt blieb und sich nicht auf die Zugmaschine ausbreitete. Die unverletzte Fahrerin wurde durch den Rettungsdienst betreut und konnte vor Ort verbleiben. Während der Löschmaßnahmen musste der rechte Fahrstreifen gesperrt werden, sodass es zu geringen Einschränkungen des Verkehrs kam. Die Brandursache wird durch die Polizei ermittelt.

09.12.2021 – Brennende Elektroheizung in einer Wohnung



Am Abend um 20.38 Uhr wurde der Feuerwehr eine Rauchentwicklung in einer Erdgeschosswohnung eines Mehrfamilienhauses an der Mengeder Straße gemeldet. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte der nahe gelegenen Feuerwache 9 (Mengede) hatten sich die Wohnungseigen-

tümer bereits auf die Straßen in Sicherheit gebracht. In der Wohnung brannte eine Elektroheizung. Nachdem Möbelstücke mühsam entfernt wurde, konnte das Heizgerät gelöscht und ins Freie gebracht werden. Die Feuerwehr schaltete die Wohnung stromlos. Glücklicherweise wurde der Brand rechtzeitig entdeckt, so dass der entstandene Sachschaden relativ gering blieb.

10.12.2021 – Feuerwehr befreit neugierige Elster aus misslicher Lage



Die Feuerwehr Dortmund wurde am Wochenende zu einem Tierrettungseinsatz nach Lütgendortmund alarmiert. Hier hatte sich eine neugierige Elster in circa 6 Metern Höhe mit ihrem Kopf zwischen dem Blech eines Flachdaches und der angrenzenden Hauswand verfangen und konnte sich aus dieser Lage nicht mehr selbstständig befreien.

Um dem wild flatternden Vogel aus seiner misslichen Lage zu helfen, stellten die hinzugerufenen Feuerwehrleute eine Leiter an dem Gebäude an. Anschließend stieg ein Feuerwehrmann auf das Flachdach, an dessen Außenkante sich die Elster verfangen hatte, und hielt den Vogel fest. Ein weiterer Feuerwehrmann konnte nun von der Leiter aus und mit Hilfe einer kleinen Brechstange das Blech soweit biegen, dass er den Kopf des Vogels befreien konnte. Die Elster war dem ersten Anschein nach unverletzt und flog augenblicklich sichtlich aufgeregt davon. An dem Einsatz waren sechs Kräfte der Feuerwache 8 aus Eichlinghofen beteiligt.

16.12.2021 – Zimmerbrand in Mehrfamilienhaus

Wohnung nach Zimmerbrand nicht mehr bewohnbar, zwei Bewohner ins Krankenhaus transportiert und mehrere Haustiere gerettet.

Donnerstagabend gegen 19.55 Uhr wurde die Feuerwehr Dortmund zu einem Wohnungsbrand in den Ortsteil Bövinghausen gerufen. Beim Eintreffen in der Straße Hamppittelknapp drang bereits dichter Rauch aus der Haustür eines zweieinhalb geschossigen Mehrfamilienhauses.

Zwei Anwohner mit rauchgeschwärtztem Gesicht informierten die Einsatzkräfte darüber, dass sich keine Personen mehr in der Brandwohnung befanden, jedoch aber drei Katzen und zwei Schildkröten. Die beiden Personen wurden vom Rettungsdienst versorgt und einem Krankenhaus zur weiteren Behandlung zugeführt.

Ein Trupp unter Atemschutz ging zur Brandbekämpfung mit einem Strahlrohr in die Brandwohnung. Die Brandschützer konnten schnell brennende Einrichtungsgegenstände ausmachen und ablöschen. Im Anschluss an die Löschmaßnahmen fanden sie eine Katze und die beiden Schildkröten in der Wohnung und brachten sie ins Freie. Die Katze wurde aufgrund von Atemproblemen anschließend mit medizinischem Sauerstoff versorgt. Eine Nachbarin nahm sie später in ihre Obhut. Die anderen beiden Katzen retteten sich selbst aus der Wohnung.

Im Obergeschoss des Hauses machten sich weitere Bewohner an Fenstern bemerkbar. Diese Personen befanden sich jedoch nicht in unmittelbarer Gefahr, daher wurden sie von einem Feuerwehrmann aus dem Korb der Drehleiter betreut.

Die Brandwohnung wurde mittels Lüftungsgeräten der Feuerwehr belüftet. Sie ist zurzeit nicht bewohnbar. Die Polizei hat die Brandursachenermittlung aufgenommen.



21.12.2021 – Ausgedehnter Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus



Gegen 08.45 Uhr wurde die Feuerwehr und der Rettungsdienst in den Ortsteil Mengede alarmiert. Dort war es in der Donarstraße zu einem Brandereignis in einer Erdgeschosswohnung gekommen. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte war der Brand durch eine starke Rauchentwicklung in der Erdgeschosswohnung deutlich zu erkennen.

Da sich nach Auskunft der Mitbewohner noch eine Person in der Wohnung befinden könnte, wurde umgehend eine Menschenrettung eingeleitet. Hierzu wurden zwei Trupps unter Atemschutz eingesetzt. Glücklicherweise bestätigte sich der Anfangsverdacht nicht und es wurde niemand in der Wohnung aufgefunden.

Der Brand konnte zügig unter Kontrolle gebracht werden. In dem Haus wurden alle Wohnungen auf Brandrauch und Personen kontrolliert, aber auch hier konnte Entwarnung gegeben werden. Außer der Brandwohnung wurden keine anderen Wohneinheiten in Mitleidenschaft gezogen. Die Wohnung ist aktuell nicht mehr bewohnbar.

Nachdem der Brand gelöscht war, führte die Feuerwehr noch umfangreiche Nachlöscher- und Lüftungsarbeiten durch. Einsatzende war gegen 10.20 Uhr.

Die Höhe des Gebäudeschadens und die Brandursache werden durch die Kriminalpolizei ermittelt

22.12.2021 – Spendenübergabe an die KANA Suppenküche

Im November kam Nico Uhlich von der Feuerwache 2 in Eving auf die spontane Idee einen Adventskalender für seine Feuerwache zu erstellen. Gesagt, getan. Er bestellte einhundert, mit kleinen Schokoladenstückchen befüllte Adventskalender und ließ ein Bild der Feuerwache darauf drucken. Der Kalender fand bei den Kollegen großen Anklang.

Der Verkaufserlös sollte an die KANA Suppenküche in Dortmund gehen. Der Verein liegt ihm sehr am Herzen. Er kennt den Verein schon seit langer Zeit und hat hier auch bereits ehrenamtlich mitgearbeitet. Nico weiß genau, mit welchem Herzblut und Fleiß die Helfer*innen dort agieren und dass diese Institution auf Spenden angewiesen ist. Rechtzeitig vor den Weihnachtsfeiertagen übergab er nun einen Betrag von 625 Euro an die Mitarbeitenden Hella, Karolina, Christiane, Lisa und Heino der Dortmunder KANA Suppenküche in der Mallinckrodtstraße 114. Wir finden, dass dies eine tolle Idee von Nico ist und es stellt darüber hinaus eine wichtige Anerkennung der Leistung der KANA Suppenküche dar.



29.12.2021 – Dachstuhlbrand in altem Amtshaus

Bei einem Brand wird der Dachstuhl des historischen Gebäudes stark beschädigt. Feuerwehr mit Großaufgebot vor Ort. Alle Bewohner des Mehrfamilienhauses konnten sich unverletzt in Sicherheit bringen.

Gegen 19.40 Uhr wurden Feuerwehr und Rettungsdienst in die Remigiusstraße in Mengede gerufen. Aus bisher noch ungeklärter Ursache war es auf dem Balkon in der dritten Etage des zu einem Mehrfamilienhaus umgebauten Gebäudes zu einem Brand gekommen. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand ein Balkon im dritten Obergeschoss in voller Ausdehnung in Flammen, das Feu-

er hatte bereits auf die dahinterliegenden Wohnräume übergegriffen. Eine Ausbreitung des Brandes auf die darunterliegenden Etagen konnte verhindert werden. Sofort wurde eine Drehleiter in Stellung gebracht und zwei Trupps unter Atemschutz gingen mit einem Strahlrohr in das Gebäude vor. Die Bewohner*innen des dreigeschossigen Hauses hatten sich bereits vor Eintreffen der Brandschützer unverletzt ins Freie begeben können, sodass sich die Trupps darauf konzentrieren konnten das Feuer zu löschen. Mit den nachrückenden Kräften wurde eine zweite Drehleiter und im weiteren Verlauf des Einsatzes auch ein Teleskopmast eingesetzt. Zur Betreuung der betroffenen Bewohner*innen wurde eine Einsatzkraft zur Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV-Erkunder) und im weiteren Verlauf ein Notfallseelsorger hinzugezogen. Mitarbeiter des örtlichen Energieversorgers schalteten die Strom- und Gasversorgung des Hauses ab. Damit ist das Gebäude zunächst für unbewohnbar erklärt.



Impressum:

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Feuerwehr

Redaktion:

Dipl.-Ing. Dirk Aschenbrenner (verantwortlich),
André Lüddecke

Fotos:

Feuerwehr Dortmund, Stefan Quinting, Olaf Tampier, René Werner, Peter Bandermann,
Dortmund-Agentur/Roland Gorecki, Helmut Kaczmarek, Markus Wüllner

Kommunikationskonzept, Layout, Druck:

Dortmund-Agentur – 05/2022

Wir verwenden ausschließlich FSC/PEFC-zertifiziertes Papier, alkoholfreie Druckchemie & Druckfarben auf Pflanzenölbasis.

